Staatliche
Bibliothek
Bamberg

Christian Ernst
Margraff zü Bran-
denbürg Baÿreüth

CIRCULI FRANCONICI
Succincta
DESCRIPTIO
Das ist:
Kurtz-gefasste Beschreibung
Deß
Fränkischen Creißes/

Darinnen
Die Bißthümer Bamberg/ Würtzburg und Aichstädt/ samt dem Hoch-Teutschmeisterthum;
Item
Die Marggrafthümer Bayreuth-Culmbach und Anspach/ oder Onoldsbach/ samt der Gefürsteten Grafschafft Henneberg.
Ferner die Grafschafften Castell/ Dernbach/ Erpach/ Hohenlohe/ Limburg/ Löwenstein und Wertheim/ Nostitz in Rieneck/ Schönborn/ Schwartzenberg und Sensheim/
und endlich die Reichs-Städte
Nürnberg/ Rotenburg/ Schweinfurt/ Weissenburg und Windsheim/
Samt
Andern berühmten Städten/ Vestungen/ Clöstern und Schlössern/ nach ihrer Fruchtbarkeit/ Lager/ Grösse/ Seltenheiten/ Gebäuen/ Glücks- und Unglücks-Fällen abgehandelt/ befindlich/ und mit beygefügten Kupffern der vornehmsten Städten ans Liecht gegeben worden.

Franckfurt und Leipzig 1704.
Zu finden bey Wolfgang Michahelles und Johann Adolph.

Staatl. Bibliothek
Bamberg

Innhalts-Register

Dieses gantzen Wercleins/ nach desselben abgehandelten Capiteln.

Das Erste Capitel.

Von Franconia oder dem Franckenland in Genere, dessen Grentzen/ Fruchtbarkeit/ Sitten und Gebräuchen; Sonderlich aber dem Fränckischen Creiß / und sowohl desselben geistlich- als weltliche Stände / in einem kurtzen Begriff vorstellend.

Das

❁ ❁ ❁

Das II. Capitel.

Von denen erst-benannten Geistlichen Ständen des Fränckischen Creißes / und zwar zu erst von denen Bischoffen zu Bamberg und Würtzburg / derselben Ursprung / Residentzen / und andere nahmhaffte ihnen zustehende Städte und Oerter / wie auch merckwürdige Glücks- und Unglücks-Fälle betreffend / rc.

Das III. Capitel.

Von denen Bischoffen zu Aichstätt / und dem Hoch-Teutsch-Meister / derselben Ursprung / Residentzien / u. andere nahmhaffte ihnen zustehende Städte und Oerter / wie auch merckwürdigste Glücks- und Unglücks-Fälle betreffend / rc.

Das

Das IV. Capitel.

Von denen Marggrafen Bayreuth-Culmbach und Anspach oder Onoldsbach/ Gefürsteten Grafen zu Henneberg/ denen Aembtern Maßfeld/ Frauenbreitung/ Sand und Kühndorff/ rc. Derselben Ursprung/ Residentzen/ und andere nahmhaffte ihnen zustehende Städte u. Oerter/ wie auch merckwürdigste Glücks- und Unglücks-Fälle betreffend/ rc.

Das V. Capitel.

Von denen Reichs-Grafen im Fränckischen Creiß/ nemlich denen Grafen von Castell/ Dernbach/ Erpach/ Hohenlohe/ Limburg/ Löwenstein und Wertheim/ von Nostitz in Rieneck/ Schönborn und Schwar-

Schwarzenberg/derselben Ursprung / vornehmste Oerter/ und merckwürdigste Glücks- und Unglücks-Fälle betreffend/ rc.

Das VI. Capitel.

Von denen Reichs-Städten im Fränckischen Creiß: Nürnberg/ Rotenburg/ Schweinfurt/ Weissenburg und Windsheim/ deren Ursprung/ Aufnahm/ Regierung/ Gebäue/ und merck-würdige Glücks- und Unglücks-Fälle betreffend/ rc.

Der

Der
Kurtz-gefassten
Beschreibung
Des
Fränckischen Creißes
Erstes Capitel.

Von Franconia oder dem Franckenland in genere, dessen Grentzen/ Inwohnern/ Fruchtbarkeit/ Sitten und Gebräuchen; Sonderlich aber dem Fränckischen Creiß/ und sowol desselben Geist- lich- als Weltliche Stände/ in einem kurtzen Begriff vorstellend.

DAs so genannte Franckenland/ oder Franconia Orientalis, (so man insgemein Franconiam nennet)

 wird

wird Ost-Francken / zum Unterschied des West-Francken oder Franckreichs/ genennet. Seine Grentzen sind von Mittag/ Schwaben und Bajern/ vom Abend der Rhein / von Morgen Böheim / von Mitternacht Hessen u. Thüringen. Ist ein gutes Land/ darinnen allerley/ zu Erhaltung des Menschlichen Lebens/ wächst. Es hat auch einen guten Weinwachs / und um Bamberg herum viel süsses Holtz. Die Hermunduri haben vorzeiten einen guten Theil vom Franckenland innen gehabt / sonderlich um Coburg/ Bamberg u. Forchheim: Das übrige besassen die Allemannier. Pirckheimerus sagt/ daß deß Ptolomæi Vangiones im Franckenland/ und im Stifft Würtzburg gewohnet haben. Soviel aber die jetzigen Innwohner / nemlich die Francken/ anbelanget/ als von welchen das Land den Namen hat/ so wird / wann man die Sache wohl und fleissig erwäget / es sich befinden/ daß sie nicht einerley Volck gewesen/ oder von einem Haupt herkomen seyen: Sondern daß die Ubii, Mattiaci, Juhones,

hones, Sicambri, Tencteri, Usipetes, Marsi, Marsaci, Tubantes, Bructeri, Chamavi, Angrivarii, Dulgibini, Chassuari, Ansibarii, Frisii, Chauci, Cherusci, Gambrivii, und andere Völcker/ zwischen dem Rhein und der Elb gelegen/ zusammen kommen/ sich miteinander vereiniget / und ein Corpus und ewigen Bund gemachet haben. Dann dieweil sie betrachtet/ daß sie durch Uneinigkeit unter das Römische Joch kommen/ und hergegen gesehen/ wie die Allemanner / so doch eine Gallische Nation gewesen/ sich ihren Herren/ den Römern/ widersetzet / so haben sie/ ohne Zweiffel/ ihnen solche Exempel vor Augen gestellet/ und ihnen vorgenommen/ wider die Römer / für ihre Freyheit zu streiten / und haben sich dahero mit einem neuen allgemeinen Namen thi Franckon / oder die Francken genennet / so in ihrer alten Sprach so viel als die Freyen bedeutet hat: Und man noch Franck für frey setzet / auch das Wort Francisia so viel ist/

als eine Freyheit/ und Franciscare in die Freyheit setzen/ bedeutet: Gleichwie auch vorzeiten die Friesen daher diesen Namen bekommen/ weil sie für ihre Freyheit so tapffer gefochten haben. Dann fri und frey eins wie das ander ist. Besiehe D. Besoldum in Thesauro practico, im Wort: Freye Francken. Es wird aber solcher Name Franck am ersten unter dem Kayser Valeriano gelesen/ und hat Kayser Probus, der Anno Christi 283. von den Seinen umgebracht worden/ allbereit mit den Francken Krieg geführet: Welche nachmals je und allezeit in Teutschland berühmet gewesen. Wie sie aber in dieses heutige Franckenland kommen/ kan man eigentlich nicht wissen. Adelarius Erichius in Chron. Juliac. meldet/ daß ums Jahr Christi 319. die Thüringer und Swwaben/ wegen des Raubs/ so sie aus Gallia gebracht / uneins worden/ deßwegen sie dann die Francken/ (so damals noch in Unter-Teutschland / im Herzogthum Cleve/ Berg rc. gewohnet/) verglichen haben: Und seyen darauf die Thü-

Thüringer von Mayn hinweg in das Land/ so sie noch besitzen/ gewichen/ und 30000. Francken herauf kommen/ so sich zwischen diese beede Nationen gesetzt/ damit inskünfftig zwischen ihnen Friede seyn möchte. Andere aber sagen/ daß/ als die Alemanner ihre alte Sitz um den Mayn verlassen/ und gegen Mittag sich gewendet/ die Francken von Mitternacht herauf gezogen seyen/ und alsbalden ihr der Allemannier verlassene Aecker eingenommen haben/ dardurch also diesem Lande ein neuer Nahme geschöpffet worden. Hernach seyn die Francken auch in Galliam gezogen/und haben selbigem Lande nach ihnen auch einen neuen Namen/ nemlich Franckreich/ gegeben.

Die Reichs-Ritterschafft in Francken wird in 6. Ort getheilet/ als erstlich Oden- oder Ottenwald. 2. Steigerwald/ (so die Gräntze des Franckenlands machet/ und von den Wäldichten Orten/ Bergen/ &c. also genennet wird/ d. Lepta lib. 4. pag. 283.) 3. Gebürg/ 4. Altmühl/ 5. Buchen oder Baunach/

 6. An

6 An der Rhen und Wehren; theils nennen diesen letzten Ort Röhm/Wehnerus Köhn und Wehren. Und den fünfften Ort heisset Limnæus Parma: Welcher auch lib. 6. cap. 3. n. 47. wie weit sich diese 6. Ritter-Ort erstrecken/ und n. 48. ihre Privilegia setzet. Man besehe aber von dieser Ritterschafft insonderheit Wehnerum in Observ. Pract. V. Creiß pag. mih. 447. seqq. In Francken solle der Brauch seyn/ daß/ nach Absterben des Weibs/ die gantze Erbschafft/ nemlich alle Güter/ sowol deß verstorbenen/ als deß noch lebenden Ehegatten/ in 3. Theil getheilet/ und wann der Vatter ein Testament machen/ oder sich wieder verheurathen will/ den Kindern zween/ u. dem Vatter ein Theil davon gegeben werden. Welche sonderbare Gewonheit jetzt-gemeldter P. M. Wehnerus Voc. Drittheil/ p. 109. verthädiget.

Die Francken sind insgemein arbeitsame Leute / die Manns- und Weibs-Personen befleissigen sich die Weinberge zu pflantzen / dergestalten / daß niemand bey ihnen müssig gehet / und sind sie auch sonsten von guter Art. Die grosse und

se und kleine Flůsse in Francken sind der Mayn/welcher zween Ursprůng und Namen hat/ der weisse und rothe Mayn genannt/ und durch sehr viel Krůmmen/ unter Bamberg auf Haßfurt/ Schweinfurt/Kitzingen/Wůrtzburg/ Werthheim/ Franckfurt fleust/ biß er nåchst oberhalb Mayntz in den Rhein fållet. Die Sal/ so beym Dorff Sala/ nicht weit von Kőnigshofen/ entspringet/ von Morgen gegen Abend fleust/ 8. Flůßlein zu ihr nim̃t/ biß sie bey Gmůnd in den Mayn kommet/ und also ein anders Wasser als die Saal ist/ so durch Thůringen uñ Sachsen lauffet/ und in die Elb fållet. Die Tauber/ so im Dorff Wettringen/ eine Meil Weeges von der Stadt Rotenburg ihren Ursprung hat/ und bey Wertheim in den Mayn kom̃et. Die Regnitz fållt in denselbẽ bey Bamberg. Die Aisch/ so bey Hirschheyd in die Regnitz kom̃et. Die Werren laufft von Mainungen gegen Schmalkalden in Hessen hinein. Die Pegnitz/ so durch Nůrnberg laufft/ und bey Fůrth in die Regnitz kommet. Die vornehmste Wålder seynd/ der Spessart/ Ottenwald/Staigerwald. So grånzet auch der

Thüringer-Wald in dem Heñebergischen herein. Item hats auf dem Gebürg/und im Nürnbergischen grosse Waldungen.

Belangend anitzo den Fränckischen Creiß/ wie er heutiges Tages beschaffen/ so hat man in der Eintheilung anfangs auf die Geistlichen / und dann auch auf die Weltichn Stände zu sehen. Erstlich gehören in diesem Creiß die Hochstiffter/ (1.) **Bamberg**/ (2.) **Würtzburg**/ und (3.) **Eichstadt**. Item (4.) das **Hoch- und Teutschmeisterthum**. Ferner gehören den Weltlichen Ständen/ die Fürsten- oder Marggrafthümer. (1.) **Culmbach**/ oder **Bayreuth**. (2.) **Anspach** oder **Onoldsbach**. (3.) Die **gefürstete Grafschafft Henneberg**. (4.) Die **Grafschafften Castell**. (5.) **Dernbach**. (6.) **Erpach**. (7.) **Hohenlohe**. (8.) **Limburg**. (9.) **Löwenstein und Werthheim**. (10.) **Nestitz** uñ **Reieneck**. (11.) **Schönborn**. (12.) **Schwartzenberg**/u. endlich die Reichsstädte: (13.) Nürnberg. (14.) Schweinfurt. (15.) Rotenburg. (16.) Weissenburg/und (17.) Winßheim/von welchen

allen

allen im nachfolgenden Capitel nach Gesge solle gehandelt werden.

Das II. Capitel.

Von denen erst-benannten geistlichen Ständen des Fränckischen Creisses/ und zwar zu erst von denen Bischoffen zu Bamberg und Würtzburg/ derselben Ursprung/ Residentzen/ und andere nahmhaffte Ihnen zustehende Städte und Oerter/ wie auch merckwürdige Glücks- und Unglücks-Fälle betreffend/ etc.

UNter denen Bischoffen/ die Reichs-Fürsten und Stände sind/ hat den Vorzug der Bischoff von Bamberg/ welcher/ sammt dem Marggrafen von Bayreuth/ des Fränckischen Creisses ausschreibender Fürst und Director ist. Dieser Herr und Bischoff ist keinem Metropolitano unterworffen/ sondern Er verhält sich in seinen Stiffts-Landen als ein Ertz-Bischoff. Daher Er auch vom Römischen Stuhl/ aus sonderbarer Begnadigung/ das so genannte Pallium / gegen Erlegung 25000. fl. empfähet. Der Herr Bischoff allhier hat diese Prärogativ/ daß die vier weltliche Churfürsten/ als Böh-

men wegen der alten Stadt Praga; Bajern wegen Auerbach: (andere setzen Amberg;) Sachsen wegen Wittenberg/ wie auch Trebitz: und Brandenburg wegen Küstrin/ Jhn als Lehen-Herrn erkennen/ und statt der Lehendienste die Hof-Aemter durch gewisse Adels-Personen leisten. Also wartet nemlich dem Bischoff von Bamberg wegen deß Königs von Böhmen auf/ nicht der Freyherr von Limburg/ sondern ein Fränckischer von Adel/ Namens von Aufsatz. Chur-Bayern hat dißfalls zum obersten Truchseß den von Pommerfelden. Chur-Sachsen zum Ober-Marschallen den von Löser. Chur-Brandenburg zum obristen Cämmerer den von Rotenhain. Chur-Pfaltz leistet dergleichen Lehen-Dienste voritzo nicht mehr/ weilen das Bambergis. Lehen Auerbach/ als ein Pertinent-Stück der obern Pfaltz/ an Chur-Bayern kommen ist. So sind auch die Ertz- und Erb-Aemter von den Bambergis. Aemtern darinnen unterschieden/ daß diese nur obriste Aemter/ jene aber Ertz- und Erb-Aemter genennet werden. Worzu dann noch dieses kömmt/ daß kein Churfürstl. Gesandter den Bischoffen we-

gen der Bambergis. Lehen-Güter die Lehens-Pflicht leistet/ sondern nur blößlich/ mittels eines Hand-Schlages/ erkläret/ daß wegen Ih. Churf. Drl. Er die Belehnung acceptire/ und nicht zweiffele/ es werde sein hoher Herr Principal/ um deß Herrn Bischoffs Fürstl. Gn. solches mit Freundschafft zu erkennen/ geneigt seyn.

Kayser Heinricus II. hat auf seiner Gemahlin Cunigunda Anhalten das Bistthum daher geleget/ die Dom-Kirche erbauet/ und von Pabst Benedicto VIII. der deßwegen aus Italien gekommen/ weyhen lassen/ da es vorher nur eine Grafschafft war/ uñ eigene Grafen gehabt/ so auf der alten Burg Hof gehalten/ in welcher Kayser Philipp von Ottone von Wittelspach/ An. 1208. umgebracht worden. Marggraf Albrecht von Brandenburg hatte solche Burg eingenommen/ und verbrandt. Gedachter Kayser Heinrich hat dieses Bistthum mit vielen stattlichen Privilegien begabet/ und unter andern verschaffet/ daß es/ wie oben gedacht/ ein freyes/ und keinem andern Metropolitano unterworffenes Bistthum seyn sollte. Es hat dieses Bistthumb grosse Einkom-

men in Kårndten / allda es einen eigenen Vitzdom hält. Die såmtliche Bischöffe / von dem ersten biß auf den jetzigen / sind der ununterbrochenen Ordnung nach / folgende: (1.) Eberhardus / Kaysers Henrici II. Cantzler / Anno 1007. von ermeldtem Kayser beståttiget / starb An. 1042. (2.) Suidiger oder Suigger gedachten Heil. Kaysers Cantzler / Anno 1042. erwehlet / vier Jahr hernach zur Påbstl. Würde erhoben / und Clemens II. benahmet / starb An. 1048. (3.) Hardovicus oder Hezelinus / Kaysers Henrici III. Cantzler / starb An. 1054. (4.) Adelbero / Graf von Pogen / Kaysers Conradi II. Enckel / starb An. 1060. (5.) Günther starb in der Ruckkunfft aus dem gelobten Land / An. 1066. (6.) Herman oder Ricinian wurde von S. Gregorio VII. wegen seiner Simoney abgesetzet / hat die S. Jacobs-Kirche trefflich bereichet. (7.) Rupertus oder Robertus / bey dessen Regierung die Dom-Kirche abgebronnen / starb Anno 1182. (8.) S. Ottho / Graf von Andechs / hat viel Clöster gestifftet / die Pommern zum Christl. Glauben gebracht /

bracht/ wird deßwegen der Pommern Apostel genennet/ und ist An. 1140. gestorben/auch oben auf dem Berg im Benedictiner-Closter begraben worden. (9.) Egilbertus starb An. 1146. (10.) Eberhard/ Herzog in Bajern/ starb An. 1172. (11.) Herman/ Marggraf zu Meissen/ von andern Marquard genannt/ starb An. 1177. liegt begraben im Closter St. Theodorä/ welches seine Schwester Gertrud/ Pfaltz-Gräfin/gestifftet hatte. (12.) Potto oder Poppo/ der Freygebige benamset/ Herzog zu Merau/ und Graf von Andechs/ starb Anno 1192. (13.) Thimo starb Anno 1202. (14.) Conrad wurde Anno 1202. erwählet/ und starb gleich den andern Tag nach seiner Wahl. (15.) Eckenbert oder Erimbert/ Königs Stephani in Ungarn Bruder/ Herzog Bertholds zu Merau Bruder/ ward im Krieg/ den Er mit Bernhard/ dem Herzogen in Kärndten/ führte/ gefangen/ u. mit gewissen Bedingungen wieder loß gelassen/ verwaltete das Bisthum 32. Jahr/ und starb A. 1235. (16.) Poppo/ Herzog zu Merau/ wurde von Kayser Friderico II. abgesetzet/ starb An. Chr. 1242. (17.)

Heinrich von Catalonien/ Kayserl. Nota-
rius/ wurde vom Röm. Papst zum Bi-
schoff erwählt/und starb An. 1257. (18.)
Leopold/ Graf von Leiningen/ starb Anno
1285. (19.) Arnold/ Graf von Solms/
starb An. 1295. (20.) Leopold/Graf von
Grundlach/starb An. 1304. (21.) Wul-
fig/ Freyherr von Stubenberg/ ein Do-
minicaner/ starb An. 1319. (22.) Joan-
nes/starb An. 1321. (23.) Heinrich/ De-
cretalium Doctor, Prediger-Ordens/
starb An. 1329. (24.) Werntho/ Erb-
schenck von Reichen-Eck/starb An. 1333.
(25.) Leopold von Egloffstein/ starb An.
1341. (26.) Friederich/ Graf von Ho-
henlohe/Bischoff Albrechts zu Würtzburg
Bruder/ starb An. 1351. (27.) Ludwig
von Bebenburg/ starb An. 1363. (28.)
Friederich / Graf von Druhedingen/
starb Anno 1366. (29.) Ludwig/ Marg-
graf zu Meissen/ Land-Graf in Thürin-
gen/ starb Anno 1376. (30.) Lambertus
von Büren/anfangs ein Mönch zu Neu-
weiler/ hernach Abbt zu Gengenbach/ fer-
ner des H. R. Reichs Hof-Cantzler/ wei-
ter Bischoff zu Brixen/ noch weiter Bi-
schoff zu Speyer und Straßburg/ endlich
aber

aber Bischoff zu Bamberg. Resignirte Anno 1398. Gieng hierauf in sein Closter zu Gengenbach/und starb daselbst in guter Ruhe. (31.) Albrecht/ Graf von Wertheim/ erwählet/ Anno 1399. starb Anno 1421. (32.) Friederich von Auffseß/ starb An. 1440. (33.) Anton von Rotenhan/ starb An. 1459. (34.) Georg/ Graf von Schaumburg/ starb Anno 1475. (35.) Philipp/ Graf von Henneberg/ starb An. 1487. in dessen Epitaphio dieses Distichon gelesen wird:

Qui coluit vivus semper te virgo Maria,
Hunc tua suscipiant numina Sancta precor.

(36.) Heinrich Groß von Drackau/starb Anno 1501. (37.) Veit/ Truchseß von Pommersfelden/ starb An. 1503. (38.) Georg/ Marschall von Ebenet/ starb An. 1505. (39.) Georg/ Erbschenck u. Freyherr von Limburg / starb An. 1522. (40.) Wigand von Redwitz. (41.) Georg IV. Fuchs von Rugheim/starb A. 1556. (42.) Vitus von Würtzb. (43.) Joh. Georg Zobel. (44.) Martin von Eyb. (45.) Ernst von Mengersdorff. (46.) Neidhard von

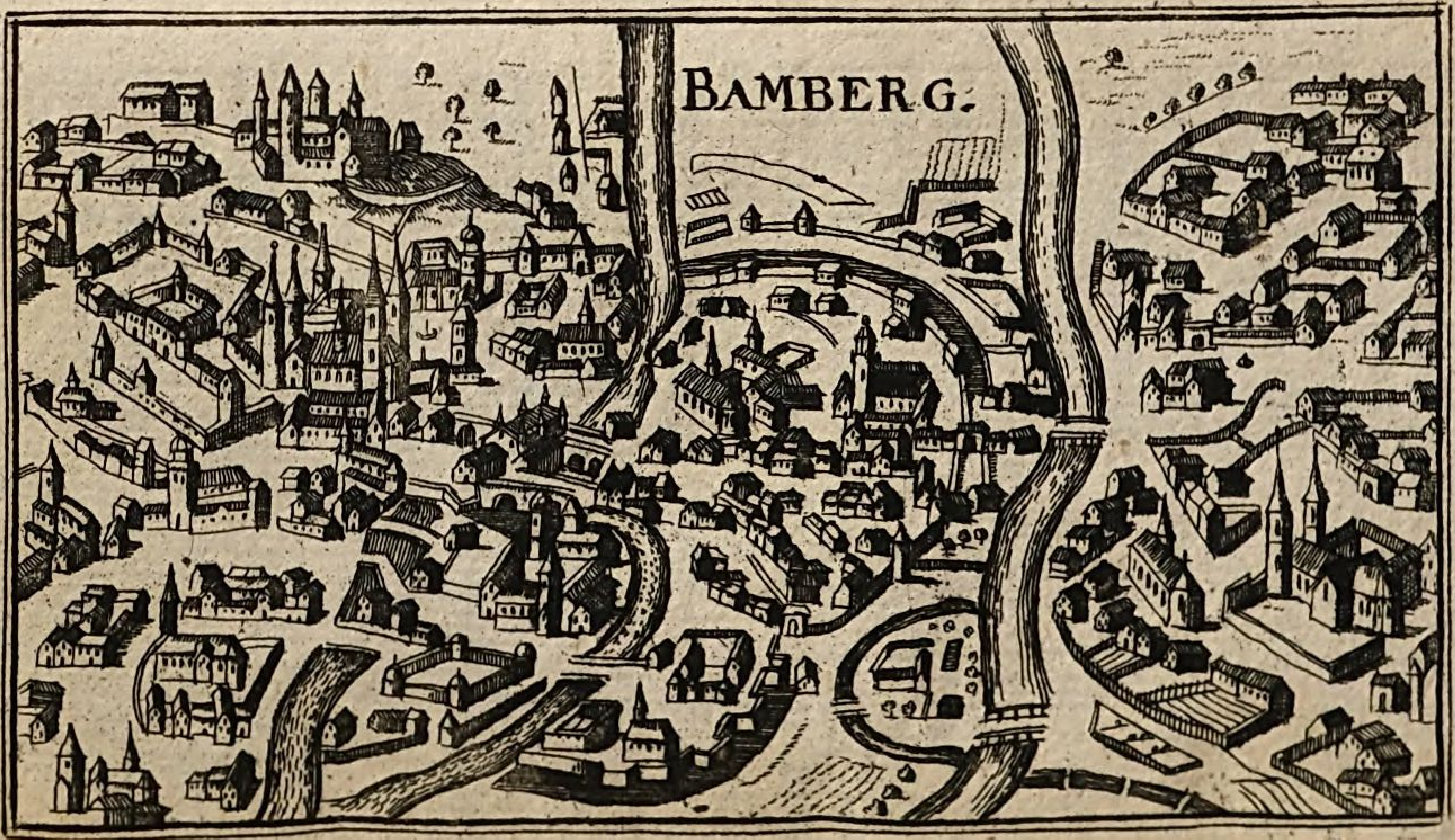
Thün-

Thüngen starb Anno Christi 1598. (47.) Johann Philipp von Gebsattel / starb Anno 1609. (48.) Johann Gottfried von Aschausen starb Anno 1622. (49.) Johann Georg Fuchs von Dornheim starb im Ober-Oesterreich zum Spittal am Pirn Anno 1633. (50.) Franciscus von Hatzfeld / starb Anno 1642. (51.) Melchior Otto Voit / von Saltzburg / starb Anno 1653. (52.) Philipp Valentin Voit von Rieneck / starb Ao. 1672. (53.) Peter Philipp von Dernbach / starb Anno 1683. (54.) Marquard Sebastian Schenck von Stauffenberg / starb Anno 1693. (55.) Lotharius Franciscus von Schönborn / wurde erwehlet Anno 1693. den 16. Novemb. ist heutiger noch regierender Bischoff / welcher auch Anno 1695. zum Ertzbischoff und Churfürsten zu Maintz erwehlet worden.

Die unter das Bisthumb Bamberg gehörige Städte und Oerter sind folgende:

Bamberg.

Ist eine Bischoffl. Stadt in Francken


BAMBERG.

am Wasser Regnitz/ darůber eine Brůcke von Holtz gehet/ so beyde Theile der Stadt zusammen fasset. Sie hiese vor Zeiten Babenberg / welcher Nahme ihr von Hertzog Otten /aus Sachsen/ Tochter / und Kayser Heinrichs des I. Schwester Baba / und des Grafen von Babenberg Gemahlin sollen hergekommen seyn. Ao. 1007. ist der letzte Graf Reinhold ohne Kinder gestorben / und diese Grafschafft dem Reich heimgefallen / welche Kayser Heinrich II. seiner Gemahlin gegeben. Lazius meldet/ daß allbereit damals / als Graf Albrecht durch List des Bischoffs von Mäintz dem Ludwigen den III. in die Hände gerathen / und enthauptet worden / Barnberg dem Reich heimgefallen seye. Die Gegend umb Bamberg ist sehr lustig und fruchtbar an zimlichen Weinwachs / Getrayde und Baum-Frůchten/ vornehmlich aber an Zwiebeln und sůssen Holtz / welches daherum im gelben Sande wåchset / und Mannstief in die Erde wurtzelt / ůber der Erde aber zimmlich hoch / fast wie der junge Holder / ausschlåget. An der Stadt auf

dem

dem Berge liegt ein alt Schloß/ die alte Burg genannt/ die fast eingehet/ und werden allein etliche Wächter darauf gehalten; auf solchem haben vorzeiten die Grafen Hof gehalten. Es wird diese Stadt/ der gemeinen übel-gegründeten Rechnung nach/ unter die vier Dörffer deß Reichs gezehlet.

Von Gebäuen sind sonderlich allhier zu sehen/ (1) die Dom-Kirche zu St. Peter/ so An. 1081. am H. Oster-Abend verbronnen/ und wieder schön gebauet worden/ in derselben ist die Begräbnus Kaysers Henrici II. und seiner Gemahlin Kunegund/ deren Fest jährlich mit einem herrlichen Umgang am Heinrichs-Tag celebriret wird. Hat vier Thürne mit Bley bedecket/ alles von Quater-Stücken gebauet. Vor der Kirchen heraus ist ein seltzames steinernes Thier/ dessen gleichen man lebendig soll gefunden haben/ als man diese Kirche zu bauen angefangen. Ferner sind zu sehen (2.) das prächtige Benedictiner-Closter/ auf dem nächsten Hügel gelegen/ (3.)

Sanct Stephani Stiffts-Kirche/ (4.) das Stifft St. Jacobi/ (5.) das Stifft St. Gangolphi/ (6.) die Pfarr-Kirche St. Martini/ (7.) die Pfarr-Kirche St. Mariä/ (8.) das Carmeliter-Closter/ (9.) (10.) (11.) (12.) die Clöster der Dominicaner/ Franciscaner/ St. Claraͤ/ und zum Heil. Grab/ (13.) das Jesuiter-Collegium/ (14.) Sanct Gereonis Kirch/ (15.) St. Mariä/ oder die Juden-Capell/ (16.) St. Gertrudis. (17.) St. Leonhardi/ (18.) St. Materni/ (19.) St. Egidii/ (20.) St. Nicolai/ (21.) Sanct Magdalenå/ (22.) Sanct Sebastiani und St. Marthå/ (23.) die Spitål zu Sanct Catharina/ St. Elisabeth/ Sanct Antonio/ und unser Frauen/ (24.) der alt und neue Hof/ auch des Fürsten Hof/ (25.) des Probsts Pallast/ (26.) und dann die alte Burg und Burger-Hof/ wie beym Abelino in Historischer Chronicken Continuation/ und in deß Meriani Abriß daselbst/ fol. 500. zu lesen und zu sehen. Schadæus lib. 35. Sleidani continuati part. 3. schreibet/ daß

Anno

Anno 1610. allhier das Fürstl. Closter Münchsberg verbronnen/ so zween Thürn mit Bley bedeckt gehabt / und seyn acht Glocken/ darunter eine silberne/zerschmoltzen.

Sonst ist Bamberg ein so lustiger Ort/ daß auch ein altes Sprichwort ist: Wañ Nürnberg mein wäre / so wollte ichs zu Bamberg verzehren. Die hohe Schul allhier ist in gutem Aufnehen / welche Anno 1649. angerichtet worden. In dieser Stadt hat Anno 1168. Kayser Friederich einen Reichs-Tag gehalten. Anno 1208. ist Kayser Philipp auf der alten Burg in seiner Schlaff-Kammer von Pfaltz-Graf Otten von Wittelspach entleibet worden. Anno 1393. 1434. 1610. sind grosse Feuers-Brunsten in der Stadt entstanden.

Anno 1632. haben die Schweden diese Stadt folgender massen erobert: den 1. Februarii sind 5. Cornet / fast alle von Adel/ und zwey Fahnen Fuß-Volck/ vor dieselbe gekommen / und haben zu wissen begehret/ ob man sie einlassen oder fechten wollte. Darauf sich die noch all-

da verbliebene Herrn resolvirt / weil die Soldaten den Tag zuvor hinweg / u. nach Forchheim gezogē / auch die Bürgerschafft zu schwach / die Stadt mit Accord zu übergeben / wie dañ die Bürger damit zu frieden gewesen / mit ihrem Gewehr nach Hause gegangen / und die Schwedischen umb 3. Uhr hineingezogen. Unterdessen sind 500. Ausschuß von **Cronach** hinein gekommen / welche die Schwedischen mit Scharmutzieren angefallen / worzu die Burger auch wieder geholffen / von Geyerswehr aus / mit Doppelhacken und Musqueten biß um Mitternacht geschossen / die Schwedischen aber haben dermassen in Sie gesetzet / daß Sie wieder weichen müssen / die Bürger haben sich hierauf auf das Rahthaus retiriret / und sich vom daraus gewehrt; als sie sich aber von Ausschuß verlassen gesehen / sind sie auch davon geloffen; darauf die Schwedischen in die Mittelstatt gerucket / und grosse Furcht unter den Bürgern gemachet; dann selbige sich besorget / weil sie den Accord nicht gehalten / man würde sie alle niederhauen / so aber

nicht

nicht geschehen/ und beyderseits über 18. Personen nicht geblieben/ aber viel Häuser/ und der Geistlichen Höfe sind beraubet worden; dann die Thum-Herren/ Jesuiter / und andere Ordens-Personen/ (ausser den Carmelitern und Barfüssern/ denen kein Leid wiederfahren/) waren entflohen. Herzog Ernst von Weymar logirte sich in das Bischoffliche Losament/ und der Feld-Marschall Horn in Geyerswehr; Welche von denen Hof-Dienern allda geblieben/ wurden auch bey ihrer alten Stelle gelassen/ und sind darauf dreytausend Mann zur Besatzung dazumals daselbst eingeleget worden.

Kurtz nach dieser Eroberung hat der Kayserl. General von Tilly mit seinem unter Handen habenden Volck einen Einfall in Bamberg vorgenommen/ in Willens / die Schweden allda anzugreiffen; Welcher Gestalt aber solcher Einfall ausgeschlagen/ und was sich dabey zugetragen/ solches war aus folgendem Schreiben/ welches der Schwedische Feld-Marschall/ Gustav Horn/ an

seinen

seinen König deßwegen abgehen lassen/ ordentlich nacheinander zu ersehen:

P. P. Die Stadt Bamberg ist ein grosser weitläufftiger Ort/ gleichsam von unterschiedlichen Städten meistentheils offen/ oder doch von gar schlechten untüchtigen Mauren/ um dieselben unterschiedliche Berge/ daß also ich neben andern sehr angestanden/ ob solcher Ort zu halten/ auch möglich in etwas ein retrangiret Quartier darinn zu machen/ nachdeme aber auch viel Considerationes und erhebliche Ursachen gewesen/ daß man solchen Ort leichtlich nicht verlassen sollte/ vornemlich/ weil man vom Herzog von Weinmar eines schleunigen Succurses vertröstet/ so ist das Werck angefangen/ und/ die Retrenchementa zu verfertigen/ Hand angeleget worden/ darbey einem jedwedern Regiment seine gewisse Portion zu verfertigen angewiesen/ in welcher Arbeit die alte Regimenter/ und die darüber bestellte Obristen sich fleissig erwiesen/ auch/ nechst Göttlichen Beystandes/ alles besser abgelauffen

seyn

sein sollte / da die Officirer vom Solmischen Regiment zur Arbeit gewohnet/ und in Verfertigung ihres Theils/ ungeachtet alles fleissigen Ermahnens und Antreibens / nicht säumig gewesen wären: Demnach nun der Feind den 28. Febr. Nachmittag zwischen 12. und 1. Uhr mit etlichen Reutern in einem Busch/ nahe der Stadt/ sich præsentiret / und ich dessen avisirt worden / habe ich alle in Bereitschaff zu halten / und ihre Posten zu besetzen/ anbefohlen: Den Grafen von Solms habe ich an die Reuter-Wacht/ zu verhindern / daß selbige mit dem Feind sich nicht engagirẽ möchte/geschicket/selber aber einen Tour um die Retrenchement gethan/u.angetrieben/daß die Oerter/so noch nicht ganz geschlossen/ schleunigst möchten verfertiget werden. Immittelst habe ich auch dem Baudisischen Regiment/ welches damals allein von allen Regimentern zu Roß schon in die Stadt in die angeordnete Quartier gezogen war / durch Herrn Kochtitzky Ordre geschicket/ daß selbiges sich in Bereitschafft in Quartieren halten solle / weil aber Kochtitzky

von

von Officirern niemand angetroffen/ hat Er die Ordre dem Obrist-Lieutenant Billaw/ durch einen Reuter vom Regiment/ geschicket/ welcher es aber unrecht verstanden/ und gemacht/ daß das Regiment ins Feld gebracht/ und gar nicht weit gegen das Holtz/ da der Feind sich sehen lassen/ avanciret worden. Wie ich nun bald darauf selber zu der Reuter-Wacht hinaus kommen/ und bemeldtes Regiment im Feld so weit avancirt für mich gefunden/ habe ich alsobald judiciret/ daß selbiges nicht allein gefährlich da stünde/ sondern auch Confusion verursachen würde/ wann es vom Feind getrungen/ und mit Unordnung/ wie hernach geschehen/ zurück getrieben wurde. Habe derowegen alsobald Ordre ertheilet/ daß es sich besser zurück in die Vorstadt retiriren sollte. Inmittels/ weil man vom Feind noch nichts mehrers/ als etliche disbandirte Reuter/ so forne an dem Busch sich sehen lassen/ verspühren können/ als bin ich mit dem Grafen von Solms geritten/ den Regimentern zu Roß ihre Lärm-Plätze/ wo

sich ein jegliches hin zu stellen hätte/ anzuordnen/ worüber die Parthey/ so ich über das Wasser geschicket/ den Feind zu recognosciren/ zuruck kommen/ und berichtet/ daß der Feind mit der gantzen Armee avancire/ und der Stadt schon nahend seye/ habe derowegen dem Obrist-Lieutenant Bylaw durch seinen Regiments-Quartiermeister Ordre geschickt/ daß Er sich vollend retiriren/ und hinter das Werck/ welches vom Solmischen Regiment noch nicht verfertiget/ sondern noch daran gearbeitet wurde/ stellen sollte/ damit diejenigen/ so an dem Retranchement gearbeit/ so vielmehr versichert seyn möchten/ welcher Ordre zwar gefolget/ doch also spat/ daß der Feind das Regiment im retiriren mit zweyen seiner Regimenter in dem Rucken chargiret/ und in Disordre gebracht/ worüber dann auch die Solmischen Knechte/ welche selbige Avenue bewahren sollen/ in Confusion und Schrecken gerathen/ und die Posten verlassen haben. Ob nun wol mit dem Grafen von Solms/ sobald ich solches erfahren/ nach dem Ort

geeilet/

geeilet/ da der Feind eingebrochen/ auch mit wenigen Knechten / so man wieder wenden gemachet/ den Feind zu unterschiedlichen malen abgetrieben/ die Posten wieder gewonnen / selbige mit Solmischen und Mufflischen Knechten/ (dann man die alten Regimenter von ihren Posten/ so sie in der rechten Stadt und andern Vorstadt noch gehabt / sobald nicht hat können hinbringen/) besetzt/ hat doch solches alles nicht helffen wollen/ sondern/ sobald man sich gewendet/ und nöthige Anstellung anderwärts thun wollen / haben sie die Posten verlassen/ und endlich gantz über die Brucken in die Stadt geflohen/ ungeachtet was ich/ sowol ihr eigener Obrister/ der Graf von Solms / welcher darüber ins Bein geschossen worden / sie von der Flucht abzuhalten / und wieder an dem Feind zu bringen/ uns bemühet: Ist also ein Regiment von des Feindes Fuß-Volck/ (so man deß Farensbach gewesen zu seyn vermeynet/) allbereit über die Brucken in die Stadt hinein getrungen / die ich aber mit wenig Musquetirern vom Thur-

nischē Regiment (auf welche die Schwedischen Musquetirer bald gefolget/) mit deß Feindes zimlichen Schaden zuruck getrieben/ und der Brucken mich wieder bemächtiget / worauf dieselbe abwerffen/ und so lang disputiren lassen / biß ich den Droß voraus geschaffet/ und alle unsere Stücke aus den Affuiten nehmen/ und in die Schiff/ benebenst soviel Ammunition/ als die Schiff tragen können/ laden lassen.

Nach solchem bin ich mit dem Fuß-Volck und Baudischen Regiment/ samt denen Dragonern/ (welche aber vom rechten Weeg in der Finstern abgekommen/ und auf Kitzingen ihren Weeg genommen/) mit guter Ordre auf Eltmann marchiret/ und daselbst über die Brucken mich disseits des Mayns begeben. Es haben zwar des Feinds Crabaten und Dragoner von ferne gefolget / aber doch uns zu engagiren nicht sonderlich versuchet. Die andern Regimenter zu Roß/ so theils disseits des Mayn / theils zu Habstatt und Kämmern ihr Quartier gehabt / und disseits

deß Mayns marchiret/ nachdeme sie die Habstätter-Brucken/ meiner Ordre zu Folg/ ruiniret und verbrennt/ auf Haßfurt gangen. Derowegen auch ich/ nachdem ich die Eltmännische Brucken abwerffen lassen/ mit meinem beyhabenden Trouppen mich dahin verfüget/ und die Armee/ (von welcher viel aus Forcht ausgerissen/) wiederum versamlet. Dieweilen aber dem Feind durch die Einwohner des Landes/ sowol durch den vorhandenen Vorrath des Holtzes aller Vorschub gethan worden/ hat derselbe die Brucken zu Hallstatt alsbalden wieder repariret/ und sich mit etlichen Regimentern zu Roß hinüber logiret/ auch bey Zeil/ eine Meil Weeges von Haßfurth/ sich den 2ten Martii präsentiret/ da ich dann eine Parthey ausgeschicket/ zu vernehmen/ nachdeme die Brücke ruiniret worden/ in so schleuniger Eile/ wo der Feind möchte überkommen seyn/ die da drey Gefangene mit sich gebracht/ von welchen ich/ daß der Feind mit vier Regimentern bey Hallstatt übergerucket/ und wie selbige logirten/ Bericht

bekommen/ mich auch ferner wegen der Weege/ wie ihnen unvermercket beyzukommen/ informiren lassen/ und soviel Nachricht bekommen/ daß durch Gehöltz und andere Weege ihnen beyzukommen/ derhalben mich mit der Cavallerie aufgemacht/ und das eine Quartier Oberheyd/ so eine halbe Meile von Bamberg/ ein paar Stund auf den Tag überfallen; in welchem das Planckhartische und junge Merodische Regiment gelegen/ selbige (ausser vier Compagnien/ welche eine halbe Stunde zuvor aufgebrochen waren/ eine Convoy zu thun) durch Schwerdt und Brand gantz geruiniret/ zwey Standarten bekommen/ die andern seynd/ sammt dem Droß/ im Feuer geblieben. Die Croaten/ so in den Vor-Quartieren gelegen/ seynd/ als sie solches vermercket/ heraus gerucket/ und theils durch den Mayn gesetzt/ von welchen auch viel ersoffen/ theils sich in das Gebürge begeben/ deren viel niedergehauen/ und ein Cornet von ihnen bekommen worden/ die übrigen sich zu den Dragonern

nern in das Dorff Staffelbach retiriret/ und daselbst in den Kirchhof/ welcher mit hohen Mauren geschlossen/ nebst die Dragoner begeben / die ich zwar durch Brand / weil ich keine Musquetirer mit mir gehabt / zu bezwingen vermeynet/ aber weil es nichts helffen wollen / des Feinds andere Quartier/ auch so nahe angelegen gewesen/ daß leichtlich ihnen ein Succurs heraus kommen können / hab ich sie lassen müssen/ also wiederum auf Haßfurth/ und die verordnete Quartier gegangen. Den 4ten hat sich der Feind abermals Nachmittag gegen 1. Uhr anfangs bey Zeyl sehen lassen/ hernach mit der gantzen Armee auf Haßfurt gerucket/ sonder Zweiffel den Einfall zu revangiren/ dieweil ich aber den Droß und andere Impedimenta vorher nach Schweinfurt geschicket/ hab ich mit der Armee mit guter Manier / und ohne Verlust einiges Manns/ mich auf Schweinfurt retiriret/ in der Stadt alle nothwendig Anstalt und Verfügung gemacht/ darinn Carl Hords gantzes Regiment / dann

des Obristen Truchseß/ sowol das Solmische Regiment zur Besatzung gelassen/und darauf die Cavalleria/ die Wehr genannt/ auf eine halbe / eine gantze/ und anderthalb Meilen hinter Schweinfurt bequem in die Dörffer logirt / mit dem übrigen Fuß-Volck aber mein Quartier zu Geltersheim genommen / allda auf des Feindes Actiones fernere Achtung zu geben. So weit gedachtes Schwedisches Schreiben.

Anno 1641. wurde das Stifft Bamberg von den Schwedisch-Weymarischen sehr hart mitgenommen/ also/ daß von ihnen unterschiedliche Oerter eingenommen worden/ dann als den 6.(16.) Febr. die Weymarische Völcker / unter dem General-Lieutenant Taupadel sich mit starcken Trouppen vor der Stadt Bamberg sehen lassen/ ist des folgenden Tages die gantze Armee bey und um gedachten Ort gleichfalls angekommen. Dieweil aber derselbe nicht allein / in Mangel der Besatzung/ sich zu widersetzen nicht getrauen dörffen/ sondern auch

die

die Thumb-Herren / und was sonsten vornehme Leute / nach **Forchheim** und andere sichere Ort entwichen / ist er unverzüglich zum Creutz gekrochen / also / daß man alsbald für die Generales / den Stab / und meiste Infanterie / das Quartier gemacht / selbige auch flugs bezogen worden. Die Cavallerie aber ist mit starcken Partheyen auf dieß- und jene Seiten des Maynstroms abwerts auf Haß- und Schweinfurt zugegangen. Hergegen sind die übrigen Frantzösisch- und Weymarische Völcker in gedachtem Bamberg still gelegen / von denen auch **Liechtenfels** / **Staffelstein** und **Weißman** mit Volck besetzt worden: Massen dann ingleichem die Reuter das Closter zum Heil. Grab vor Bamberg rein ausgeplündert / worinn sie viel Getraids und andere gute Beuten bekommen / wiewol gleich darauf / um sich aller fernern Insolentien zu enthalten / durch offenen Trommelschlag ausgeruffen worden. Nichtsdestoweniger ist in berührter Stadt / worinnen wol auf 12. bis 14. in 16. Regimenter zu Roß

und Fuß logirt/ und ein zimlicher Holtz-Mangel sich befunden/ mit Abbrechung manch schönen Gebäues / nicht geringer Schaden geschehen. Vor der Stadt Bamberg ist schließlich noch dieses zu mercken / daß man insgemein davor halte/ sie seye ein Umbilicus, oder das Mittel von Teutschland.

Bodenstein

Oder **Potenstein** ist eine Stadt/Schloß u. Pfleg oder Ambt am Wasser Putlach / drey Meilen von Bayreuth / liegt im Bistumb Bamberg und in Francken / zwischen vielen Bergen/ hohen Felsen und Steinklippen / und diesem Bistumb gehörig / von dannen Martin Crusius bürtig gewesen.

Cranach oder Cronach

So theils unrecht Crannau schreiben/ ist eine feste Stadt im Stifft Bamberg / an der Radach / 6. Meilen von Bayreuth / und zwey kleine Meilen von Neustadt an der Heyde / auch 6. Meilen von Fichtelberg gelegen / allda die Wasser

Cra-

Cranach und Haßlach / in die Radach fallen; Sie ist Anno 1632. und 33. von denen Schweden belagert / und das letzte mahl mit Accord erobert / auch hernach verbrandt worden: aber dem Schloß konnten sie beedes mahl nichts abgewinnen.

Forchheim

Ist eine Bischoflich Bambergische Stadt und Vestung an der Rednitz / darein die Wiesent / und ein zimmliches unterhalb die Aisch kommet. Ist mit starcken Mauren und Wällen umgeben / allwo man die Stiffts-Kirche zu S. Martin / und das Zeughaus besehen kan. Dieser Ort hat in dem ehemahligen 30. jährigen Krieg sich dapffer gewehret / daß auch der Feind vielmals leer davon abziehen müssen.

Von diesem Forchheim schreibet Mameranus Lucenburgensis, in Kayser Caroli V. Reiß / von Anno 1545. biß 47. p. 12. b. daß der gemeine Mann fabulire / ob sollte dieser Ort deß Pontii Pilati Vaterland seyn / wegen eines Berges da-

selbst / und etlicher Aecker herumb / so diesen Nahmen haben: Da doch wohl seyn könne / daß unterdessen ein anderer / so Pilatus geheissen / allhie gelebet habe. Es seyen auch etliche / sagt Er ferner / welche bestreiten / daß Er / Pilatus / umb die Stadt Maintz sey gebohren worden. Also schreibet Thrasybulus Lepta im Leben Herrn Georg Ludwigs von Seinsheim / lib. 2. fol. 116. daß der gemeine Pöbel dieses Forchheim / ihme unwissend / aus was vor Ursach / deß Pilati Vaterland nenne / da Er doch viel ein ander Patriam gehabt haben solle.

Hertzogen-Aurach

Städtlein / Schloß und Ambt / ebenfalls im Stifft Bamberg in Francken an dem Fluß Aurach gelegen / an welchem Wasser auch das Nonnen-Kloster / Francken Aurach / oder Aurachium Dominarum lieget.

Höchstadt

Ist ebenfalls ein Stifft-Bambergisches Städtlein an der Aisch / so von den Schweden den 30. Jen. Anno 1632. mit

mit Accord eingenommen / aber weil sie wieder umbgetretten / den letzten Febr. Anno 1633. von den Weinmarischen mit Sturm erobert / alles darinn / an Soldaten / Burgern / Bauern und Juden / nieder gemachet / das Städtlein ausgeplündert / verbrandt / und der Commendant aufgehencket worden.

Kupfferberg

Eine Stadt / und Ambt im Bißthumb Bamberg / nahend Cfreß.

Langenheim

Ist ein vornehmes Cistercienser Kloster / in dem Bißthumb Bamberg / rings umbher mit Wäldern und Wildnussen umbfangen / und Anno 1132. durch S. Otten / Bischoffen zu Bamberg / einen gebohrnen Grafen von Andechs / angefangen; So die Hertzogen von Meran / im Voigtland etc. sammt den Grafen von Orlamund / Truhendingen / und etliche von Adel / reichlich begabet haben. Es ist diesem Closter die Capell zu den 14. Nothhelffern einverleibet / dahin grosse

Wallfarthen geschehen; Der Berg/ worauf gemeldte Capell gebauet/ ist vor Jahren Franckenthal genennet worden.

Liechtenfels

Ist eine Bischoflich Bambergische Stadt/ Schloß und Ambt/ an dem Mayn/ vier Meilen von Bamberg/ und vier von Culmbach.

Niesten oder Nisten

Ein Bambergisch Schloß und Ambt/ oberhalb der Stadt Weißman oder Waißman gelegen/ in welchem der letzte Hertzog von Meran im Voigtland und Francken/ Nahmens Otto/ durch seinen Hof-Meister Anno 1248. umbs Leben soll gebracht wordẽ seyn. Wiewohl theils wollen/ daß solches an einem andern Ort geschehen seye.

Potenstein oder Bodenstein/ auch Botenstain

Ist eine Stadt/ Schloß und Pfleg am Wasser Putlach/ drey Meilen von Bayreuth/ liegt im Bistthumb Bamberg

berg und in Francken / ein gebürgiger Ort / von dannen Martin Crusius bürtig gewesen.

Scheßlitz

Ist ein Bischoflich Bambergisches Städtlein und Am̃t / samt einem Schloß / 2. Meilen von Bamberg / und soll selbiges einem besondern Nahmen haben / so Ao. 1664. vom Brand grossen Schaden erlitten / dabey auch etliche Leute mit verbrannt sind.

Staffelstein und Steinach

Sind zwey Bischoflich-Bambergische Städtlein und Aembter: Wie auch das Städtlein und Schloß Teischnitz.

Vilseck

Ist ein Bischoflich Bambergisches Städtlein und Schloß an der Vils / zwischen Herspruck und Weiden / nicht sonders weit von Auerbach und Sultzbach. Es gibt da herum Eisen-Hämmer.

Wais-

Waisman

Ist eine Bischofliche Bambergische Stadt und Ambt. Oberhalb dieser Stadt liegt das auch Bambergische Ambt und Schloß Niesten / oder Nisten / in welchen der letzte Hertzog von Voigtland und Francken (wie schon oben gedacht) umgebracht worden.

Weyern oder Weyeren

Eine Kirch / in Francken / so S. Otto / der Bischoff zu Bamberg erbauet / dahin grosse Walfarth geschiehet / davon Friedericus Fornerus die Histori hat ausgehen lassen.

Die übrigen Herrschafften / die dem H. Bischoffen zu Bamberg zuständig / und anderwerts gelegen / sollen künfftig im Oesterreichischen Creiß und sonst an gehörigen Orten angedeutet werden.

Nicht weit von der Bischoflichen Stadt Bamberg liegt auf einem hohen / theils mit Wäldern / theils mit Weinbergen / theils mit fruchtbaren Feldern / umbgebenen Berg / zwischen derselben und Coburg

burg aber auf der Seiten / und zwey Meilen von Coburg das berühmte Benedictiner Ordens Kloster

Bantz/

Welches aus einem festem Schloß der Freyherren von Bantz / hernach Marggraffen von Vochburg / so neun starcker Thürne gehabt / von Alberade der Gräfin von Bantz / Marggraffen Hermann von Vochburg Wittwe / nach dem selbiger im Thurnierspiel mit einer Lantzen durchstossen / zu einem Benedictiner Closter gestifftet worden. Solches Closter hat hernach S. Otto / Bischoff zu Bamberg / als anderer Stiffter / in bessern Stand gebracht. Von Bruschio werden folgende Aebte nahmhafft gemachet: (1.) Balduinus / wurde aus dem Präselinger Closter bey Regenspurg Anno 1127. beruffen / und hatte 40. München unter sich. (2.) Conrad / litte grosse Trangsahl von einem Edelmann von Ratzenburg / der doch endlich in sich gienge / und sein Schloß Steglitz dem Abbt übergabe / welcher es zerstören lies-

se.

se. Diesem Abbt folgten mehrere / deren Nahmen unbekandt. (3.) Eberhard von Schaumberg starb Anno 1404. dem folgten wieder einige unbekandte. (4.) Eberhard von Liechtenstein / starb Anno 1474. (5.) Tristanus Zuffrus / starb Anno 1483. (6.) Heinrich Groß von Drockau / ein Bruder Bischoff Heinrichs von Bamberg. starb Anno 1505. (7.) Joannes Sagittarius, sahe mit Schmertzen sein Closter durch einen unversehenen Brand in der Aschen; bauete es wieder auf / muste aber sehen wie es die Anfrůhrischen Bauern zerstörten / starb 1529. Alexander von Rottenhan / bauete das Closter wieder / und versahe es mit einer treflichen Bibliotheck. So weit Bruschius.

Schůsselberg oder Schlůsselaw /

Ein Cistercienser Nonen-Closter / wurde von denen Freyherren von Schlůsselberg gestifftet / und war dessen andere Aebbtissin / die seelige Anna / Freyin selbiges Geschlechtes / wegen ihres heiligen

Lebens

Lebens und Prophetischen Geistes berühmt. Es wird auch dieses Closter Schlüsselau genennet; liegt an dem Fluß Ebrach / zwey Meilen von Bamberg / allwo viel adeliche Jungfrauen / noch heutiges Tages / GOTT andächtig dienen.

Unterschiedliche Aebbtissinen werden in folgender Ordnung vom Bucelino erzehlet. (1.) Gisela / Freyin von Schlüsselberg / Erhards Tochter / und Schwester deß vornehmsten Stiffters Ao. 1260. (2.) Anna von Schlüsselberg / Freyin / Conrad und Leucarden / Gräfin von Zollern Tochter / derer ihr verwandter Leopold / Bischoff zu Bamberg / viel Freyheiten erlanget. Als sie dem Todt nahe war / befahl sie ihr Grab offen zu lassen / weil ihre Nachfolgerin bald auch zu ihr kommen würde. (3.) Anna / Gräfin von Zollern / ware nur einen Monath Aebbtissin / und starb darauf / wie ihre Vorfahrerin geprophezeyet hatte / und wurde so dann neben dieselbe ins Grab gelegt. (4.) Elisabeth / Truchsessin von Eggstorff. (5.)

Osanna

Osanna von Streitberg. (6.) Cunegund von Stibar. (7.) Elisabeth von Wyssenthau / (8.) Margaretha von Egelstein. (9.) Margaretha von Künigsfelden. (10.) Elisabeth Stibarin oder von Stibar. (11.) Brigida Heuttin / vielleicht von Hutten. (12.) Catharina von Aysch / wurde erwehlet An. 1486. starb An. 1508. (13.) Ursula von Druppach starb zu Bamberg / als ihr Closter von den rebellischen Bauern zuvor ware zerstöret worden. (14.) Brigida von Stibar brachte das Closter wieder empor und in Aufnehmen / und ward im siebenzigsten Jahr ihres Alters blind. So weit Bruschius.

Eine Meile von Bamberg / liegt der Marckfleck

Baunach /

allda das Wasser Baunach in den Mayn fället / und von welchem einer unter den sechs Orten der Fränckischen Reichs-Ritterschafft / der Ort Baunach genannt wird.

Das Bistumb

Würtz-

Würtzburg /

Ist eines von den ältesten Bißthümern in Teutschland / indeme es von St. Bonifacio / Krafft Päbstl. Gewalts und guten Consens und Zufriedenheit Carolimanni Königs in Austrasien An. 741. oder 747. gestifftet worden. Der erste Bischoff allhier war Burckhard / ein Benedictiner-Mönch / gedachten heiligen Bonifacii Blutsfreund. Diesem hat Pipinus, König von Franckreich / Kaysers Caroli Magni Vatter / Anno 752. das ihme heimgefallene Herzogthum Francken / Schenckungs-weise / übergeben. Dannenhero der hiesige Bischoff sich annoch des Tituls: **Herzog in Francken** / gebrauchet / und die Widersprechungen und Vorbehälte der Churfürsten zu Maintz / zu Sachsen / zu Brandenburg / und des Bischoffs vom Bamberg sich in keinen Weeg hintern lässet / sondern bißhero bey seinem Gebrauch geblieben. Eben diesem ersterwähnten Bischoffen Burckharten verliehe Kayser Carl die hohe Gerichtbarkeit / in Bürger- und Peinlichen Sachen; und

ist

ist sehr nachdencklich / daß der Bischoff / zum Zeichen der weltlichen Jurisdiction, bey sonderbahren Solennitæten / ingleichen bey hohen Messen / ein blosses Schwerdt durch seinen Hof-Marschall sich vortragen lässet / welcher auch so lange bey dem Altar stehen bleibet / biß die Messe geendiget. Dahero dieser Vers gemachet worden:

Herbipolis stola, judicat Ense sola.

Bey der Beerdigung eines allhiesigen Bischoffs / sollen folgende Ceremonien vorgehen: Sein Eingeweid soll in der Schloß-Kirchen / und der Leichnam in den Dohm begraben / das Hertz in einem bleyernen Sarck geschlossen / auf einen Wagen geleget / durch einen alten treuen Diener mit 4. Pferden nach Eborach / in eine hierzu verordnete Capelle / geführet / und allda beygesetzet; Der Diener aber / unter den Convent-Brüdern / sein Lebenlang verkostet und versorget / die Pferde und Wagen aber / bewahrlich beybehalten werden. Die

Stiffts-

Stifftsassen allhier haben diese Freyheit/ daß in Concurs-Sachen sie allen Ausländischen Creditoren fürgesetzet werden.

Die sämtlichen Bischöffe/ von dem ersten biß auf den jetzigen/ sind/ der ununterbrochenen Ordnung nach/ folgende: (1.) Offterwähnter Burckhardus/ ein Stiffter vieler Clöster Benedictiner-Ordens/ starb An. 791. (2.) Meingudus oder Megingaudus, ein Benedictiner-Mönch zu Fritzlar/ verwaltete das Bißthum 3. Jahr/ wurde hernach erster Abbt zu Neustadt/ starb Anno 795. dessen Leichnam nach Würtzburg geführet/ und neben St. Burcard begraben worden. (3.) Bernwolphus oder Bernolphus/ seinen Vorfahren gantz ungleich/ hat die sämtliche Münche aus der Würtzburgischen Kirchen verjaget/ welche nach Neustadt zu ihrem alten Vorsteher ihre Zuflucht nahmen/ Bernwolff aber starb An. 800. Ihme folgte (4.) Ludericus, starb Anno Christi 804. (5.) Aygelward starb Anno 810. (6.) Wolffger stunde dem Bißthum treflich fü./ u. starb

An. 831. (7.) Humbertus oder Hubertus starb A. 841. (8.) Godeboldus, insgemein Gatowaldt genennt/ Abbt zu Unter-Altaich/ starb An. 852. (9.) S. Arno, denen Kaysern höchst-angenehm/ starb unter Celebrirung der Messe An. 892. (10.) Rudolph oder Radulph/ Landgraf in Thüringen/ ein Kriegerischer Mensch/ wordurch sein Stifft sehr verderbet worden. Er starb mit öffentlichen Frolocken des Volcks An. Ch. 908. (11.) Thedo oder Dietho ein Mönch zu Neustadt/ unter dem die Domkirche abgebrandt/ und die Er auch wieder erbauet. Er starb An. 932. den 15. Nov. (12.) Pestericius. (13.) Burcard, Abbt zu Herßfelden/ stunde dem Bistumb klüglich und nützlich für; Wurde vom Kayser Heinrich dem Finckler/ und seinem Sohn Ottone/ hoch gehalten; Vollendete die Dom-Kirche/ und zierte sie gar schön aus/ starb darauf An. 941. den 25. Martii. (14.) Poppo I. Burggraf zu Würtzburg/ Kaysers Ottoni Magni Verwandter/ starb An. 961. als er von Kayser Ottone treffliche Privilegien erlanget

langet hatte/ (15.) Poppo II, Popponis I. Anverwandter/ stunde dem Bißthum löblich für/ und starb Anno 984. (16.) Hugo, Kaysers Ottonis, II. Cantzler/ brachte zuweg des Benedictus VI. der Pabst/ S. Burcardum unter die Heiligen setzte/ und canonisirte. Starb An. Chr. 989. den 29. Aug. (17.) Bernwardus Graf von Rotenburg / ein Mönch zu Hirßaug/ darnach des Klosters St. Burcards, welches den Nahmen St. Andreæ führte. Starb Anno Christi 995. den 20. Sept. (18.) Heinricho oder Hezelinus Graf von Rotenburg/ Stiffter des Klosters S. Gumberti, starb An. Christi 1018. am Fest S. Cæciliæ. (19.) Meginhardus, ein trefflich-nutzlicher Bischoff/ starb An. 1033. (20.) S. Bruno, Conrads Hertzogs in Cärndten Sohn / ein gelehrter Mann / welcher einen Commentarium oder eine Auslegung über die Psalmen Davids geschrieben. Er hat sein vätterlich Erbgut zu Auszierung und Aufnahm unterschiedlicher Kirchen angewendet/ starb durch einen gefährlich gethanen Fall/ An. 1045.

den 17. Majj (21.) Abelbertus, Graf von Leimbach und Schärdingen / dessen Eltern des Kloster zu Lambach Stiffter waren; Stunde dem Bistumb höchstnutzlich 40. Jahr vor; Wurde von Kayser Heinrichen IV. dem Feind des Römischen Pabsts vertrieben / starb im Kloster Lambach An. Chr. 1090. den 6. Octobr. (22.) Meginhardus II. wurde von Kayser Heinrichen an statt des vertriebenen Adalberonis eingesetzt / starb Anno Christi 1088. (23.) Aynhardus Graf von Rotenburg an der Tauber / starb An. Christi 1104. (24.) Rupertus wurde von Henrico V. und der gantzen Clerisey erwählet / stund dem Bißthumb zwey Jahr vor / und ob ihn gleich Heinrich IV. verjaget / hat ihn doch Heinrich V. wieder eingesetzet. Er starb An. 1106. (25.) Ehrlingus oder Erlangus, Graf von Kalbw ist zum öfftern von Kayser Heinrico VI. vertrieben / und von Henrico V. wieder restituirt worden. Liese ihm ein blosses Schwerdt zum erstenmahl fürtragen / und auch das Schwerdt in das Würtzburgische Wappen

pen setzen. Starb An. 1122. den 25. December (26.) Rugkerus Graf von Vahingen/ ein Schwab / wider welchen Kayser Heinrich V. Gebharden / den Grafen von Henneberg/verordnet / der aber nach etlich wenig Monaten wieder gewichen. Doch ist er An. 1125. durch Hülff Heinrici V. wieder zum Bißthum gelanget / und starb Rugker in einem Kloster An. 1130. (27.) Gebhardus/ Graf von Henneberg von Henrico V. eingeschoben / soll hernach von denen Canonicis seyn bestättigt worden. Andere melden / er habe resigniret. (28.) Hezelinus Graf von Leyningen stunde dem Bißthumb 14. Jahr vor/ und starb A.Chr. 1131. (29.) Embrico Graf von Leyningen / ist vom Kayser Lothario, als er von Henrico V. vertrieben / wieder eingesetzt worden / Anno 1147. diesen nennte Kayser Conrad in einem Schreiben an den Griechischen Kayser Emanueln sein Hertz und seine Seele. (30.) Sigefridus, ein trefflich freygebiger Herr gegen das Closter Eborach; Wo er auch sein Hertz nach seinem Tod hat wol-

len lassen begraben werden. Starb An. 1153. (31.) Gebhardus, Graf von Henneberg / ein trefflicher Wolthäter des Closters Bildenhausen / starb Anno 1161. (32.) Henricus II. ein lobwürdiger Herr / starb An. 1165. (33.) Heroldus, ein kluger und nutzlicher Bischoff / zu dessen Zeiten / auf Befehl des Kaysers / An. 1166. etliche Adel. Schlösser / wegen verübter Rauberey / in Francken erobert und zerstöret worden. Er starb Anno 1172. (34.) Reinhardus oder Regenhardus / starb An. 1182. (35.) Godefridus von Bisemberg Stiffter der Dom-Kirchen / starb An. 1186. in einem Zug wider den Sultan. (36.) Heinricus von Bibelriedt und Babenburck zog mit Kayser Friederichen in Asien / nach dessen Tod er wieder zurücke gelangte / und starb A. 1196. (37.) Godefridus, Graf von Hohenlohe / aller Geistlichen Vatter benahmset / starb An. 1198. (38.) Conrad von Rabenspurg / andere melden von Reinstein / ein Adelicher / gelehrter / und Tugendbegabter Herr / welcher von Bathane von Reinstein und Heinrich Hund

von

von Falckenberg am St. Barbaren-Tag Anno 1103. ermordet worden; Weil er sie wegen einer begangenen Ubelthat eiferigst gestrafft hatte. (39.) Heinricus IV. aus einem Adelichen Geschlecht der Ost-Francken entsprossen/ der Kås benahmset/ stifftete das Closter Vegelsdorff und starb An. 1206. (40.) Otto Freyherr von Ladenburg/ ein nutzlicher Bischoff/ starb An. 1223.

(41.) Theodoricus von Hohenburg/ starb An. 1224. (42.) Hermanus/ Freyherr von Ladenburg/ wurde von den aufrůhrischen Würtzburgern gefangen/ und wunderbarlich von zweyen von Adel befreyet/ worauf er die Aufrůhrer ernstlich zur Straffe gezogen/ starb Anno 1250. (43.) Eringus/ Edler Herr von Rheinbergen/ verfuhre scharff mit den aufrůhrischen Bürgern. Låsset zwölff Edle von Altenstein/ nach bekråfftigtem Vertrag/ wider das Gastrecht/ enthaupten/ da er einen nach dem andern in ein Zimmer fordern liese/ welches der letzte merckte/ sich wehrte/ den Bischoff hefftig verwundete/ und die Nasen abschnit-

te/ endlich aber doch den Kopf verlohr. Der Bischoff starb Anno 1266. (44.) Conrad von Trymberg starb An. 1268. (45.) Berthold Herr von Sternberg bezwange die rebellischen Würtzburger/ und erschlug derselben bey Kitzingen in 500. Er demüthigte auch die Aufrührischen Rotenburger; Unter ihm haben die Grafen von Castell An. Chr. 1283. das Bißthumb Würtzburg übel verwüstet/ Er starb Anno 1287.

(46.) Mangoldus von Neuenburg starb An. 1302. (47.) Andreas/ Freyherr von Gundelfingen von unterschiedlichen Kaysern lieb und werth gehalten/ starb An. 1315. (48.) Gottfried Graf von Hohenlohe/ ein kluger Herr/ starb An. 1322. (49) Wolfframm von Grumbach hatte wit seinen rebellischen Würtzburgern zu Zeiten Kaysers Ludwigen des Bajern viel zu schaffen/ starb An. 1333. (50.) Hermann/ Freyherr von Liechtenberg von Kayser Ludwigen erwehlet/ dahingegen andere Ottonem von Wolffskeel annahmen/ welchen auch Hermann nach zweyen Jahren gewichen.

(51.)

(51.) Otto von Wolffskeel wurde vom grösten Theil des Capituls erwählet/und vom Pabst bestättiget. Er schluge die aufrührischen Burger / welche Rotenburg belagerten Anno 1338. Kauffte viel Ost-Fränckische Städtlein mit derselben Gebiet/ und starb An. 1345. (52.) Albrecht von Hohenlohe / wurde vom Pabst Clemente VI. zum Bischoff verordnet/ als er aber nach Würtzburg kame/ und allda einen andern Albertum von den Canonicis erwählet antraffe / wiche er demselben / und wurde hernach zum Bischoff zu Freysingen erwählet. (53.) Albrecht / Graf von Hohenlohe/ führte glücklich Krieg wider den Grafen von Henneberg / bezwang auch etlichmal seine widerspenstige Burger. Starb An. Christi 1372. (54.) Gerhard/Graf von Schwartzenburg / wurde vom Pabst und Kayser bestättiget/ deme der von denen Canonicis erwählte Albrecht von Heßberg/ weil er ihme nicht Widerstand leisten konte / willig gewichen. Seine rebellische Bürger überwand er in einer hitzigen Schlacht / erschlug derselben

1300. und bekame über 2000. gefangen / straffte darauf die Urheber / und starb An. 1403. (55.) Johann von Egloffstein hatte zum Widersacher Eberharden / Grafen von Wertheim / welcher von denen Canonicis erwählet worden / als sich aber Kayser Rupertus in diesen Streit legte / als bliebe Joannes beym Bißthum / und starb hernach / nicht ohne Argwohn beygebrachten Gifftes.

(56.) Joann von Brunn / belägerte die rebellische Stadt vergeblich / siegte aber wider die Aufrührer in einer Schlacht A. 1435. Tratt sein Bißthum seinem Coadjutori Sigmundo ab / Anno 1441. (57.) Sigmund Hertzog zu Sachsen / Marggraf in Meissen / resignirte An. 1444. jedoch mit Vorbehalt jährlicher Pension. (58.) Gottfried / Erbschenck und Freyherr von Limburg / nennte sich erstmals einen Hertzog in Francken / starb Anno 1455. (59.) Joannes von Grumbach / ein höchst nutzlich- und freundlicher Bischoff / starb An. 1466. (60.) Rudolph von Scherenberg der letzte seines adelichen Stammes / und der

andere

andere Stiffter des Bißthums/ starb A. Chr. 1495. im hundertsten Jahr seines Alters; andere melden/ er sey 93. Jahr alt worden. (61.) Laurentius von Bibra / stunde dem Bißthum getreulich vor/ und starb Anno 1519. (62.) Conrad von Thüngen/ ein treflicher Mann/ wurde von den seinen in der ehemahligen Bauern-Aufruhr belagert/ und ihme viel Schlösser und Klöster zerstöret/ und in die Aschen geleget/ starb A. 1540. (63.) Conrad von Bibra/ stunde dem Bißthum löblich vor/ und starb Anno 1544. (64.) Melchior Zobell, gleichfalls ein ruhmwürdiger Bischoff. (65.) Friederich von Wirsberg/ Stiffter des Würtzburgischen Gymnasii, starb An. Christi 1573.

(66.) Julius Echter von Mespelbrunn/ wurde erwählet An. 1573. den 1. Dec. verwaltete das Bißthum 44. Jahr und starb An. 1617. den 3. Sept. (67.) Joann Gottfried von Aschausen / ein der Unsterblichkeit würdiger Bischoff / starb Anno Christi 1622. den 29. December (68.) Philipp Adolph von Ehrenberg/

starb Anno Christi 1631. (69.) Franciscus von Hatzfeld starb An. Chr. 1642. den 30. Julii (70) Johann Philipp von Schönborn / hernach auch des Heil. Römischen Reichs Churfürst und Ertz-Bischoff zu Maintz. Starb An. 1673. (71.) Johann Hartmann von Rosenbach / starb Anno 1575. den 19. April (72.) Peter Philipp von Dernbach / auch Bischoff zu Bamberg / starb An. Chr. 1683. (73.) Conrad Wilhelm von Werdnau starb Anno CHristi 1684. den 15. October. (74.) Johann Gottfried von Guttenberg / starb An. Christi 1698. den 14. December. (75.) Johann Philipp / Freyherr und Herr zu Greiffenklau von Vollrath / gewesener Dom-Dechant des Ertz-Stiffts Maintz / wurde gebohren Anno Christi 1652. den 13. Februar. Erwählet Anno Christi 1699. den 9. (19.) Februarii / und ist noch heutiger Bischoff zu Würtzburg.

Die unter das Bißthum Würtzburg gehörige Städte und Oerter sind folgende:

Würtz-

WURTZBURG.

Würtzburg.

Ist ein Bischofliche Residentz/ welche Conradus Celtes Erebipolim nennet/ das ist/ Erebi, oder Plutonis Stadt/ wie es Dresserus außleget: Welchen Celtem aber Bertius damit verlachet/ dañ sie von den Würtzen und Kräutern den Nahmen haben soll: Wie Ligurinus Lib. 3. Rer. Germ. lib. 5. andeutet/ daher sie auch Lateinisch Herbipolis genennet wird. Sie ist mit fruchbaren Hügeln/ schönen Gärten/ lustigen Auen/ und stattlichem Weinwachs umbgeben. Wie man dann diese dreyerley Weinwachs für die beste hält/ nemlich Bacharach am Rhein/ Klingenberg am Mayn/ und Würtzburg am Stein: Welches ein sonderbahrer Ort ist/ allda der beste Wein umb Würtzburg wächset: Wiewohl es in den Büheln nahend Wormbs/ Item umb Mayntz und andern Orten am Rheinstrohm/ und an der Tauber im Francken-land auch herrliche Weine gibt. Es seyn viel Brunnen in dieser Stadt/

welche vor dem ehemahligen teutschen Kriege gar volckreich gewesen / dieweil die Lufft allda gut / und die Einwohner / wegen der Bischoflichen Hof-Haltung / und der Academie / gute Nahrung haben suchen können. Sie ist zwar mit Gräben / Mauren / Thürnen und Bollwercken wohl verwahret / aber wegen der nahe angelegenen Berge halber vor grosser Gewalt nicht sicher. Der Bischoff ist ihr Herr in Geist- und weltlichen Sachen. Es hat gleichwohl auch die Stadt ihren Rath oder Magistrat, und werden diese unterschiedliche Gerichte allhier gezehlet / als: Das Cantzley-Gericht / Hof- und Rittermann-Lehen-Gericht / das Land-Gericht deß Hertzogthumbs Francken / das Brücken-Gericht / Stadt-Gericht / Keller-Gericht der Thumherren im Bruder-Hof zu Würtzburg / etc. und gibt es ansehnliche Bürger- und andere Häuser allda. Von Kirchen seyn Insonderheit zu sehen (1.) der Thumb oder die Bischofliche Kirche / darinn die Bischöffe ihre Begräbnus

haben;

haben; Wiewohl das Eingeweyd von ihnen in der Schloß-Kirchen: Und das Hertz in dem Kloster Eborach in einer hierzu verordneten Capellen begraben wird / wie allbereit oben angedeutet worden.

In dem Thum sind etliche Monumenta / und liegt unter andern auch Graf Bernhard von Solms allhie / welcher in der Schlacht / wieder Marggraf Albrechten von Brandenburg / noch gar jung / erschossen worden. Neben gedachten Thum ist (2.) das neue Münster oder Nebenstifft / so einen Probst hat / und daselbsten vorzeiten der Tempel der Heydnischen Abgöttin Dianæ soll gestanden seyn. An solchem Ort / wo diese Kirche stehet / sollen S. Kilian / Colonatus, und Theudomannus, oder Theotnanus, oder Theodmanus, wie er unterschiedlich genennet wird / umbgebracht worden seyn / als sie / die Schottländer / vom Pabst Benedicto II. umbs Jahr Christi 684. in Francken geschicket worden. Dann als sie den Fränckischen Hertzog / oder / wie

wie Dresserus schreibet / deß Königs in Franckreich Stadthaltern / Gosbertum, (so daselbst im Schloß Hof gehalten / und den Lazius von den alten Fränckischen Hertzogen herführet) zum Christlichen Glauben bekehret : So hat die Hertzogin Gailana (mit welcher / als seiner nächsten Blutsfreundin / oder seines Bruders Weib / wie theils wollen / Gosbertus Blutschande getrieben haben solle /) Sie / sammt Ihrem Herrn / dem Hertzogen / Ao. 688. umbzubringen befohl : Wiewohl gedachter Lazius / daß es in Abwesenheit deß Hertzogen geschehen seye / meldet. Gleichwohl so hat sein Sohn Herannus / oder Hentanus / dem Vatter in Christenthumb nach gefolget / und im Schloß / der H. Jungfrauen Mariä zu ehren / eine Kirchen erbauet / und hat bald hernach S. Bonifacius seinen Landsmann Burcardum zum Bischoff dahin verordnet / der den stattlichen Tempel der Göttin Dianæ daselbst abgethan / obbesagte Kirch / jetzt das neue Münster genannt / erbau t /

allda

alda die obvermeldte Martyrer / so in der Heil. Zahl gesetzet worden / begraben liegen: Denen zu Ehren erwähnter Bischoff Burcardus selbsten die Vers / da in der Grufft gelesen werden / gemacht haben soll / die also lauten:

Hi sunt, Herbipolis, qui te docuere Magistri
Quâ verum colores relligione Deum:
Impia quos tandem jussit Gailana necari,
Celavitque sub hunc corpora cæsa locum.
Ne turpi sine laude situ defossa jacerent
Corpora, Burcardus sub monumenta locat.

Ferner sind zu sehen / und zwar drittens S. Burcards-Stifft über dem Wasser; (4.) S. Jacobs Kloster; (5.) das Carmelitten Kloster; (6.) das Prediger Kloster; (7.) S. Marx Kloster; (8.)

(8.) das Augustiner Kloster; (10.) das Capuciner Kloster; (11.) das Teutsche Hauß; (12.) die Carthauß; (13.) der Jesuiter Collegium und Kirch / allda vor dem jetzigen Krieg eine ansehnliche Bibliotheck war; und denn auch (14.) das Bürger Spital / nebenst andern Klöstern / Kirchen / Spitälen und GOttes-Häusern mehr. Bey der hohen Schul oder Academie ist auch eine künstlich gebauete Kirch: Und ist die hohe Schul erstlich Anno 1403. von Bischoff Johann eingeführet worden / die aber nur sieben Jahr lang gestanden / weil nach dessen Todt die Bürger und Geistliche allhie Meuterey zusammen trugen: Mars enim cum Musis convenire non potest. Weßwegen man sie nach Erffurt verleget. Bischoff Julius zu Würtzburg aber hat sie im Jahr 1589. wieder eingeführet / und mit solchen stattlichen Einkommen versehen / daß 100. Studenten der Heil. Schrifft / und 25. von Adel / so allhier Studirens halber sich würden aufhalten / genugsame Unterhaltung haben sollten.

sollten. Ausserhalb der Stadt auf einem hohen Berge / der Frauenberg genannt / liegt das ansehnliche Bischofliche Schloß / welches nicht allein schön erbauet / sondern auch wieder feindlichen Angriff veste genug ist. Dann der Berg oder Felsen / darauf es lieget / ist von andern Bergen so abgesondert / daß ihm keiner schaden mag / und das Schloß an sich selbst mit starcken Rundelen / Schantzen / Lauff- und andern Gräben über die massen künstlich und wohlversehen. Inwendig ist es mit denen stattlichsten Zimmern / Sälen und dergleichen / prächtig gezieret. Hat einen ansehnlichen Marstall / gewaltiges Zeughauß / und einen grossen tieffen Keller mit vieler Müh und Arbeit in den Berg gemacht / welchem sehr grosse und weite Weinfässer / so mit eisernen Reifen / von 300. und mehr Pfunden gebunden seyn / liegen / worinnen die alleraltesten Wein aufbehalten werden. Dieses Fürstliche Schloß hat Anno 1572. grossen Brand erlitten / daß der mehrer theil desselben / sammt vielen Briefen

und

und Documenten in die Aschen geleget worden.

Anno 1130. ist daselbst unter dem Kayser Lothario ein Concilium gewesen / da Innocentius II. zum Pabst ist erwählet worden.

Es hat allhie zwischen denen Bischoffen u. der Bürgerschafft offt Zwietracht gegeben / welche auch / sammt den Bauern / das Schloß unterschiedlich mahl gestürmet; Aber allewegen unverrichter Sache haben abziehen müssen.

Anno 1628. hat man allhie wider die Zauberer / Hexen und Unholden / scharff procedirt / deren sehr viel / darunter auch Knaben von von 8. 9. 10. und 11. Jahren / verbrennet worden.

Anno 1629. den 17. (27.) Jul. hat sich allhier ein solch erschröcklich Gewitter erhaben / daß man nicht anders gemeint / dann die Stadt würde untergehen / indem auch das Wasser (wie man dafür hielte) von einem Wolckenbruch also von den Bergen herzu getrungen / daß es in den umbliegenden Dörffern / Häusern und Scheuern / mit dem

darinn liegenden Getreyd und Viehe eingerissen und weggeführet: Und fast alle Mühlen umb Würtzburg verderbet: In der Stadt ist das Wasser in 4. 5. und 6. Schuch hoch gestanden/ daß man mit Schiffen auf den Gassen fahren können: Etlicher ausser der Stadt gelegener Höffe gantze Mauren eingerissen/ und die Stück weg geführet: Im Fürstlichen Spital hat es die Mauren eingeworffen/ den stattlichen Garten/ welcher auf 8. oder 9. Schuch hoch unter Wasser gestanden/ gantz verderbet: Das Brandhauß/ darinnen über 5. oder 600. fl. gebrandte Wasser gestanden/ ruiniret: Die herrliche Spring-Brunnen zerschmettert/ und die Röhren aus der Erden genommen. Und ist solcher Schaden deß Spitals über 3000. Reichs-Thaler geschätzet worden/ sonst hat es auch ausser der Stadt viel Gärten/ Aecker und Weinberg verderbet: Etlichen die Erden Kniestief heraus geführet: Etliche Weingärten aber also mit Sand und Stein überführet/ das kein Stock mehr

mehr daran zu sehen / sondern vielmehr Stein-Felsen zu vergleichen gewesen. Ist also dieser Orten jämerlicher Schaden geschehen.

Nachdem Anno 1631. nach Eroberung der Bischofflichen Würtzburgischen Vestung Königshofen / Ih. Königliche Majestät in Schweden auch die Fränckische Städt / Haßfurth / Schweinfurth / Gemünden / Lohr / Volckach / Kitzingen / Ochsenfurth / Carlstatt und Remlingen / so von den Kayserlichen und Ligistischen verlassen worden / zu Anfang deß Octobr. in ihren Gewalt gebracht / und mit nothwendigen Guarnisonen besetzet / ist dieselbe mit ihrer Kriegs-Macht auf die Stadt Würtzburg zugezogen / und als daselbst die Ligistische Besatzung sich auf das Schloß Marienburg begeben / hat die Burgerschafft den 5. October Ih. Majestät die Schlüssel entgegen gebracht / und die Stadt übergeben. Worauf Ihro Majestät mit etlich tausend Mann zu Roß und Fuß in der Stadt eingezogen / un̄ ihr Haupt-Quartier ins Bischoffs-Hof / hinter dem Thum / genom-

genommen/auch nach beschehener Huldigung das Schloß auffordern lassen. Demnach aber sich der Gouverneur zur gütlichen Ergebung nicht verstehen wollen/ sondern der Stadt-Besatzung mit unaufhörlichem Schiessen grossen Schaden zufügte/ als hat Ih. Königl. Majestät die unwandelbare Resolution genommen/ nicht ehe weiters zu rucken/ sie hätten dann solch Schloß mit Gewalt erobert/ gestalt sie dann eilends approchirt/ auch den 8ten dieses mit dero Lauff-Gräben an den halben Mond/ bey der Schloß-Brücken/ gelanget/ selbigen mit stürmender Hand einbekommen/ und das Thor des Vor-Hofs zu ersteigen gemeynet/ aber die Brücken abgeworffen befunden/ dahero sie dann viel Volcks in den Graben geordnet/ welche nach zwey-stündigen Fechten das Thor an der andern Seiten des Schlosses in grosser Furie erstiegen/ dasselbe mit Gewalt eröffnet/ und sich also des Vorhofs impatronirt. Und obwol den Belägerten noch damals/ auf erfolgte gütliche Accomodation/ Quartier angebotten

werden/

worden/ haben sie sich doch/ biß auf den letzten Mann zu defendiren/ erklåret/ und immittels mit mächtigem Schiessen continuiret. Deßwegen Jh. Königl. Majeståt alle Stück-Geschütz/ so im Vorhofe befunden worden/ auf das Thor des inneren Hofes gewendet/ dasselbe in Grund geschossen / und solcher Gestalt/ ungeachtet der mannlichen Gegenwehr/ das Schloß erobert/ etliche hundert armirter Mann / ausser Weib und Kinder / so nach der Stadt gewiesen worden/ niederhauen/ und die Vornehmsten gefangen nehmen lassen. Die Schwedischen Soldaten/ deren im Sturm/ und sonst in währender Belågerung in 200. neben etlichen Officirern/ geblieben/ haben stattliche Beuten gemachet / auch hat ein Bischofflicher Rittmeister/ so sein Leben dardurch erhalten / einen Schatz entdecket/ der auf etliche Tonnen Goldes geschåtzet worden. Neben andern ist ein überaus grosser Vorrath an Wein/ so sich auf etliche tausend Fuder/ sonderlich an 24. Gewåchs/ belauffen/ gefunden worden. Es haben die Bischoffli-

che

che An. 1635. den 8. (18.) Tag Jenners aber/solches mit Accord wieder einbekommen.

Arnstein

Ist ein Bischofflich-Würtzburgisches an der Wehren gelegenes Städtlein.

Bildhausen/

Oder **Bildenhausen**/ ist ein Cistercienser-Closter/ im Bistthumb Würtzburg/ bey Regierung des 29sten Bischoffs/ Gebhardi/ eines Grafens von Henneberg/ vom Pfaltz-Graf Hermann gestifftet/ dessen Abbt sich aus GOttes Verhängnüs einen Abbt schreibet.

Bischoffsheim/

Vor der Röhn/ ein Bischofflich-Würtzburgische Stadt und Amt; und also ein anders/ als das Chur-Maintzische Bischoffsheim/ an der Tauber.

Carlstadt/

Insgemein **Carstadt** genannt/ eine Bischofflich-Würtzburgische Stadt am

Mayn/

Mayn / drey Meilen unter der Stadt Würtzburg / samt dem Schloß Carlburg / darzu ein Amt gehörig ist. Kayser Carolus Calvus soll diesen Ort erbauet haben.

Chomberg oder Chomburg

Ist ein vornehmes Stifft / nahe der Stadt Schwäbischen Hall gelegen / und dem Bißthum Würtzburg der Zeit unterworffen / als welches solch adelich und weltlich Collegium (vorzeiten Benedictiner-Abbtey) den 15ten Sept. Anno 1587. per sententiam sine onere, erhalten: Wiewohl allwegen der älteste Schenck / Herr zu Limburg / Affter-Schirm-Herr desselben ist / und solche Advocatiam von Würtzburg zu Lehen träget. Siehe Dn. Martinum Magerum de advocatia armata, an unterschiedlichen Orten. Wird auch **Camburg** / und **Comburg** geschrieben.

Dettelbach oder Tettelbach

Ist ein Würtzburgisches Städtlein am Mayn / sammt einem Abbt; dahin vom Jahr Christi 1505. an / biß dieser Zeit / eine grosse Wallfahrt zu einem Marianischen Wunder-Bild ist / dabey viele Wunder-Wercke geschehen seyn sollen / wie die davon im Druck befindliche unterschiedliche Berichte andeuten.

Fladungen oder Fladingen

Ist ein Bischofflich-Würtzburgisches Städtlein und Amt / an dem Wässerlein Fladung / so bey Stray / den Namen Stray bekommet / welches der 54. Bischoff / Gerhard / ein Graf von Schwartzenburg / neben Geroltzhofen / Neustadt an der Saal / Haßfurt / Meiningen / Königshofen / Mellerstadt / Carlstadt / Eborau / Haßlach / 2c. so von ihme abgefallen waren / ums Jahr Chr. 1400. wieder zum Gehorsam gebracht hat / wie beym Bruschio de Episcopatib.

German. cap. 9. pag. 171. stehet/ da er auch saget / daß alleine Ipphoven bey ihme gehalten habe.

Gemünd/ Gmin/ oder Gmina.

Ein Bischofflich - Würtzburgisches Städtlein und Paß / unterhalb Carlstadt. Das Wasser Sinn kommt erstlich in die Sahl/ hernach fallen sie allhier zu Gmünd beyde in dem Mayn. Ward Anno 1643. von den Frantzösisch - Weymarischen erobert.

Gotts Zell/ Cella Dei,

Ein ansehnlich Münchs-Closter/ Prämonstratenser-Ordens/ am Mayn/ und in der Würtzburgischen Diœces, ist von dem Ordens - Urheber / Norberto / gestifftet / und vom Bischoff Embricone bereichert worden. Der erste Probst allda war Joannes/ ein Würtzburger/ von St. Norberto ordinirt/ stunde dem Closter fünff Jahr für/ und starb Anno 1133. (2.) Bruno. (3.) Arnold. (4.) Conrad. (5.) Hermann / Joannis

nis leiblicher Bruder / der nach seinem Todt neben Ihme verlangte begraben zu werden/ wie auch geschehen/ und stehen diese Verse auf dem Grabe:

Nostra tibi liga placeat hæc virgo Maria,
Est fundata Domus â fratribus ista duobus.

(6.) Sabinoldus/ der letzte Probst/ und erste Abbt / ums Jahr Christi 1150. (7.) Adam. (8.) Tilomann. (9.) Berthold. (10.) Wolffram. (11.) Heinrich. (12.) Engelbert. (13.) Conrad II. (14.) Albrecht von Reichenberg. (15.) Heinrich An. 1262. (16.) Heinrich von Wolmershausen. (17.) Rudiger starb Anno 1374. (18.) Ludwig von Stetten. (19.) Georg von Reinstein. (20.) Sigfried An. 1418. (21.) Joann von Rattelsee starb Anno 1448. (22.) Joann Eckard/ starb im erst-gedachtem Jahr. (23.) Jacob Helchen starb Anno Christi 1462. (24.) Gregorius Rhumel starb An. 1486. (25.) Christoff Steffen starb Anno 1505.

(26.) Georg Schuomann starb Anno 1510. (27.) Joannes Streuber/starb Anno 1519. (28.) Caspar Gotthard/ von denen rebellischen Bauren heimgesuchet / welche sein Closter verbrennet. Er starb Anno 1529. (29.) Leonhard Waltz/ starb An. 1529. (30.) Georg Hoffmann/hat das Closter wieder stattlich empor gebracht. (31.) Thomas Reutlin/ ꝛc. ꝛc.

Grunsfeld/

Stadt/ Schloß und Ober-Kellerey/ im Franckenland/ so vorhin/ als ein Lehen vom Bistthumb Würtzburg / den Land-Grafen von Leuchtenberg zuständig gewesen / die aber An. 1646. abgestorben seynd. Wurde An. 1645. nebst andern Orten/ von denen Frantzösischen Völckern eingenommen.

Haßfurth

Ist ein Bischofflich-Würtzburgisches Städtlein /Schloß und Ampt/gar schön gelegen/ am Mayn/ zwischen Bamberg und Schweinfurth / und zwar 3. Meilen

len oberhalb dieser letzt-benannten Stadt befindlich/ so den 18ten Jul. An. 1632. von den Friedländischen erobert / und Anno 1639. von den Schwedisch-Königsmärckischen geplündert worden. An. 1641. kam dieser Ort an die Weymarische.

Heidingsfeld oder Hetzfeld

Ist ein Bischofflich-Würtzburgisches Städtlein am Mayn / eine kleine halbe Meile ober Würtzburg: Soll vor diesem ein Dorff gewesen seyn / denen Grafen von Rotenburg an der Tauber zuständig/ die es auch dem Stifft Fulda zu Lehen gemacht/ hat hernach unterschiedliche Herren gehabt / biß es endlich an das Stifft Würtzburg kommen. Es gedencket Gabriel Bucelinus in Germania Sacra pag. 43. eines Benedictiner-Nonnen-Closters / welches An. 1070. von Alberade / der Gräfin von Vochburg/ Marggrafen Hermanns Wittwen/ gebohrner Gräfin von Bauth / gestifftet worden/am lincken Gestade des Mayns/

 ober-

oberhalb Würtzburg / worinn sie einen Sohn und Tochter begraben lassen.

Hohenburg

Ist ein Würtzburgisches Städtlein und Amt am Mayn / wie auch

Homberg oder Homburg

An der Wern / ebenfalls ein Würtzburgisches Städtlein / Schloß und Amt.

Jagstberg

Ist ebenfalls ein Bischofflich-Würtzburgisches Städtlein / Schloß und Amt / an der Jagst / nicht weit von Cüntzelsau. Es soll auch ein ander Schloß und Dorff dieses Namens bey Leutershausen liegen / und Edelmännisch seyn.

Item:

Ipphofen oder Iphofen

Gleichfalls ein Würtzburgisches Städtlein und Amt / zwischen Brait und Mainbernheim / nahend dem Mayn / und Marck Biberach gelegen; welches

Bruschius, wegen der Treu gegen seinem Bischoff Gerhardo / capit. 9. pagina 171. de Episcopatib. German. rühmet. Es sollen viel Juden allda zu finden seyn.

Nicht weniger ist auch

Kirchlautern

Ein Würtzburgisches Städtlein und Amt.

Jngleichen ist

Kirchshofen

ein wohl-erbaueter Ort/und Pfleg oder Amt.

Kissingen

Jst ein Bischofflich-Würtzburgisches Städtlein und Ambt/ sieben Meilen von Würtzburg/ zwey von Hamelburg/ zwey von Neustadt an der Saal / und drey von Schweinfurth gelegen / und unterhalb desselben / ein feiner Sauerbronn/ so von vielen Krancken besuchet wird. Oberhalb des Städtleins wird Saltz gesotten. Soll vor diesem den Grafen von

Henneberg zuständig gewesen seyn/ wie sie dann auf dem Schloß darbey/ Bodeleben genannt/ (so Anno 1525. im Bauern-Krieg zerstöret worden/) Hof gehalten. Hernach ist es an das Bißthum Würtzburg gekommen/ dem es/ samt dem Amt/ annoch gehörig.

Kitzingen

Ist eine lustige nahrhaffte Stadt am Mayn/ unter dem Bißthumb Würtzburg/ soll den Namen von einem Königlichen Schaaf-Hirten/ Namens Kitz/ bekommen haben. Es hat eine starcke steinerne Brücke allhie über den Mayn/ welche/ sammt dem Benedictiner-Closter in der Stadt/ (worinnen jederzeit Nonnen von hohem Stande gewesen/) von deß in Teutschland und Franckreich Königs Pipini Tochter/ Adelheit oder Adeloga/ ums Jahr Chr. 745. soll erbauet worden seyn. Andere aber melden/ daß das Closter der Heil. Bonifacius erbauet/ und die H. Jungfrau Hadeloga/ oder wie sie auch sonsten genennet wird Tecla/ aus Engelland/ darinnen gelebet habe.

Wegen

KITZING.

Wegen dieser Stadt hat es zwischen dem Bischoff / und dem Marggrafen von Brandenburg / lange Jahr nacheinander Strittigkeiten gesetzet/ die auch noch nicht beybeleget. Im Jahr Chr. 1632. logirte der König von Schweden/ Gustav Adolph/ allhier. Es pflegen allda die Kauff-Leute / so auf die Franckfurter-Messe reisen/ diejenigen/ so noch nie daselbst gewesen / zu hänseln. Anno 1634. den 9ten Septemb. eroberte der Kayserliche General Piccolomini diese Stadt / und forderte Ochsenfurth durch einen Trompeter auf/ so Er auch bekame/ berennte hernach Schweinfurth.

Königshofen

Ist eine Stadt/ Vestung und Amt/ dem Bistthum Würtzburg in Francken gehörig/ welches diesen Ort von Würtenberg erkauffet hat / die Gegend herum wird das Grabfeld genannt. Anno Christi 1631. kame diese Vestung an den König von Schweden / und blieb die Schwedische Besatzung darinnen/ biß ins 1635ste Jahr/ da sie diesen Ort

dem Bischoff von Würtzburg mit Accord im Christ-Monath wieder einräumete.

Lauda/oder Lauden

Ist eine Würtzburgische Stadt/ Schloß und Ampt/ an der Tauber/ zwischen Bischoffsheim und Königshofen gelegen. Anno 1645. nahmen die Frantzösischen Völcker/ diesen Ort/ nebst unterschiedlich andern/ in Besitz.

Lauringen

Ist eine Bischoffl. Würtzburgische Stadt und Ampt/ zwo Meilen von der Vestung Königshofen/ auf der Seiten der Stadt Hammelburg gelegen. In Francken ist ein Wasser/ so die Lauer genennet wird/ daran die Dörffer Poppen-Lauer/ Burck-Lauer/ Nieder-Lauer/ und nicht weit davon Stadt Lauringen/ und Ober-Lauringen gelegen. Anno 1639. bey Ankunfft des Schwedischen Obristen Königsmarck in Francken/ hatte selbiger in dieser Stadt den neugeworbenen Ausschuß gefangen genommen / und nunmehr mit sich hinweggeführet; Die-

weil

weil aber seine Soldaten denselben nicht wohl verwahrten/ ist solcher ihnen/ bey schlaffender Wacht/ entgangen/ und bey 103. Mann darvon kommen.

Mellerstadt oder Melrichstadt

Ist ein Bischoffl. Würtzburgisches Städtlein und Ampt am Wasser Straw zwischen Fladungen/ Ostheim/ Römhild/ und Hilpershausen / und Pauli Melissi, eines berühmten Poëtens, Vatterland / bekandt / wegen der zwischen Kaysers Heinrich dem IV. und Hertzog Rudolphen aus Schwaben / den theils zum Kayser aufgeworffen / gehaltenen Schlacht. Dieser Ort soll vor Zeiten Methelrichestadt genennet worden seyn/ Anno 1639. den 25. Augusti kame der Schwedische Obriste Königsmarck allhie an. An. 1640. haben sich tausend Bauern/ die auf der Flucht hieher gelanget waren / auf das äusserste gewehret / aber doch die Banner-Schwedischen die Stadt mit Gewalt erobert/ wie Carve im andern Theil seines Reißbüchleins

leins cap. 50. pag. 212. schreibet. Im Tomo quarto Theatri Europæi stehet / fol. 391. daß der General Banner selbst sich Mellerstadts bemächtiget / darinn Fränckisches Land-Volck gelegen / welches darüber ziemlich eingebüsset habe. Als es wieder verlassen werden muste / wurde es von denen Schwedischen in Brand gesteket / und gantz eingeäschert. Pagina 392. aber / setzet gemeldtes Theatrum Europæum, daß in selbigem 1640. Jahr im Junio / bey Mallerstadt / ein Schwedisches Soldaten Weib gewesen / welches 7. Kinder / als 4. Knäblein / und drey Mägdlein / zur Welt gebohren / aus denen ein Mägdlein nach der Tauff gestorben seye.

Minnerstadt / oder Münnerstadt

Insgemein Mürstadt / ist ein Bischoflich Würtzburgisches Städtlein und Ampt / allda es ein Teutsches Hauß hat / in welchem ein Commenthur wohnet / so nach Mergentheimb gehörig ; Allhier gibt es ein Wildwasser / so die Leute wider

der die Krätze gebrauchen. Dieser Ort lieget zwo Meilen von Schweinfurth/ dahin man durch das vorher gar unsichere Rannunger Thal kommet.

Neustadt

An der Saal (verstehe die Franckische Saal/ welche bey dem Städtlein Gemünd in den Mayn fället; nicht aber die aus Francken in Sachsen / und bey Hall vorüber laufft) ist eine Würtzburgische Stadt / nicht weit von Königshofen und Meller-Stadt / von Schweinfurt aber drey Meilen entfernet. Nahend bey dieser Stadt befindet sich das alte Schloß Saltzburg / auf einem Berg gelegen/ so noch dem Adelichen Geschlecht der Voiten von Saltzburg zuständig seyn soll. Münsterus schreibet / daß zu Ober-Salza / an der Sala/ Carolus Magnus, der Käyser einen herrlichen Pallast erbauet / allwo er offt die Abgesandten außländischer Könige angehöret habe; und daß nach ihme / des Lusts halber/ so an diesem Ort ist/ die drey Kaysere / Ludovicus

Pius, Arnulfus, und Otto I. Täge allda gehalten. Endlich aber seye der Pallast zerfallen/ davon man noch etliche Rudera sehe/ und seye diß Ober-Saltz zu einer Stadt erwachsen / die man itzund Neuenstadt (Neustadt) nenne. Von dem obgedachten Wasser Sala / sollen die Francken Salici genennet worden seyn/ von dessen Ursprung / beym Dorff Sala/ nicht fern von Königshofen/ im Grauenland/und wie solches bey Gmünd in dem Rhein kommt / gedachter Münsterus auch zu lesen ist/ wiewohl er die andere acht darein oder zuflieſſende Wasser anderst/ quàm alii Authores, nennet.

An. 1640. lag Ih. Durchleucht Ertz-Hertzog Wilhelm / mit der Kayserlichen Armee in und um Neustadt an der Saal. Sie waren von Salfeld/ allda die Kayserliche und Schwedische nicht weit von einander gelegen / hieher gangen. Die Schweden / unter Feldmarschall Bannern/ lagen auch nicht weit von dieser. Den 5. (15.) Julii brachen die Kayserl. wieder auf; und giengen beyde Armeen in Hessen.

Ochsen-

Ochsenfurt/

Ist eine Bischofliche Würtzburgische Stadt und Ampt/ am Mayn/ in welchem Geländ hierum unterschiedliche gute Orte/ als das Würtzburgische Städtlein Eybelstadt/ da guter Wein wächst: Sommer- und Winterhausen/ zwey schöne Lymburgische/ wie Städtlein ummauerte/ Märckt/ und andere mehr/ liegen.

Als An. 1632. die Königl. Schwedische Armee in 30000. Mann starck den 11. Mertzens zu Kitzingen ankam und etliche Tage da still lag/ ist den 12. dieses der König in Schweden/ Gustaph Adolph/ nebenst Pfaltzgraf Friederichen/ als König in Böhmen/ und Pfaltzgrafen Augusto/ hieher nacher Ochsenfurt und Würtzburg/ und den folgenden Tag wieder zurück nach Kitzingen gefahren.

An. 1673. hatten sich die Kayserliche aus dem Nürnbergischen nach dem Franckenland gewendet/ wie sie dann/ bald im Anfang des Septembris bey

Och-

Ochsenfurt nur auf eine Stunde Weeges von der Französisch-Turennischen Armee zu stehen gekommen / da indessen die Partheyen unterschiedlich aneinander gerathen / und die Kayserliche / ohne 40. Gefangene / so sie eingebracht / 30. Franzosen chargiret / darunter ein junger Herzog von Bouillon / so des Marschalln de Tourenne Leib-Compagnie commandirt hatte / geblieben / und zu Mergentheim begraben worden.

Dienstag den 12. (2.) Sept. griffen 13. Kayserl. Tragoner 30. Franzosen an / die sie nicht allein in die Flucht gebracht / sondern auch einen Cornet / der hart verwundet gewesen / neben zwey seiner Cameraden / gefänglich ins Haupt-Quartier nach Stäfft geführet / denen täglich mehr und mehr folgten.

In Ochsenfurth wurden den 12. dieses 1400. neugeworbene Craiß-Völcker / neben 50. Kayserl. Dragonern geleget / welche dergestalt starck herausgeschossen / daß sich von denen Turennischen niemand mehr davor dörffen blicken lassen. Es kunten aber die Kayserlichen

serlichen denen Franzosen nicht wohl bey=
kommen/ selbige mit einer völligen Ba=
taglia anzugreiffen / weil sie an einem
gar vortheilhafftigen Ort campirten/
noch sich sonsten zu einem Treffen einlas=
sen wolten.

Inzwischen verschantzten die Kayserl.
ihre zwey Brücken über den Mayn bey
Sultzfeld / deren Partheyen bißhero
nach allezeit obgesieget / und immer viel
Gefangene eingebracht / wie dann der
Obrist=Dünwald von 150. Maistres
72. auf dem Platz erleget / 40. aber ge=
fänglich nach Würtzburg geführet / wo=
selbsten am 13. September von Mor=
gens 6. Uhr/biß Abends wiederum sechs/
selbige Clerisey und Jugend Bettstund
gehalten/und GOtt angeruffen / daß er
Ihro Kayserlichen Majestät Waffen
seegnen/ und das Heil. Röm. Reich wie=
der in vorigen Frieden und Ruhestand
setzen solle.

In den Wein=Gärten zu Marckbreit
hatten sich die Franzosen verschantzt ge=
habt/ seynd aber vom Herrn Grafen von
Stahrenberg angefallen/und über 400.

niedergemachet worden / wobey zwey Capitain geblieben/ und der / so sie commandirt/ Tilly genannt/ vom Regiment de Chanmpaigne / sonsten in der Normandie gebürtig / und des Chevalier de Gremonville Vetter / sehr beschädigt und verletzt / gefangen worden.

Raigelsperck oder Reichelsperch

Zwischen Riet und Aab / ein vornehmer Ort/ so heut zu Tag mit Rötingen/ wie Zeilerus berichtet / ein Würtzburgisches Ampt ausmachet/ welches der Hr. Bischoff zu Würtzburg / absonderlich gegen dem Reich vertritt. Dieser Ort soll vor diesem sich auf der Graf- und Herrenbanck befunden / und Monatlich 28. fl. gegeben haben.

Remlingen

Ist ein Bischoflich Würtzburgisches Städtlein und Ampt an der Rohn gelegen.

Röting oder Rötingen

Ist ein Bischoflich Würtzburgisches Städtlein und

Ampt

Ampt an der Tauber/ bey Waldmanshofen/ Weickersheim/ und Bibera/ an dem Bernheimer Wald gelegen.

Schneckenwerdt/

Ist ein Würtzburgisches Städtlein und Ampt/ wie Zeilerus berichtet.

Schönbach/ und Schönrain

sind ebenfalls zwey Würtzburgis. Städtlein und Aempter/wie gedachtes Schneckenwerdt.

Schönthal

Ist ein Bernhardiner-Closter in dem Ottenwald / und Würtzburgischen Sprengel/ an der Jagst/ so um das Jahr A. 1157. von Wolffram von Bebenburg gestifftet worden / wie Crusius meldet. Bucelinus part. 2. Germ. Sacr. fol. 28. meldet: Schönthal sey ein gewaltiges und herrliches Closter in Francken / Benedictiner- und Cistercienser-Ordens/ bey Meckmühl/ Brunbach/und Werthheim.

Schwartzach

Ist ein Bischofliches Würtzburgisches Städtlein und Ampt am Mayn / zwischen Kitzingen und Volckach gelegen / welches in dem Krieg der Grafen von Castell / mit demselben / und den Abbten des nachstehenden beschriebenen stattlichen Closters Münster Schwartzach (so bey einer Viertel Meil Weeges vom Städtlein gelegen) Anno 1282. ausgebronnen ist.

Schwartzach /

Ist das ansehnliche Closter Münster / Benedictiner-Ordens / so bey einer Viertel Meil Weeges vom vorher gedachten Städtlein lieget / und vom Megingaudo / Herzogen in Francken / und Grafen zu Rotenburg an der Tauber / und seiner Gemahlin Imma oder Immina / aus der Fränckischen Königen Geschlecht entsprossen / umbs Jahr Christi 816. gestifftet worden; welche beede mit ihren Söhnen Arnoldo und Marquardo, allda begraben liegen. Videat. P. Gabr. Bucelin. part. 2. Germ. Sacr. fol. 80. b.

da er auch des / von Kayser Carl des Grossen / Encklin / Turada oder Theodoreta, nicht weit von diesem Manns-Closter gelegen / gestifftet / und An. 822. erbaueten Jungfrau-Kloster Schwarzach gedencket

Seßlach oder Seßlich

Ist ein Würtzburgisches Städtlein und Ampt.

Theris / oder Tharis

Ist eine Benedictiner Mönchs-Abbtey in der Würtzburgischen Diœces, 5. Meilen von Bamberg / bey nahend dem Wasser Mayn nach / gelegen; wie P. Gabr. Bucelin. berichtet.

Volckach

Ist ein Würtzburgisches Städtlein und Ampt / welches zwischen Kitzingen und Schweinfurt am Mayn lieget. Vid. Zeilerus in Topogr. Franc. p. 56.

Urang sive Urangia

Ist ein vornehmes Benedictiner-Kloster / in der Würtzburgischen Diœces von

S. Ottone / dem Bischoff zu Bamb. zu Ehren S. Laurentzen deß Martyrers erbauet / dessen erster Abbt Eckardus gewesen / ein vortreflicher Mann / wie Gabriel Bucelinus fol. 90. meldet.

Wehrnegg

Ist ein Schloß / Dorff / und Bischoflich Würtzburgisches Ambt an der Wehren / davon dieses Dorff u. Schloß auch den Namen hat; liegt anderthalb Meilen von Schweinfurt.

In dem Stifft Würtzburg liegt auch das herrliche Cistercienser Closter

Eborach /

So mit einer schönen Kirchen / auch andern stattlichen Gebäuen (so theils daher ein Städtlein nennen) an dem Wässerlein klein Ebrach im Steiger-Wald / vier Meilen von der Stadt Schweinfurt / dahin / wie oben gemeldet / eines abgeleibten Bischoffs zu Würtzburg Hertz geführet wird.

Es ist dieses Kloster von Bernone und Richevino von Eborau gestifftet wor-

worden; War zuvor ein Schloß/ von dennen sich die Eingesessenen unterweilen von Stegreif nährten: Zum GOttes-Hauß wurde es gemacht Anno 1119. und in 7. Jahren ausgebauet/ und hat es Kayser Conradus III. samt seiner Gemahlin Gertraud treflich beschencket und ausgezieret.

Es liegen allda begraben gedachte Kayserin und ihr Sohn Friderich Herzog in Schwaben/ und Irene/ sonst Marina genannt/ deß Constantinopolitanischen Kaysers Alexii Schwester/ Kaysers Philippi Gemahlin/ und andere hohe Personen/ sonderlich aber die Grafen von Castell/ welche diesem Closter (das sehr grosse Einkommen hat) viel Gutes erzeiget haben. Die Aebbte dieses Closters werden in folgender Ordnung erzehlet:

(1.) Adam von Cölln am Rhein beruffen/ stunde diesem Closter öblich vor 34. Jahr/ nemlich vom Jahr 1127. biß auf das 1161te. (2.) Beringer oder Berenger. (3.) Burcard. (4.) Nicolaus umb das Jahr Christi 1169. (5.)

Her-

Hermann/erbauete die Kloster-Kirche mit grossem Unkosten/vollendete aber solchen Bau nicht/(6.) Mengot. (7.) Albard empfieng Anno 1204. von Kayser Conrad diese Freyheit/daß seine Abbthey keinem Schutzherrn/ als dem Kayser unterworffen seyn sollte. (8.) Winrich war Anno 1283. berühmt/ ein treflicher Beförderer der Gelehrten. (9.) Hermann starb Anno 1306. (10.) Friederich Landgraf von Leuchtenberg/ war anfangs Abtt zu Lanckheim/ hernach allhier/ und endlich von Pabst Johanne XXII. zum Eichstättischen Bischoff Anno Christi 1328. eingesetzt.

(11.) Albrecht/starb Ao. 1344. nach dem Er 16. Jahr Abbt gewesen. (12.) Heinrich starb nach 5. Jahren Anno 1349. (13.) Otto/verwaltete die Abbthey 19. Jahr/ und starb Anno 1385. nemlich vom Jahr 1366. woraus erhellet/ daß zwischen Heinrichen und ihm ein anderer gewesen. (14.) Petrus/stunde der Abbthey 18. Jahr löblich und nützlich vor/ starb Anno 1404. zu dessen Zeiten Franckenland unter dem

Würtz-

Würtzburgischen Bischoff Gerhard innerliche Empörungen zur Gnüge hatte.
(15.) Heinrich Hepo/ stunde dem Closter 20. Jahr in sehr trübseeligen Zeiten vor / und doch mit solcher Manier/ daß er billich für den andern Stiffter gehalten wurde / starb Anno 1426. (16.) Bartholomäus / der H. Schrifft Doctor und Professor / war auf dem Concilio zu Costnitz/ u. disputirte eiferig wieder Hussen, reisete hierauf mit Johanne dem Bischoffen zu Worms / ins gelobte Land / und wurde hernach Anno 1426. zum Abbt erwählet. Starb An. 1430.
(17.) Herman von Kottenheim / ein ansehnlich- und kluger Mann / resignirte Anno 1437. (18.) Heinrich Wildt / verwaltete die Abbthey mit höchstem Ruhm / in die 10. Jahr / und da Er Alters halber taub wurde / so resignirte Er wider aller der Seinigen. Willen/ Anno 1447. Starb Ao. 1454 (19.) Heinrich Blumentrost / wurde Anno 1447. erwählet / ein treflicher Redner / starb Anno 1455.

(20.) Burcard/ ein mit treflich Leibs- und Gemüths-Gaben ausgezierter Herr/ starb Anno 1474. (21.) Johannes/ mit dem Zunahmen Mercator/ ein Würtzburger/ der Heil. Schrifft Doctor/ und acht Jahr auf der Universität Wien Professor, wurde Anno 1474. erwählet/ und starb Anno 1489. (22.) Nicolaus Angeli/ von Königsberg/ ein gelehrter Mann/ brachte der Abbthey grossen Nutzen/ und resignirte Anno 1495.

(23.) Veit Fend vom Bischoflichen Städtlein Ipshofen/ war Abbt 8. Jahr/ und starb Anno 1503. (24.) Johann Lauterbach/ von Burgwindheim ein sinnreicher Mann/ verwaltete die Abbthey 26. Jahr/ in welcher Zeit das Closter von den rebellischen Bauern zerstöret wurde. Er aber kam von der Abbthey/ wegen Strittigkeiten/ zwischen dem Bischoff und Closter-Brüdern/ Anno 1529.

(25.) Johannes Lupi/ von Zell am Mayn/ ein andächtiger und eifriger Mann/ brachte das Closter in gutem

Stand/

Stand / verwaltete die Abbthey 11. Jahr und starb Anno 1540. (26.) Conrad Hartmann / ein Schweinfurter. Ihme folgten (27.) Johannes Anno 1557. (28.) Paulus Anno 1562. (29.) Leonhard Anno 1563. (30.) Hieronymus Anno 1594. (31.) Caspar Anno 1616. (32.) Johann Dresseln 1623. (33.) Johann Pfister Anno 1637. (34.) Heinrich Anno 1642. (35.) Peter Anno 1646. (36.) Alberich 1658. (37.) Ludwig Anno 1686. starb Anno 1696. (38.) Candidus / heutigen Tages noch lebender Abbt.

Himmelporten

Ist ein auserlesenes Cistercienser Nonnen-Closter in Francken / ein wenig unterhalb Würtzburg gelegen / und zwar unter der Aufsicht deß Bischoffen zu Würtzburg.

Pirckenfeld / oder Birckenfeld

Ist ein adeliches Jungfrauen-Closter / Cistercienser-Ordens / an dem Was-

Staatl. Bibliothek Bamberg

ser Aest / nicht weit von Neustadt in Francken/ unter der Auffsucht des Abbts zu Eberach/ von Graf Friederichen von Zollern / dem ersten Burggrafen zu Nürnberg / und seiner ersten Gemahlin Helena Anno Christi 1276. an dem Fluß Aest / oberhalb Neustadt in Francken/ gestifftet/ die Edlen von Seckendorff haben dieses Closter reichlich beschencket. Bruschius erzehlet die Aebtissinnen dieses Closters in folgender Ordnung:

(1.) Hildegundis. (2.) Adelheid. (3.) Anna. (4.) Gertrudis. (5.) Euphemia. (6.) Barbara. (7.) Elisabeth. (8.) Agnes. (9) Kunegundis. (10.) Margaretha von Seckendorff und Rheinhoffen / wurde erwählet Anno 1429. starb Ao. 1449. (11.) Dorothea/ starb Anno 1469.

(12.) Anna von Wilmersdorff / starb Anno 1480. (13.) Margaretha/ von dem Geschlecht der Truchsessen von Pommersfelden / starb Anno 1494. (14.) Margareth von Seckendorff / starb Anno 1515. (15.) Kunegundis von

Goß-

Gotzfelden / hat das von den aufrühri-
schen Bauern angezündete und zerstör-
te Closter wieder erbauet / starb Anno
1514. im Hornung.

(16.) Dorothea von Hirscheid / stun-
de dem Closter 6. Jahr vor. Sarb An.
1540. als letzte Aebtissin / hinterliesse ei-
ne einige Nonne / Barbara von Leehen-
rode / nach deren Hinwegscheidung
Marggraf Albrecht von Brandenburg
das Closter im Besitz genommen / und
Johann Weickerstrautern zum Ver-
waltern dahin gesetzet.

Das III. Capitel.

Von denen Bischoffen zu Aich-städt / und dem Hoch-Teutsch-Meister / derselben Ursprung / Residentzien / und andere nahmhaffte Ihnen zustehende Städte und Oerter / wie auch merckwürdigste Glücks- und Unglücks-Fälle betref- fend etc.

DAs Bisthumb

Aichstädt

Betreffend / welches von der / von

 den

den Hunnen zerstörten alten Stadt Aureato / jetzt der Ort / wie Bruschius bezeiget / Weissenkirch genannt / Aureatensis geheissen worden / so hat solches im Norico an der Altmühl / umb das Jahr Christi ungefehr 744. wie abermals Bruschius schreibet / angefangen / zu welchem hernach Graf Gebhard von Hirschberg / der Letzte seines Geschlechtes / so Anno 1305. gestorben / und im Closter Rebdorff / nahend Aichstädt / begraben worden ist / die gantze Grafschafft / sammt dem Stammhauß Hirschberg / und der Stadt Berchingen / am Fluß Sultz (ausser deß Landsgerichts / so er Bayern gegeben) geschenckt hat.

S. Wilibaldus / so / wie Bruschius will / Königs Rigardi in Engelland / und S. Bonnä / deß Heil. Bonifacii / deß ersten Mayntzischen Ertzbischoffs / Schwester Sohn gewesen / ist Anno 745. nach sein / des Bruschii / Rechnung / zum ersten Bischoff allhie geweyhet worden / so Anno 781. gestorben.

Es schreibet viel gedachter Gasp. Bruschius de Episc. Germ. d. c. 10. p. 194. a.

von

von den Bischoffen zu Aichstatt insgemein / daß sie gar friedfertig seyen / und daß / wegen dieser vortreflichen Tugend / dieses Bisthumb alle andre in gantz Teutschland weit übertreffe. Dann von diesen Bischöffen zu Aichstädt lese man allein / daß sie nie keine Waffen ergriffen / keine Kriege geführet / oder einiger Unruhe Ursacher gewest seyen.

Es hat dieses Hochstifft / wegen der Präcedentz / mit Speyer vormals gestritten / nunmehr aber / mittels eines Kayserl. Decrets, für jenem den Vorsitz erlanget. Die sämmtliche Bischöffe / von dem ersten biß auf den jetzigen / sind / der ununterbrochenen Ordnung nach / folgende: (1.) S. Wilibald / von dem allbereit Bericht geschehen. (2.) Gerochus / von Adelichem Geschlecht / S. Wilibalds Discipul / starb Anno Christi 802. den 2. Febr.

(3.) Aganus oder Agamus / der Fromme benahmset / stund dem Bisthumb 18. Jahr löblich vor / und starb den 6. Novemb. (4.) Adelungus / wurde erwäh-

wählet Anno 819. verwaltete das Bißthumb 22. Jahr. (5.) Attinus oder Altunus / wurde erwählet Anno 841. blieb in der Bischoflichen Würde siebenzehen Jahr.

(6.) Otker oder Otkarius starb Anno 881. oder / wie andere wollen / 880. War ein Stiffter deß Closters S. Walpurgis zu Aichstädt / welches hernach Graf Leodegarius reichlich beschencket. (7.) Godescalcus / starb Anno 882. den 12. Novemb. (8.) Erchembald / aus den Nachkommen Kaysers Caroli Magni erzeuget / starb Anno 902.

(9.) Udalfried oder Ulfried / starb Anno 933. erlangte viele Freyheiten von unterschiedlichen Kaysern (10.) Stargand / wurde von den unglaubigen Hunnen / als er mit Kayser Otten / dem grossen / wider sie in Streit gezogen / gefangen und ertrăncket / Anno 955. den 11. Febr.

(11.) Reginaldus / starb Anno 989. (12.) Megengosus oder Meingosus / Item Megingaudus Graf von Lechsgmündt / Kayser Heinrichs II. Ver-

wandter/ starb Anno 1014. den 22. April. (13.) Guntzo oder Gundeckar/ eines Bambergischen Kirchners Sohn/ ware dem Jagen sehr ergeben; starb Anno 1019.

(14.) Walther/starb auf einer Reise nach Rom in seinen Geschäfften Anno Christi 1021. (15.) Heribert / ein trefflicher Herr/den so wohl sein Geschlecht als beywohnende Tugend geadelt/war gleichsam der andere Stiffter des Closters S. Walpurgis. Er bauete auch ein anderes Closter auf dem Bischoffsberg/ wo heutiges Tages die Bischöfliche Residentz ist. Kayser Conradus II. liebte ihn über alles/ er starb Anno 1042. im Augusto.

(16.) Gottsmann/ Heriberts leiblicher Bruder/ lebte nur zwey Monath in Bischoflicher Würde / und starb den 17. October. (17.) Gebhard / Graf von Calw/ andere nennen ihn einen Graffen von Tollnstein und Hirsperg / starb Anno 1057. den 28. Jul. (18.) Gundeckar II. bauete die Thürne am Thum/ starb Anno 1075. den 2. Augusti.

(19.) Udalricus I. starb Anno 1099. im Christmonath. (20.) Eberhard/ Marggraf von Schweinfurt/ starb Anno Christi 1111. Als er dem Pabst Gregorio VII. anhieng/ und nach Rom reiste/ wurde er durch Kayser Heinrichs Volck gefangen/ und von Gulephone mit gewaffneter Hand wieder befreyet.

(21.) Udalricus II. starb an der Pest Anno 1125. im Herbstmonat. (22.) Gebhardus II. Graf von Hirsperg/ hat aus der Probstthey Heydenheim ein Benedictiner-Closter gemachet/ starb Anno 1149. im April. (23.) Burckhard hat die München aus Heydenheim wieder vertrieben/ war ein träger und untüchtiger Bischoff/ und deßwegen von Pabst Eugenio III. abgesetzet/ Anno 1153.

(24.) Conrad von Marsperg oder Morspach/ wurde aus einem Abbt von Wildsberg zum Bischoff erwählet/ ein treflich weisser und kluger Herr. Stifftete das Rebdorffensische-Closter der Canonicorum Regularium, setzte die

Mün-

Münche zu Heydenheim wieder ein; Starb Anno 1171. (25.) Egilolphus/ ein feiner Herr / resignirte freywillig/ weil ihm vom Schlag die Sprache verfallen / und die rechte Hand gelähmet worden.

(26.) Otho / ein eiferigst-andächtigster Herr / der erste und letzte in- und ausser dem Chor / starb Anno 1196. (27.) Herdovicus / Graf von Sultzbach / (andere nennen ihn einen Grafen von Hirßberg) ein lobwürdiger Bischoff / starb Anno 1233. (28.) Friederich I. von Hauwenstadt / starb Anno 1226. (29) Heinrich I. von Ziplingen / ein Edelmann aus Schwaben / und treflicher Haushalter / starb An. 1229. (30.) Heinrich II. edler Herr von Tischingen / ein unvergleichlicher Bischoff / starb Anno 1234. den 11. Jul.

(31.) Heinrich III. von Ravensperg/ starb Anno 1237. (32.) Friederich von Parsberg / wegen seiner Geschicklichkeit und Weißheit höchst berühmet. Starb Anno 1246. (33.) Heinrich IV, Herzog von Würtenberg/ war ein guter

Vorsteher deß Bisthumbs / starb Anno 1259.

(34.) Engelhard oder Eckhard / war ein frommer und Gottsfürchtiger Bischoff / verbesserte die Bischofliche Kirch / starb Anno 1261. (35.) Hildebrand von Mern / hat den Chor S. Wilibald vollführet / starb Anno 1279.

(36.) Reinbott von Mullnhart / oder Mulenhart / von heroischer Statur / und denen Tugenden ergebener Herr / kauffte das Städlein Spalten / und die Schlösser Werenfels und Abenberg / starb Anno 1297. (37.) Conradus II. von Pfeffenhausen / stunde dem Bisthumb höchst-preißlich vor / welches er / wie seine Vorfahren / mit Schlössern und Dörffern vermehrte / unter denen ware auch die Grafschafft Hirßberg / welche der letzte Graf Gebhard dem Bisthum verehret hatte. Er / der Bischoff / starb Anno 1305.

(38.) Joannes von Dierpheim / stritte zwey Jahr Hirsberg halber / mit denen Bayerischen Herzogen ganz glücklich. Wegen seiner lobwürdigen Gaben /

hen wurde Er Anno 1307. zum Bistthum Bamberg beruffen / mit höchstem Leid-Wesen der Aichstätter. (39.) Philipp von Rathshausen / aus Elsaß bürtig / Parisiensischer Abbt / Cistercienser-Ordens / ein berühmter Prediger. Er kauffte die Schlösser Wartberg und Gerdingen / starb Anno 1322. den 25. Hornung. (40.) Marquard von Haglen / oder von Hagel / starb An. 1324. war ein lobwürdiger Bischoff.

(41.) Gebhard von Graisbach / starb Anno 1327. an der Pest. (42.) Friederich III. Land-Graf von Leuchtenberg / Abbt zu Lanckheim und Eborach / wurde zum Bischoff vom Pabst Joanne XXII. ernennet / aber von denen Dom-Herren nicht zugelassen / welche dem Bayrischen Herzog Ludwigen favorisirten / und Friederich / Burggrafen von Nürnberg / erwählten / oder vielmehr zum Administratorem annahmen. Friederich starb als ein vom Pabst designirter Bischoff / An. 1329.

(43.) Heinrich / Erbschenck von Rheineck / wurde vom Römischen Pabst zum

Bischoff bestättiget / und stunde dem Bisthum fünff Jahre höchst-löblich und nutzlich vor/ biß Er von Kayser Ludwig / den Bajern / vertrieben / nach Nürnberg flohe/ und im neundten Jahr seines Exilii starb. Unter ihme wurde Herrieden mit Mauren umgeben. Er starb Anno 1343. Zeit seines Exilii verwalteten zwey Canonici das Bisthum.

(44.) Albrecht von Hohenfels/ wurde Anno 1344. zum Bischoff erwählet/ dem aber Pabst Clemens VI. nicht bestättiget/ sondern sagte/ Ihme stehe zu/ Bischöffe zu setzen und zu ordnen/ machte dannenhero Bertholdum zum Bischoff/ welcher aber Albertum neben sich das Bisthum verwalten liesse/ biß Er starb An. Christi 1355. (45.) Bertholdus/ Burggraf zu Nürnberg / bauete das herrliche Schloß Epal/ und starb Anno 1365.

(46.) Raban/ von Wilburgstetten/ Truchseß/ verwaltete das Bisthum löblich und nutzlich biß in seinen Tod/ welcher sich Anno 1383. ereignete. (47.) Friederich IV. Graf von Oettingen/

kauffte

kauffte die Schlösser Danhausen und Brauneck/ bauete das Schloß zu Herrieden/ zerstörte hergegen das Schloß Reichenau/ als ein geschwohrner Feind der Rauber und Aufrührer. War dagegen ein sonderbarer Freund der Armen/ starb An. 1415.

(48.) Joannes/ Freyherr von Heydeck/ ein lobwürdiger Herr/ starb Anno 1429. (49.) Albrecht II. von Rechberg/ ein trefflich-freundlicher Bischoff/ kauffte das Schloß und Städtlein Dollenstein/ starb An. 1445. (50.) Joannes III. von Aych/ wurde von Pabst Pio II. die guldene Säule des Kirchen-Leibes genennet. Er starb An. 1464. ein Stiffter des Aichstättischen Spitals.

(51.) Wilhelm/ edler Herr von Reichenau/ kauffte viele Städtlein/ Schlösser und Dörffer/ sonderlich Messingen/ Amsberg/ Hoffstetten/ Reutenbuch/ &c. ein überaus preißlicher Bischoff/ starb Anno 1496. (52.) Gabriel von Eyb/ ein gelehrter Mann/ Vatter deß Vatterlandes/ fleissigster Beschützer der Gerech-

rechtigkeit/ wachsamster Bischoff/ uñ eifrigster Haushalter / starb Anno 1535. seines Alters im 80sten / und deß Bischoffthums im 39sten Jahr.

(53.) Christoff/ Marschall von Pappenheim / hatte zum Vatter / Wilhelmen / und Mutter / Magdalenen/ von Rechberg / führte die Zucht und gottseliges Leben nicht allein mit eiferigen Erinnerungen / sondern auch mit seinem selbst-eigenen Exempel auf das beste ein/ starb An. 1539. den 19. Junii. (54.) Mauritius von Hutten / folgte in der Gottseeligkeit/ Lehre/ Sitten / und Erhebung guter Künste / seinem Vorfahrer eiferigst nach/ und starb Anno 1552. (55.) Eberhard/ von Hirnheim/ starb An. 1560.

(56.) Martin von Schaumburg/ ein herrlicher Mann/dessen fürtreffliche Qualitäten Robert Turner fleissigst beschrieben. Er starb An. 1590. (52.) Nach seinem Todt wurde Joann Otto von Gemmingen / der Cathedral-Kirchen zu Augspurg Decanus, und Canonicus zu Aichstätt/ zum Bischoff erwählet/ als

Er

Er aber zu dieser Würde nicht konnte gebracht werden/ wurde an seiner Statt Caspar Seckendorff erwählet/ und dieser zwar auch wider seinen Willen/ als der sich/ diese Last zu ertragen/ zu schwach befande. Dannenhero Ihme ein Coadjutor Anno 1593. zugegeben worden/ nemlich/ Joann Conrad von Gemmingen. Bischoff Caspar starb An. Chr. 1595. ein trefflicher Liebhaber der Gottes-Gebährerin Mariä.

(58.) Joann Conrad von Gemmingen/ liesse die Bischoffliche Residentz/ S. Wilibalds-Berg / trefflich auszieren/ starb Anno 1612. Mense Novembr.

(59.) Johann Christoff von Westerstetten/ wurde aus einem Probst zu Elwangen Bischoff zu Aichstätt/ ein gottsfürchtiger und kluger Herr/ starb Anno 1637.

(60.) Marquard Schenck von Castell / wurde Anno 1668. von Römis. Kayserl. Majest. zu der noch stehenden Reichs-Versammlung zu Regenspurg/ als ein Kayserl. Principal-Commissarius verschicket; welcher hohen Verrich-

tung

tung Er/ biß in seinen Tod / mit grossem Ruhm und Wachsamkeit fürstunde / welcher sich ereignete Anno 1685. den 18ten Jenner.

(61.) Joann Eugarius Schenck/ Graf von Castell/ Herr der Graf- und Herrschafften Schelkling / Perg / Guttenstein und Tischingen/ wurde den 15. Martii / gedachten Jahrs / an seines Herrn Vettern Stell erwählet: Seine Eltern waren/ Ulrich Christoph Baron Schenck/ zu Castell/ ein Sohn Albert/ Freyherrn Schenck zu Castell/ und Barbarå/gebohrner von Breitenlandenberg; die Frau Mutter/ Maria Cleophe / gebohrne von Wolfurt. Er starb Anno 1697. den 6ten Martii/im 72ten Jahr seines Alters.

(62.) Joann Martin von Eyb/ gewester Probst zu Augspurg / wurde erwählet An. 1697. den 6. (16.) April/ Seine Eltern waren Heinrich Conrad von Eyb/ und Margarita Susanna von Thierheim. Sein Titul/ als noch heutlebenden Bischoffs/ ist:

Von

AŸCHSTÆTT.

Von GOttes Gnaden/ Johann Martin von Eybe / erwählter Bischoff zu Aichstätt/ deß Römischen Reichs Fürst/ Herr von Eybe/ Herr der Graf- und Herrschafften Schelklingen/ Perg/ Guttenstein und Tischingen/ etc. etc.

Es hat dieses Bistum gewisse Erb-Aemter/ als zu Marschallen vor Alters die Ritter von Kuttenheim/ hernach die von Durner / und jetzo die Grafen Schenck von Castell; zu Erb-Cämmerern vormals die Ritter von Oettingen/ jetzo die von Schaumberg; zu Erb-Truchsessen vorzeiten die von Mur / jetzo die von Leonrod; zu Erb-Schencken ehemahls die Ritter von Arberg / jetzo von Eybe.

Die/ dem Bisthum Aichstätt gehörige/ Städte und Oerter sind folgende:

Aichstätt oder Eichstatt

Ist die Bischoffliche Haupt-Stadt/ solle

solle von den Eichen / die vorhin da in grosser Menge gestanden sind / den Namen haben. Wird auch von etlichen Aureatum genannt / zwar auf Bayrischen oder Nordgauischen Boden gelegen / die aber mit ihrem Herrn / dem Bischoff / zum Fränckischen Creiß gezogen wird. Liegt zwischen zwey Frucht- und Kräuter-tragenden Hügeln / an dem Gestade deß Flusses Altmühl / oder Almonis, fünff Meilen von Donauwerth.

Sie ist nicht groß / und liegt in einem tieffen / aber schönen / Thal. Graf Schwigger von Hirschberg / hat das Bißthum allhie angeordnet / aus dessen Nachkom̃en / Gebhardus / der letzte Graf von Hirschberg gewesen / der die gantze Grafschafft / sammt der Stadt Berchingen / diesem Stifft geschencket hat / so Anno 1300. geschehen / wie Lazius schreibet.

Der erste Bischoff allhie war Sanct Wilibaldus / von Königl. Englischer Geburt. Dresserus macht ihn zu deß Herzogs Richardi in Schwaben Sohn. Nach Laut der Fuldischen Chronick / soll

Er

Er Anno 746. von St. Bonifacio zu einem Bischoff dahin verordnet worden seyn. Dresserus meldet An. 44. Sein und deß Abbts S. Wunibaldi Schwester / ist St. Walpurg / die erste Aebbtissin zu Heydenheim gewesen / welche der 6te Bischoff zu Aichstätt / Odogerus von Heydenheim / nach Aichstätt / umbs Jahr 870. bringen / und daselbsten in das nach ihrem Namen erbauete Closter / und in die Kirchen / so finster und klein ist / unter dem Altar begraben lassen / deren Gebein noch täglich Wunder thun sollen / und aus welchen / durch den Stein hindurch / ein heilsames Oel / für viel Kranckheiten gut / in ein silbern untergesetzt Tröglein / und Schällelein fleusset: Welches / wann es die Nonnen auszuleeren vergessen / nicht überlaufft / sondern anklopffet / damit mans mit gebührenden Ceremonien abhole. Wann die Nonnen zancken / so stehets gar still / und lauffet nicht.

Gedachter St. Wilibaldus liegt in der Dom-Kirchen / im hindern Chor begraben. Es ist ein altes Gebäu / gehöret

höret aber eine herrliche Monstrantz darzu/ so 20. Pfund Gold wiegt/ 1400. auserlesener runder Zahl-Perlen/ 350. Diamanten/ und 250. Rubinen/ ohne die grosse Sapphier/ Hiacinthen/ Granaten/ Amethisten/ Topaser/ und Rubinckern ꝛc. hat.

Bischoff Johann Conradus hat solche Anno 1611. zu Augspurg machen lassen/ wird auf 60000. Gulden wehrt geschätzet. In der Stadt sind auch zu sehen/ das Jesuiter-Collegium und Kirchen/ und das Dominicaner-Closter.

Ausser der Stadt/ bey einer halben Stunde/ liegt in der Höhe/ auf einem Felsen/ das Schloß S. Wilibaldsberg/ auf welchem der Bischoff Hof hält; obgedachter Johann Conradus von Gemmingen/ Bischoff allhie/ (so An. 1612. im Novemb. gestorben/) hat 8. schöne Gärten herum zurichten lassen / in welche allerhand herrliche/ schöne und theure Gewächs seynd gesetzet worden/ wie hievon ein besonderes Buch in Druck ausgangen ist.

Es seyn da schöne Gemähl und Lust-

Zim-

Zimmer/ und in der Saalen einer/ ein schöner runder ebner Tisch/ an dem das Blat und der Fuß mit silbernen gestochenen Blumen und Insecten eingeleget ist. In den Felßeinsteinen herum findet man Fisch/ Blätter/ Vögel/ Blumen/ und viel seltzame Dinge / so die Natur darinnen sehen lässt. Es seyn auch da vier unterschiedene Fasanen-Gärten/ darinn auch Kraniche und andere Vögel seyn.

Es solle auch da ein kostbarer Schreib-Tisch/ viel tausend Gulden wehrt/ sich befinden. Item/ allerhand köstliche Sachen/ Edelsteine/ Perline Ketten/ köstliche Ring/ Kleinodien / und schöne gestickte Sachen. In der Guardarobba schöne gemahlte Kunst-Stück/ und unter denselben Hercules im Gunckelhaus/ unter dem Frauenzimmer/ so Lucas Kranach gemahlet: Item/ ein schöner Orpheus.

Im Silber-oder Schatz-Gewölb schöne Schreibtisch/ 15. silbern vergulde getriebene Hof-Becher/ in einer Orgel/ deren der grössere in der Mitten 1. und 3. viertels Cent-

Centner schwehr / und eines Manns hoch/ daran Historien getrieben. Item/ ein schönes Crucifix: An einem andern Ort gantz guldene Gefäß/ auf viel tausend Gulden wehrt: Allerhand Antiquitäten: Etliche Säck von schönen kleinen und grossen Gold-Stücken: Etliche Kästen/gantz voll mit Silber: Item/ Crystalline Geschirr / in Gold gefasst/ darunter 2. mit Steinen versetzet. Es ist diese Stadt von Alters her eine Bischoffliche Residentz/ und das Haupt deß Bisthums/ so von ihr den Namen träget. An. 1633. den 3ten May/ wurde die Stadt/ und darauf auch das Bischoffliche Residentz-Schloß/ St. Wilibaldsberg/ auf einem Felsen/ und bey einer Stund ausser der Stadt gelegen/ von den Sächsisch-Weymarischen mit Accord erobert/ und haben die Schweden einen grossen Vorrath an Getrayd darinn angetroffen. Im Herbst aber haben die Chur-Bayrischen/ unter dem Obristen de Werth/ beydes wieder erobert. Es wurde aber / wie Zeiler berichtet/ der Schwedische Commendant/

Antoni Claß von Rascha/ nachgehends/ weil Er das Schloß gedachtem Obristen de Werth so bald/ und ohne Noth/ übergeben/ enthauptet.

Anno 1634. zu Ausgang deß Jenners/ hat Landgraf Johann zu Hessen/ Aichstätt erobert/ darinnen 60. com̄andirte Musquetierer/ und 40. Dragoner gelegen / welche alle / theils niedergemachet/ theils gefangen worden. Sechtzig Croaten aber haben sich aufs Schloß retiriret/ worauf Aichstätt verlassen/ und angezündet worden.

Abenberg

Ist ein Schloß / welches Bischoff Reinbott / oder Regebot / von Mulenhart / an das Bisthumb Aichstätt gebracht.

Berchingen oder Perchingen

Ist ein Städtlein am Fluß Sultz/ nahend Sultzburg und Holenstein / oder Holnstein/ so beede Bischofflich-Aich stätisch seynd; Zeiler berichtet / daß Gra

Gebhard von Hirschberg / der letzte seines Geschlechts / so Anno 1305. gestorben / und im Closter Rebdorff begraben worden ist / die gantze Grafschafft / samt dem Stamm-Haus Hirschberg / und dieser Stadt Berchingen / dem Stifft Aichstätt / (ausser des Land-Gerichts / so Er Bajern gegeben /) geschencket habe.

Berngrieß

Jst ein Bischofflich-Würtzburgisches Städtlein / nahend Hirschberg / an der Altmühl gelegen / woselbst Anno 1633. der Obrist-Lieutenant / Hanns Wachtmeister / den 15ten Junii / fünff Regimenter Crabaten und Polacken / (in 1500. Pferdt starck /) ruiniret / 250. davon erleget / und 50. gefangen nahme.

Bruneck

Jst ein Schloß / welches Bischoff Friederich / Graf zu Oettingen / Kauffsweiß dem Bisthum erworben.

Dollenstein / oder Dalnstein

Jst ein Städtlein und Schloß / welches

ches Bischoff Friederich/ Graf zu Oettingen/ käufflich an das Bistthumb gebracht/ wird von einigen Dalnstein genennet/ und liegt an der Altmühl. Zeilerus berichtet aus dem Bruschio/ daß dieses Dollen-oder Dalnstein der 49ste Bischoff zu Aichstätt/ Albertus II. der Anno 1445. gestorben / von den Freyherrn von Heydeck erkauffet habe.

Donhausen

Ist gleichfalls ein Schloß / Kauffweiß dem Bistthum Aichstätt/ durch Bischoff Friederichen/ einverleibet.

Dunting

Ist eine Stadt/ dem Stifft Aichstät gehörig. Wie auch

Freinstädtlein/

Dieses Bischoffl. Aichstättische Städtlein ist Anno 1632. vom Schwedischen Obristen Tupadel in die Asche geleget worden.

Gerdingen

Ist ein Schloß / welches der 39ste

Bischoff Philipp / aus dem Elsassischen Geschlecht von Ratsamshausen / an das Stifft gebracht.

Gundelsheim /

Ist ein Schloß welches der 37sten Bischoff Conrad zum Bißthum Aichstädt gebracht.

Hasenried / oder Herrenried / auch Herrieden

Ist aus einem Closter Benedictiner-Ordens zu einem weltlichen Stifft / von Erchenbald dem 8ten Bischoffen zu Eichstätt / der aus des Kaysers Carls des grossen Geschlecht gewesen / und Anno Christi 902. gestorben; nach dem er zuvor / aus Zulassung Kayser Arnolphs, die Benedictiner Mönche / wegen ihres wüsten Lebens / aus diesem Kloster Hasenried im Rieß / so ihm der Kayser gegeben / vertrieben / gemacht / und mit der Zeit / an statt Hasenried / Herrenried genennet worden.

Des besagten Klosters erster Abbt ist gewesen der H. Gottlieb / so diesen / wie-

wol wüsten und wilden Ort/ zu bewohnen angefangen/ welchen erstlich Kayser Carl der Grosse eine kleine Capell erbauet/ nachgehends aber solch Benedictiner-Kloster darzu gethan hat. Es wird allhier auch noch ein Theil von des H. Deochari oder Gottliebs Reliquien behalten und gezeiget.

Dieses Closter nun hat dem Stifft und der Stadt Herrenried den Anfang gegeben. Bischoff Heinrich der V. zu Eichstädt/ so im Jahr 1343. gestorben/ hat die Stadt mit Mauren umzogen und bevestiget/ und Bischoff Friederich der IV. so Anno 1383. erwählet worden/ das Schloß aufgeführet. Anno 1490. ist der gröste Theil der Stadt/ samt vorgedachter Capell des H. Gottliebs/ im Rauch aufgangen und verbrandt.

An. 1632. haben die Schweden die Stadt Herrenried eingenommen/ und das folgende Jahr im Mertzen auch das Schloß mit Sturm erobert/ wormit es also hergienge: Den 22. Martii ist Herzog Bernhard von Weymar mit

etlichem Volck vor Herrieden gerucket/ darinnen 150. Wallonen und Teutsche gelegen. Denen haben die Weymarische stracks die Wehren benommen/ und nachdem sie zweymal vergeblich zur Aufgab vermahnet worden / ihnen also mit Schüssen und Grabenfällen zugesetzt / daß sie des andern Tages das Schloß mit Gewalt erobert/ und mit ihnen/ wie bey solchen Zustand zu geschehen pfleget/ procedirt.

Holenstein oder Holnstein.

Ist ein Bischoflich Aichstättisches Schloß/ nahend Berchingen oder Perchingen und Sultzburg gelegen/ wie wir schon oben gemeldet.

Kapffenberg

Ist ein Schloß / welches Bischoff Conrad zum Bißthumb Aichstätt gebracht.

Kupfferberg oder Kupffenberg

Ist ein Städtlein an der Altmühl/ im Stifft Aichstätt/ allwo Anno 1648. im Wein-

Weinmonath die Kayserliche und Bayrische sich aufgehalten.

Mariästein.

Ist ein Nonnen-Kloster / ausserhalb der Stadt Aichstädt an der Altmühl gelegen / wann man ein wenig hinaufwerts zur Altmühl gehet / so findet man das Kloster der regulirten Chorherrn S. Augustini, Rebdorff / davon wir an seinen Ort ebenfalls nothwendigen Bericht ertheilen werden.

Mornsheim / oder Morsheim

Ist ein Bischofl. Aichstättisch Städtlein und Schloß / am Hahnenkam / zwischen Monheim und Pappenheim / auf der Seiten gelegen / so Conradus II. Bischoff zu Aichstädt / der Anno 1305. gestorben / An. 1300. aus einem Dorff / zur Stadt gemachet / und mit Mauern und Gräben umgeben; Bischoff Marquart aber hat hernach ein Schloß dahin gebauet / wie Bruschius de Episcopat. Germ. cap. 10. p. 190. a. schreibet.

Morsbrunn

Ist ein Kloster / welches Bischoff Marquard von Hegeln / Kauffweis dem Bißthum Aichstätt erworben.

Nassenfels

Ist ein schöner Bischofl. Aichstättischer Marckfleck drey Stund von Ingolstadt / den Aventinus, und Gretserus, de Episc. Eystett. pag. 155. für der alten Aureatum halten; allda noch alte Sachen seyn sollen. Und will man den Thurn allda im Schloß / auf einem Felsen / mitten in der Schutten erbauet / für ein Römisch Werck halten; So sollen auch die Bauern allda bißweilen noch alte Müntzen / Heidnische Waffen / und zerbrochene Spieß / finden. Vid. Gretserus de Episcop. Eystett. pag. 155. seqq.

Orenbau / oder Ohrnbau auch Arn-Bau

Wie es einige nennen / ist ein Bischöflich Eichstättisch Städtlein und Ampt / an

an der Altmühl / eine Stund von Altenried / und 6. Stund gehens von Nürnberg gelegen.

An. 1633. den 24. Martii kamen frühe um sechs Uhr vor Alten Wörth / darinn Herzog Bernhards von Weimar Regiment zu Pferd lag / unter 40. Cornetten in 2000. Reuter unter dem Commando daß Bayrischen Obristen Johann de Werth an / der vermeinte die Weymarische zu überfallen: Aber dieser Anschlag war ihnen zeitlich verkundschafftet / hatten sich derselben zu Pferd gemachet / vor ihr Quartier gerucket / und die Bayrische so lang aufgehalten / biß Herzog Bernhard / mit des Obristen Oheimbs und Corvills Regimentern / zum Succurs herbey kommen.

So bald die Bayern diesen Succurs vermercket / sind sie ein Meil Weeges von dar nach dem Städtlein Orenbau gangen / um daselbst ein wenig auszuruhen / weil sie in 48. Stunden / 16. Meil von Amberg bis dahin / aneinander marschiret. Immittelst ist die Schwedische Reuterey alle zusammen kommen / wor-

mit Herzog Bernhard neben 400. Musquetirern und 3. Regiment-Stücklein/ recht gegen Orenbau zugangen / das Fuß-Volck und Geschütz aber hernach folgen lassen.

So bald sie nun gen Ohrenbau kommen/ sind die Bayrische allbereit jenseit der Altmühl gehalten/ und weil sie vermeinet/ auch andere Kundschafft nicht gehabt/ als die Schweden wären über 12 oder 1500. Pferd nicht starck/ haben sie sich unterfangen/ unter dem Favor von der Stadt/sich über das Wasser zu machen.

Demnach sie aber fast die Helfft übergesetzet / sind die Schweden auf sie gangen/ und sie mit solcher Confusion hinüber gejaget / daß viel darüber sitzen blieben. Wie man nun immittelst an einem Thurn hinden an der Brucken einer Leiter gewahr worden / worauf die Burger / da sie gesehen/ daß ihr Succurs noth leide/ und hinweg gehen wolle/ hinaus gesprungen/ hat Hertzog Bernhard das Fuß-Volck zu solchem Loch hinein zu steigen commandirt. Welches dann so glück-

glücklich abgangen / daß das Städtlein im Angesicht der Bayern erobert worden.
Hierauf hat alsobald Herzog Bernhard mit den Regiments-Stucken und Musquetiers / sie von dem Paß zu treiben / auf sie spielen lassen / und als sie sich zu retiriren angefangen / mit der Reuterey übergesetzt / und die Bayrische gantz aus dem Feld geschlagen / also daß in 300. auf der Wahlstatt todt geblieben / zwey Cornet bekommen / und in 100 / darunter zwey Leutenant / 1. Cornet / Corporal und Quartiermeister / gefangen worden.

Rebdorff

Ist ein Closter S. Augustini Ordens / im Bißthum Aichstädt / bey der Altmühl / welches der 24. Bischoff zu Aichstädt gestifftet / Heinricus / zugenannt von Rebdorff / der auch eine Chronick geschrieben. Und ist in diesem Closter / vor dem vorigen teutschen Krieg / eine herzliche Bibliothec / von geschriebenen Büchern / wie berichtet worden / gewesen. Besagter Bischoff und Stiffter / Nahmens Conradus, ist An. 1171. gestorben.

Zwar Crusius, in seiner Schwäbischen Chronick/ saget/ daß des Kaysers Friderici Barbarossæ Gemahlin/ Beatrix, zu diesem/ oberhalb der Stadt Aichstädt/ in einem gar lustigen Thal/ an der Altmühl gelegenen Closter Rebdorff/ An. 1156. den Anfang gemachet/ als welche das Dorff Rebdorff/ dem Bischoff/ zu Erbauung dieses Closters/ geschencket habe. Gleiches saget auch P. Gabr. Bucelinus, part. 2. Germ. Sacræ, fol. mihi 73. b. setzet aber dazu/ daß der Bischof Gebhard/ der letzte/ aus den Grafen von Hirßberg/ dieses Kloster herzlich begabet habe; darinnen auch er/ und gemeldter Bischoff Conradus von Morspeck/ begrabē liegen.

Reichenau

Ist ein Schloß/ welches Bischoff Heinrich/ ein Schenck von Rheineck Kauffs-weiß dem Stifft Aichstädt erworben.

Sansee

Ist ein Schloß/ welches Bischoff Conrad zum Stifft Aichstädt gebracht.

Spalt/

Spalt / oder Spalten.

Ist ein Schloß / Städtlein und Ampt / zwischen Weissenburg und Onoltzbach / welches Bischoff Reinbott von Mulenhart Kauffs-weise dem Bißthum Eichstädt zuwege gebracht / davon Zeilerus nachfolgendes schreibet: In einer geschriebenen Verzeichnus stehet / daß An. 1290. der Burggraf zu Nürnberg die Kirche zu Spalt gebauet / und samt den Chorherren Teutschen Ordens gestifftet / und ihnen die Vestung Winsperge mit dero Zugehörungen gegeben / und seiner Söhne drey in den Teutschen Orden gethan habe / ob es nun dieses oder ein anders Spalt gewesen / davon haben wir weiters keinen Bericht erfahren können. So viel gedachter Zeiler.

Wartberg

Ist ein Schloß / welches Bischoff Philipp / aus dem Elsassischen Geschlecht von Ratsamshausen / an das Stifft käuflich gebracht.

Werdenfels

Ist ein Schloß / welches Bischoff Rein-

Reinbott oder Regebot von Mulenhart dem Stifft Aichstädt einverleibet.

Und so viel von dem Bistumb Aichstädt und dessen berühmtesten Städten und Oertern.

Betreffend nun anitzo das

Hoch- und Teutsch-Meisterthumb/

so ist hiervon so viel zu wissen / daß der Teutsche Orden/ dessen Ritter/ Marianer und Jerusalemiter benahmet werden/ seinen Ursprung von einem zu Jerusalem wohnenden Teutschen haben solle: Dieser hat im XII. Seculo, nachdem das Heil. Land den Sarazenen aus den Händen gerissen war / und viel Teutsche von Adel und Burgerlichen Stands/ Andacht halber / als Pilgrimme nach Jerusalem reiseten; allda für die Frembden ein Hospital/ und dann ferner eine Kirch/ der Jungfrau Marien zu Ehren/ erbauet/ welche von den Pilgramen sehr fleissig besucht worden.

Als sich nun viel Teutsche mit Haab und Gut ins Heil. Land allda seßhafft niedergelassen/ haben sie unter sich einen

Meister erwählet / und eine Brüderschafft aufgerichtet / auch zum Wahrzeichen auf einem weisen Mantel ein schwartzes Creutz zu tragen angefangen. Als nun die Türcken denen Saracenen zu Hülffe kamen / und das gelobte Land einzunehmen suchten / haben diese Teutschen Ritter / oder Marianer / mit den Tempelherren und Johanniter Ordens-Rittern sich vereiniget / und mit gesamter Hand wider die Feinde Christlichen Namens gefochten.

Demnach aber die Türcken die Oberhand behielten / und das gelobte Land denen Christen wiederum wegnahmen / musten diese Marianer ihre Zuflucht in Italien nehmen / da sie dann umbs Jahr Christi 1190. zu Ancona ihren Sitz erwählet / die Bestättigung ihres Ordens und Ordensmeistere von Pabst Clemente III. erlanget / auch von diesem zu der Regel des H. Augustini angewiesen worden.

Der erste Großmeister war Henrich von Walpoth. Nach diesem haben sich die Teutschen Ritter in Preussen geben / die / zu der Zeit annoch unglaubliche

Jnn-

Innwohner/ unter dem Commando ihres vierdten Großmeisters / Hermanns von Saltza bezwungen/ und sodann zum Christlichen Glauben bekehret. So fort eine Stadt/ Marienburg genannt/ erbauet/ und ein besonders Hochmeisterthumb dahin verleget / auch in die zwey hundert Jahr allda verblieben.

Der erste Hochmeister in Preussen war Seyfried von Feuchtwangen / der letzte aber Marggraf Albert zu Brandenburg / welcher aus besondern Ursachen das Land Preussen An. 1525. dem König in Pohlen zu einem Herzogl. Lehen gemachet/ und wiewohlen nicht sonder erfolgte Ungnade des Kaysers / sich als einen Herzogen zu Preussen von dem König Sigismunden in Pohlen/ belehnen lassen. Daher seine Nachkommen/ annoch heute zu Tag einen Theil des Preussischen Landes im Besitz haben. Dieses ware das Ende des Teutschen Ordens in Preussen.

Nachdem nun also das Hochmeisterthumb allhier aufgehöret/ haben die Ritter den Hoffsitz ihres Hochmeisters / nach Mergentheim (allwo vorZeiten ein Mei-

ster

ster wohnete / der aber aber auf dem Hochmeister in Preussen sein Absehen haben muste) in Francken versetzet / allwo annoch dermählen der Hochmeister / wann er in Teutschland ist / seine Hofstadt und Residentz nimmet.

Sonsten bestehet das Hoch-Meisterthumb aus seines Kammer- und Tafel-Gütern/ und den acht Baleyen / als Francken / Hessen/ Westphalen/ Sachsen / Thüringen / Lotharingen / Utrecht und Mastricht. Worvon aber die Sächsische / Thüringische und Hessische von jedes Orts Obrigkeit eingenommen worden. Die Ritter des Teutschen Ordens / werden allein von dem Hoch- und Teutschmeister gemacht und ernennet.

Es müssen aber aber selbige / ehe sie des Ordens theilhafftig werden können/ ihre sechzehen adel. Ahnen / und ächte Geburt ausweisen / und das 26. Jahr ihres Alters erreichet haben. Sie führen ein schlecht gulden Creutz / und gebrauchen sich einer einigen/ als der teutschen Sprache. Haben anneben ihre Fratres dimidiæ crucis, die ihre Bedienten und Priester / jedoch aber nur von bürgerlichem Stande seynd. Der

Der heutige Hoch- und Teutschmeister ist: *Franciscus Ludovicus*, Pfaltzgraf bey Rhein / welcher Anno 1694. an seines Herrn Bruders Ludovici Antonii Stelle zu dieser Würde erhoben worden.

Die Solennitæten/welche zu Mergentheim / bey Einkleidung dieses Fürsten zum Teutschen Ordens-Ritter / und so fort zum Hoch- und Teutschmeister observiret worden/ waren folgende:

Sonntags den 1. (11.) Julii um 9. Uhr Vormittag kamen die in Mergentheim gegenwärtige Herren Ordens-Ritter/ samt dero Cantzley-Bedienten/ in ordentlicher Procession aus dem Schloß in die Stadt-Kirchen gegangen/ denen Ihro Durchleucht/ und nach deroselben etliche Cavalliers in schwartzen Habit und Mänteln folgten.

So bald Dero sämtlicher Eintritt in den Chor/ unter Paucken und Trompeten Schall/ geschahe/ verfügten sich Ih. Durchleucht mit etlichen Ordens-Rittern in die Sacristey / allwo ihnen ein verguldeter Harnisch (dessen Casquet mit

einer

einer blauweisen Feder gezieret ware) und steiff-lederne Schuh-Stieffeln angethan wurden.

In diesem Ornat wurden sie wieder heraus geführet mit folgender Ordnung: Erstlich kamen zween Knaben mit Chorhembdern und brennenden Fackeln / hinter diesen giengen zwey Meß-Priester / welche bey der Messe ministriren sollten. Hierauf folgte der oberste Priester des Ordens / welcher die Messe celebrirte / und dann die Consecration verrichtete.

Nach diesem kamen zween Chorherrn von Würzburg / in schwartzen ordinairen Habit und Mänteln / einer von ihnen trug ein Schild / mit Ihro Durchleucht Wappen gezieret / und einen Flor umwunden; der andere aber hatte den Ordens-Mantel zusammen geleget / und darauf das Ordens-Creutz / den Degen und die Sporen / so von Gold waren / in seinen Händen. Gleich hinter diesen giengen Ih. Durchl. / und nach ihnen die Ritter / die selbige angekleidet hatten.

Die Priester begaben sich gleich vor dem hohen Altar / Ih. Durchleucht aber auf

auf einem unterhalb desselben / ohngefehr einen Schuh hoch von der Erden erhöheten Stand: Zu dessen Rechten stellte sich der Domherr mit dem Schild / zur Lincken aber der mit dem Ornat / doch blieben beede unterhalb deß Standes. Indessen wurde das hohe Ambt angefangen / und giengen Ihro Durchleucht dreymal zum Opfer / den Opfer-Pfenning von einem Ritter empfahend.

Während dieser Zeit wurde den zweyen Dommherren von so vielen Rittern das jenige / was sie trugen / abgenommen / und der Schild zur rechten Seiten deß Altars niedergesetzet / das übrige aber darauf geleget / und nachgehends geweyhet.

Hierauf wurde das Veni sancte Spiritus &c. musicirt / und etliche Gebet verlesen; Nach deren Endigung der Herr Land Commenthur der Ballay Francken / zum Altar tratt / dem Degen davon hinweg nahme / und Ihn Ihro Durchl. umbgürtete / hierzu sprach der Consecrator etliche Worte / und verrich-

richtete abermahl ein Gebet; Worauf der Land-Commenther der Ballay Elsaß / als der Aelteste / zu Jhro Durchl. tratte / deroselbē den Degen von der Seiten zoge / und Sr. Durchl. damit drey Streich auf die lincke Seiten deß Kopffes gabe / mit diesen Worten:

Zu GOttes / S. Marien / und S. Georgen Ehr / vertrage dieses / und keines mehr. Besser Ritter / als Knecht &c.

Gabe darauf den blossen Degen Jh. Durchl. mit einem tieffen Compliment wieder.

Hier wurde wieder etwas von dem Consecratore gesprochen und gebettet / worauf ein Ordens-Ritter zum Altar tratte / die Sporen von selbigem weg nahme / und Jhro Durchl. umblegte / da indessen dieselbe von einem andern gehalten worden. So bald dieses geschehen war / führten diese beede Ritter Jhro Durchl. in die Sacristey / zogen Jhnen allda den Harnisch ab und u. brachten Sie in schwartzen Habit und Man-

Mantel / dabey aber annoch in Stiefeln und Sporen / wiederumb heraus / zu ihrem vorigen Stand.

Nachdem Jhro Durchl. allhier eine Zeitlang knyend gebettet hatten / wurden dieselbe / mit Hülffe eines der vorigen Ritter / vor sich auf das Gesicht / in Form eines Creutzes ausgestrecket / zu liegen gebracht / worbey man Sr. Durchl. ein sammetes Küßlein unter die Brust / und dergleichen eines unter jedem Arm legte / also blieben sie liegen / biß die Litaney aller Heiligen abgesungen war / wormit eine viertel Stunde zugebracht wurde / wornach / als sie aufgestanden / und seiner Durchl. der schwartze Mantel von vorigem Ritter abgenommen war / (welcher Jhn einem beyseits stehenden Laqueyen einhändigte) wurden dieselbe zum Altar geführet / und empfiengen von dem Consecratore erstlich den Rittermantel / dann das Ordens-Creutz / und alles dieses mit jederzeit untermengter Benediction.

Indessen ist in dero Stand ein Betstuhl / mit rothem Sammet beleget / gestellet worden / worauf Ihro Durchl. nach Ihrer Ruckkehr knyeten / und die Messe anhörten / nach dero Vollendung das Te Deum Laudamus &c. gesungen / und also dieser Actus unter Paucken und Trompeten Schall geendiget worden. Die Stiefel und Sporn behielten Ihro Durchl. den gantzen Tag an.

Deß folgenden Tages / als Montags den 2. (12.) dito / wurden mehrgedachte S. Hochfürstl. Durchl. zum Hoch- und Teutsch-Meister / auf nachgesetzte Weise inthronisiret. Der Anfang geschahe wiederumb Vormittags umb 9. Uhr in der Hof-Capellen / mit Celebrirung der Missa Spiritus Sancti in Beyseyn Sr. Hochfürstlichen Durchl. die jedoch im Fürstenstand gestanden / und aller Anwesenden Ordens-Ritter.

Als diese zu Ende gebracht worden / begaben sich diese in ihre Capitul Stuben / und brachten / nach einer halben

Stunde

Stunde/ohngefehr Ihro Durchl. schon mit dem Teutschen-Meister-Mantel/ (welcher mit dem vorigen darinn unterschieden war/ daß an diesem/ das schwartze Creutz nur mit schmahlen Schnüren angedeutet zu sehen/ welcher am Ordens-Mantel gantz breit aufgenehet ist/ hatte jenes auch sonsten an jeden der 4. Ende eine Linie/ welche aber beym andern ausgelassen waren) bekleidet heraus/ und giengen/ wie voriges Tages/ die Ritter alle vorher/ dann folgten Ihro Durchleucht/ und nach denoselben giengen etliche Cavalliers/ unter Lösung der Stucke/ Leutung der Glocken/ auch Paucken und Trompeten Schall wieder in die Capell/ stellten sich unterhalb deß Altars in einen Betstuhl/ vor dem Altar stunde wieder der Obriste Priester deß Ordens/ mit zweyen andern in ihrem andern in ihrem Pontificat.

Nachdem nun das Veni Sancte &c. musiciret/ etliche Gebete gesprochen/ und die Benediction Ihro Durchl. von dem Consecratore gegeben worden/ tratte der

der Ordens-Cantzler vor dieselbe / hielte ihnen etliche Puncten / und darauf das Jurament / mit welchem sie solche beschwöhren musten / vor. Worauf das Evangelium von den Geistlichen überreichet / und mit Berührung desselben / das Jurament in forma solenni dem Obristen Land-Commenther abgeleget worden.

Als dieses verrichtet / trat ein anderer Commenther herbey / und legte Jhro Durchl. einen Ring an / wieder ein anderer umblegte deroselben das Teutsch-Meisters Creutz / und ein anderer überreichte deroselben das Ordens-Siegel / welches gleich dem Cantzler von Jhro Durchl. wieder zugestellet worden. Unterdessen wurde die andere Salve gegeben / und das Te Deum Laudamus angestimmet / nach dessen Endigung die dritte Salve folgte / wormit also auch dieser Actus beschlossen wurde.

Dieser Hochteutsch-Meister hat in Francken unterschiedliche Güter / und gehören Jhme:

Mergentheim / oder Mergenthal / auch Marienthal / und Mergethe oder Mariäheim

Genannt / Ist eine feine Stadt an der Tauber gelegen / und über derselben / auf dem Kitzberg / zwischen Königshofen und Weickersheim das Schloß / und deß Herrn Meisters teutschen Ordens in Teutsch- und Welschen Landen / wann derselbe sich in Franckenland aufhält / Residentz / zum Neuenhauß genennet.

Anno 1631. wurde dieser Ort von dem Schweden / unter Commando deß Feldmarschalls Gustavs Horn / nachdem selbiger eine Zeit lang davor gelegen / und es starck beschossen / mit Accord eingenommen. Die Kayserl. haben zwar in 800. starck solchen Ort entsetzen wollen / aber die Schweden haben sie unter weeges angetroffen / in 300. niedergehauen / und den Rest verjaget.

Anno

MERGENTHEIM.

Anno 1634. haben die Schweden/ nach der Nördlinger Schlacht/ dieses Mergentheim wieder verlassen. Anno 1643. aber wurde es von denen Franzosen und Weymarischen wieder erobert; Die sich auch Anno 1645. daselbst befunden/ und das Haupt-Quartier allda hatten.

Ellingen

Ist ein Markt und Schloß/ nahend Weissenburg am Nordgau/ u. Pleinfeld gelegen/ deß Land-Commenthurs der Balley Francken Ordinari Residentz. Solle vor diesem ein schöner Ort gewesen seyn/ Anno 1632. aber ist Er guten Theils eingeäschert worden.

Anno 1654. befand sich/ als ein Gesandter/ wegen deß Meisterthum teutschen Ordens/ etc. beym Reichs-Tag zu Regenspurg/ Herr Georg Wilhelm von Eckershausen/ genannt Klüppel/ damals Herrn Leopolden Wilhelmen/ Ertz-Hertzogens zu Oesterreich etc. aber nunmehro glorwürdig-

sten Andenckung / Rath und Cämmerer / Stadthalter zu Mergentheim / Land-Commenthur der Balley Francken / und Commenthur zu Ellingen und Nürnberg / Teutschen Ordens-Ritter.

Eschenbach

Ist ein Städtlein und Schloß / 4. Meilen von Dünckelspühel / und 5. von Nürnberg / und dem Teutschen Meisterthum / auf Mergentheim / zuständig.

Anno 1633. den 23. Martij wurde dieser Ort / von denen Weymarischen mit Accord erobert und eingenommen.

Fernsberg / oder Firnsberg

Ist ein zum Teutschmeisterthum gehöriges Schloß / und Dorff / nicht weit von Rotenburg / Obernzenn / und Dachstett gelegen.

Münchsroth

Ist eine Teutschherrische Voghey / nicht weit von Schillingsfürst / Kreilsheim / Feuchtwang und Dünckelspühl gelegen.

Neckers-Ulm / oder Ulm am Necker /

Ist ein Teutsch-Meisterisch nacher Mergentheim gehöriges / und eine starcke halbe Meil unterhalb der Reichs-Stadt Heilbronn / gelegenes Städtlein.

Anno 1643. Als die Französisch-Weymarische und Hessische Völcker im Januario auf Bischoffsheim und Hamelsburg an der Strey kamen / und sie Reineck / Heydenfeld / Rottenfels und anderer Ort bemächtigten / Lautenburg / Zellingen / Leutten / und andere plünderten / lagen sie auch zu Mergentheim / Röttingen / Eyb / Uffenheim / und in diesem Neckers Ulm / oder Ulm am Neckar / in Quartieren.

Weickersheim

Stadt und Schloß an der Tauber/ allda vor diesem Herr Graf Friederich von Hohenlohe residiret hat/ so Anno 1645. gestorben. In dem dreyssigjährigen Krieg ist dieser Ort auf Mergentheim gekommen/ wiewohl in dem General Frieden-Schluß vom Jahr 1648. versehen/ daß die Herrschafft Weickersheim/ wie auch das Closter Scheffersheim/ Hohenlohe wieder bekommen solle.

Als Anno 1634. Strozzi und Johann de Werth in Francken giengen/ plünderten sie/ nebst Feuchtwangen/ Kreglingen/ Aub/ Röttingen/ und andern vielen Städtlein/ Dörffern und Flecken/ auch dieses Weickersheim aus. Als sich aber Anno 1645. die Französisch- und Weymarischen Völcker allhier einfanden/ nahmen sie diesen Ort/ nebst Mainbernheim/ Kaltenbergstätten/ erstgedachtë Röttingen/ Kreglingen/ Eyp/ Uffenheim/ und unterschiedlich

an-

andern / wieder in Besitz; Ihr Haupt-Quartier aber hatten sie zu Mergentheim genommen etc. und dieses sey auch genug gesaget von dem Hoch- und Teutsch Meisterthum.

Das IV. Capitel,

Von denen Herren Marggraffen zu Culmbach / Bayreuth und Anspach / oder Onoldsspach / gefürsteten Grafen zu Henneberg / denen Aemtern Maßfeld / Frauenbreitung / Sand und Kühndorff / dem Antheil deß Hochfürstlichen Sächsisch-Weimarischen Hauses / derselben Ursprung / Residentzen / und andere namhaffte ihnen zustehende Städte und Oerter / wie auch merckwürdigste Glücks und Unglücks Fälle betreffend.

DEr Durchlauchtigsten Fürsten und Herren / Herren Marggraffen von Brandenburg / zu Culmbach oder Bayreuth und Onoltzbach. Ländere / werden in das Fürstenthum oberhalb Gebürges / und unterhalb Gebürges eingetheilet; jenes fänget von Eger in Böhmen an / und erstrecket sich bis nach Rotenburg an der Tauber / und begreifft in

sich fünff Hauptmanschafften/ als Bayreuth / Culmbach / Hof / Wonsiedel und Neustat an der Aisch ; dieses aber hat vier Ober-Aemter/ als Onoldsbach/ Schwabach / Heilsheim und Uffenheim. Die Regenten stammen von dem Chur-Brandenburgischen Hause ab/und wird das

Marggrafthum Culmbach

In zwey Linien / als die **Bayreuthische** und **Culmbachische** getheilet; Jene unterhält anizo Jhro Hochfürstl. Durchl. Herr Marggraf Christian Ernst/ welcher nebst dem HErrn Bischoff von Bamberg deß gantzen Kreisses ausschreibender Fürst und Director ist; diese aber nemlich die Culmbachische/ Jhro Hochfürstliche Durchl. Herr Christian Heinrich/ etc. Die darzu gehörige Städte sind folgende:

Bayreuth.

Die jetzige Hochfürstl. Brandenburgische Residentz scheinet die älteste Stadt der Herren Marggraffen / so viel man aus den alten Urkunden Nachricht hat/

zu seyn

BAYREUTH.

zu seyn / so vor etlichen hundert Jahren weiter gegen Abend gestanden / hernach durch die Hussiten zerstöret / und so dann an den jenigen Ort / allwo sie noch stehet / erbauet worden ist.

Sie ist mit herrlichen Gebäuden / sonderlich einem prächtigen Fürstlichen Schloß / worinnen die Hof-Capelle / und andere Fürstliche Wohn-Gemächer aufs prächtigste ausgezieret / einer wohl erbauten Cantzeley / und mehr andere besonderen Häusern / herrlich versehen: Pranget auch mit einem stattlichen Collegio / so von seinem Durchleuchtigsten Stiffter das Christian-Ernestische heisset / und neben allerhand nützlichen Wissenschafften auch die Adel. Exercitia und die Frantzösische Sprache wohl so gut / als an einem Ort Teutschlandes / oder auch gar in Franckreich beybringet: Ist jetzo die Müntzstadt des obern Fürstenthums; ligt am rothen Mayn / und drey Meilen von Culmbach / und eben so viel von Botenstain.

Diese Stadt hat ums Jahr 1248. Burggraf Friderich III. mit seiner Ge-

mahlin Elisabeth / einer Hertzogin von Meran erlanget. Dann als dazumal der letzte Hertzog von Meran / und Andechs / Otto / entweder zu Plassenburg oder Nisden war ermordet worden / und sich verschiedene Fürsten in dessen reiche Länder theilten / konnte Burggraf Friederich nicht zusehen / daß / weil er seiner Gemahlin wegen / einen rechtmässigen Anspruch darzu hatte / andere sich dern allein bemächtigen wolten / dahero er Bayreuth und das Schloß Cadoltzburg / da zugleich anjetzo ein Hochfürstl. Ambt in dem untern Fürstenthum ist / an sich brachte / so beede biß anhero glücklich unter der Burggraffen / und folgens auch unter de Marggraffen Regierung gewesen.

Anno 1621. den 28. Juni ist dieser Ort samt Kirchen und Rahthaus / biß auf 18. Gebäu in die Aschen gelegt worden. Anno 1632. im September / hat der von Friedland diese Stadt unversehens überfallen / gantz ausplündern / etliche Inwohner und Bürger niedermachen / und unterschiedene gefänglich hinweg führen lassen. Anno. 1634. hat der Obrist

Wahl im Sommer mit Stücken und Granaten diese Stadt zur übergab gezwungen.

Beyersdorff

Ist eines der Hochfürstlischen Brandenburgischen Haupt-Aemptern in Francken. Es hat Käyser Carolus IV. von Anno 1355. den Burggraffen zu Nürnberg die sonderbahre Freyheit gegeben / daß sie aus Beyersdorff eine Stadt bauen / auch daselbst ein Halsgericht aufrichten mögen / nach dem solches vorhero durch die Burggraffen von dem Kloster Hertzogen Aurach mehrentheils erkauffet worden. Es wird aber der Zeit für ein befreyet Dorff / oder einen Marckflecken insgemein gehalten. Das Schloß allda ist ein Bambergisch Lehen.

Burgbernheim oder Burckbernheim.

Ist ein Marggräfflich Brandenburgischer Marckt / nach Culmbach gehörig / und ein Meil Weges von der Reichsstadt Winsheim / auch eine Stund von

dem Wildbad / gelegen / welches nicht weit von diesem Marckt in einem Wald entspringet / und zu vielen Kranckheiten dienlich ist / deßwegen auch dahin ein Bad- und Wirthshaus erbauet worden.

Culmbach.

Ist eine wohlbekante Marggräfische Brandenburgische Stadt / am weissen Mayn / darzu nicht weit von hinnen der rothe Mäyn kommet aus denen forthin ein Fluß wird. Es liegt nahend der Fichtelberg / und über der Stadt / das veste / und berühmte Schloß Blassenburg oder Plassenburg ; darinnen die Haupt-Brieffe / und dergleichen vornehme schrifftliche Sachen / des Fürstlichen Hauses Brandenburg verwahret werden.

Sie hat zwar in vorigen Zeiten viel erdulten müssen / in deme sie in den Marggräffischen Krieg Anno 1553. von den vereinigten Bundsständen mit Hunger zur Ubergab gezwungen und geschleiffet worden ; gleichwol hat sie sich nunmehro stattlich wieder erholet / also / daß sie andern herrlichen Vestungen wenig

wenig wird nachgeben. Die Stadt Culmbach ist die Residentz der Herren Marggraffen von dieser Linie. Anno 1632. den 21. September forderte der General von Friedland diesen Ort / im Namen Ihro Käyserlichen Majestät auf; als ihm aber eine abschlägliche Antwort gegeben wurde / hat er in der Gegend herum viel schöner Flecken / Dörffer / Schlösser und Mühlen verderbt / und in den Brand gestecket. Endlich aber / als sich die Besatzung mit Stucken dapfer gewehret / abziehen müssen.

Erlang.

Ist eine Marggräfflich Brandenburgisch nach Culmbach gehöriges Städtlein / bey der Rednitz / eine Meil Wegs von Bayersdorff / und 3. Meilen von Nürnberg gelegen / so ein eigen Hals-Gericht hat.

Nicht weit hiervon hat Herr Marggraff Christian Ernst ein neu Städtlein anlegen lassen / welches Neu-Erlang heist / so meistens denen aus Franckreich kommenden Flüchtlingen eingeraumet worden.

Frauenaurach sive Aurachium Dominarum.

Ein Nonnen-Kloster an der Aurach. Anno 1261. erlangte Burggraf Friderich III. die Vogthey über dieses Kloster.

Gefres oder Gfreß

Ist ein Marggräffisch Culmbachischer Marckflecken/ am weissen Mayn/ zwischen Hof und Bayreuth / nahend Wyrsperg / Pressecк / Treges / Friedmansdorff / Teuten / und Weistatt gelegen. Zwischen diesem Marckt und dem Dorff Bischoffsgrün / so auch Marggräffisch / entspringt bey Heydels / einem Dorff / aus einem Berg / die Heid genant (so ein Stuck / deß Fichtelberges ist) die Eger.

Himmels-Cron.

Ware vor Zeiten ein vornehmes Cistercienser Kloster/in dem Voigt ländische Gebürg / am weissen Mäyn / zwischen Gfreß und Culmbach / Anno 1280. gestifftet / dessen Aebtissinnen Namen Bruschius hat.

Heutiges Tages ist der Ort mit freyen Einkünfften versehen / und zur Haußhaltung / auch Bezahlung der Geistlichen gewidmet.

Hof.

Diese Stadt in Voitland kame Anno 1373. zur Marggräfflichen Regierung. Sie ist die Hauptstadt im gedachten Vogtland / ligt an der Saal / und hat ein vormals schönes Schloß / herrliche Kirchen / fein angerichtes Gymnasium / und andere besondere Freyheiten: War hiebevor dem Reich unmittelbahr unterworffen / hernach Anno 1323. von Käyser Ludwigen aus Bayern Burggraffen Friderichen IV. wegen seiner treuen Dienste / zu Lehen getheilet / und musten die Herren von Weyda / als damalige Besitzere der Stadt / sie von den Burggraffen wieder zu Lehen nehmen / biß endlich Burggraf Friederich V. sie in obgemeldtem 1373. Jahr käuflich gar an sich gebracht hat. Anno 1647. haben sich die Käyserlichen allhier im Schloß / gegen die Schweden / ernstlich gewehret /

aber

aber endlich / den 17. 27. Junii / auf Discretion ihnen ergeben.

Kreussen.

Anno 1251. übergab Kayser Conrad IV. Kayser Friederichen II. Sohn / Burggraf Friederichs die Stadt Kreussen / so hiebevor eine berühmte Stadt gewesen / hat aber im vorigen Krieg viel erlitten / und gleichet jetzo der vorigen Schöne nicht mehr. Jedoch machet man noch allda feine irdene Trinck-Geschier / so in Teutschland weit verführet werden. Anno 1632. im Monat September hat das Friedländische Volck allhier sehr übel gehauset.

Mönchsberg oder Münchsberg.

Ist ein Marggräflich-Culmbachisches Stätdlein / zwey Meilen von Hof / und zwischen Gfreß und Hoff gelegen. Anno 1701. den 26. November seynd in dieser vier Meilen oberhalb Bayreuth gelegener Stadt Münchsberg / sechs und achtzig Wohnhäuser / und alle Kirchen und Säulen / samt deß Herrn Superintenden-

intendenten kostbaren Bibliotheck/in etlichen tausend Büchern (die Franckfurtische Ostermeß Relation pag. 98. setzet 18000.) bestehend/jämmerlich durch eine grosse Feuersbrunst verzehret und die Asche geleget worden.

Neustadt an der Aisch.

Anno 1285. kame diese Haupt-Stadt zum Fürstenthum oberhalb Gebürges/ in dem Unterland gelegen / an Burggraff Friederich III. wo vorzeiten so wohl als noch heutiges Tags / sich die Herren Marggraffen öffters aufzuhalten pflegen; hatte auch vor dem Krieg weit ein besser Ansehen / als itzo. Anno 1553. ist diese Neustadt in dem Marggräffischen Krieg / wie Zeiler berichtet / ausgebrännet worden.

Neustadt oder Neustädtlein

Ist noch ein anderer Ort / nahend Schnabelweid/ Raukulm / Eschenbach/ Pressat/und Grafenwerdt/so/samt seinem Ambt nacher Culmbach oder Bayreuth gehörig ist.

Plassenburg oder Blassenburg/ vide Culmbach.

Selb

Ist ein Marggräfisch-Culmbachische Stadt und Amt / welche Bruschius / in Beschreibung des Fichtelbergs / Anno 1542. noch einen namhafftigen Marckt nennet / der im Selberwald liege/und wodurch die Selb fliesse.

Streitberg.

Eine Marggräflich-Culmbachische Stadt/ vestes Schloß und Amt / drey Meilen von Culmbach gelegen / dahin auch das Städtlein und Amt Selb gehörig ist/von welchem wir erst Anregung gethan.

Weissenstatt oder Weißstatt auch Weistatt/

Ist ein Marggräflich-Culmbachisches Städtlein und Ammt an der Eger/ und nur eine Meil Weeges vom Fichtelberg. Uber dem Städtlein liegt ein alt Schloß/ ein wenig von der Eger/ Waldstein genannt / so auch Brandenburgisch ist.

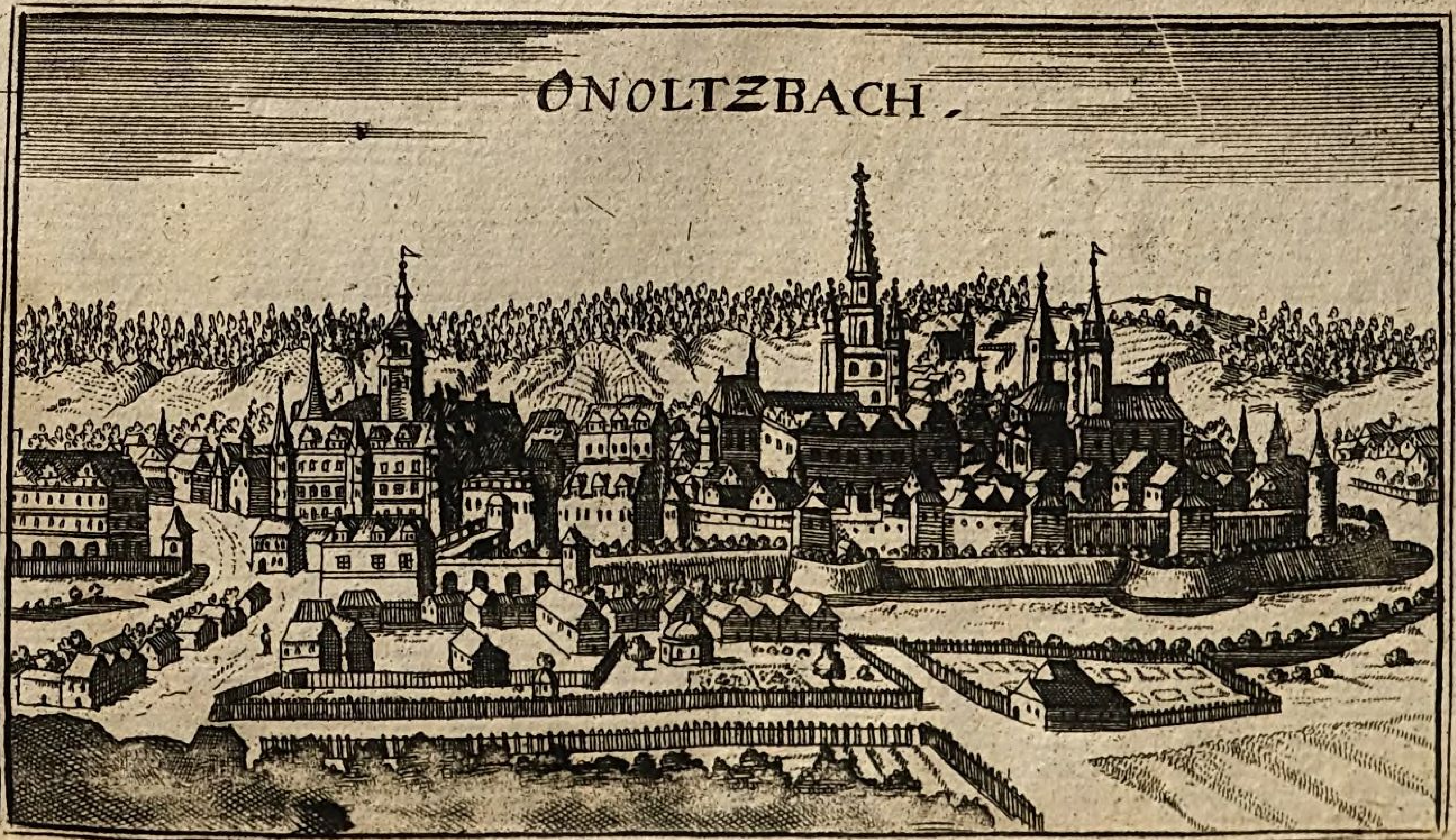
Bru-

Bruschius schreibet hiervon also: Weissenstatt / nur eine Meil Weeges vom Fichtelberg gelegen / ist Doctor Johann Schoffels / eines gelehrten Juristens zu Leipzig Heymath oder Vatterland. Ist ein kleines Städtlein / daran die Eger gehet / und lieget an der lincken Seiten dieses Flusses / ist mit unzehlicher Menge edler guter Fische weit beruffen. Die besagte Eger hat allda einen zimmlich tieffen / doch darbey sehr engen Graben / daß auch eine steinerne Brucke / nur von einen einigen Schwibbogen / selbigen zusammen fässet. Unter diesem Städtlein nimmt sie / die Eger / den Puckenbach in sich.

Wonsiedel oder Wunsiedel

Ist eine Marggräfisch-Brandenburgisch-Culmbachische / an der Reßlau / einem fast Fisch-reichen Fluß / drey Meilen von Fichtelberg / drey von Eger / und drey von Hof gelegene Stadt / mit einer zimmlichen Mauren und Graben verwahret. Burggraf Friederich IV. vermehrete seine Länder mit Wonsiedel

siedel 1321. uñ erlangte vom Kayser Ludwigen für selbige Stadt Freyheit/ massen es auch noch eine berühmte Stadt an den Böhmischen Gräntzen ist / die sich sonderlich wider die Hussitten trefflich gewehret/ und ihren Anlauff ritterlich abgeschlagen hat. Besiehe hievon Herrn M. Pertschens Antiquitates Bonsidelienses. Zeilerus in seiner Topographia Franconiæ pag. m. 60. & 61. handelt ebenfalls weitläufftig von dieser Stadt/ allwo Er auch zugleich/ nach Anleitung Bruschii/ den so genannten Vichtelberg/ (welcher nur drey Meilen von diesem Ort entlegen) zur Genüge beschreibet. Anno 1632. wurde dieses Wonsiedel/ samt Hochberg/ von denen Bayrischen im Sommer ausgeplündert. Hernach im Herbst-Monat/ sammt Rübnitz/ von dem Friedländisch- und Gallassischen Volck in Brand gestecket. An. 1640. traffe der Obriste Rosen viele Proviant-Fuhren / nebst zweytausend darbey gewesenen Crabaten da herum an/ triebe selbige in die Enge/ und machte sehr viele davon nieder.


ONOLTZBACH.

Deß Marggrafthumbs Anspach

Regenten/ sind / wie gemeldet/ gleich denen Bayreuth- und Culmbachischen/ aus dem Chur-Brandenburgischen Hause / als deren sämmtlicher Stamm-Vatter Churfürst Johann Georg I. gewesen.

Der heutiges Tages daselbst regierende Herr Marggraf ist: Herr Wilhelm Friederich / welcher / nachdem Er von Kayserl. Majest. veniam ætatis erlanget/ Anno 1703. die Regierung in dem Monat Junio würcklich angetretten.

Die hieher gehörige Städte und Oerter sind folgende:

Anspach oder Onoltzbach

Ist eine feine/ wohl-erbauete Stadt in Francken/ 5. Meilen von Nürnberg gelegen/ hat ein ansehnliches Schloß/ u. ist die Hochf. Marggräfl. Brandenb. Onoltzbachische Hofhaltung oder Residentz; Solle den Namen von dem Wässerlein Onoltzbach/ so bey ihr vorüber läufft/ bekommen haben.

Anno

Anno 1326. kauffte Burggraf Friederich IV. Grundlach / Bruck/ Höchstätt / 1328. Stauff und Ensfelden: 1331. Anspach/ Dornberg/ und andere Güter/ worunter Anspach oder Onoltzbach/ an der Rednitz/ eine Hochfürstliche Residentz-Stadt/ etliche hundert Jahr schon gewesen/ darinnen vornemlich das schöne Schloß / Cantzley / und andere prächtige Gebäude / der Stadt ein besonder Ansehen machen: Sonderlich ist hierselbst vor Zeiten Sanct Gumberts-Stifft sehr berühmt gewesen / so anfangs nur eine Capelle war/ benahmt zu den dreyen Höfen/ hernach aber von Carolo dem Grossen / ums Jahr 800. soll seyn erweitert worden / als Er sich in dieser Gegend aufgehalten / die Altmühl Schiff-reich zu machen / und in die Donau zu führen.

Es hat dieses Stifft neunzehen Canonicat und Präbenden gehabt / und haben viel Pfarren zu solchem gehöret. So wird auch Anspach durch das Kayserliche Land-Gericht berühmt gemacht/ so beederseits Herren Marggrafen hier unterhalten.

Anno 1549. am Tage Simonis und Judä/ zwischen 10. 11. und 12. Uhren/ sollen sich allhier drey Sonnen / sammt etlichen Regenbögen / am Himmel präsentiret haben / und biß fast um 1. Uhr gestanden seyn.

Wie Zeiler aus Bog. Ph. Kemnitzio berichtet/ so fande Anno 1631. der General Graf von Tilly allhie ein reiches Zeughaus/ aus welchem Er/ was/ und wieviel Ihm beliebig ware/ mitgenommen haben solle.

An. 1634. im August-Monat/ kame der Kayserl. Bayrische Obriste / Jean de Werth / mit etlichen Volck vor diesem Ort / und zwang die Einwohner/ drey Compagnien Volck einzunehmen/ und als sie Ihm auch etliche tausend Gulden Rantzion erlegen müssen/ liesse Er die Stadt vollends gar ausplündern.

Creglingen/ suche Kreglingen.

Creylsheim / suche Kreylsheim.

Brichsenstatt oder Bristatt

Ist ein Marggräfisch-Onoltzbachisches Städtlein / zwey Meilen von Kitzingen / und nahend Volckach und Tettelbach / auch Ober- und Nieder-Lanckheim / gelegen; allda eine Kayserl. Freyung / für die / so sich aus Noth wehren müssen / und gehet solche Freyung / so weit die Stadt umfangen / u. die Marck vergräntzet ist. Wie Limnäus berichtet. Dieses Städtlein soll vor diesem Brichsendorff genennet worden seyn. Anno 1632. im August-Monat / ward Brichsenstatt von denen Kayserlichen aus Forchheim eingenommen / und weilen sich die Burger und Eingeflehnete gewehret / daß der Kayserlichen über hundert davor geblieben / als wurden auch deren auf die siebentzig nieder gemacht / und das Städtlein geplündert.

Feuchtwang

Ist eine Marggräflich-Onoltzbachische Stadt / Stifft und Vogthey / nicht

weit

weit von Schillingsfürst / Münchroth / und Kerilsheim / und eine Meil von Dünckelsbühel gelegen / von welcher D. Wurffbain Relat. 3. part. 6. pag. 197. meldet / daß man so viel Bericht habe / daß Feuchtwang biß in das 1350ste Jahr zum Reich gehöret habe / und daß um selbige Zeit Carolus IV. Rom. Imperat. selbiges davon genommen / und Friderico / Burggrafen zu Nürnberg / um 5000. Gulden versetzet: Item / daß Kayser Rupertus / in Zeit seiner / vom Jahr Christi 1400. biß 1410. geführten Regierung / von einem andern Burggrafen / darauf noch ferner 3000. Gulden genommen / und damit Feuchtwang / aus einem Reichs-Flecken / zu einem Fürstlich-Burggräflichen Ampt gemacht habe.

Anno 1645. im Julio / sollen sich die Chur-Bayrischen Volcker von Creylsheim oder Crailßheim hieher begeben haben. Anno 1648. befande sich gleichfalls die Frantzösische Armee / nebst denen Generalen / Wrangel und Turenne / den 28ten Octob. allhier / nachdem ihnen

nen/nemlich denen beyden Generalen/den 27. Dito vorhero/der Friedens-Schluß zu Münster ware angezeiget worden; weßwegen sie sich nachgehends beyderseits weiter begeben.

Fürth

Ist ein Marcktfleck/ Marggräfl. Onoltzbachischer u. Nürnbergischer Jurisdiction an der Regnitz oder Rednitz/ darein die Pegnitz/so durch Nürnberg laufft/komet/ und eine kleine Meil von Nürnberg lieget / den die Croaten Anno 1634. im Herbst / biß auf die Kirche/ und etliche gar wenige Häuser / abgebrandt haben.

Guntzenhausen

Ist ein Marggräflich-Brandenburgisches Städtlein / nach Onoltzbach gehörig. Liegt an der Altmühl/ und eine Meil Weeges von der Reichs-Stadt Weissenburg/ am Nordgau.

Hailsbrunn

War vormals ein vornehmes Cistercienser-Closter / an dem Fluß Schwobach

bach gelegen/ fast in der Mitte zwischen Nürnberg und Anspach/ so An. 1132. Graf Otto von Andechs/ Bischoff zu Bamberg/ingleichen Rapatho uñ Conrad/ Grafen von Abensperg/ nebst ihren Gemahlinnen/ Mechtild und Sophia/ gestifftet.

Hieselbst sind auch vormals der Herren Burggrafen/ nachgehends Marggrafen zu Brandenburg/ auch anderer Fürst-Gräf- und Adelichen Geschlechter Erb-Begräbnüsse gewesen/ massen die vielen noch übrige Monumenta bezeugen. Anitzo ist solch Closter zu einer berühmten Fürsten-Schul gewidmet; Allwo/ nach der Stifftung Marggraf Georg Friedrichens/ eine Anzahl von hundert Knaben reichlich unterhalten/ und in allerhand Künsten und Sprachen trefflich unterwiesen wird.

Allhier sind in der Kirche/ an dem Altar/ Herrn Marggraf Friederichs zu Brandenburg/ und seiner Gemahlin/ Frauen Sophiä/ Herrn Casimiri/ Königs in Pohlen/ Tochter/ 17. Kinder/ als 9. Herren/ und 8. Fräulein/ abgemahlet zu sehen.

Heidenheim

Ware vorzeiten im Schwahnenfeld ein vornehmes Closter / von St. Wunibaldo / der Anno 760. gestorben / für Manns- und Weibs-Personen / mit Hülff seiner Schwester / der Heil. Walpurg / angeordnet / welche Jungfrau auch allhie gestorben / und hernach von ihrem Bruder / dem H. Wilibald / nach Aichstätt gebracht worden ist. Es ist nemlich St. Wunibaldus mit seinem Vatter Richardo / und jüngern Bruder / Wunibaldo / aus Britannien übers Meer / in Franckreich / und ferner nach Italien / gereiset / daselbst Ihme der Vatter zu Luca gestorben; Er aber zu Rom ein Benedictiner-Mönch / und folgends von besagtem seinem Brudern / S. Wilibaldo / dem Bischoffen zu Aichstätt / in Teutschland beruffen worden / da Er dann zu Heidenheim / im Schwanenfeld / welches auch theils das Sualefeld nennen / ein Closter für Manns- und seine Schwester / die Heil. Walpurg / so Anno 776. gestorben / für Weibs-Personen

sonen gestifftet. Dann diese Jungfrau Walpurg/ ist/ nach ihrer Mutter Wunnå oder Wunnoheydå Tod / von dieser ihrer Mutter Brudern/ dem heiligen Bonifacio/ und obgedachten ihren beyden Brüdern / nach Teutschland erfordert worden / dahin sie auch mit Cunigilde/ Bergite/ Chunitrude/ Tecla/ und Lioba/ gelanget / allhier zu Heidenheim verschieden / ihr Leichnam aber ist von hinnen nach Aichstått/ (wie gemeldet) von ihrem Bruder / St. Wilibald/ gebracht worden. Es liegt aber dieses Heidenheim/ so ein anders/ als das im Hertzogthum Würtenberg / in dem Marggråflich = Brandenburgischen Fürstenthum Anspach oder Onoltzbach.

Helmeritz

Ist ein zwischen Selbutz und Steinbach/ nahend Hof/ gelegener Culmbachischer Ort.

Kreglingen

Ist ein Marggråflich = Anspachisches Städtlein an der Tauber/ zwey Meilen

von Rotenburg gelegen / so ein Ampt hat. Von diesem Ort / sammt denen dahin gehörigen sechs Mayn-Dörffern / so vorhin zur Herrschafft Brauneck gehöret / als Sickershäusen / Stefft / Obern-breit / Gnodstadt / Mertelsheim / und Ober-Ickelsheim / kan Paulus Matthias Wehnerus, in pract. Observ. lit. S. v. Schaurn p. 591. col. 1. aufgeschlagen werden. Als An. 1634. Strozzi und Johann de Werth in Francken / und auf Anspach oder Onolzbach gegangen / und ihnen die Thore daselbst alsobald geöffnet wurden / plünderten sie hernach Feuchtwangen / Kreglingen / Aub / Röttingen / Weickersheim / und andere Städtlein / Flecken und Dörffer aus: Nahmen zu Kreglingen Marggraf Hanns Georgen von Brandenburg gefangen / und liessen beyde Comissarien / Metzler / und einen Burgermeister von Rotenburg / Namens Johann Pezold / niederschiessen; Worauf sie ihren Weeg sofort weiters nahmen. vide Zeilerum.

Kreylsheim oder Crailsheim.

Eine Marggräflich-Onolzbachische Stadt/ an der Jagst/ zwey Meilen von der Reichs-Stadt Dünckelsbühel/ vier von Anspach/ und vier von Schwäbischen Hall gelegen/ so ein Schloß und Ampt hat. Burggraf Johannes II. hat diesen Ort von denen Landgrafen zu Leuchtenberg erhandelt. An. 1645. im Julii/ befanden sich die Chur-Bayrischen Völcker allhier/ von dannen sie nach Feuchtwang giengen.

Langenzenn

Liegt an dem Fluß Zenn/ und drey Meilen von Nürnberg/ nahend Adelsdorff/ Kadolsburg/ Farenbach/ und Roßtahl/ so ein Marggräflich-Onolzbachisches Städlein und Stifft/ welches A. 1632. bey damaligen grossen Kriegs-Unruhen/ der Kayserlichen und Schweden/ in Francken/ fast gantz verderbet wurde.

Lautershausen oder Leutershausen.

Ein Marggräflich-Onolzbachisches Städtlein / am Wald / beym Ursprung der Altmühl / Altimulä / Alemanni / oder Almoni / hinter Herrieden gelegen.

Rot

Ist ein Marggräflich-Onolzbachisches Städtlein / Schloß / Ampt und Freyung / am Wässerlein Rot / so daselbst in die Rednitz kommet / das Schloß daselbst ist viereckigt / und lieget auf der Seiten / da man nach Weissenburg will / darinnen ein schöner Saal / und feine Gemächer sich befinden. Dieses Ortes ist in dem dreyssig-jährigen Krieg auch nicht verschonet worden.

Schwabach

Ist ein Marggräflich-Onolzbachisches Städtlein / 2. Meilen von Nürnberg / an dem Wasser gleiches Namens / gelegen. Ist eines aus denen vier Haupt-Aembtern des Burggrafthumbs Nürnberg. Der Abbt von Eborach soll jährlich zum

Neuen Jahr dem Ambtmann allhier zween Creutz-Käse / einen guten Lebkuchen/zwey Sporn/einen Schober Strohe / und der Ambtmännin einen Beutel geben.

Anno 1631. den 22ten Martii/ kame der König in Schweden / Gustaphus Adolphus/ hieher.

Uffingen / Uffenheim / oder Offenheim/ oder Von dem gemeinen Mann Uffmi

Genannt/ist ein Marggräflich-Brandenburgisch / auf Onoltzbach gehöriges Städtlein und Schloß an der Gollach/ und zwo Meilen von Kitzingen gelegen. Anno 1632. ward dieses Städtlein von denen Schweden erobert.

Wassertrudingen/oder Wassertruchedingen/ oder Truchedingen.

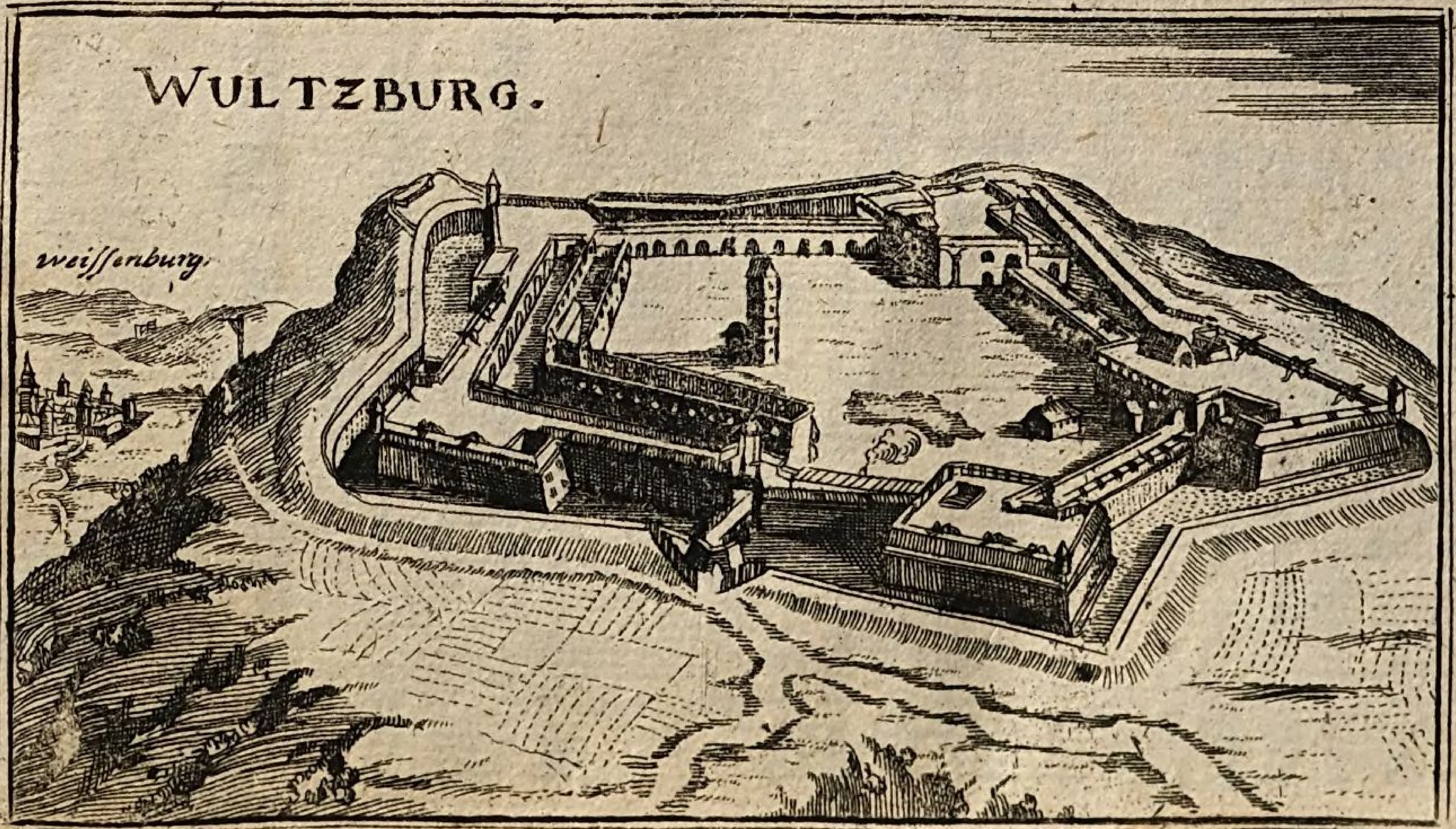
Ist eine Marggräflich-Onoltzbachische

sche Stadt im Ries/ und an der Wernitz / vier Meilen von Onoltzbach gelegen / dahin auch das nahe befindliche Benedictiner-Closter/ **Anhusen**/ durch Graf Ernsten von Hohen-Truchedingen An. 958. gestifftet/ gehörig ist. An. 1648. im Martio / befanden sich die Schwedisch- und Frantzösischen Völcker allhier/ hernach aber/ und zwar den 21. Octobris/ wiederum Schwedische.

Wiltzburg oder Wültzburg

Ist ein auf einem hohen Felsen / ob der Stadt Weissenburg am Nordgau/ gelegenes festes Marggräflich-Onoltzbachisches Schloß / so Herr Georg Friederich/ Marggraf zu Brandenburg/ zu erbauen angefangen. An. 1631. wurde dieses Wültzburg dem General Grafen von Tilly übergeben/ der eine Besatzung von dreyhundert Mann darein legte. Anno 1634. den 11. October/ thate eine Feuers-Brunst grossen Schaden darinn. Wie es Anno 1634. mit der Schweden Bloquirung / und der Bayrischen Proviantirung dieser Ve-

stung


WULTZBURG.
weissenburg.

stung abgelauffen/ wolle der geneigte Leser/ in der Relation aufzuschlagen/ sich belieben lassen.

Windspach oder Winsbach

Ist ein Marggräflich-Onoltzbachisches Städtlein und Ambt.

Betreffend anitzo der Ordnung nach/ die gefürstete Grafschafft

Henneberg/

So sollen die alten Grafen ihren Ursprung aus Italien/ von dem berühmten Römischen Geschlecht der Columneser haben. Dann/ da der erste Erbauer dessen/ wegen der grossen Kriegs-Unruhen/ aus seinem Vatterland sich retiriren müssen/ seye Er endlich um diese Gegend/ wo der Fluß Werra fliesset/ ankommen/ und da Ihme dieser Ort wohl gefallen/ habe Er sich resolviret/ seinen beständigen Sitz dasiger Orten zu nehmen/ auch zu dem Ende ein Schloß auf einem Berge zu bauen angefangen.

Nachdem nun demselben ein gewisser

Name muste gegeben werden/ und man anfänglich deßwegen sich nicht vereinigen kunnte/ seye endlich beliebt worden/ denselben von demjenigen Thier zu nennen/ so ihm zu erst begegnen würde; da es dann geschehen / daß / indem sie im Hingehen begriffen/ein Hündgen in dem Gebüsche eine Henne oder Feld-Hun aufgejaget/ darauf der Erbauer alsobald Gelegenheit genommen / daß Schloß von dieser Henne/ und dem Berge/ worauf es erbauet/ **Henneberg** zu nennen/ dessen Rudera noch heut zu Tage/ ohnweit Meinungen/ zu sehen.

Wie dann auch diese Herren von Henneberg eine schwartze Henne/ mit einem rothen Kamm/ im guldenen Felde/ auf einem drey-hüglichten grünen Berge stehend/ in das Wappen gesetzet/ die auch noch biß dato in dem Sächsischen Wappen befindlich.

Andere wollen lieber den Ursprung in Teutschland suchen/ und denselben von eines Ost-Fränckischen Herzogs Sohne/ Helmreichen/ herholen; Worüber wir andere disputiren lassen. A. 1310.

wurde

wurde Graf Bertholdus X. Schleusingischer Linie/ von Kayser Henrico VIII. zu Franckfurth in dem Fürsten-Stand erhoben.

Nachdem aber An. 1583. der gantze Hennebergische Stamm / mit Graf Georg Ernsten/ abstarbe / fielen dessen Länder / vermöge deß Anno 1554. aufgerichteten Pacti Successorii, meist an das hochlöbliche Haus Sachsen / welches dieselben auch gemeinschafftlich besessen hat/ biß An. 1660. eine Erb-Vertheilung beliebt worden / da Sachsen-Naumburg die Städte / Schleusingen und Suhla / sammt denen Aembtern/ Kühndorff und Bentzhausen/ ingleichen auch die Clöster/ Rohr und Vesser/ zu seinem Antheil bekommen ; Altenburg aber / Meiningen / Themar / und das Ambt Maßfeld / sammt zugehörigen Dorffschafften ; Weymar erhielte Ilmenau/ Kaltennorthheim und Zilbach ; Das Haus Gotha aber Wasungen/ Sand uñ Frauenbreitung ; Hessen überkam die Stadt Schmalkalden. Das Ambt Fischbach aber wurde in Unter-

haltung des gemeinschafftlichen Gymnasii zu Schleussingen ausgesetzet.

Weil auch hernach des Fürstenthums Altenburg letzterer Herzog/ Friederich Wilhelm/ Anno 1672. ohne Erben verstürbe / so succedirte/ als der nächste Agnate/ Herzog Ernst zu Gotha / bey dessen Durchl. Nachkommen es auch biß itzo verblieben / und auch das Hennebergische Antheil selbigen angedyen.

Sind also die vornehmsten im Hennebergischen befindlichen Städte und Oerter folgende:

Bentzhausen

Ist ein Hennebergisches Ampt/ heutiges Tages nach Naumburg und Zeitz gehörig.

Broderoda

Ein Hennebergischer Ort / heutigen Tages unter Hessen-Casselische Bottmässigkeit gehörig.

Fischbach

Ist ein Hennebergisches Ampt / welches in Sächsischer Abtheilung in Unterhaltung

haltung des gemeinschafftlichẽ Gymnasii (wie oben schon gedacht worden) zu Schleussingen ausgesetzt worden.

Frauenbreitung

Ist ein Hennebergisches Ampt / samt zugehöriger Dorffschafft / heutiges Tages Sachsen-Gotha gehörig.

Herrenbreitungen /

Hat ein gutes Schloß / und ist vormals der verwittibten Gräfinnen von von Henneberg Leib-Geding gewesen / gehöret aber heutiges Tages unter Hessen-Casselische Bottmässigkeit.

Ilmenau

Ist eine Stadt in der Gefürsteten Grafschafft Henneberg / zwischen Arnstadt / und Eißfeld / dem Fürstl. Hause Sachsen-Weymar gehörig; Allda es Kupffer-Bergwerck hat. Liegt zwar auf Thüringischen Boden / gehöret aber zu Henneberg. Anno 1353. seyn durch ein Wetter in dieser Stadt viel Häuser abgebronnen. Anno 1431. ward die

Stadt

Stadt durch die Landgraff-Thüringische mit Sturm gewonnen. An. 1624. ist sie biß auf wenig Häuser ausgebronnen: Welches auch 1640. geschehen. Anno 1642. den 29. Septembris wurde sie ausgeplündert. rc.

Kalten Northeim

Liegt an dem Flüßlein Felda / das in die Werr lauffet / in der gefürsteten Graffschafft Henneberg / so ein Decanat hat. Kemnitius schreibet / daß in der Graffschafft Henneberg von denen Piccolomischen das Städtlein Kalten-Nordheim / und andere Flecken und Dörffer in die Aschen geleget; sonsten aber unterschiedliche andere ausgeplündert worden; welches An. 1634. nach der Nördlinger Schlacht geschehen seye.

Selbiges / samt dem Städtlein

Helmershausen

welches von dem obig-gemeldten Helmreichen / den etliche vor dem Stammen-Vatter der Hennebergischen Grafen halten / erbauet worden seyn soll / gehören nach Eysenach.

Kühn-

Kühndorff

Ist ein Hennebergisches Ampt / welches heutiges Tages nach Zeitz gehörig. Zeiler setzet / daß ein Decanat allda / und eine Johanniter Komptur allhier gewesen seye.

Maßfeld

Vorzeiten ein vestes Schloß / in der Gefürsteten Grafschafft Henneberg / dem Hause Sachsen-Gotha durch Erbfall vom Hauß Sachsen-Altenburg herrührend / zuständig; so sich in den vorigen Teutschen Krieg wohl bekandt gemacht hat / ist aber nun zum Theil demolirt. Hiervon kan der geneigte Leser deß Theatri Europæi Tomum quartum, p. 107. 272. seqq. 632. seq. und 882. aufschlagen.

Meiningen oder Meinungen

an der Werra / ist eine sehr feine Stadt / hat eine angenehme Lage / und wird / weil sie in Form einer Harpffe gebauet / die

Harffenstadt genennet. Ist sonst noch ziemlich veste. Anitzo ist es die Residentz Sr. Hochfürstl. Durchleucht Hertzogs Bernharden / welcher ein sehr schönes Schloß daselbst aufführen lassen / welches der gantzen Stadt eine sonderbahre Zierde machet.

Als der Hertzog von Alba im Niederland tyrannisirte / hat sich ein Barchetweber hieher nacher Meinungen gesetzt; der etliche Knechte gehabt / welche sich verheurathet / und Kinder erzeuget haben / dardurch dann das gantze Städtlein zierlich erbauet worden ist; D. Dietherr in spicileg. sive ulter. addit. ad Thes. pract. Besoldi. p. 703. Es gedencket dieses Barchetwebers auch Antenor, in Salom. cap. 7.

Anno 1222. hat Graf Poppo von Henneberg diese Stadt / da sie noch Würtzburgisch gewesen / im Zorn feindlich überfallen / eingenommen / angesteckt / und meistentheils ausgebrandt. Anno 1640. den 28. Januarii / musten die allhie gelegene Schweden / an die Bayern sich ergeben. Was sich An. 1641. mit

dem

dem Kayserlichen Generalen Gilles de Has; auch An. 1642. als die Erfurtische Besatzung diese Stadt eingenommen/ und sonsten in selbigen beyden Jahren allhier vorgegangen/ wird der günstige Leser anderweit nachzusehen/ sich gefallen lassen; absonderlich aber handelt Theatri Europæi Tom. IV. hiervon.

An. 1644. wurde Meinungen oder Meiningen von denen Hatzfeldischen Trouppen belagert / und so beschossen/ daß ein gutes Theil von der Stadtmauer / samt einem Thurn/ zerfiele; gleichwol schlugen die Belagerten einem Sturm ab; endlich aber muste der darinn gelegene Schwedische Major Gärtner (dann die Schweden hatten/ wie gedacht An. 1642. diesen Ort eingenommen) um den Anfang des Hornungs/ des 1644sten Jahrs / zu einen Accord schreiten. Obgedachten Theatri Europæi Tom. V. berichtet/ daß An. 1646. die Befestigungen und Schantzen vor der Stadt / gäntzlich geschleiffet worden seyen.

Römhild oder Romhilden

Ist eine Stadt in der Gefürsteten Graffschafft Henneberg / samt einer Stiffts-Kirchen und Schloß / darauf vormals eine Gräflich-Hennebergische Hofhaltung gewesen.

An. 1641. hatte der Schwedische Obriste Reinhold von Rosen sein Haupt-Quartier in diesem Romhild genommen. An. 1642. haben die Erfurter / in dem Monat Mertz / diesen Ort / darinnen damals Wahlisches Volck gelegen / überfallen / und Vieh und Pferde zum Theil abgenommen.

Hartenberg /

Ware vor diesem / gleich gedachtem Römhild oder Romhilden / ebenfalls eine Gräflich-Hennebergische Hofhaltung. Und hat anitzo Hr. Heinricus, Herzog zu Sachsen-Gotha / seine Residentz allhier. Und war dieser Ort vor diesem Sächsisch-Altenburgisch / ist aber Anno 1672. durch Erbfall an das Haus Sachsen-Gotha kommen / nachdem Altenburg ausgestorben.

Die Stadt an sich selbsten/ ist/ wegen der zwey Fürstl. Schlösser und des Hochfürstl. Lust-Gartens/ sehr ansehnlich.

Rohr

Ist ein Kloster im Hennebergischen/ so heutiges Tages nach Zeitz gehörig.

Saltzungen

gehöret nach Meiningen/ wird aber sonst zu Thüringen mit gerechnet. Den Nahmen hat es von denen vielen Saltzwercken/ welche überall bekandt sind.

Sand

Ist ein Hennebergisches Ampt/ samt zugehörigen Dorffschafften/ heutiges Tages Sachsen-Gotha gehörig.

Schleussingen/

Von dem vorbeyfliessenden Flusse Schleussa also benahmet; War vor diesem die Residentz der Grafen von Henneberg/ anitzo aber gehöret es/ wie schon gedacht/ S. Hochfürstl. Durchl. zu Sachsen-Zeitz/ Mauritio Wilhelmo.

Die Stadt ist berůhmt wegen des gemeinschafftlichen Gymnasii, und des Schlosses / als der Residentz der alten Grafen.

Es hat diese Stadt in dem Krieg zwischen Bertholdo von Henneberg / viel ausstehen můssen: und ist sie An. 1353. gantz ausgebronnen. Der von Frießland hatte diesen Ort Anno 1632. im Herbst erobert: und hat auch sonsten selbiger bey letztem Teutschen Krieg viel Drangsalen erlitten.

Schmalkalden oder Smalkalden

Liegt an dem starcken Bach / welchen man die Smalkalde nennet / ein feine wohlerbaute Stadt / deren Name fůr ein Schmeltz oder Gießhůtten von einem ausgelegt wird. Dann es wird viel Eisenwerck da geschmiedet / auch viel Ertz / da man Stahl daraus machet / (dahero der Stahlberg den Nahmen hat) daselbst gegen dem Thůringer-Wald zu / gegraben / und werden ůber die 400.

Schmied

Schmied allda gefunden/deren Wahren hin und wieder verhandelt werden.

Kayser Philippus hat sie umbs Jahr Christi 1203. Landgrafen Hermannen zu Thüringen und Hessen/ zu Verdruß/ ausgebrandt. Anno 1319. hat Ernst Berthold von Henneberg/ die Capell S. Jacobs/ so damals bey dem Schloß gelegen/in eine Stiffts-Kirchen verwandelt/ und 12. Canonicos darzu verordnet.

Nach diesem hat An. 1360. Landgraf Henrich zu Hessen/ und sein Sohn Otto/ genannt Schütz/ beneben Graf Johann des Ersten zu Henneberg nachgelassener Wittiben/ Frauen Elisabeth/ Gräfin zu Leuchtenberg/von Burggraf Albrechten zu Nürnberg und dessen Gemahlin Sophien/ Schmalkalden/ beneben andern Orten und Rechten vor 43000. Gulden erkauffet/ und ward also Schmalkalden eine Ganz-Erben Stadt.

An. 1583. nach Absterben des letzten Fürstens von Henneberg/kam das Ampt und die Stadt Schmalkalden völlig an Hessen. Und hat Landgraf Wilhelm

helm die Wilhelmsburg oder das Schloß allhier hernach von Grund auf erneuert/ aufs herzlichste zugerichtet/ und mit einer schöner Kirchen/ (daran viel Alabaster) gezieret/ und ist das Schloß forthin nach seinem Namen genennet worden.

Selbiges liegt zu nechst an der Schmalkalden/ auf einem Berg/ doch also/ daß man gleich aus der Stadt hinauf gehet/ und kein Unterschied darzwischen/ sondern von einem Haus zum andern/biß an das Schloß-Berg auf gehet. Es ist solches voller schöner Fürstl. Säle und Zimmer. Hat auch eine gar schöne Kirchen und Orgel.

Es gibt im Ampt Schmalkalden viel Aurhanen/ Birck- und Hasel-Hüner/ Schnepffen- und Krammets-Vögel/ und am Kohlberg findet man Diamanten; Item im Schmalkaldischen Gebürg der kleinen Vipern/ oder Nattern/ deren sonst fast keine in gantz Teutschland anzutreffen seyn.

Vor dem einem Thor zu Schmalkalden/ welches der Weidenbrunn genennt

wird/

wird / ist ein überaus schöner / anmuthiger und lieblicher grosser Wasser-Quell / welches eigentlich das Gespring gennet wird / und mit starcken Mauren umbgeben ist: Darinnen man mit Lust das schönste/ klärste und lieblichschmeckende Wasser / theils aus grossen steinernen Felsen/ theils auch aus der sandichten Erden hervor quellen / und darinnen die schönen Forellen schwimmen sehen kan: Und hat solches Wasser Schatzes die gantze Stadt sich sehr nützlich zu bedienen.

Nahe an diesem Gespringe ist die so genannte Schmeltz-Hütte zu sehen / darinnen aus dem Stahl- und Eisen-Stein / der Stahl und Eisen geschmoltzen / und hernach in den Stahl- und Eisen-Hämmern / so gleichfalls umb die Stadt herum zu finden / zum Gebrauch zugerichtet wird. Auf einem nahe an der Stadt gelegenen Dorff/

Selingen Thal

genannt / haben Ihro Hochfürstl. Durchl. der Herr Land-Graf zu Hessen Cassel / Carolus /ein gantz neu Berg-

 werck/

werck / welches Gottes Gabe genennet wird / Anno 1677. zu bauen anfangen lassen / in welchem Gold / Silber und Kupfer zu finden ist; Und deßwegen auch eine absonderliche Schmeltz-Hütten zum Herriches / einem andern Dorff da herum gelegen / gebauet worden.

Es ist diese Stadt wegen deß Bundes / so die protestirende teutsche Fürsten und Stände / zu Zeiten Kaysers CAROLI V. Anno 1531. allhie aufgerichtet / berühmt / wie denn auch selbiger Krieg der Schmalkaldische ist genennet worden: Wie nicht weniger die Artickel / so wegen deß künfftigen Concilii allda Anno 1537. gemachet worden / diesen Nahmen führen.

Dahero der Uberwinder deß besagten Bunds / nemlich Kayser Carolus V. diese Stadt hat schleiffen wollen / so aber Churfürst Mauritius zu Sachsen / und Fürst Georg Ernst zu Henneberg / durch ihre Vorbitt / verhindert haben.

Anno 1634. seynd zu Schmalkalden

von

von denen Crabaten in einer Aufruhr viel Burger / hergegen von denen darüber ankommenden Schweden die Crabaten nieder gemacht worden.

Steinbach

Ist eine Hennebergische Vogthey / heutiges Tages unter Hessen-Casselische Bottmässigkeit gehörig.

Suhla oder Stadt-Suhl

Ist ein Städtlein in der gefürsteten Grafschafft Henneberg / allernechst vor dem Thüringer-Wald / und eine grosse Meil von Schleusingen; Da herumb es viel Eisen-Ertzt hat; Und deßwegen die Büchsen-Schmidt / vor dem vorigen Krieg / darinn solches Städlein abgebrannt worden seyn solle / allda wohl haben fortkommen können. Hat jetzt eine schöne neuerbaute Kirch.

Themar

Ist ein Fürstlich Sachsen-Gothisches Städtlein / in vielgedachter Grafschafft Henneberg / an der Werr.

Veßra oder Vesser/

Ein ehemahliges Præmonstratenser-Closter/ liegt im Hennebergischen/ zwischen Schleussingen und Themar/ allwo jetzund eine Stutterey von Sr. Hochfürstlichen Durchl. zu Sachsen-Zeitz gehalten wird.

Wasungen oder Wasingen/ auch Wassungen.

Ist ein Fürstlich Hennebergisches/ nach Meinungen gehöriges Städtlein und Schloß an der Werra/ und eine Meil von Meiningen gelegen/ so sehr klein/ doch wegen deß Toback-Baues sehr bekannt. Hat über dieses ein Decanat.

Zillbach oder Zihlbach

Ist ein Hennebergisches/ nicht weit von Wasungen gelegenes/ Hochfürstl. Weymarisches oder Eisenachisches Vogt-Haus.

Und so viel von diesem.

Das

Das V. Capitel.

Von denen Reichs-Grafen im Fränckischen Creiß/ nemlich denen Grafen von Castell / Dernbach / Erpach / Hohenlohe / Limpurg / Löwenstein und Wertheim / von Nostitz und Rieneck / Schönborn und Schwartzenberg / derselben Ursprung / vornehmste Ort / und merckwürdigste Glücks- und Unglücks-Fälle / betreffend. etc.

IN dem Fränckischen Creiß sind ferner einige Reichs-Grafen begriffen / und zwar / nach dem Alphabeth erstlich die

Grafen von Castell.

Es schreibet D. Wiguleus Hundius im Bayrischen Stammen-Buch part. 1. fol. 144. daß zweyerley Grafen von Castell / nemlich die Francken / und andere auf dem Nordgau / gewesen / so mit Gebhardo / dem dritten und letzten / Anno 1185. abgestorben / und deren Schloß Castell in ein Benedictiner-Closter / von Graf Friederi-

chen von Castell/ gemacht worden/ wie Bruschius de Episc. Germ. c. 10. pag. 186. schreibet.

Diese Herren Grafen von Castell aber / so eines andern Geschlechts und Wappens / als jene / und in Francken wohnen / seyn auch sehr alt / und liegen ihrer viel in dem schon fornen beschriebenen Cistercienser-Closter Ebrach / oder Eborau / von welchem / so ein unmittelbahrer Stand deß Reichs / gedachter Bruschius de Monasteriis Germaniæ, und Besoldus in Thesauro practico Lit. K. vocabulo Kastenvogt / zu besehen.

Theils haben auch im Closter Schwartzach / drey Meilē von Schweinfurt / ihre Begräbnussen / deren jenes umbs Jahr 1126. dieses aber zu Zeiten Kaysers Ludovici Pij / vom Grafen Regingaudo von Rotenburg / gestifftet worden / wie wiederumb gedachter Bruschius cap. 9. p. 163. und 169. meldet / wovon wir auch oben ein und anders beygebracht.

Heutiges Tages theilen sich die Herren

ren Grafen von Castell in zwey Linien/ nemlich in die Remlingische und Riedenhausische; Jener Unterhalter ist: Herr Graf Wolffgang Theodoricus/ dieser Fortpflantzer aber ist: Herr Graf Johann Friederich.

Die gantze Grafschafft bestehet aus drey Aembtern / als Castell / Remlingen/ und Rüdenhausen.

Zum ersten gehört:

Feurbach / Gerent / Ziegenbach/ und Schonaich.

Zum andern:

Ober-und Unter Allentheim/ Büllingshausen/und Steinbach;

Zum dritten:

Aeichfeld / Ober Eusentzheim und Wiesenbronn.

Das Gräfliche Hauß

Castell oder Castel.

Ist ein Berg-Schloß / und der Herren Grafen von Castell / Stammhaus / so aber / wie man berichtet / zerstöret worden seyn solle.

Unten am Berg liegt das Dorff Castell / daran zwar das Fürstliche Haus Brandenburg einen guten Theil hat. Es ist in solchem Dorff ein Wildbad / Item eine Freyheit / in einem Bauernhof / in welchem ein Ubelthäter sich 3. Täge sicher aufhalten kan. Wann aber solche vorüber / mag Er drey Schritt aus dem Hof thun / und wieder hinter sich gehen / so hat Er abermals drey Tage Freyheit / und so fortan. Vide Dn. Limnæum Tom. IV. de jure publ. pag. 815.

Es gehöret in das Ambt Castell / das Dorff

Wiesenbrunn /

Welches dieses Recht hat / daß die Innwohner einem Dieb selber an einem Baum aufhencken mögen / jedoch / daß

daß alle an den Strick greiffen müssen. Idem pag. 833.

Anno 1632. den 11. Jul. ist das Gräfl. Haus Castell / von dem Friedländischen Volck occupirt / und der Schaden / so sie da verursachet / auf 200000. Gulden geschätzet worden / wie in der Historischen Chronicken Continuation Abelini fol. 544.

Die Franckfurtische Relation führet hiervon p. 66. folgende Worte:

Anno 1632. den 11. Julii / deß Morgens frühe sind etliche Trouppen von denen zu Forchheim liegenden Friedländischen Soldaten / in das Gräfliche Haus Castell / darinn ein grosser Vorrath an Wein / Getrayd und andern Victualien / auch sonst allerhand köstliche Sachen / gewesen / unversehens eingefallen / dasselbe gantz ausgeplündert / alles zerschlagen und verderbet / also daß der Schade über 200000. fl. werth geschätzet worden.

Darauf zwar selbige von denen zu Kitzingen liegenden Schweden wieder heraus getrieben / und theils Beuten

abgejaget worden/weil aber das Schloß inmittels nicht weiter besetzet/sind von des Friedlands Volck wieder etliche starcke Trouppen hinein kommen/ welche darauf von fünff Compagnien Tragonern/ welche von Herrn Pfaltzgraf Christian hinauf commandirt/ zum zweyten mahl weg gejaget/ und bey solcher Gelegenheit von Denenselben so sich damahls bey Castell zimlich starck sehen lassen/ in 150. niedergemachet/ und dreyssig gefangen nach Würtzburg eingebracht worden.

Die Gräfliche Residentz

Remlingen

Ist ein Gräflich-Castellischer Marckfleck/ sammt zweyen Schlössern/ zwey Meilen von Würtzburg.

Die Grafen von Derenbach

Besitzen über die Steyermärckische Ländereyen auch umb Würtzburg viel Gütter. Der jetzig lebende Herr Graf ist Johannes Otto.

Die

Die Grafen von Erpach

Haben Ihre Grafschafft nicht weit von Franckfurt / welche sehr austräglich / wird wird heutiges Tages von Herrn Georg Ludwigen / Grafen zu Erpach/beherrschet.

Anno 1644. hat Herr Graf Georg Albrecht von Erbach diese Grafschafft/ (darein Erbach / Michelstadt / Fürstenau / Obernberg / Heubach / und die Herrschafft Breuberg/zum halben Theil gehören) allein ingehabt.

Hieher gehören:

Breuberg oder Breyburg / oder Breiberg.

Ist ein Erpachisches festes Schloß / darbey ein Städtlein (so theils nur einen mit Wällen verwahrten Marckt nennen) liegt. Es haben gleichwohl die Grafen von Löwenstein Wertheim/ als gemeinschafftliche Innhaber / auch den halben Theil daran.

Michelstatt oder Michlen-stadt.

Liegt im Ottenwald zwischen den 2. Gräflichen Erpachischen Hofhaltungen Erpach / und Fürstenau / (so Zwey Schlösser / und Zwey mit Wällen etwas verwahrte Marck-Flecken / bey ungefehr einer halben Meil voneinander seyn) in der Mitte gelegen / allda die Grafen von Erpach / als Herren dieser Stadt / in der schönen Kirchen ihr Begräbnus haben.

Von diesem Ottenwald

schreibet Münsterus lib. 5. cap. 307. in der letzten Edition also: Er ist ein Stück von dem Wald / so die Alten Hercyniam geheissen haben / wiewohl Er kein / oder wenig Hartzbäume / sondern Eichen / Buchen und Bürcken trägt. Der Breite nach gehet Er vom Neckar biß an den Mayn / aber nach der Länge fähet Er an bey der Bergstrasse / und strecker sich gegen Orient / biß an die Tauber / oder biß an das Franckenland.

An

An der Bergstrassen / da sein Gebürg ein Ende hat / ist Er trefflich furchtbar / besonders am Wein ; Deßgleichen an der Tauber / und umb Heltbrunn gegen Mittag. Es haben Theil daran Pfaltzgraf / Bischoff von Meinz / von Würtzburg / die Grafen von Hohenlohe / und Erpach. Der von Meinz hat die Städte Müdoch / Kruten / Buchen / Amerbach : Die von Erpach / Michelstatt : Die von Hohenlohe / Oeringen etc. Biß hieher Münsterus.

Die Grafen von Hohenlohe /

Sind altes Herkommens. Lazius schreibet / lib. 8. cap. 34. daß aus dieser Grafen Vor-Eltern einer / Nahmens Hermann / gewest seye / welcher deß Graf Dietrichen von Egesheim / (den Kayser Otto III. zum ersten Landgraffen in Elsaß gemachet) Tochter Adelheid zur Gemahlin gehabt / und mit ihr Sigfried / und Gerharden erzeugt habe / von welchem Gottfried / ein Herr in Romandiola / herkommen /

so sich am ersten einen Grafen von Alta Flamma, oder Hohenlohe / zu Zeiten Kaysers Friderici I. genannt / und in seinem Exilio ein Theil Lands an den Gräntzen Franckenlands / an der Kocher / erkauffet habe.

Aus diesen Grafen von Hohenlohe sind Anno 1315. Gottfried Bischoff zu Würtzburg / Anno 1342. Friederich Bischoff zu Bamberg / An. 1345. Albrecht Bischoff zu Halberstadt / Anno 1424. Georg Bischoff zu Passau gewesen. Graf Eberhard ist An. 1570. in der Faßnacht verbronnen. Ludwig Casimir / ist An. 1604. in der Schlacht wieder den Türcken in Ungarn blieben / wie Reußnerus schreibet.

Die Herrn Grafen von Hohenlohe bestehen heutiges Tages aus 4. Familien / und sind selbige

(1.) Die Oeringische / deren heutige Herren Grafen sind: Herr Friederich Cato / Herrn Johann Ernst / Herrn Carl Ludwig / und Herrn Johann Friederich.

(2.) Die Langenburgische / der jetzige Herren

Herren Grafen sind. Hr. Albrecht Wolffgang zu Langenburg / Herr Christian Cato zu Schrotsberg / und Herr Friderich Eberhard zu Kirchberg.

(3.) Die Pfädelbachische / wird unterhalten von Herr Ludwig Gottfried.

Und (4.) Die Schillings-fürstische / derer Besitzer ist Herr Philippus / Carolus Caspar.

Die vornehmsten Oerter der Herren Grafen von Hohenlohe sind folgende:

Ingelfingen

Ist ein Gräflich-Hohenlohisch / nach Langenburg gehöriges Städtlein / am Kocher-Fluß / zwischen Jagsthausen / und Oeringen. Es liegt in der Nähe herum Kochersteinfeld / Sinderingen / Braunsbach / und andere Oerter mehr.

Kirchberg

Ist ein Städtlein und Schloß / zwischen Rotenburg an der Tauber / und Schwäbischen Hall / und von jeglichem dieser Orten dritthalb Meilen gelegen / so Gräflich-Hohenlohisch ist.

Kün-

Küntzelsau oder Künselsau/ auch Künsels-Ab/

War vor dem Teutschen Krieg gar ein schöner Marckt/ eine Meile von Oeringen/ und ungefehr zwey oder drey Meilen von Schwäbischen Hall/ am Kocher/ gelegen/ so sechs Herrisch vor diesem gewest seyn solle.

Es wird berichtet/ das Würtzburg einen Schultheissen/ und Comburgischen Geistlichen Verwalter: Hohenlohe/ Neuenstein/ einen Ampts-Kellner: Stettheim zwey Vögt/ deß innern und äussern adelichen Hauses/ allhie gehabt; und daß Hohenlohe Neuenstein den vornehmsten Theil/ oder doch das Jus Patronatus, oder den Kirchen-Satz allda haben werde.

In Herrn Craffts/ Grafens zu Hohenlohe Leich-Predigt/ wird derselbe der Küntzelsauer Lands-Herr genannt/ unter dessen Regierung die schöne Evangelische Kirche allhie sonderlich erbauet und aufgeführet worden sey.

Langenburg/ auch Langenberg

Ist eine Stadt / Schloß / und eine aus den Gräflichen Hohenlohischen Residentzien / oder Hof-Läger-Städten.

Neuenstein /

Ist ein Städtlein / Schloß / und Gräfliche Residentz/ allwo unter andern auch zu sehen / das An. 1630. gemachte grosse Faß/welches 148. Fuder hält/und das sonst berühmte grosse Faß zu Heydelberg / so 795. Ohm fässet/ 6. Ohm zu einem Fuder gerechnet / um ein nahmhafftes übertrifft.

Oeringen

Ist eine Gräflich - Hohenlohische Stadt und Schloß in Francken/ auf denen Gräntzen nach dem Würtenberger-Land zu gelegen / führet den Namen von dem Fluß Ora / von welchem auch das gantze Land hierum das Oergow pflegt genennet und benamset zu werden.

Dieses Oeringen hat ein Stifft / so von Kaysers Conradi II. Mutter Adelheide, so hernach Graf Hermann von Hohen-

Hohenlohe geheurathet / und die allda begraben lieget / Anno 1037. seinen Anfang bekommen hat. Vid. Diploma fundationis ac dotationis beym Magero de Advocatia armata cap. 5. n. 392. fol. 150. und sonsten von demselben Crusium c. 8. lib. 6. part. 2.

Pfedelbach oder Pfädelbach

Ist ein Schloß / und eine Gräflich-Hohenlohische Residentz / und Fleck / ein Viertel von einer Stund von der Stadt Oeringen gelegen.

Schillingsfürst

Ist ein ansehnliches Berg-Schloß / und Gräflich-Hohenlohische Residentz. Es liegt darunter der Flecken Franckna / allda die Wernitz entspringet.

Sindringen

Ist ein Städtlein und Ampt / am Kocher / im Kocherthal / bey Oeringen / so Gräflich-Hohenlohisch / und nach Pfädelbach gehörig ist.

Wal-

Waldenburg oder Waldenberg

Ist ein Gräflich - Hohenlohisches Städtlein und Schloß / beyde beysammen auf einem Berg / nahend Oeringen / und 3. Stund von Schwäbischen Hall / so beede fest seynd ; Aber Mangel am Wasser haben sollen / wie aus der traurigen An. 1570. in gemeldtem Schloß gehaltenem Faßnacht bekannt ist / davon unterschiedliche und auch Crusius part. 3. annal. Suev. lib. 12. c. 16. geschrieben.

Die Sache verhielte sich damit also:

Graf Eberhard von Hohenlohe lude in gedachtem Jahr zu sich auf dieses Schloß Waldenburg / allernächst bey Oeringen gelegen / etliche Grafen und Herren allda / nach altem Gebrauch / Faßnacht mit ihnen zu halten / und als sie etliche Tage allerley Frölichkeit und Kurtzweil gehalten / richteten sie auch den 7. Tag Monats Februarii eine Mummerey an / verbutzten ihre Angesichter / behängten sich am Leib mit angerichten Flachs oder Werck.

Indem

Indem sie nun in solcher Kleidung/ um 10. Uhr in der Nacht / mit Windliechtern in den Schloß um gehen / eine andere Mummeschantz bringen/ und der Diener einer/ aus Unachtsamkeit / mit seinem Windliecht allzunahe an gemeldtem Grafen Eberharden gehet/ fähet sein zottigt und gebichtes Kleid an zu brennen/ die andern lauffen unbedachtsamer Weis/ hinzu / wollen löschen / und werden gleichfalls vom Feuer angezündet.

Die Diener wusten für Schrecken nicht/ was sie thun sollten/ etliche gaben die Flucht. Die andern / so etwas beherßter waren/ lieffen nach Wasser/ das Feuer zu löschen/ aber alles vergeblich / dann einer mit dem Schwanck-Kessel auf der Stiegen gefallen/ und das Wasser verschüttet. Einem andern/ der schon das Wasser biß in den Saal gebracht/ der Boden aus dem Kübel gesprungen.

In einem grossen und weiten Wasser-Stein mitten im Schloß / darinnen sonsten immer Wasser zur Nothdurfft gespahret / ward damals zu allem Unglück kein Tröpfflein gefunden. Letzlich

warff

warff man allerhand Kleider und Decken auf sie/ das Feuer / welches in dem Flachs und Pech greulich wütete / und schon biß auf die Haut gebrennet / damit zu dämpffen und zu löschen/doch allzu spat.

Graf Georg von Tübingen/ blieb tod. Graf Eberhard von Hohenlohe/ließ ihm/ zu Milderung seines Schmertzens / beyde Ohren/ und die Finger an beyden Händen ablösen / starb aber gleichwol / Graf Albrecht von Hohenlohe/ Valtin von Berlingen/ und Simon von Neydeck/ beyde von Adel / wurden übel verbrennet/ und kamen kaum mit dem Leben davon. Das heist Fastnacht gehalten.

Vorgemeldter Crusius meldet / daß das zwischen hinnen und Hall gelegene Nonnen-Kloster/

Gnadenthal/

hieher auf Waldenburg gehörig seye.

Die Herren von Limburg

theileten sich noch vor wenig Jahren in zwey Linien / in die Geilendorffische und Speck-

Speckfeldische; Davon aber die erste Anno 1690. mit Wilhelmo Henrico/ausgestorben/ diese wird anitzo unterhalten von Vollrath/ deß Heil. Römischen Reichs Erb-Schencken und Semper-Freyen.

Es ist sonsten der Freyherr von Limburg/ als deß Heil. Römischen Reichs Semper-Freyer / des Königs in Böhmen/ als Heil. Römischen Reichs Erbschencken/ sein Vicarius und Erbschenck/ welcher nach der Crönung eines Römischen Kaysers/ bey der Tafel/ den Ih. Majestät von dem König von Böhmen überreichten zwölff-märckigen mit Wasser und Wein angefüllten Becher/ hernach / sammt dem Königlichen Pferdt/ behält.

Dieser Herren zugehörige Oerter sind folgende:

Gaildorff

Ist ein Städtlein und schönes Schloß/ drey Stund/ oder eine starcke Meil/ von der Stadt Schwäbischen Hall/ und auf Schwäbischen Boden gelegen; so aber/

wegen ihres Herren / zum Fränckischen Creisse gehöret. Dann Herr Schenck Vollrath / Herr zu Limpurg / ꝛc. als deme dieser Ort zuständig / zu diesem Fränckischen Creiß gezogen wird.

Das schöne grosse Schloß liegt in dem Städtlein / und hat eine Aus- und Einfahrt auf dem Lande / daß man nicht eben durch das Städtlein darff.

Speckfeld

Ist ein Freyherrlich-Limpurgisches Berg-Schloß und Residentz / am Staigerwald / darunter ein Fleck / bey deme nahend die Post von Würtzburg auf Nürnberg vorüber gehen muß.

Die Grafen von Löwenstein und Werthheim

Kommen her von Ludovico Barbato / Chur-Fürsten und Pfaltz-Grafen bey Rhein / der An. 1438. gestorben: Dessen Sohn Fridericus Victoriosus, Churfürstens Philippi Posthumi Vormund / und selbst Churfürst / erzeuget hat Ludovicum, Herrn zu Scharffeneck / der

Anno

An. 1524. gestorben/ und von Sophia Böcklin/ die Ritter-Stands gewesen/ verlassen hat Graf Friederichen von Löwenstein: Welcher von Helena/ einer von Könseck/ neben andern Kindern/ auch Graf Ludwigen von Löwenstein bekommen/ der eine Gräfin von Stollberg geheurathet/ die Ihme/ als eine einige Erbin/ die Grafschafft Wertheim/ in Francken/ zugebracht hat.

Von Ihnen seyn kommen Christoff Ludwig/ (dessen Gemahlin eine Gräfin von Manderscheid) Ludwig/ Friederich/ Wolffgang/ Ernst/ und Johann Dietrich/ Grafen von Löwenstein/ Herren zu Wertheim/ Roschenfort/ Scharffeneck und Brenberg.

Heutiges Tages theilen sich die Grafen von Löwenstein und Wertheim in zwo Linien/ als die Virneburgische oder Evangelische/ floriret anitzo unter der Beherrschung Eucharii Casimiri; Und die Rochefortische oder Catholische wird unterhalten von Maximiliano Carolo/ Kayserl. Majestät Reichs-Hof-Rath und Cämmerer.

Dieser

Dieser Grafen zugehörige Orte sind diese:

Breuberg

Ist ein schönes / hohes und vestes Schloß / den Herrn Grafen von Löwenstein / zu Wertheim; und den Herren Grafen von Erpach miteinander gehörig: Darzu der unter der Vestung gelegene Fleck /

Neustädtlein

Genannt / und andere Gerechtigkeiten mehr / gerechnet werden.

Brumbach

Ist ein Bernhardiner-Closter / im Tauber-Thal / nicht fern von Werthheim / darüber die Grafen von Löwenstein / zu Werthheim / die Schutz- und Kasten-Vogthey haben.

Holtzkirchen

Ist ein Closter / zwischen Remlingen und Wertheim / dessen Vogthey die Herren Grafen von Wertheim haben.

Wertheim/

Stadt und Schloß im Franckenland/ an dem Mayn und der Tauber / so allhier in den Mayn fällt/ gelegen/ welche/ sammt der Grafschafft gleiches Namens / denen Grafen von Löwenstein gehöret. Ist sonst vor dem teutschen Kriegs-Wesen / wegen deß guten Lagers/ ein nahrhaffter Ort/ aber mit der Leibeigenschafft denen Grafen zugethan gewesen/ wovon sie gleichwol An. 1632. die damals anwesende Herren Grafen loß gesprochen. Als sich An. 1648. die Kayserlichen/ den 7. Jenner/ Bischoffsheim an der Tauber / mit etlichen Stücken bemächtiget / seyn sie auch dieser Stadt Wertheim / aber des Schlosses nicht/ Meister worden.

Mit denen

Grafen von Nostitz in Rieneck

hat es heutiges Tages folgende Beschaffenheit:

Es gehört die Grafschafft Rieneck o-

der

der Reineck am Mayn uñ Saalgrund/ mehrentheils dem Herrn Churfürsten zu Maintz / der auch deßwegen bey dem Anno 1654. gehaltenen Reichs-Tag/ durch einen Gesandten / erschienen ist; auch einen Stand deß Fränckischen Creisses machet.

Es ist solche Grafschafft Rieneck monatlich auf 2. zu Roß/ und 10. zu Fuß/ oder 64. in 60. Monat 3840. Gulden beleget worden. Die Cameralische Gebühr ist ordinarie jährlich 16. Gulden/ cum augmento 26. Gulden 42. Kreutzer/ 5. Heller.

Die alten Grafen von Reineck seyn Anno 1559. gestorben/ und theils Güter/ als das Ambt

Schonrain/

Mit darzu gehörigen Dörffern / an das Bisthum Würtzburg/ und die Ort Wildenbrunn/ an die Herren Grafen von Erpach / (die deßwegen etwas an dem Anschlag zu erstatten/) und an die Herren Grafen von Isenburg u. Hanau

auch etwas / das meiste aber an das Ertz-Stifft Mayntz/ damals kommen.

Es ist aber solcher Theil nachmahls von denen Churfürsten zu Mayntz/ denen Herren Grafen zu Nostitz Lehenweise eingeräumet worden. Und zwar hat Herr Johannes Hartvicus von Nostitz/ welchen Ih. Kayserl. Majestät/ wegen seines hohen Verstands / und sonderbaren Meriten/ anfangs in dem höchsten Appellation-Gerichte des Königreichs Böhmen/ zum Präsidenten/ nachgehends zum Ober-Cantzler solches Reichs/ und sonst zum geheimen Rath/ wie auch zum Grafen gemacht / und mit einer Kette des güldenen Vlüsses beschencket/ von Herrn Johanne Philippo / Churfürsten zu Mayntz/ besagten Theil mit Geld an sich zu bringen/ Fleiß angewendet / welches ihm auch gelungen/ also/ daß/ ob gleich höchst-besagter Churfürst über denen Tractaten gestorben/dennoch der nachfolgende Churfürst/ Herr Lotharius Fridericus, als Director deß Fränckischen Creißes/ durch ein Rescript de dato 29. Decemb. 1673. Ihn mit

mit der Grafschafft Reineck/ sammt den darzu gehörigen Sessions-Recht / auf denen Reichs-Tagen und andern Conventen belehnet.

Worauf besagter Herr Graf von denen Fränckischen Ständen durch Schreiben Ansuchung gethan/ Jhn hinfüro zu denen Conventen auch einzuladen / und zu admittiren / welches dann geschehen. Und ist Er / oder vielmehr sein Abgesandter statt seiner Anno 1674. mit gewöhnlichen Solennitäten von denen obengedachten Ständen auf- und angenommen worden / und gibet zu denen monatlichen und andern Anlagen seinen Jhm zukommenden Theil / was sonst Chur-Mayntz gegeben hat.

Der itzig-regierende Herr ist:
Herr Graf Anton Joannes.

Diesen Grafen zugehörige Orte sind nachgesetzte:

Lohr oder Lor/ auch Lahr

Genennet / liegt in der Grafschafft Rieneck oder Reineck / Chur-Mayntz mei-

meistentheils gehörig/ so aber gegen dem Fränckischen Creiße vertretten wird.

Es liegt diese Stadt am Wasser gleiches Namens/ unter Procelden/ beym Wald Speßhart.

Reineck oder Rieneck

Ist ein Schloß und Städtlein/ davon die gantze Graffschafft den Namen hat/ liegt an der Sinn/ eine halbe Meil von Mayn/ und 5. Meilen von Würtzburg.

Die Grafen von Schönborn

besitzen heutiges die Herrschafft

Reigelssperg/

Zwischen Riet und Aab/ deren Beherrscher heutiges Tages Graf Johannes Philipp ist.

Die Grafen von Schwartzenberg

Sind nunmehro in dem Fürsten-Stand erho-

erhoben worden/ sie besitzen über besagte Grafschafft die Herrschafft

Senßheim.

Aus dem uralten Fränckischen Adelichen Geschlechte derer von Seinßheim/ entsprunge Herr Erkinger / Freyherr in Hohen Cattenheim/Seehauß und Sinchingen/ welchen seiner Meriten halber König Sigmund Anno Christi 1417. zum Freyherrn zu Schwartzenberg gemachet hat. Von Ihme kommen die jetzige Fürsten von Schwartzenberg her. Dann es verließ gedachter Erkinger Herrn Sigmunden / und dieser Anno 1528. Herrn Johannem / einen gelehrten / und in den Büchern gantz vertiefften Herrn. Dieser verließ zween Söhne/ Christoffen und Friederichen. Deren jener sechs Herren / und dieser hergegen nur einen erzeuget / welche aber allesammt von Kayser Maximilianen II. zu Grafen zu Schwartzenberg/und Herren auf Hohen-Landesberg An. 1566. erkläret worden.

Aus diesem war im vorigen Jahr-

hundert berühmt Graf Adolph / welcher Anno 1598. Raab in Ungarn erobert / und 2. Jahr hernach vor Pappa treuloser Weise erschossen worden. Davon kan Georg Kreckwitz in seiner Beschreibung deß Königreichs Ungarn und Donau-Stroms pag. mih. 570. 571. seqq. sub tit. Papa, oder Pappa, & pag. 659. 660. 661. seqq. sub titulo Raab/ besehen werden / welcher alles weitläufftig beschreibet.

Dessen Sohn Herr Graf Adam / Meister deß Johanniter-Ordens / und Churfürstl. Brandenburgischer Stadthalter zu Berlin gewesen.

Sein Herr Sohn / Johann Adolph / ist wegen seines Wohlverhaltens und Treu-nutzlichen Dienste / von der itzigen Kayserlichen Majestät nicht allein Anno 1671. im Julio / in dem Fürsten-Stand erhoben / sondern auch von den Chur- und Fürstlichen Collegiis, auf vorhergegangenes Kayserl. Decret / zur Stimm und Session im Reichs-Fürsten-Rath einzulassen / beliebet worden.

Der heutige Besitzer ist Ferdinand / Fürst von Fürstenberg. Hieher

Hieher gehören

Brait oder Marckbreit

Zugenamt / ein beschlossener Marckfleck am Mayn / zum halben Theil Gräfflich Schwartzenburgisch und zum halben Theil / wie man berichtet / Seckendorffisch.

Swartzenberg

Ist ein nahend dem Würtzburgischen Städtlein Schlüsselfeld / gelegenes Schloß / und der Herren Graffen von Schwartzburg Stamm haus.

Das VI. Capitel.

Von denen Reichs Städten im Fränckischen Creiß: Nürnberg / Rotenburg / Schweinfurt / Weissenburg und Windsheim / deren Ursprung / Aufnahm / Regierung / Gebäue / und merckwürdige Glücks- und Unglücks Fälle / betreffend.

Folgende fünff Reichsstädte gehören ebenfals zum Fränckischen Creiß / unter denen ist erstlich

Nürnberg

Im Nordgau/welche ihren Namen haben solle entweder von Nerone oder denen Norinis oder Nordgauern. Sie hat sechs grosse / starcke und wohlverwahrte Thore / und zwo Pforten / und vor solchen Thoren zwo grosse Vorstädte/ Wörhd und Gostenhof.

In der Stadt sind die Gassen/deren an der Zahl 528 groß und klein befunden werden / mit herrlichen grossen und prächtigen Häusern erbauet / und werden noch in die 375 grosse und kleine Thürne gezehlet / worunter 183. starck und hoch von Quatersteinen aufgeführet / und mit Stücken wohl versehen sind.

Die Pegnitz fleust durch die Stadt/ und theilet selbige gleichsam in zwey Theile / welche aber durch eilff unterschiedliche steinerne und sieben höltzerne Brucken und Steege wieder aneinander gehenget werden.

Zu dem/ so hat diese Stadt auch einen grossen Uberfluß an frischen Quell und Brunnen-Wasser/ denn nur allein 118.

NÜRNBERG.

öffentliche und gemeine Schöpff-Brunnen/ und zwölff Röhrkästen / ohne die/ welche noch in der Burger Häuser sind/ gezehlet werden.

An dem Herrn-Marckt stehet der schöne Brunn: Inwendig sind folgende Bilder gar künstlich zu sehen / der König Erhard / in Franckreich / Hertzog Gottfried von Bouillion / der grosse Käyser Carl / der König David / der Fürst Josua/ der Judas Maccabäus/ Hector von Troja/ Alexander der Grosse / Julius Cäsar / und ander Figuren.

Im Rathaus stehet ein schöner Brunn mit einer zierlichen Schaale/ Säule und Löwen / so Wasser von sich geben. Item ein anderer schöner zierlicher Brunn / wobey etliche wohl proportionirte Bilder / so verschiedene Tugenden bedeuten / hat einen schönen/ wohl ausgearbeiteten achteckigen Wasserkasten sammt einem dreyfachen Austritt.

Das Gütter an dem obigen Brunnen ist gantz künstlich zu ersehen / hat fünff Ecke / 16. Stangen / und zwey herrliche

schöne Thüren daß man hinein kommen kan/zu dem hat es auch schönes Zug- und Laubweck so alles von aussen durch künstliche Schlosser gemachet / mit gar stattlichen guten Schlössern verwahret.

Dieses Gitter wigt allein am Gewicht 102. Centner und 47. Pfund. Deß Wassers von diesem schönen Bronnen gebraucht sich die gantze Stadt / sonderlich die gemeine Fischer.

Es sind auch allda 10. Märckte oder Plätze / darauf man allerley feil hat / wie auch 4. nach der Ab- und Zunahm der Tag- und Nachtung gerichtete grosse Schlag-Glocken und kleine gemeine Uhren; ferner 13. offentliche Bäder oder Badstuben / darunter ein Gesundbad ist / und noch 7. wohlbestellte Apotheken angeordnet.

Die zehen Kirchen und Klöster / und unter denselben zwo Haupt- und Pfarr-Kirchen sind wol zu sehen.

Die im Prediger Kloster befindliche Bibliothek enthält herrliche Bücher/und wird noch im̃er vermehret. Die Vestung oder das Schloß / so die Kayserliche

Burg

Burg genennet wird / liegt schön und hoch / und stehen umb den Berg herum vier Thürne / deren zween gegen der Stadt / zween aber gegen den Morgen und Mitternacht gerichtet / und das statlich und prächtig erbaute Rathhaus / das wohl versehene Zeughaus / und das Fechthauß sind sehenswürdig / wie auch die Fleischbrucken / weil sie von einem einigen sehr flachen Schwibbogen ohne Pfeiler über die Pegnitz auf 97. und einen halben Nürnberger Stadt-Schuh in die Länge geführet worden.

Auf dem Fleischhaus über dem Portal oder Eingang liegt ein von Stein gehauener Ochse / welcher denen Fremden vor ein Wahrzeichen gewiesen wird. Darunter stehen diese Verse mit güldenen Buchstaben in Stein gehauen:

Omnia habent ortus, suaq; incrementa; sed ecce!
Quem cernis nunquam Bos fuit hic vitulus:

Das ist:

Eh was vollkommen wird / muß es mit Weil genesen /
Und gleichwol ist der Ochs / allhie kein Kalb gewesen.

Die Reichs-Kleinodien / als die Krone / der Scepter / der Reichs-Apffel / der Mantel / Kayser Carl des Grossen Dalmatisches Kleid mit köstlichen Perlen besetzet / und Gürtel / das Schwerdt / der güldene Rock / die Handschuh mit Edelgesteinen gezieret / und von purem Gold gemachet / die Pantoffel / die Strimpff / neben vielen Reliquien / werden in der Spital Kirche / zum H. Geist / verwahret und behalten.

Allhier ist unter Kayser Otten dem Ersten oder dem Grossen im Jahr Christi 938. die erste Reichsversamlung gehalten worden : Kayser Heinrich der ander hat ingleichem viel wichtige Reichs-Sachen zu Nürnberg entscheidē lassen. Als in dem Kriege / den Kayser Heinrich der IV. mit seinem Sohn Heinrichen dem V. führte / es diese Stadt mit dem Vatter hielte / ward sie darüber ums Jahr Christi 1106. von dem Sohne belägert / und endlich

endlich nach ein und dreissig ritterlich abgeschlagenen Stürmen erobert / und alles darinnen jung und alt / auch die Kinder in der Wiegen / erstochen / geschleiffet und verbrandt / daß die Stadt etliche dreyssig Jahr hernach wüste gelegen und Rudenburg genennet worden.

Weil aber das obgedachte Schloß oder Feste damals nicht gewonnen wurde / ist sie einer Jungfrauen würdig geachtet / und ihr zu dem alten Wappen / welches ist ein schwartzer Adler im gelben Felde / neben drey roten und weissen Balcken / noch ein anders / nemlich ein Jungfrauen Kopf / samt einer Kron und gantzem Adlers Leib gegeben worden / so heutiges Tages noch zu gemeiner Stadt Insiegel gebraucht wird.

In nachfolgender Zeit hat Nürnberg unter denen Kaysern Lothario / Conraden dem III. und unter Kayser Carl dem IV. stattlich wiederum zugenommen / welcher höchst gedachter Kayser im Jahr Christi 1356. die güldene Bull gemachet / in einem Haus auf dem Poners-Berg / so

noch heutiges Tages zum Güldenen Schild genannt wird.

Anno 1631. im November hatte die Stadt Nürnberg mit dem Kayserlichen Ligistischen General Grafen von Tilly zu thun / so / daß sie sich / weil sie ihme den begehrten vielen Proviant und grosse Geld-Summen abgeschlagen / wider ihn zur Defension rüsten muste / welchen Vorsatz als ihn Tilly vermercket / auch zu einer Belagerung keine sonderliche Bereitschafft hatte / ist er wieder davon gezogen / und zwar in der Nacht / in solcher Eilfertigkeit / daß man des Tages viel hinterbliebene Bagage Wägen / viel abgestochene Kälber / wie auch viel Rind- und Mastvieh im Wald hin und wieder / ja auch da sie ihr Quartier gehabt / die Tische gedecket / und mit Essen und Trincken besetzt gefunden. Die Ursach solchen geschwinden Ausbruchs hat man nicht wissen können.

Das folgende 32ste Jahr befande sich abermal gedachter General Graf Tilly / in dem / Nürnbergischen / nahme die daherum

daherum gelegene Städtlein / als Altorff / Lauf und andere / ein / und besetzte sie: Als er aber vernommen / daß der König in Schweden im Anzug begriffen um die Stadt Nürnberg zu entsetzen / hat er selbige wieder quittiret / doch zuvor ausgeplündert und die vornehmsten Einwohner mit sich nach Neumarck in die Ober-Pfaltz gefänglich weggeführet.

Den 21. Martii besagten Jahrs hielte der König aus Schweden Gustav Adolff / in Begleitung des Königs in Böhmen / Pfaltzgraf Friederichs / Pfaltzgrafen Augusti / und viel anderer Fürsten / Grafen und Herren / seinen Einzug in Nürnberg: Ward von dem Rath und Burgerschafft stattlich empfangen / und über die Habern / Wein / Fische / und andern Präsenten / noch mit vielen halben Carthauenn / samt aller zugehörigen Munition und zwey Kugeln von Silber / auf derer einer des Himmels Lauff / auf der andern der Bezirck des gantzen Erdbodens abgebildet war / samt einem sehr künstlich-zugerichtetem Trinckgeschir beschencket.

Kurtz

Kurtz hierauf/wolte es allem Ansehen nach/mit der Sadt Nürnberg gar hart halten: Dann als kaum der König seine Völcker bey der Stadt zusammen gebracht hatte/kamen die Hertzogen von Bajern und von Friedland mit ihren Armeen auch gleich auf denselben und die Stadt angezogen/lagerten sich den 30. Junii etwan drey Viertel Stunden von des Königes Lager und verschantzten sich sehr starck/wordurch alle Pässe auf Nürnberg gantz gesperret/und alle Zufuhr ins Schwedische Lager abgeschnitten wurde dahero dann das Königliche Läger in grosse Noth gerathen wäre/wann nicht die Stadt Nürnberg dasselbe mit allerhand Nothdurfft/nach Möglichkeit/versehen hätte.

Der König war Tag und Nacht sehr emsig/lag in einer solchen Postur/daß denen Kayserlichen unmöglich war/ihme beyzukommen/wie selbiger dann auch nichts sonderliches vornahm/doch gab es täglich zu scharmutziren/da dann beyderseits offtmals mancher tapfferer Soldat das Leben lassen muste.

Den

Den 5. Julii sind starcke Scharmützel vorgangen / so selbige Nacht durch / bis deß andern Tages um Mittag gewähret / darbey von den Friedländischen drey Compagnien meistentheils nieder gemacht / und 3. Standarten erobert / erobert / daneben auch viel Gefangene in das Schwedische Läger eingebracht worden.

Bald darauf hat der Hertzog von Friedland wieder ziemlichen Schaden erlitten in dem er vermeinet das Schwedische Lager unversehens anzufallen: Der König aber davon zeitliche Kundschafft gehabt / und ihm in die Avantgarde gefallen / eine ziemliche Anzahl erleget / und also sein Vorhaben zu nicht gemachet.

Ihro Königl. Majest. zu Schweden hatte indessen in ihrem Läger / wiewol sie von der Friedländisch und Bayrischen Armada gleichsam bloquiret war / keinen Mangel / anfänglich zwar hat es sich an dem Mahlwerck etwas zerstossen wollen / ist aber bald alles in gute Ordnung damit gebracht worden. Die Stad. Nürnberg war resolvirt / das äusserste

ſerſte bey Ihro Majeſt. aufzuſetzen / ge⸗ſtalt ſie dann in vier und zwantzig Fahnen Ausſchuß gemacht / deren täglich 8. ne⸗ben den Schwediſchen auf die Wachten gezogen.

Hergegen war im Friedländiſchen Lä⸗ger groſſer Mangel an Brod / derowe⸗gen ſelbiges Volck auf neun und zehen Meil Weeges herum ſtreiffte / aber de⸗nen Schweden hierüber offt in die Hän⸗de verfiele. Wie dann unter andern Obriſt Stallhanß mit vier Compagnien Finnen zu Roß / zwo Meilen von Kitzin⸗gen / bey Uffenheim / eine Anzahl Fried⸗ländiſches Volck angetroffen / mit ihnen ſcharmuziret / und als ſie ſich auf ſelbiges Schloß retiriret / ſolches ſich bemächtiget / und in dreyhundert theils niedergema⸗chet / theils gefangen / und über hundert Wägen / mit Getrayd beladen / ſo ſie nach dem Kayſerl. Läger führen wollten / erobert.

Nachdem aber Ih. Königl. Majeſt. zu Schweden / Sonntags den 29ten Julii / einen Capitain de Armis von der Friedländiſchen Armee gefangen beka⸗

men /

men/und von selbigem verständiget worden / daß der Herzog von Friedland etlich tausend Mann commandirt / die zu Freystädtlein / aus Bajern / Regenspurg / Aichstätt / und der Pfaltz gesamlete Proviant abzuholen / und in das Lager zu convojiren / haben Jh. Majestät alsobald noch selbigem Abend die Dragoner / und einen Theil der Reuterey / unter dem Obrist Tubadeln / welcher vorhero von denen Kayserlichen einsmals gefangen / von den Herzogen von Friedland aber ohne Ranzion wieder loß gelassen worden / nacher besagtes Freystädtlein abgefertiget / welche in der Nacht daselbst angekommen.

Als sie nun alles in guter Sicherheit und Ruhe befunden / haben sie zwey Petarden an das Thor geschraubet / weil aber solche ihre Operation nicht gethan / ist nicht allein die Dritte angehangen / sondern auch die Leitern an der Mauern angeworffen worden. Da dann sowol die dritte Petard das Thor zersprenget / als auch die Dragoner die Mauren und Stadt erstiegen / und alles / von Sol-

daten

daten und Burgern / was angetroffen worden/ niedergemachet/ das Städtlein geplündert / in tausend Stück Viehe weg getrieben/ auch was sonsten auf den Pferden fort zu bringen gewesen / mit genommen / hernach das Städtlein angezündet/ und alles übrige Proviant und Vorrath/ so man auf tausend Wägen nicht hätte laden können/ verbrandt/ und also das Kayserl. Haupt-Magazin gäntzlich ruiniret und verderbet.

Unterdessen sind Ih. Königl. Majest. deß Montags frühe um 6. Uhren / mit etlich tausend Mann zu Roß und Fuß auch aufgebrochen/ und dem Obrist Tupadeln/ die Retirade zu versichern/ nacher Burgthan marchiret. Wie nun der Kayserliche General/ Herzog von Friedland / damahls dem General-Wachtmeister Sparren mit acht Compagnien Collorediſchen und Gonzagiſchen Reutern/ neben zwantzig Compagnien Crabaten/ und fünffhundert commandirten Musquetirern/ denen Schweden aufzupassen / ausgeschickt/ hat der König solches verkundschafftet/ ihnen entgegen gerucket/

rucket/ und sie mit tapfferem Muth angegriffen/ da dann/ bey Ankunfft Ihrer Königlichen Majestät/die Kayserl. Reuterey / so vorhero in etwas gefochten/ bald zertrennet / von dem Fuß-Volck aber / so sich in einem Busch begeben/ starcker Widerstand gefunden/ also/ daß neben dem König gleich anfangs der Obriste Rieß/ dero Hof-Juncker Boyr/ und Cammer-Page/ Creutzenstein / erschossen worden.

Nachdem aber Ihro Majestät in eigner Person mit dem Fuß-Volck auf dieselbe hefftig gedrungen/ haben sie selbige endlich aus dem Gehöltz geschlagen/ und verjaget/ daß also bey sechshundert auf der Wahlstatt geblieben/ der General-Major Sparr/ (so vor einem Jahr zu Franckfurth an der Oder auch gefangen worden / und geschworen/ wider Ih. Königl. Majest. in Schweden nicht mehr zu dienen/) nebenst dem Obrist-Lieutenant Terzcky/ vier Capitains / die meiste Unter-Officiers / und über hundert Soldaten gefangen/ von Corneten haben zwar die Schweden nur drey bekommen/

kommen/ weil sie aber die übrigen mehrentheils von denen Standarten abgerissen/ auch viel Volcks hin und wieder im Morast stecken blieben/ und niedergehauen worden/haben sie wenig davon wieder in ihr Läger gebracht. Für welche victorieuse Victorien man sowol in der Stadt Nürnberg/ als auch in dem Königl. Schwedischen Lager eine allgemeine Dancksagung angestellt/ und gehalten.

Hierauf haben Jh. Königl. Majest. einem jeden Soldaten zu Fuß einen Reichsthaler gegeben/ die Capitains und Officiers aber mit grossen und kleinen Bildnussen verehren lassen/ die 3. Reuter aber/so die drey Cornets erobert/ und Jh. Majest. präsentirt/ jedem mit hundert Reichsthalern beschencket.

Jh. Königl. Majestät haben von dem gefangenen Obristen Sparren begehret/ eydlich anzugeloben/ daß er alle Geheimnussen/ so ihme wissend/ Sr. Maj. entdecken und offenbaren sollte. Darauf ist er auch den 2ten Augusti in Jh. Königl. Majest. Gezelt geführet/ und scharff

examinirt

examinirt worden / was er aber ausgesagt/hat man damals nicht ruchtbar gemachet.

Denselbigen Tag hat man unterschiedliche Gefangene eingebracht/ welche einhellig ausgesaget/ daß deß Herzogs von Friedland Intention wäre/ Ih. Königl. Majestät und die Stadt Nürnberg so lange zu bloquiren/ biß sie Hungers halben gezwungen seyn würden / andere Messures zu ergreiffen.

Kurtz hierauf ist das Rheinländische/ Chur-Sächsische/ Hessische und Weymarische Volck / welches sich dieser Zeit um Würtzburg/ Schweinfurth und Kitzingen gesammlet/ zu Kitzingen über die Bruck und auf Winßheim zugezogen/ und als sich hernach Hr. General Bannier/ und Herzog Bernhard von Weymar bey Uffenheim conjungiret/ und also eine Armee von 50000. Mann zusammen gemachet / den 13ten Augusti ferner nach Neustadt an der Aisch/ vermög Königlicher Schwedischer Ordre/ und dann endlich auf Bruck / nahe bey Nürnberg/ und den Schwedischen La-

ger zugerucket ; Allda sie sich gelägert und verschantzet / und ist wegen solcher glücklichen Conjunction und fernern guten Succeß der Königlich-Schwedischen Waffen / sowol in Nürnberg / als auch in den beeden Königlich-Schwedischen Lägern ein allgemeiner Bet-Tag gehalten worden.

Demnach nun das Schwedisch-Königliche Volck also zusammen kommen / und die Königliche Armee / in 75000. Mann starck effectivè sich befande / ruckten Seine Königliche Majestät darauf den 21ten Augusti gegen das Kayserliche Lager an / und umringten dasselbige völlig auf der Seiten gegen Nürnberg zu. Ob nun die Kayserlichen so gleich hefftig auf die Königliche Schwedische aus Stücken gespielet / hatten sie doch wenig Schaden damit caussirt.

Etliche Kayserliche Friedländische und Bayrische Trouppen präsentirten sich wohl im Felde / scharmützirten auch mit denen Trouppen Seiner Königlichen Majestät / alleine sie hielten nicht lange Stand / sondern suchten jederzeit zeitlich

ihre Retirade wieder. Als nun Seine Königl. Majestät folgende Nacht Batterien aufwerffen lassen / haben sie des andern Tages mit achtzehen halben Carthaunen das Kayserliche Läger beschiessen lassen.

Hierauf zogen die Kayserl. Trouppen sich aus ihrem vordern Läger zuruck auf zwo Höhen ins Holtz / so man den Altenberg nennet / und begaben sich auch in den Burgstall der alten Vesten / (so Anspachisch /) allda verschantzten sie sich starck / und verhaueten das Gehöltz daherum / und sind dieser Tagen über siebenhundert Schuß aus groben Stücken von denen Königlichen Schwedischen Batterien gezehlet worden / und haben auch unterdessen die Schwedischen Reuter mit den Crabaten unterschiedliche Scharmützel gehalten / darbey aber nichts sonderliches remarquables vorgegangen.

Weilen nun Ih. Königliche Majest. vermercket / daß der Orten denen Kayserlichen / wegen deß starcken Passes bey Rednitz / und weilen sie sich in ihren

Retrenchementen wider Jh. Königliche Majestät Canoniren aufhielten / nicht wol beyzukom̃en / als haben sie beschlossen / allda weiters nichts vorzunehmen / sondern dero Armada unterhalb des Lägers / über die Rednitz zu führen / dieselbe um Fürth herum zu logiren / und von da aus Gelegenheit zu nehmen / das Kayserliche Läger zu besuchen; da sich dann den 24ten dieses begeben / daß zugleich Gefangene und Kundschafft eingekommen / mit Bericht / ob sollten die Kayserlichen in der Retirada occupirt seyn / und nur etliche Regimenter hinterlassen haben / worüber Jh. Königl. Majestät um so viel mehr avanciret / und hart unter das Kayserl. Läger kommen.

Es hat sich aber befunden / daß die Kundschaffter sich geirret / indeme die Kayserlichen nicht aufgebrochen / sondern nur ihre Quartier verändert / worauf Jh. Königl. Majestät ihrer (der Kayserl.) Wercker eins / mit heroischer Resolution angefallen / dahero beyderseits ein starcker Scharmützel entstanden / welcher in die zehen Stunden lang / ohne

ne Aufhörung / mit solcher Tapfferkeit und Courage getrieben worden / daß / wann die Kayserlichen sich nicht in allzu grossen Vortheilen befunden / alles darunter und darüber gangen wäre / und sie mercklichen Schaden würden gelitten haben.

Das Schiessen / sowol aus Canonen und Stücken / als Musqueten / währete den gantzen Tag hindurch / ohne Aufhören / der Berg / wo diese Occasion vorgegangen / war anders nicht anzusehen / als mit Rauch / Feuer und Dampff umhüllet / und ist ein solcher Ernst vorgegangen und gebrauchet worden / dergleichen in der Prager oder Leipziger Schlacht nicht geschehen / dann Mann vor Mann / von Regiment zu Regiment miteinander getroffen / welches doch mehrentheils Infanterie war / biß endlich zu beyderseits die Nacht / als einen Schieds-Mann / sich einstellte / und kein Theil den Vortheil einer Victorie sich zuzueignen gehabt.

Die Königlich-Schwedische haben die Kayserlichen nicht aus ihrem Vor-

theil/ noch viel weniger die Kayserlichen die Schweden / aus dem Feld bringen oder treiben können. Wann die Reuterey/ aus Mangel deß Platzes/ hätte fechten können / indeme sie durch das Gehöltz daran verhindert worden / sollte noch wol ein grösseres Blut-Bad daraus entstanden seyn / sowol auf ein- als auf der andern Seiten.

Es hat zwar das Cronbergische Regiment/ (so eines von denen besten aus der Kayserl. Reuterey gewesen/) einsmals angehauen / es ist ihme aber von denen Finnen / unter Commando deß Obristen Stallhannsen / also begegnet worden / daß es geschlagen / und der Obrist Cronberger/ so selbiges commandirte/ eine tödtliche Blessur empfangen: Worüber die Finnen/ so nahe unter der Kayserl. Wercker gekomen/ daß sie sich allda mit einer Redouten verschantzet: So gewann auch Herzog Bernhard von Weymar einen Posten in der Höhe/ gegen dem Altenberg über / und wo es möglich gewesen wäre/ Stücke hinauf zu bringen/ hätte man vielleicht leichtlich von

dar

dar das Kayserliche Läger in Confusion bringen können.

Demnach zwar hierzu gute Hoffnung gewesen/ auch das Werck mit sonderbarem Ernst von denen Königlich-Schwedischen fortgesetzt/ hingegen aber befunden worden/ daß sich die Kayserlichen je länger je mehr verschantzten/ auch mit der völligen Armee/ dahingegen denen Königlichen nur hin und wieder Stuck-weiß anzukommen/ müglich ware/ wieder gestellet hätten/ und ingleichem mit dem Ort es eine solche Beschaffenheit hatte/ daß durch Berg/ Thal/ und verhauene Wälder/ denen Kayserlichen nicht beyzukomen gewesen/ als haben Ihro Majestät/ der König in Schweden/ dero Absehen und Intent so lange verschoben/ und von dem hefftigen Angriff damals abgelassen/ hingegen aber sich in Angesicht der Kayserlichen/ unter denen Canonen/ im freyen Feld/ ausserhalb dem Wald/ allernächst bey ihrem Läger/ logirt.

In obgemeldtem Scharmützel seynd auf Königlich-Schwedischer Seiten geblieben/ Obrister-Major Boetius/ ein

tapfferer Cavallier: Obrist-Lieutenant Scepter / unter Herzog Wilhelm von Sachsen: Obrist-Lieutenant Mackin/ unter Land-Graf Wilhelmen von Hessen: Rittmeister Creylsheim/ Jh. Majestät Herrn Marschalls Bruder: Rittmeister Moritz von der Malßburg/ (deren Todten-Cörper keiner in der Kayserlichen Hände verfallen/) sammt noch etlichen Capitainen/ Lieutenants/ Fändrichs/ nieder Officiers/ und bey sechs- oder siebenhundert gemeinen Soldaten.

Unter denen Verwundeten waren Obrister Roßstein/ Obrister Port/ Graf von Erbach/ Graf von Castell / Graf von Eberstein/ der junge Graf von Thurn/ etliche Rittmeister und Capitaine / und andere Officiers / neben etlich hundert gemeinen Soldaten. Gefangene waren Leonhard Torstensohn/ General über die Artillerie/ (so aber nicht bey den Stucken gefangen/ sondern Er von Jh. Majestät mit Fuß-Volck auf einen andern Posten commandirt gewesen) Obrister Erichhand / so beneben auch verwundt/ zwey Obrist-Lieutenants/ etliche andere

hohe und niedere Officiers/ und gemeine Soldaten.

Von denen Kayserlichen seynd umbkommen/ Obrist Jacob Fugger/ (so noch lebend nacher Nürnberg gebracht worden/ und vor seinem Ende ausgesagt/ General von Friedland seye resolviret/ Stand zu halten/ und zu schlagen/) Obrist Aldobrandini/ Obrist Don Maria de Caraffa/ und noch zween andere Obristen/ auch/ der Gefangenen Aussag nach/ in sechtzig hohe und niedere Officiers/ und bey tausend gemeine Soldaten. Von den Verwundten hat man keine sonderliche Specification ans Tag-Liecht gebracht/ selbiges auch so genau nicht wissen können.

Die Königlich-Schwedische haben auch eine zimmliche Anzahl Gefangene/ und drey Fähnlein von denen Kayserlichen bekommen. Dem General von Friedland/ wie auch Herzogen Bernhardten von Weymar/ sind die Pferdt unter dem Leib erschossen worden.

Sambstags den 25. dieses frühe mit dem Tag/ ist das Scharmutziren von einigen

gen Trouppen zu Roß und Fuß/ wieder angangen / da dann unterschiedliche gefangen worden/ welche ausgesagt / auch Ihro Majestät sonsten durch gewisse Kundschafften berichtet worden / daß in dem Kayserl. Läger Mangel an Munition wäre / und daß solchen Mangel zu ersetzen / viel Wägen aus Bayern umb Neumarck angelangt wären / so nach dem Läger gehen sollten. Auf welches Ih. Majest. etlich Volck auscommandirt / zu trachten / wie solche Munition ertappet / oder aufs wenigste ruiniret/ und zu nicht gemacht werden könnte.

Der Herzog von Friedland wäre diesen Tag bey nahe gefangen worden / wie dann von derjenigen Trouppen / welche er bey sich gehabt/ seiner Edel-Knaben einer in der Schweden Hände gekommen/ der ausgesagt/ daß besagter Herzog allernächst darbey im Wald gehalten/ und sich damals hätte retiriren müssen.

Nach dem nun bißhero erzehltes also vorgangen/ haben Ih. Maj. ein grosses Läger bey Fürth geschlagen/ und dasselbe

mit

mit starcken Aussenwerckern versehen lassen / da indessen die Kayserlichen sich auch treflich vergraben.

Den 20. Augusti sind zwölff Reuter von den Friedländischen desertirt / welche berichtet / daß in ihrem Läger grosse Noth an Proviant / und unter dem Volck Forcht und Zaghafftigkeit wäre / also / daß bey obgemeldtem Treffen die Officiers die Soldatesque mit blossen Degen hätten antreiben müssen.

Demnach Ihre Königl. Majestät zu Schweden / den Herzogen von Friedland und Bayern / wegen des hohen Bergs / darauf sie ihr Läger geschlagen / und der sehr starcken Verschantzung desselben / nichts anhaben können / dieselbe auch mit ihrer Armee zu einer Schlacht nicht ins Feld heraus können gebracht werden / als ist Ihr. Majestät sie anderswerts heraus zu locken / und ihnen Abbruch zu thun / auch die Proviantirung für ihr Kriegs-Volck desto bequemer zu haben / den 8. Septemb. von Fürth mit dem gantzen Läger aufgebrochen / und mit gesamter Bagage und Artollerie /

in guter Ordnung/in Angesicht der Käyserlichen/ mit vollem Trommelschlag und Trompetten-Schall vorüber nach Neustadt an der Aisch marchiret.

In solchem Zug haben die Friedländischen und Bayrischen sich nicht allein nicht gerühret/sondern auch alle Wachten zu sich ins Läger gezogen/ entweder aus Forcht / oder daß sie nicht gewust / was Ih. Majestät Intention seyn möchte: Es ist auch unterwegens nicht ein einzige Parthey gesehen worden.

In Nürnberg haben Ih. Königliche Majestät/ohne der Stadt Volck/ gelassen 8. Regimenter zu Fuß u. 300. Pferd/ darüber zwey General Majoren geordnet/ Kniphaussen commandirte über das Königliche/ Schlammersdorff aber über der Stadt Volck: Der Hr. Reichs-Cantzler Ochsenstirn aber behielte das Directorium wegen Ih. Königl. Majestät darinnen. Die Stadt war mit allem wohl versehen / und resolviret auf allem Fall / waren auch mit Ih. Majestät wohl zu frieden.

Den 12. (22.) September in der

Nacht

Nacht hat der Herzog von Friedland sein Läger bey Nürnberg aufgehaben / 8. Regimenter nach dem Ländlein ob der Enß commandirt / und mit dem übrigen seine Marche nach Würtenberg zugenommen / darauf haben Ih. Majest. den 13. (23.) diß Mittags ihr Quartier zur Neustadt an der Aisch auch aufgehoben / selbigen Abend zu Winsheim angelanget / und allda Rendevous gehalten / des Intents und Vorhabens von dannen auf Rotenburg / und also denen Kayserl. unter Augen zu ziehen.

An. 1635. im Mertzen hatten die Kayserl. abermahl einen Anschlag auf Nürnberg / wie dann der Obriste Freyburg schon mit 1200. zu Fuß und 600. Pferden in das Nürnbergische Gebiet eingefallen ware / und sich unter andern des Städtleins Herßbruck bemächtiget hatte; Aber es wurde zeitlich hintertriebẽ / weil der Nürnbergische Succurs die Kayserl. unversehens in gedachtem Städtlein überfallen / derselben in die zwey hundert niedergemachet / und alle ihr Geschütz / Munition / Bagage und in die 40.

Gefangene davon in die Stadt Nürnberg eingebracht hat.

Anno 1650. ward die von Münster und Osnabrück nach Nürnberg gelegte und nunmehr schon über Jahr und Tag unter Handen geweste Friedens-Executions-Handlung allhie so weit zur Richtigkeit gebracht / daß der darüber aufgerichtete Haupt-Receß am 26. Jun. N. Cal. unterschrieben / und folgends darauf gegeneinander ausgewechselt wurde.

Und nachdem bey Fortstellung besagter Friedenshandlung man in derselben sich so glücklich bearbeitete / daß solche den 2. Jul. Neuen und 22. Alten Calenders besagten Jahrs endlich durch einen Haupt-Receß unter Hand und Siegel bevestiget worden: Als hat des Herrn General-Lieutenants und Hertzogs Amalfi Fürstl. Gnaden / als Kayserl. Haupt-Gesandter / zu Bezeugung deroselben hertzliche Freude über dem erfolgten Friede / vor der Stadt Nürnberg auf dem Schieß-Platz hinter S. Johannis / Donnerstags den 14. Neuen / und

4. Alten

4. Alten Calenders Julii ein groß Friedens Banquet und künstliches Feuerwerck mit stattlichen Solennitäten gehalten.

Die vornehmste zu dieser Stadt gehörige Oerter sind:

Altorff

Liegt 3. Meilen von der Stadt / und ist wegen der Universität sehr berühmt: Es ist sonderlich allhier die Bibliotheck und der schöne Medicinalische Kräuter-Garten zu sehen / der sehr wohl gepflantzet / und mit mehr als zwey tausend Kräutern versehen ist.

In der Anatomie-Kammer werden unterschiedliche Curiositæten bewahret / an diesem Ort ist durch einen Wohl-Edlen Rath der Stadt Nürnberg anfangs A. 1575. ein Gymnasium angerichtet / hernach die Privilegia Magistros & Baccalaureos Philosophiæ zu creiren Anno 1578. und folgends An. 1622. wie auch vor einigen Jahren Doctores in allen Facultæten zu promoviren / erhalten worden.

Anno

Anno 1683. ist daselbsten auch ein Laboratorium Chymicum erbauet/ und bißhero die Chymia alldar mit Fleiß docirt worden. Wer mehr von dieser Universität zu wissen verlanget/ kan hiervon H. Magni Danieli Omeisen Gloriam Altorffinam lesen.

Grevenberg

Ist ein Städtlein und Pflege zwischen Pegnitz und Bayrsdorff auf der Seiten gelegen.

Herspruck

Ist ein Städtlein und Pflege an der Pegnitz / zwo Meilen von Lauff / und drey von Sultzbach gelegen. Als An. 1632. die Kayserlichen bey Nürnberg abgezogen/ haben sie diß Städtlein unter dem General Hertzog von Friedland eingenommen.

Anno 1644. ist allhie eine Exulantin im 90. Jahr ihres Alters gestorben / Magdalena Forsterin/ von welcher herkommen seyn 134. Personen ; und hat sie 56. Encklein erlebet / 64. Ur-Encklein/ und 2. Ur-Ur-Encklein/ D. Christoph

ſtoph Ludovicus Dietherr, in Spicilegio, ſive ulter. addit. ad Theſaur. practicum, Beſold. p. 650.

Hilpoltſtein

Iſt ein Schloß/ Pfleg und Marck-fleck der Stadt Nürnberg gehörig.

Lauff

Iſt gleichfalls ein Nürnbergiſches Städtlein und Pflege / zwo Meilen von beſagter Stadt gelegen / wurde Anno 1552. von Marggraf Albrechten von Brandenburg übel zugerichtet; die Kayſerlichen und Schwediſchen hauſten allda auch nicht zum beſten.

Liechtenau

Iſt ebenfalls ein veſtes Nürnbergiſches Städtlein und Schloß/ eine Meil Weeges von Onoltzbach gelegen. Wurde A. 1552. von Marggraf Albrechten von Brandenburg/ und An. 1632. ſo wohl von den Kayſerl. als Schwediſchen erobert.

Velden

Iſt ein Städtlein und Pflege bey der

Obern

Obern Pfaltz / aber der Stadt Nürnberg zugehörig.

Rotenburg

Ist eine bekandte Reichs-Stadt in Francken an dem Tauber-Fluß / so vorhin eigne Grafen und Herzogen gehabt / jetziger Zeit aber / nach Kayser Friederichen dem Ersten / dem Römischen Reich unterworffen. Hat den Namen von denen rothen Thürnen und Dächern / so aus Ziegeln gemacht / Rotenburg bekommen; Welche Namens Herführung aber / weil in andern Städten auch rothe Thürne und Dächer sind / und dieselben Städte doch nicht Rotenburg genennet werden / von andern nicht gebilliget / sondern eine andere eingeführet wird / nemlich daß sie von denen drey Burgen / die der Enden gestanden / davon eine die Engelburg jenseit der Tauber auf dem Berge: die andern auf dem Berge hinter dem Spital / der Essig-Krug genannt: und die mittelste vor der Stadt / die rothe Burg genannt worden / absonderlich von dieser letzten / wel-

ROTENBURG.

che Burg mit der Stadt umfangen und in dero Wappen gebrauchet wird / solchen Namen Rotenburg bekommen habe.

Sie / die Stadt / wird neben Lützelburg / Magdenburg und Altenburg unter die vier Burgen des Römis. Reichs gezehlet / ist sonsten sehr lustig / hat einen gesunden und temperirten Lufft / und ligt auf einer Seite gegen Niedergang / da die Burg gestanden / sehr hoch auf einem Berg / darunter im Thal obgedachtes Wasser die Tauber genannt / gegen Mitternacht fleust / und zu Wertheim in den Mayn kommt. Auf der andern Seiten gegen Aufgang hat es ein schön ebenes Baufeld / und von Wein / Getraid / Obs und dergleichen einẽ fruchtbaren Boden.

Es hat allhie in der Stadt ein schönes Rathhauß / und ist der Rath der Augspurgischen Confession, wie auch die gantze Stadt und ihre Unterthanen ausser derselben / zugethan.

Der Stadt Monatlicher einfacher Reichs-Anschlag zum Römer-Zug ist 100. zu Roß / und 65. zu Fuß oder 380. Gül-

Gülden. Anno 1204. haben Burgermeister und Rath allhier / zu sonderlicher Zierde und Wolfarth der Stadt die Mauren besser hinaus gerucket / und um ein gutes erweitert / dergleichen auch nachgehends im Jahr 1408. geschehen.

Im Jahr 1373. hat E. E. Rath / und etliche alte Geschlechter auch andere Gottsfürchtige Leut / St. Jacobs Pfarrkirche zu bauen angefangen. An. 1446. ist der Herterich oder S. Georgen-Brunn / und An. 1599. der Klingenbrunn in die Stadt geführet worden. Dann in dürren Jahren hat die Stadt / weil sie gar hoch lieget / Mangel an Wasser gelitten / so nun aber durch gedachte Brunnen zur Gnüge ergäntzet wird.

Am Dienstag nach Bartholomäi kommen jährlich die Schäfer auf drey Meil Weeges im Umkreiß allhier zusammen / gehen in der Procession in Sanct Wolffgangs-Kirchen / vor dem Klingen-Thor / zur Predigt; Von dannen in ihr Würthshaus zum guldenen Lamm / machen sich allda lustig / tantzen darnach /

nach/ auf dem Marckt etliche Stunden lang/ und darff kein Handwercks-Gesell/ ohne Erlaubnis/ mit ihnen dantzen/ sonsten er in den Röhr-Kasten/ der Hertricht genannt/ geworffen wird.

In dem ehemaligen dreyssigjährigen Schwedischen Krieg hat diese Stadt/ wegen des steten Einnehmens/ viel ausgestanden.

An. 1631. ward Rotenburg erstlich von denen Schweden eingenommen/ als die darinn gelegene Besatzung meuteniret/ die Fähnlein von den Stangen gerissen/ und sich mehrentheils in Schwedische Dienste begeben. Es ist aber die Stadt noch dasselbige Jahr im October von denen Kayserlichen unter dem General Grafen von Tilly/ Hertzogen von Lothringen/ General von Pappenheim/ und andern Generals-Personen mehr/ belägert/ beschossen/ und endlich/ als sich dieselbe auf Gnad und Ungnad ergeben/ einen Fußfall gethan/ und eine ziemlich-starcke Summa Geldes erlegt/ occupirt und eingenommen worden/ wobey gleichwol die Häuser/ ausser denen so auf dem

Marckt gestanden / die Soldaten geplündert; daß folgende 1632ste Jahr aber / haben sie solche / aus Forcht / wieder verlassen / und haben darauf abermals die Schweden sich deren bemächtiget.

An. 1634. als die Kayserl. bey Nördlingen das Feld wider die Schweden erhalten / haben sie auch diesen Ort mit Accord wieder in ihre Gewalt gebracht / und abermals eine starcke Summa Geldes von der Stadt gefordert / auch nachgehends mit Guarnisonen und Einquartirungen / sonderlich im Jahr 1644. (da es sehr hart hergangen) ihrer nicht verschonet.

Anno 1644. im Julio avancirte die gantze Französische Armee und Artillerie auf diß Rotenburg / und nachdem sie selbige attaquirt und beschoßen hatten / geschahe die Ubergab auf Discretion. Zwey hundert darinnen gelegene Chur-Bayrische Dragoner / unter dem Commando Obrist Creutzens / wurden untergestellt / und muste die Stadt Französische Guarnison einnehmen.

Noch dieses Jahr im Octob. hat der Chur-

Chur-Bayrische General von Geleen im October sich dieses Ortes per accord, bemächtiget / und die darinn gelegene Quarnison biß 700. Mann starck/ nach Kriegs-Manier abziehen/ und auf Philippsburg convoijren lassen.

Als An. 1688. die Franzosen um diese Stadt mit ziemlicher Menge sich sehen liessen/ und selbige mit trotzigen Worten aufforderten/ware eben damals Se. Hochfürstl. Durchl. Herr Marggraf von Bayreuth allda zugegen / und machte allenthalben zum besten Widerstand die treflichste Anstalt / welche auch dermassen wol ausschluge/daß die daselbstige Besatzung des Creisses / samt der Burgerschafft / die beste Gegenwehr zur Hand nahmen/ und sich resolvirten / biß auf den letzten Mann zu fechten.

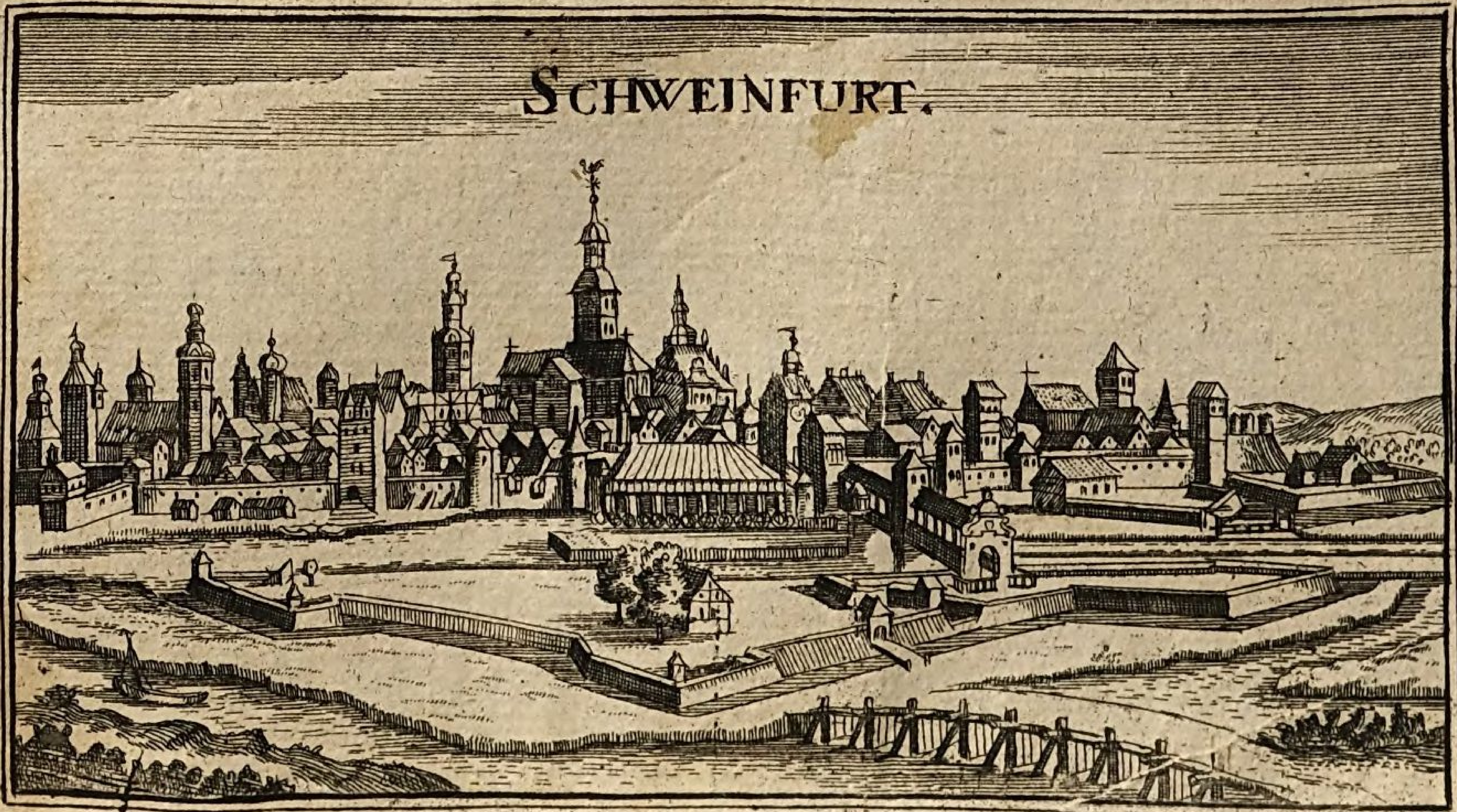
Wie nun die Feinde sahen / daß sie wider die Stadt wenig ausrichten würden / fiengen sie ihre Mordbrennerey allda zu exerciren an / und legten in die 17. Dörffer umher in die Aschen/ nahmentlich Adelhofen / Dünckelhausen/ Entzsee / Ellingshofen / Gumpelt-

pelthofen/ Gattenhofen/ Habelsee/ Hartertshofen/ Haarlach/ Neuses/ Reichtelshofen/ Scheckenbach / Steinach an der Enß / Steinfeld / Schweinsdorff / Strüdfeld/ Wettringen/ worbey sie fast unzehlich viel Malter Getreid und Viehe verbrennet / und in Summa daherum / (wie es dieser Belials-Kinder Gebrauch war) abscheulich gehaußet.

Schweinfurt

Am Mayn/ fast mitten in Francken-land gelegen / hat den Nahmen von den Durchzug der Schwaben / und heist so viel als Schwabenfurth/ Trajectus Suevorum. Wie dann Cornelius Tacitus beweiset / daß zu Zeiten Kaysers Tiberii die Schwaben aus Sachsen / und von der Elb in Rhätiam / das ist: ins Rieß gezogen sind. Sie/ die Stadt/ soll 217. Jahr vor Christi Geburt / durch die von denen Schweden aus Pommern / ins Stifft Münster/ und weiters am Mayn/ getriebene Schwaben/ zu erbauen angefangen worden seyn.

Zu Zeiten Kayser Heinrici III. ist sie Her-


SCHWEINFURT.

Herzog Ottens aus Schwaben eigene und Erbstadt gewesen / aber nachmals zu einer Reichs-Stadt worden. An. 1296. haben die Francken den 16. Thurnier allda gehalten.

Anno 1300. hat König Albertus Stadt und Burg dem Bißthum Würtzburg / und Anno 1310. Kayser Heinrich der VII. Graf Berchtolden von Henneberg versetzet. So hat auch König Ludwig eben dieselbige Pfand-Brief gedachtem Grafen Berchtolden confirmiret / und ihm gemeldte Stadt / samt der Burg / Marckung / Vogtey / und aller Zugehör / mit zweyen neuen Verschreibungen verpfändet / auch haben die nachfolgende Grafen von Henneberg den halben Theil aller ihrer habenden Schweinfurtischen Gerechtigkeit / dem Stifft Würtzburg verkauffet / desgleichen hat König Wenceslaus zu der vorigen Beschwehrung bey dem Stifft Würtzburg eine neue Summa Geldes darauf entlehnet.

Also ist die Stadt Schweinfurt bey 100. Jahren in frembden Händen ge-

wesen / und hatte sie viel zu thun / biß sie sich wieder abgekauffet / und zum Reich gelöset hat. Dieser wegen hat Kayser Carolus IV. endlich sie dermassen privilegirt und befreyet / daß man sie nicht mehr also versetzen und verpfänden dörffen / auch dem Rath daselbst erlaubet / daß sie einen Ambtmann / der des Reichs und der Stadt Recht / Gewohnheit und Nutzen nicht handhaben würde / absetzen / u. einen andern an seine statt erwählen könnten..

Es ist vor vielen Jahren ein herrlich Benedictiner Kloster allda gewesen / aber Anno 1283. wegen des / von denen Mönchen / nicht gar zum besten geführten Lebens / in ein Teutsch-Haus verwandelt worden.

Die Stadt liegt nicht auf ihrer ersten Hofstatt / nemlich von Kilians-Berg am Mayn-Strom besser hinaufwärts zum Bach / unter dem Peters-Berg / die Peterstirn genannt / sondern ist fast auf einen Büchsen-Schuß davon verrücket. Man heisset gleichwol ihren ersten Ort noch die alte Stadt /

es

es stehet aber kein Haus mehr da / sondern ist mit eitel Wein-Reben besetzet.

Sonst hat die Stadt einen herzlichen guten Weinwachs / köstlichen Ackerbau / viel Wießen / und Holz genug / einen überflüßigen Korn- und Getreid-Marckt / und ein Kunstreiches Mühlwerck / welches denen umbliegenden Flecken nnd Dörffern / Käuffern und Verkäuffern / des Zu- und Abführens halben / auf dem Wasser / gar wohl bekommet.

Anno 1553. nahme Marggraf Albrecht von Brandenburg / in dem Krieg / welchen er wider beyde Bischöffe / Würzburg / Bamberg / und die Stadt Nürnberg führte / Schweinfurt ein / und besetzte sie mit seinem Kriegsvolck. Der Bischoff von Würzburg belägerte sie bald hernach / Herzog Heinrich zoge auch vor Blassenburg ab / und kam den 6. Tag des Christmonats mit seinem Kriegs-Volck vor Schweinfurt.

Aber der Marggraf / nachdem er sich einer ernstlichen Belägerung besorget / hatte zuvor alles Proviant aus denen

Dörffern in der Nähe umher in die Stadt geführet / und die Gebäue abgebrennet / damit sie dem Feind zu dieser kalten Zeit des Jahrs nicht zu gut kommen möchten. Derohalben zog Herzog Heinrich unverrichter Sachen / und mit Verlust etliches seines Gesindes / welches ihm die Marggräflichen in Ausfällen und Scharmützeln erleget hatten / mit einem geringen Hauffen wieder heim.

Im Anfang des Aprilis An. 1554. belägerten die Fränckische Einigungs-Verwandte Schweinfurt viel hefftiger und ernstlicher / als vorhin. Derhalben nahm auch der Marggraf im Majien ein neues Kriegs-Volck in Thüringen an / richtete seinen Zug heimlich auf Schweinfurt zu / kam mit 800. Reutern / und 7. Fähnlein Knechten den 10 Tag Brachmonats morgens frühe mit dem Tag / und an dem Ort / da die Stadt nicht belägert war / hinein.

Dieweil er aber befunden / daß die Stadt schon hefftig beschossē / Sterben unter den Knechten / auch Mangel an

Pro-

Proviant und andern Sachen war/ führte er am 3. Tag hernach / als er die Stadt zuvor geplündert / die ganze Besatzung von Reutern und Fußgängern über die 18 Fahnen und Fähnlein/ mit sammt dem Geschütz bey der Nacht heraus / ließ keine Wacht an den Thoren / und nahme seinen Weeg auf Kitzingen zu. Viel aber von dem Kriegs-Volck / und fürnehmlich die Braunschweigischen / welche Herzog Heinrich geschicket / fielen in die Stadt/ plünderten und verwüsteten alles / was noch übrig war / steckten die Stadt an vielen Orten an / und brandten sie fast auf den Boden hinweg.

Des Jahrs über werden allda sechs Niederlagen und so viel Jahrmärckt/ wechselweis gehalten / darunter sonderlich der auf S. Elisabethä Tag / als ein Meß / Vermög Kaysers Sigismundi de dato Costanz an S. Valentini Tag An. Christi 1415. ertheilten Privilegii auf 17. Tag lang zu halten gefreyet ist. Durch welche die Stadt ziemlich wieder erbauet worden. Insonder-

sonderheit ist neben der Brücken über den Mayn / die Schul / das Zeughaus / wie auch Anno 1570. das Rathhaus zierlich / und dann die Mühl mit 15. Gängen dergestalt wohl erbauet / daß dergleichen am Mayn-Strom nicht viel zu sehen.

Wenn einen Ort billig mehrers die berühmten Leute als Gebäue zieren / so mögen Conradus Celtes / der erste Teutsche Poet / Johannes Cuspinianus / dreyer Kayser Historicus und Bibliothecarius, Heinricus Sallmuth / Professor und Superintendens zu Leipzig / Andreas Grundlerus / und Johannes Synapius / beyde Artzeney Doctores / Chur- und Fürstliche Professores und Archiatri / dieser Stadt wohl zum Lob dienen / sintemal / anderer zu geschweigen / diese vortrefliche Männer / als Schweinfurter Stadt-Kinder / und zwar Grundlerus / deß in und ausser Teutschland ihrer Kunst und Erudition halber sehr berühmten Weibs / Olympiæ Fulvæ Moratæ Ehemann gewesen / mit deren er auch so lang zu Schwein-

furth

furth gewohnet / biß in obgemeldtem Marggräflichen Krieg / sie beyde von dannen gen Heidelberg vertrieben worden / allda sie in Griech- und Lateinischer Sprach / so wohl als er / publicè und privatim profitiret / und zwar hat man eben aus dieser Olympiæ Schrifften / Episteln und Carminibus anders mehr von der Stadt Schweinfurt zu vernehmen / sonderlich / daß zu Schweinfurt der allererste Religions-Frieden zwischen dem Kayser und denen Protestirenden Ständen / welche dazumal 7. Fürsten und 24. Städt waren / mittelst Albrechten / Ertz-Bischoffen und Chur-Fürsten zu Maynz / und Ludwig / Pfaltz-Grafens am Rhein Chur-Fürsten / auf dem An. 1532. im April daselbst gehaltenen Convent / getroffen / verglichen / und so balden darauf den 25 Augusti von Kayser durch offentliche Mandata zu Nürnberg bestättiget worden / wie beym Sleidano und Hortledern zu sehen.

Weissenburg

Ist eine Reichs-Stadt im Francken-

land an der Alt-Mühl / 7. Stunde von Nürnberg / und 5. Meilen von Donauwerth gelegen / deren monatlich-einfacher Reichs-Anschlag ist 3. zu Roß / und 16. zu Fuß oder 100. Gülden. Sie hat in vergangenem Teutschen Schwedischen Kriege / sonderlich An. 1632. im Monat May von denen Bayrischen viel Ungemach ausgestanden / und solten die Mauern niedergerissen werden: Aber wegen der Schweden Ankunfft ward ihnen die Zeit zu kurz.

Nachdem am 3. Jenner des 1647. Jahrs gedachte Stadt durch einen Trompeter im Namen des Generals von Traudiß aufgefordert / der darinnen liegende Schwedische Commendant aber / Obrist-Lieut. Weyer / so hiebevor in Corneuburg commandirt / sich zu keiner Accomodation verstehen wollen / als ist sie mit 300. Pferdten biß auf den 8. Jan. blocquirt gehalten worden. Auf ermeldten 8. dieses / nahme die würckliche Belägerung / durch 6000. theils Kayserliche theils Bayrische commandirte Völcker ihren Anfang / die

Stücke

Stücke wurden auf der Hagenau vor dem Frauen-Thor gepflanzet / und war man in eiferiger Arbeit / sich zu verbollwercken / beschäfftiget.

Ob nun wohl die von aussen gleich nach Mitternacht Feuer-Ballen und Granaten zu 60. in 70. Pfundt schwer / in allem 104. hinein geworffen / haben sie doch keinen andern Effect erreichet / ausser daß ein Mann von Emetsheim vom Hall erschlagen / und eines Müllers Tochter von Wedelsheim in dem Losament Arme und Beine abgeschossen worden / daß sie bald darauf gestorben.

Vom 9. biß auf den 16. Jan. wurden 1728. in allem 5700. Schüsse gethan / und 400. glüende Kugeln hinein geworffen.

Den 17. ist man ganz still und mit Lauff-Gräben und Approchiren beschäfftiget gewest.

Den 18. hat man vor der Stein-Hütten / Oberthor und Schießmauer Presche geschossen / auf die 1065. Schüsse gerechnet / also / daß dergleichen

 scharffes

scharffes Canoniren nit leichtlich gehört worden. Gedachten Tages ward von 11 biß Abends gestürmet / aber der Sturm mit vieler Todten Verlust abgeschlagen / da dann / unter anhaltenden Stürmen / die Bürger / samt Weib und Kindern / sich in die Kirchen und vornehmsten Häuser retiriret / mit Seufzen und Forcht ihre Seelen GOtt befohlen / und sich zum Sterben bereit gemachet.

Den 20. seynd 166. glüende Kugeln hinein geschossen / dabey 8. Häuser und Städel / darunter ein schön Haupt-Haus und die alte Apothecken / angezündet und abgebrandt worden.

Den 21. wurden abermals 36. glüende steinerne Kugeln / die hernach in viel Stücke zersprungen / eingeworffen / wie auch die Mauern über den See und Eiß ganz niedergefället / und denen Belägerten die Gegen-Defension (weil sie mit Stücken nicht versehen gewest waren) gänzlich abgeschnitten und benommen / auch die allerseits beschossene Mauern dermassen in einen Hauffen geworffen / daß gar leichtlich hinein zu

kommen

kommen ware / dabey dann 50. Häuser gänzlich ruiniret / in 30. andere aber zum Brenn-Holz eingerissen worden.

Den 22. haben Ihro Hochwürden und Gnaden / der Herr Land-Commenthur zu Oellingen / zu Verhütung der äussersten Gefahr / mit gnädiger Interposition zum Accord Anlaß gegeben / und sich ins Mittel geleget / so auch geschehen und vollzogen worden.

Den 23. seynd die Posten von denen Schweden quittirt / hingegen mit Kayserlichen und Chur-Bayrischen Völckern besetzet / und dem Herrn General Feld-Zeugmeister Fernemont / wie auch den General-Feld-Marschall Lieutenant von Enckefort die Stadt übergeben worden / darauf dann der darinnen bißher commandirende Obrist Lieut. des Gründlischen Regiments / Adam Weyherr / mit dem Regiment / gemeinen Soldaten / Gebrauch nach / mit dem Gewehr in der Hand / Heerpaucken / brennenden Lunten und Kugeln im Munde rc. sammt 14. Wägen / und 600. Musquetirern / abgezogen /

nach Wendingen convojiret / und die Kayserl. Chur-Bayrische Croaten samt andern zu Roß und Fuß / einquartiret worden.

Bey dieser Belägerung seynd todt geblieben / Obrist Lieut. von Kreylsheim / und viel gemeine Soldaten / ausser denen Blessirten.

An Schwedischer Seiten sind in der Stadt geblieben 2. Fähndrichs / 2. Corporalen / 2. Sergeanten / und von den Gemeinen bey 20. Item ward ein Marquetenter von einem Stück in den Rücken getroffen / daß er gleich todt blieben. Ein Franzos ist mit samt dem Schillerhäußlein / darinnen er Schild-Wacht gehalten / durch das Canoniren in den Stadt-Graben gefallen / und daselbst sein Leben enden müssen. Sonsten seynd noch zwey Bauern und ein Jung bey der Schanz geblieben.

Uber dieses hat man ferners alle fruchtbare Bäume in der Stadt / zu Verwahrung der Breschen / abgehauen / welches auch sonsten an andern Orten geschehen.

Zween

Zween Raths-Herren / als Burgermeister Caspar Heckel / und Samuel Preuen / wurden gefänglich hinweg geführet; fünff andere aber in der Rath-Stuben arrestiret / mit Bedrohung / wofern nicht innerhalb wenig Tagen 3000. Reichsthaler für die Glocken zur Artillerie zu lösen bezahlet würden / selbige nebst noch andern / ebenmäßig davon zu führen / ja wohl gar am Leben / der Bedrohung nach / zu straffen. Pferd und Ochsen / samt andern Viehe / seynd fast durchgehends zu Schanden gegangen.

Zwey drittheil von dem Vorrath des Getrydes / so sich auf 862. S. belauffen / hat man mit Hülff der hin und wieder beschriebenen Fuhren innerhalb 8. Tagen auf die Vestung Wülzburg zu liefern / oder in Abnehmung der Fuhren / mit denen ausgeplünderten armen Bürgern / auf den Rücken hinauf zu tragen / bey Verlust des Stadt-Rechts und Gerechtigkeit / schrifftlich von Handen geben müssen / aller anderen Ungelegenheiten diß Orts

zu geschweigen/ welcher Zeit die Kayserl. Armee/ das Haupt-Quartier zu Sultzbach/ die Bayrische aber zu Hemmau gehabt.

Windsheim.

Es schreibet der gelehrte Abbt zu Spanheim/ Trithemius, in seinem Compendio Annalium Vol. I. de origine Regum & Gentis Francorum fol. 68. daß im Jahr Christi 422. zu Zeiten deß Römischen Kaysers Honorii die Stadt Windsheimb von Windegasto, deß Königs Pharamundi I. geheimbden Rathe und Gesetzgeber/ seye erbauet/ und von seinem Nahmen Windsheimb/ quasi Windegasti Patria, oder Windgasts Heimat genennet werden. Deßgleichen meldet Sigebertus Gemplacensis in seiner Chronographia pag. 492. daß denen Francken ihre erstere Gesetze seyen vorgeschrieben worden/ durch vier auserwählte gelehrte Männer/ Visogast/ Basogast/ Salogast und Windegast/ welcher letztere die Stadt

WINSZHEIM

Stadt Wingeheim/ oder Windsheim in Francken erbauet.

Worvon auch M. Georgius Marius Suabacensis Poëta, also gesungen:

Conditor huic urbi Windgastus Nomen & omen
Fecit, quod vini fertilitate viget.
Cum Pharamundus Francorum Sceptra tenebat. &c.

Nicht weniger zeugen auch hiervon diejenigen ur-alten Reimen/ so an dem Rathhause zu Windsheimb angeschrieben sind/ und also lauten:

Pharamundus, der Francken Herr/
Bat vier gelehrte Männer sehr
Sie sollten Fränckisch Gsetz *statuirn*/
Clodovæus thät sie *declarirn*/
Windegast/ der verständig Mann/
Fieng die Stadt Windsheimb zu bauen an/

Nach

Nach Christi Geburt 422. Jahr/
Sagt die Fränckisch Chronic
offenbahr.

Es lieget diese Stadt in Zona Septentrionali, unter dem himmlischen Zeichen der Jungfrauen. Die Elevatio Poli ist 49. und ein halber Grad / liegt gantz nahe an der Aysch/ als welche allernächst am Stadt-Graben/ bey der obern Mühle / hinab fleust.

Rings herumb ist ein fein ebenes Feld an Aeckern und Wiesen / und ob schon der Wein-Thurn und Galgenberg zimlich hoch sind / so liegen sie doch in solcher Distanz / daß von dar aus / durch das grobe Geschütz / der Stadt kein sonderlicher Schade geschehen kan. Die Stadt führet in ihrem Wappen einen einfachen Adler / mit einer güldenen Crone im weissen Felde / und gebrauchet dreyerley Innsiegel / (1) das ordinari Raths-Siegel / darauff ein Kayser / auf einem Thron sitzend / gestochen. (2) Ein grösseres dergleichen / welches zu Bündnussen gebrauchet

wird.

wird. (3) Das Cantzley-Innsiegel. In denen Reichs- und Creiß-Conventen hat sie ihren Sitz nach der Löblichen Stadt Rotenburg.

Das Rath-Hauß / und die Kirche / liegen fast mitten in der Stadt / auf einem erhabenen Orthe / doch sind die Gassen also geflastert / und in die Länge abgezogen / daß man fast nicht merket / daß man Berg auf- oder Berg ab gehet.

Die Stadt wird hauptsächlich in zwey Theile abgetheilet / nemlich in die innere / und in die äussere / die innere ist anfänglich allein gestanden / und von Windegasto erbauet worden / deren District und Umgriff an denen Ruderibus der alten Stadt-Mauern abgenommen werden kan.

Die äusserste Stadt ist Ao. Christi 1424. von E. E. Rath / und der Burgerschafft / vom neuen darzu gethan worden also / daß sie nunmehr fast in runder Form anzusehen / und einen solchen Umkreiß hat / daß mans kaum in drey Viertheil einer Stunde umachen kan. Die Ursache / diese Stadt zu erweitern

weitern/ und zu bevestigen / war diese / dieweilen die Hussitten einen sehr scharffen Krieg wider Kayser Sigismundum, und das Heil. Römische Reich / unter ihrem Obristen Ziska anfiengen / indeme sie sich der Stadt Prag bemächtigten/ Schlesien/ Meissen/ und die Marck ausplünderten/ auch dem Kayser Sigismundo, und denen teutschen Fürsten / unweit Augspurg / eine blutige Schlacht lieferten/ die Victorie erhielten/ uñ also barbarisch in denen Ländern hauseten/ daß auch deß Kinds in Mutterleibe nicht verschonet wurde/ wie Albert. Cranz in Wandal. lib. 11. c. 23. hiervon schreibet.

Damit nun so wohl die Burger/ als auch die daherumb liegende Dorffschaften/ ihren sichern Schutz und Asylum haben möchten/ wurde die Erweiterung Ao. 1424. angefangen/ und die jetzt stehende dicke Mauren von Quadersteinen/ mit einem Obdache/ und 20. angehengten Thürnen / zweyen Wasser-Gräben/ und guten dicken Walle inner-

halb

halb 4. Jahren glücklichen verfertiget / Saur. in Theatr. Urb.

Die Stadt hat drey Thore/deren ersteres gegen Ausgang der Sonnen das See-Thor/ von dem daran stossenden viereckigten See/ genennet wird / wiewohlen es auch etliche das Nürnberger Thor nennen/ weilen diese Strasse auf dorthin leitet. Das andere gegen Niedergang der Sonnen/ wird das Rotenburger Thor genennet. Und das dritte / gegen Mitternacht / das Hainser Thor.

Alle diese 3. Thore sind von A. 1587. biß ins Jahr 1600. mit starcken Basteyen verwahret worden / daß man sich darinnen wider allen feindlichen Anlauff wohl defendiren kan. Deßgleichen auch der runde Straff-Thurn/ und etlich andere hohe Thürne / also wohl gebauet sind/ daß man grobes Geschütz darauf pflantzen/ und denen Feinden weit entgegen spielen kan.

Anno Chr. 1620. den 9. Jenner hat man den Wall umb die Stadt gemessen/ waren vom Häinser Thor an / biß

zum

zum See-Thor 254. Ruthen / von dar biß zum Rotenburger 195. und von dar biß zum Hainser 160. Summa 609. Ruthen / oder 7308. Werck-Schuhe.

Im Jahr Christi 1410. sind die steinernen Brücklein im neuen Weege mit rothen Sand-Quatersteinen gebauet worden.

Ao. 1428. ward der allererste Wart-Thurn aufm Weinberg / nur von Holtz-Werck / aufgerichtet / unter dem Ober-Richter Erkingern von Seinsheimb.

Ao. 1516. ward der dicke runde Thurn / mittel Weegs / zwischen dem Hainser und See-Thor angeleget / und zu einem Defensions-Werck aufgerichtet.

A. 1579. ward das grosse steinerne Hauß im Wall / zwischen beeden See-Thoren aufgebauet.

A. 1582. ward das Obdach / über die gantze Stadt-Mauer rings um die Stadt gefertiget / und mit breiten Ziegeln bedecket.

A. 1598. ward die steinerne Bastey deß Rotenburger-Thors gefertiget.

Von Windegasti Zeiten an/ wurde das gantze Franckenland von seinen eigenen Hertzogen beherrschet und gubernirt/ biß Pipinus im Jahr Chr. 750. das Hertzogthumb Francken dem allerersten Bischoffe zu Würtzburg/ Burckhard verehrt/ welcher aber seine gantze Lebens-Zeit/ auf die 40. Jahr lang/ mit lehren/ predigen / und Bekehrung der Leuthe vom Heydnischen Götzen-Dienst zum Glauben an Christum/ zubrachte/ dargegen umb den Hertzogs-Titul/ und um die weltliche Regierung/ sich nicht bekümmerte / deßgleichen auch seine Nachfahrer am Bisthumb eine lange Zeit thäten / biß auf Bischoff Gottfrieden/ von Limpurg / welcher sich das erstemahl deß Tituls eines Hertzogen in Francken bediente.

Inmittelst waren von Anbeginn in dem Franckenlande/ nebenst denen alten Hertzogen/ auch Pfaltz-Grafen / Land-Hoffmeister / und dergleichen hohe Herrn vorhanden/ die sich allen weltli-

chen

chen Gewalts über die Städte/ Flecken und Dörffer anmasseten / und in Ermanglung der Hertzoge/ sich sehr bereicherten / und so grossen Ansehens wurden/ daß auch Kayser Henricus Sanctus deß letztern Comitis Palatini Franconici Sigfridi (so Königs Ludovici in Franckreich Ur-Enckel ware) Tochter/ Kunigundam/ zur Gemahlin erkieste/ welche alle ihre Schätze/ sammt der reichen Dote/ und Morgen-Gab ad pias causas, und zu geistlichen Stifftungen verwendet hatte.

Als dieses ihre zween Brüder erfuhren / (welche stets einen grossen Ruckfall von ihrer unfruchtbaren Schwester Kunigunda verhoffet hatten) machten sie sich einen grossen Anhang im Reiche/ und überzogen den Kayser Henricum Sanctum mit Heeres-Macht / wurden aber auß dem Felde geschlagen/ und ihnen der Palatinatus Franconiæ abgenommen/ kam also die Stadt Winsheimb/ und andere Oerter von solchen Posteris der alten Pfaltz-Graffen hinweg / und unter die Bottmässigkeit deß Kaysers Henrici. Nach

Nach dessen Todte kam das Kayserthumb/ sambt den Franckenlande/ an Conradum II. Saliquum. Darnach an Conradum III. Suevum: und nach dessen Todte an Fridericum Barbarossam, unter dessen Regierung im Jahr Christi 1172. die Stadt Windsheim zu einer Reichs-Stadt angenommen worden ist.

Das Rath-Hauß ist ein uhr-altes Gebäu/ dessen unterstes Stock-Werck von Steinen/ die obere Gaden aber alle vom Holtze gebauet sind. Das Jahr deß gelegten Grundes ist unwissend/ und gienge anfänglich nicht weiters/ als an den Ort/ wo anitzo die Cantzley/ und die Land-Steyer-Stuben anfängt.

Im Jahr Christi 1564. ward die Cantzley/ und oberhalb derselben die neue Land-Steuer-Stuben gebauet/ nach demjenigen Modell/ so annoch auf dem Rath-Hause vor der Eisen-Cammer zu sehen ist. Anno 1500. ward das Rath-Hauß renovirt / und ein neues Gewölb/ (so zuvor ein Kramladen gewesen

wesen) zu Bewahrung der Acten/ und brieflichen Documenten gemachet.

Diese Stadt wird fast Aristocratisch von einem Ober-Richter/ uñ 24. Raths-Herren/ so in zweyen Collegiis bestehen/ administrirt. In dem einem Collegio sitzen 13. und in dem äussern 12. Personen/ wann in dem innern ein Person abgehet/ so wird die erledigte Stelle mit einem Subjecto aus dem äussern Collegio ersetzet / gehet aber eine Person in dem äussersten Collegio ab/ so wird sie mit einem Ehr-liebenden Mann aus der Burgerschafft compliret.

Der innere Rath wird wöchentlich dreymahl / als Montags/ Mittwochs / und Freytags/ durch den regierenden Burgermeister / zusammen beruffen/ von der Gemeinde Geschäfften zu consultiren / die eingelangte Schreiben zu beantworten/ und die vorgegangene Verbrechen abzustraffen. Bey dergleichen Consultationibus dann der Herr Consulent/ und Herr Syndicus, auch pflegen adhibiret zu werden.

Beeder Collegiorum Haupt ist jedes-mahl

mahl der regierende Ammts-Burgermeister/ deren sind gemeiniglich an der Anzahl vier/ die werden alle viertel Jahr abgewechselt/ damit nicht einem die Last allein zu schwer werde/ dann eines Ampts-Burgermeisters Hauß fast Tag und Nacht einem jeden klagenden Burger und Bauern offen stehen muß.

Wann ein solcher regierender Amts-Burgermeister nach geendigtem viertel Jahre das Ammt aufgeben will/ oder die Aembter-Aenderung vorgehet/ oder neue Raths-Personen zu erwählen/ oder über innhafftirte Missethäter ein Urtheil zu fällen ist/ so wird das äussere Collegium zu denen innern convociret.

Sonsten sind deß Magistrats allgemeine Incumbentien diese:

(1) Daß sie über denen beyden Gesetz-Tafeln der Gebotten GOttes treulich halten/ und darob seyn/ daß das gemeine Volck zu dem wahren Gottesdienst recht angewiesen werde.

(2) Daß sie nach denen hergebrachten Gesetzen und Policey-Ordnungen die unpartheyische Justiz dem Armen so

wohl/ als dem Reichen/ administriren.

(3) Daß sie den Heiligen Willen und Befehl GOttes in Bestraffung der Bösen/ und Belohnung der Guten/ mit Ernst und Eyfer ausrichten.

(4) Daß sie der Kirchen/ Schulen/ Wittwen und Wäisen/ Säug-Ammen seyn.

(5) Daß sie keinen frommen und unschuldigen Menschen lassen Gewalt und Unrecht geschehen.

Mit denen Stadt-Aembtern hat es folgende Beschaffenheit: (1) die Charge deß Ober Richters/ ware vor Alters durch Graffen/ Freyherren und Edeln versehen/ heut zu Tag wird/ aus sonderlicher Kayserlicher Begnädigung/ gemeiniglich der Aelteste aus denen vier ältern Burgermeistern/ durch die Raths-Collegia, erwählet/ und von der Römisch Kayserlichen Maj. confirmiret.

(2) Deß Stadt-Hauptmanns Ammt bestehet in Lustratione Armorum, und Exercirung der Burger/ zur Defension der Stadt/ und in Anwei-

Anweisung dero Wacht-Posten auff der Stadt Mauren.

(3) Der Bau-Herren sind zween / einer deß innern- und einer deß äussern Raths / und müssen die Ædificia publica, als Rathhauß / Kirchen / Schulen / Thürne / Mauren / Thor / Brücken / Weeg und Steeg in der Inspection haben / bauen und bessern / so viel ihnen müglich ist.

(4) Der Richter sind auch zween / einer deß Innern / der ander deß äussern Raths / werden insgemein die Pfand-Herren genennet / müssen die Lehr-Jungen / so man auf Handwerckern aufdinget / in Album einschreiben / und ihnen vorsagen / wie sie sich verhalten sollen / auch zu seiner Zeit wiederum loßzehlen. So müssen sie auch alle peccirende Straffen / Schänd- und Schmäch-Sachen ausmachen / die Kirchweyhen in der Stadt / und auf dem Land beschützen / die Verbrecher abstraffen / Metzen / Maaß / Gewicht und Elen in gutem Esse und Ordnung erhalten / 2c.

(5) Der Inventier-Herren sind gleichfalls zween/ von beeden Collegiis, und ist ihnen der Vormundschreiber adjungiret / diese sollen derer Verstorbenen (wo die Erbschafft theilhafft ist) Haab und Güter inventiren / die Hæredes mit Inventir-Eyden belegen/gleiche Erbtheile machen / und daran seyn/ daß denen Unmündigen Curatores und Vormünder gesetzet werden.

(6) Das Blut-Richter-Ammt trägt E.E.R. immediatè von der Röm. Kays. Maj. zu Lehen / und wählet se denn einen aus dem äussern Collegio, dessen Officium ist / daß / wann beede Raths-Collegia, nebst ihren Rechts-Gelehrten/ eine Sententiam capitalem, über eine missethätige Person gefället haben / er auf deme hierzu angestellten Gerichts-Tag / mit einem völligen Harnisch angethan / dem armen Sünder solch Urtheil verkündige/ den Stab über ihn breche / und solche Person dem Nachrichter anbefehle.

(7) Die

(7.) Die Zinns-Herren / nehmen Steuer und Schatzungen ein/ zahlen die Creditores und alle Nothdurfften /und legen jährlich die Stadt-Rechnunge ab.

(8.) Die Landsteuerherren nehmen von denen Bauern und Unterthanen auf dem Lande die Steuern und Contributionen ein/gebens entweder in die Zinß-Stuben / oder auf die Militaria aus/ und thun jährlich vor dem sitzenden Rath Rechnung darůber.

(9) Die Umgelder-Herren haben die Obsicht ůber die Weine/Bier / Maltz/ Brandwein/ůberziehen die Fåsser/ damit in Liefferung des Umgeldes und Accises dem Publico nicht zu kurtz geschehe.

(10) Die Vormunds-Herren fordern von allen Curatorn und Vormundern Rechnung / ob sie der Pupillen und Wäisen Gůter auch recht verwaltet haben.

(11.) Die Allmosen-Pfleger theilen nicht nur wöchentlich denen jenigen das Allmosen aus/denen von dem Magistrat etwas bestimmet ist / sondern sie geben auch denen Exulanten/ was ein Ammts-

Burgermeister befiehlet/ und sollen sonst auf Haus-Arme / item auf Wittwen und Wäisen inquiriren / die deß Allmosens benöthiget sind / und sich doch des Bettlens schämen

(12.) Die Baubesichtiger / besichtigen die Häuser der Stadt / und injungiren denen Leuten das Baufällige zu repariren Sie entscheiden auch die Stritt und Irrungen zwischen den Nachbarn / wo einer dem andern zu Schaden etwas bauet oder einreisset.

(13.) Die Feuerstätt Besichtiger / befehlen denen Leuten die Camin sauber zu halten / nicht mit Stroh einzuheitzen/ und also mit dem Feuer umzugehen/ damit gemeiner Stadt kein Schade geschehe.

(14.) Der Siebner Herren sind vier aus dem Rathe / und drey aus der Burgerschafft/ diese bemercken die Land-strassen/ Aecker/ Wiesen/ Weingärten/ rc. Steinen/ damit einem jeden das Seinige unstrittig verbleibe. Sie sind alle sehr verschwiegen / und halten ihr Thun in höchster Geheim.

(15.) Den

(15.) Den Ruchs-Herren gehen die Flurer an die Hand / und zeigen ihnen an / wer im Felde stielet / in die Gärten steiget / oder sonst seinen Nachbarn Schaden zufüget / damit die Verbrecher gebührend abgestrafft werden / und einem jeden das Seine bleibe.

(16.) Die zween Zeugmeister haben die Obsicht über das Zeughaus/Gewehr/ Pulver / Bley / Munition/ rc.

(17.) Die Inspectores der Apothecken visitiren zu gewissen Zeiten die Apothecken / und sehen zu / daß die Species und Materialia frisch/ und nicht verlegene oder verdorbene Sachen darunter befindlich seyn.

(18.) Die Wald bereuter müssen täglich den Wald Schoßbach (so anderhalb Meile von der Stadt liegt) besuchen und zu schauen/ damit nicht der Wald an einem Ort gar verösiget /dargegen am andern Orte überwächsig und zu alt werde.

(19.) Die geistlichen Pfleger nehmen die Kirchen und Altär-Gefälle / an Gülten / Zinsen / Zehenden und andern / ein; besolden davon die Geistliche / Kirchen

und Schul-Diener/ und legen alle Jahr deswegen richtige Rechnung ab.

Der Kirchen-Gebäue in der Stadt sind 4 anzutreffen / als erstlich die Pfarr-Kirch S. Kiliani, Colonati & Totnani: zum andern deß Hospitals zum Heiligen Geiste. Drittens die Capellen B. M. Virg. im See / und viertens die Capell aller Heiligen im Haug. Es hat zwar noch ein klein Capellein neben der Pfarr-kirchen gehabt / so man Kärndter geheissen / so aber schon lange Zeit öde stehet.

Die Kirche S. Kiliani, Colonati & Totnani liegt fast mitten in der Stadt/ dern Fundament-Legung nicht eigentlich bekannt/ aber dieses wohl Actenkündig ist/ daß sie erst nach S. Kiliani Zeiten müsse aufgebauet worden seyn/ dieweilen sie diesen Heiligen und seinen Gesellen dediciret ist welcher erst Anno Christi 688. vom Pabst Conone ins Franckenland abgeordnet ware / die Leute von dem Götzendienste Jovis und Dianä abzuwenden / und dagegen in den Glauben an Christum zu unterweisen/ welches er auch gantz getreulich ins Werk

richtete

richtete/und am Heiligen Ostertag-Tage den Hertzog Gosbertum sammt seinem Hofgesinde und viel andern Francken tauffte / und alle Götzen-Bilder in den Mayn warffe.

Als er aber auch innen wurde / daß Gosbertus Blutschande mit seines Bruders Weibe Gailana triebe/sagte er ihme frey heraus / daß dieses nicht recht / sondern wider Gottes Gebot und Willen sey. Worauf Gosbertus versprache/ daß / so balden er von seiner vorhabenden Reise wieder heimkommen würde/ er sie abschaffen wollte.

Als nun Gailana dieses erfuhr/ bestellte sie / in Abwesenheit des Hertzogs/ Meuchel-Mörder / als den Mundschencken und den Koch / die musten den heiligen Kilian/ samt seinen Gesellen/tödten / und deren Leichnam in den Pferdtstall verscharren : Als nun Gosbertus nacher Haus kam/und nach ihnen fragte/ wolte niemand wissen/ wo sie hin gekommen wären.

Aber die Pferde in dem Stall hatten Tag und Nacht ein unruhiges Rumo-

ren/ biß man die Cörper hervor suchte/ da erstach sich der Mundschenk aus Verzweiffelung selbst; der Koch bisse seine Zunge ab; die Gailana stellte sich Krank/ und ward von dem bösen Feind in den Lüfften hinweg geführt.

In einer alten Schrifft wird gelesen/ das die jetzige steinerne Kirche S. Kilians sey zu erbauen angefangen worden im Jahr Christi 1190. Sie ist 100. Schritte lang/40. breit/und 40. hoch/jeder Altar ist 6. Schuh lang und 4. Schuh breit/jede runde Säul ist 4. Schuh im Diametro/ und 12. Schuhe in der Circumferentz/die gantze Weitung hat 67. Schuh. Gegen Niedergang der Sonnen hat sie ein Gewölb von 8. Schwiebbögen auf 6. Seulen oder Posten ruhend / worunter der Tauffstein stehet / und oben über dem Gewölb / ist die grosse Schlag-Uhr / so auf Nürnberger Art des Tages Länge ausschläget / diese hanget in einem welschen Kupel-Thürnlein/so auswendig mit Zinn bedecket ist.

Nach diesem acht fachen Gewölb folget der mittlere Theil der Kirchen / dessen

sen Gemäuer auf 12. runden Säulen stehet / und fünff Altäre in sich hat / nemlichen S. Catharinæ, B. M. Virg, S. Joannis Bapt. und S. Martini und der 12. Boten.

Auch stehet in dem mittlern Theile der Kirch der Predigstul / welchen Anno Chri. 1600. Georg Brenck / Bürger und Bildhauer verfertiget / also / daß zu unterst die Statua Mosis mit denen zwo Tafeln stehet / auf dessen Haupt 6. Engel mit ausgebreiteten Flügeln den Predigstuhl wie die Athlantes tragen / rings herum sind die Bildnissen Christi Salvatoris, derer 4. Evangelisten S. Joannis Bapt. und einige Propheten.

Oben um den Krantz herum stehen diese Wort: Nach dem Gesetz und nach dem Zeugnus / werden sie das nicht thun / so werden sie die Morgenröthe nicht sehen. Inwendig an der obern Decke ist die Historia von Ausgiessung des H. Geistes / cum inscriptione: Und er satzte sich auf einen jeglichen unter ihnen / und sie wurden alle voll des Heiligen Geistes.

Aussen herum stehen die 12. Aposteln

und 12. Engeln auf der Schildwach für die Christliche Kirche / und dienen der Heiligen Dreyfaltigkeit / welche zu alleroberst abgebildet ist. An der Thür des Predigstuhls ist der Fall Adå und Evå / item das Bildnus Christi / wie er die Böcke von den Schaafen absondert / rings herum sind die sieben Werck der Barmhertzigkeit. Uber dieser Thier sind die damalige Geistliche abgebildet / und zu oberst der von den Todten auferstandene HErr Christus / neben welchem zween Engel mit Posaunen das Jüngste Gericht verkündigen.

Ebner Massen ist in diesem mittlern Theil der Kirchen die schöne Orgel / welche durch den åltern Burgermeister und Oberrichtern Jacob Hoffmañ im Monat Julio Anno 1613. zu bauen angefangen / und Anno 1617. glücklich vollendet worden / der Orgelmacher hieß Martin Schonet / ein Burger von Kitzingen / der Zimmermann / Valentin Löffler / machte den starcken Unterbau / darauf das Werck gesetzet ist.

Georg Branck / Bildhauer / machte

das

das Schnitz- und Sprengwerck. Laurentius Mörferer / Schlosser / faste es mit dem Eisenwerck. Daniel Schultes / Mahler / hat das untere Werck gemahlet. Conrad Weyherr / Mahler Gesell von Hamburg / hat die Flügel gemahlet / das gantze Werck hat über 2830. Gulden gekostet / und 1100. Pfund Zinn darzu gekommen.

Darauf folget der 3. Theil der Kirchen / nemlich der Chor / in welchem der schöne Altar S. Kiliani & omnium Apostolorum, worauf der HErr Christus am Creutz / und die Bildnussen der Mutter Gottes / S. Johannis des Evangelisten / und anderer Heiligen / auf deß Altars Flügeln aber ist gemahlet die Historia der Marter S. Kiliani und seiner Gesellen.

Neben diesem Altar ist eine sehr grosse höltzerne Tafel an der Wand / darauf das Jüngste Gericht mit gar notablen Umständen gemahlet ist. Oberhalb dieses Chors ist von Holtz eine sonderbare Bohrkirchen mit Güttern aufgebauet / allwo die Musica und der Gesang / GOtt zu Ehren / gehalten wird.

Auf der lincken Seiten des untern Chors gehet man durch eine Thür in die Sacristey / allwo die Herren Geistlichen pflegen zusammen zu kommen / und sich zu den actionibus sacris zu präpariren und anzukleiden.

Ausserhalb der Kirchen / auf der rechten Seiten des Chors / ist im Jahr Christi 1439. ein achteckigter Kirchen Thurn gebauet worden / so mit Zinn gedecket / auf den man durch eine steinerne Schnecken-Stiegen gehet / und in dem ersten Zimmer die Glocken / in dem andern aber darüber der Wächter oder Musicanten Wohnung / den gantzen Horitzont übersehen kan. Zu alleroberst im Thurn hängt die Schlag-Uhr / welche der Wächter durch einen Zug schlagen machet.

Es haben die frommen Alten auch auf der andern Seiten deß Chors einen solchen Thurn zu bauen angefangen / und bis 40. Schritt in die Höh gebracht / ist aber biß dato nicht vollendet worden.

Die andere Hospital-Kirch zum Heiligen Geist hat gestifftet Conrad

Förster

Förster/ Bürger in Windsheim/ Anno 1318. laut Confirmations-Brieff Bischoffs Gottfrieds zu Würtzburg de dato in vigilia S. Catharinæ Ao. 1318. die dritte ist die Capelle B. M. Virginis im See/ diese ward im Jahr Christi 1400. durch Peter Kumpffen gebaut/ mit Bewillgung des Kirchen-Patroni/ Conradi von Egloffstein/ Meistern des teutschen Ordens/ und ward das Vorhaben confirmiret von Joanne/ Bischoffen zu Würtzburg/ laut der vorhandenen und auf Pergament geschriebenen Briefe Anno 1401.

Hieronymus Kumpf/ legte an S. Urbani Tag den ersten Stein an der ersten Seiten der Kirchen/ das gantze Unterwerck ward in einem Jahr vollendet. Dieser Hieronymus Kumpf starb Anno 1403. und ward in diese Kirch begraben.

Der Thurn an dieser Kirch ist mit allerhand Farben/ grün/ gelb/ und weissen glassirten Ziegeln bedecket/ und darinn eine Gemeine Teutsche Schlag-Uhr gehencket/ samt dreyen Glocken/ die man läutet/ wann jemand gestorben ist.

Die

Die vierdte Kirch ist die Capelle omnium Sanctorum in Haugis, so das alleräitiste Gebäu in Windsheimb seyn solle/ und kein Documentum zu finden ist / in welchem Jahr sie erbauet worden. Sie hat nur einen eintzigen Altar gehabt / welcher allen Heiligen dediciret / und gestifftet ist von Heinrich Marcolffen / Caplanen deß Hospitals zu Windsheim / mit Consens Conradens von Egloffstein / Meistern deß Teutschen Ordens.

Das Closter St. Augustini ist durch das Adeliche Geschlecht derer von Gailing (so zu Jllesheimb auf dem Schlosse Röllingshausen gewohnet) gestifftet worden / Ao. Chr. 1291. inmassen in den Clösterlichen Antiquitæten diese Formalia zu finden sind:

Gedencket durch GOttes Willen aller Gailing und Gailinger Seel. die Stiffter sind dieses Closters/ und die bey uns begraben sind.

Es haben sich zwar auch zu Windsheim

heim einige Franciscaner Barfüsser/ Bettel-Münche aufenthalten/ auf dem Juden-Höflein/ so aber die Mittel nicht gehabt/ eine Kirche aufzubauen/ dero Hauß stehet nun von etlichen Seculis her leer und öde.

Das Seel-Hauß stehet allernächst an dem Baarfüsser-Hause/ und ist gestifftet durch Kunigundam Knörin/ Bürgerin zu Windsheim. Es hat einen Stall/ und ein Höflein. Die Intentio der Stiffterin ware: Daß in diesem Hause beständig zwey erbare arme Frauen wohnen/ und jährlich zwey Malter Korn/ 6. Käse/ und 50. Pfenninge geniessen/ und davor der Krancken warten sollten.

St. Marthä Hauß stifftete Peter Kumpff zu dem Ende/ daß die wallfarthende Pilgrame/ und sonst arme elende Leute/ darinnen gepfleget und gewartet werden mögten.

Das Lateinische Schul-Hauß/ ohnweit der Pfarr-Kirchen und deß Rath-Hauses/ ist von E. E. Rath im Jahr Chr. 1573. an einem solchen Ort aufge-

gebauet worden/ an welchem nicht viel Getöß der Handwercker zu hören ist.

Die Teutsche Schul ist Ao. 1569. von E.E. Rath aufgeführet worden.

In dem ehmahlig teutschen Krieg/ hat diese Stadt Windsheim sehr viel Troublen über sich ergehen lassen müssen.

Anno 1631. kam Capitain Streitberger/ vom Graff Solmischen Regiment/ mit 200. Mann in Windsheim. Diesen Zug hieß man den Kirschen-Zug/ weilen er bey dero Blühung angefangen/ und bey Ihrer Zeitigung sich endigte. Dieses Jahr zogen umb diese Gegend die Kayserl. Generals/ Johann von Altringen/ und Johann Tcerclas Tilly/ und thaten grossen Schaden.

Anno 1631. den 1. Nov. kam der General Feld-Marschall/ Graff Gottfried Heinrich von Pappenheimb/ vor die Stadt Windsheimb/ forderte sie auf/ zu diesem wurden beede Herren Burgermeister/ Melchior Brodsorg/ und Simon Vogel/ wie auch Herr Advocat

vocat Manasse Oppenrieder geschicket/ an diese begehrte der Herr General/ man solle ihme nur mit 100. Mann einlassen/ hingegen er sich hoch verobligirt/ es sollte keinem Burger kein Leid wiederfahren. Da wurden nur die Generals-Personen einquartiret/ die Soldatesca muste campiren/ und den 4. Nov. völlig aufbrechen/ denen man aber ein grosses Gut an Proviant und Vivres hinaus ins Feld verschaffen müssen.

Als sie nun kaum völlig aufgebrochen waren/ da kamen noch selbigen Tages etliche starcke Schwedische Partheyen in die Stadt/ und brachten Gefangene mit sich. Bald ruckte die Lothringische Armee hernach/ die plünderte das gantze Land aus/ und suchten diejenige Bauren-Leuthe/ so mit ihrem Vieh in die Wälder gewichen waren/ mit Hunden auf/ etliche übel-Bekleidete waren im Walde erfrohren/ etliche hatten etwas Vieh in die Stadt geflüchtet/ das starb Hungers/ weilen auch das Futter in der Stadt alles

aufge-

aufgezehret war / man konte kein Aas hinaus führen lassen / das verursachte Gestanck / Kranckheit und Sterben. Es wurden damals weder Kirchen noch Schulen gehalten / auch keine Wachten bestellet / noch sonsten etwas in der Stadt verrichtet / jedermann bliebe zu Hauß / wie ein Dachs in seiner Hölen / und dieses Volck hiesse man Tyllischen Zug.

Als nun in dieser Gegend alles aufgezehret und keine Subsistentz Mittel mehr vorhanden waren / brachen sie auf / und zogen vor Nürnberg / und von dar theils in Böhmen / theils auf Donauwerth.

Anno 1631. den 15. November kam der Obriste Lieutenant Zerotin mit 300. Musquetirern und zwey Compagnien Reutern anhero / die wurden alle unter die Burger einquartiret / und musten plenariè mit Speiß / Tranck und Fourage versehen werden. Dieser Commendant ließ alle Gebäue / so nahe an der Stadt lagen / abbrechen und rasiren / als: die Mühlen / das Siechenhaus /

die

die Gärten-Häuser / die Baumgärten / und das Gemäuer um den Gottes-Acker.

Anno 1632. den 14. Jenner brachten die Schweden 150. gefangen Lothringer anhero / denen muste man Quartier und Unterhalt verschaffen. Den 15. Januarii that der Obrist-Lieutenant Zerothin einen Ausfall und Versuch / die Hochstett zu überrumpeln / ward aber mit vielen der Seinigen / erschossen / todt anhero gebracht / und in der Capell unser lieben Frauen begraben.

Den 22. Jenner 1632. kam allhier an / der General Feldmarschall Horn / dessen Trouppen man alle Tage mit Vivres und Fourage versehen muste. Den 27. Januarii gemeldten 1632. Jahrs brach die nun lang allhie gewesene Guarnison auf / und kam dargegen der Obrist-Lieut. Caspar Ermes / mit 250. herein / dieser bauete eine Schantz vor dem Rotenburger Thor.

Den 17. Martii kam eine Compagnie von des Königs in Schweden Leib-Garde

Garde herein zu refraichiren / darauf wieder hinaus aufs Land zu bequartieren. Gegen Abend kam der König Gustaphus Adolphus mit dem Pfaltz-Grafen Friederichen / gewesenen König in Böhmen / Marggraf Christophen von Baaden / Hertzogen von Holstein / und der gantzen Generalität / in diese Stadt / und wurden davon allhier einquartiret / nebst obgehörten hohen Häuptern auch der Obrist Helmstedt / Obrist Hebrann / Liebenstein / Degenfeld / Speerreuth / Rotenhahn / Nilus / Kochtitzky / Witzleben / Goldstein / Bullach / Kreel etc. Dero Regimenter in den Dörffern lagen.

Den 18. Martii / hielten sie Rendevous zwischen Külsheim und Wiebelsheim / und zogen den 19. dieses fort nach Nürnberg. Als der König zum See-Thor hinaus ritte / und sahe einen Soldaten am Siechhaus etwas einreissen hieß er ihn über das Geschwell der Thür zu hencken.

Den 21. Martii kam allhier an Hertzog Wilhelm von Sachsen Weymar / und

und der General Bannier / deren Völcker übel hauseten / durchgehens Küsten und Kästen aufschlugen / und im höchsten Depoge lebten drey gantzer Tag lang.

Den 5. Jul. kam Obrist-Lieutenant Carl Martin Sohn/mit 350. Musquetiers allhier an / und bald darauf noch 100. Mann / wurden alle einquartiret und verpfleget. Die Kayserlichen lagen auf denen Dorffschafften und hausten übel / in der Nacht aber war nichts als eitel Ach / Jammer und Wehe / weilen das Sterben also überhand nahm / daß der Todten allenthalben auf den Gassen lagen / und täglich mit einem Karren durch die Flurer in eine Gemein-Gruben geführet wurden.

Den 9. Augusti langte der General Feld-Marschall Bannier/Hertzog Bernhard von Weymar und der Reichs-Cantzler Ochsenstirn allhier an / mit 36000 Mann / denen man ein unsäglich Gut an allerhand Munition/ Proviant/ Wein/ Habern / und Commiß verschaffen muste / biß auf den 8.

Sep-

September / da sie gen Nürnberg aufbrachen / kamen aber den 13. ejusdem allschon wieder zurücke / und wurden die Burger in Windsheim also starck beleget / daß mancher 50. biß 60. Soldaten im Haus hatte / und kein Mensch in seinem Hause Herr ware / ja es kam auch kein Freund zum andern / und stunde der Marckt und etliche Plätze so voller Wägen / daß man kaum dadurch gehen kunte / über alles hergegebene Esse muste man noch 1200. Reichsthaler verschaffen.

Den 15. September kam die Königin von Schweden mit einem sehr grossem Comitat allhier an.

Den 17. dieses geschahe der völlige Aufbruch / und nahm ein jeder mit sich was er kunte / ja sie behielten auch die meiste Anspann bey sich / und hinterliesen wohl 400. Krancke / die abermal ein hefftiges Sterben verursachten.

Den 24. September kam der Obrist Beckermann mit drey Compagnien zu Pferd / wurden in der Stadt einquartirt und verpfleget biß auf den 1. October.

da sie

da sie abzogen / und hergegen 4. Compagnien Fuß-Volck herein gezogen. Dieses waren die vornehmste Unglücks-Fälle die diese gute Stadt An. 1632. in denen unruhigen Kriegs-Troublen ausstehen muste.

Anno 1634. den 12. Octob. kam der Feldm rschall von Soisse für die Stadt / ließ etliche Schüsse aus Stücken in die Stad thun / und sie auffordern / aber der Schwedische Commendant erbote sich zur Gegenwehr / da warffen sie Schantzen auf / und schossen unter andern Granaten herein / die grossen Schaden thäten.

Den 21. Octob. capitulirte der Schwedische Commendant Balthasar Gall / und zoge den 23. Octob. aus / dagegen der Baron de Soisse mit 2. Compagnien hinein / und bald darauf noch 150. Musquetiers / so alle einquartiert und verpfleget wurden. Dißmals musten die Burger all ihr Gewehr in das Zeughauß liefern / und anfänglich 380. Malter Dinckel hergeben / darnach nahmen sie erst von allem allhier befindlichen Ge-

traid/ einen dritten Theil. Ehe die Stadt übergeben ward/ hat der Kayserl. Obriste Freyberger 2. Stunde vor Tages die untere Mühl auf dem Grund hinweg brennen lassen.

Den 14. November kamen zween Kayserl. Commissarii Johann Adolff Wolffstein und Sluiter/ nebst den Kayserl. Commendanten auf das Rathhauß/ setzten sich in Sessel vor der neuen Stuben / und thate Wolffstein dem Rath und der Burgerschafft dem Vortrag dahin/ wie sich viel Feinde an Ihr. Kayserlichen Majestät nach und nach gemacht hätten / als (1.) Pfaltzgraf Friederich/ (2.) Mannsfeld / (3.) Graf von Thurn/ (4.) Halberstädter / (5.) Dennemarck/ (6.) Schweden. Diesen habe der Käyser nun allen obgesieget / und seye / als des Reichs ordentliche Obrigkeit / alleine übrig geblieben. Von Dero hätte er nun Commission, allen abgetrettenen Ständen Pardon zu geben/ die da depreciren würden.

Muste also der Syndicus Scribonius die Formal-Deprecation knyend ablesen/

und

und der Magistrat und Burgerschafft kniend nachsprechen / darauf hatte gedachter Wolffstein die Formulam Juramenti in der Hand / so auch vorgelesen / und von dem Magistrat und der Burgerschafft mit aufgehabenen Fingern geleistet wurde.

Hierauf geschahe die Vermahnung / daß man hinkünfftig der Römischen Kayserlichen Majestät getreu seyn und bleiben solle. Hierauf wurden die Herren Commissarii und Officiers gastiret / und jedem ein schön Pocal und ein Pferd verehret. Immittelst hauste die Winßheimische Besatzung dermassen übel / daß ein jeder Soldat über seinem Wirth und Burger Herr war / und mit ihn umgehen mochte / wie er wollte / die sich dann gleichwol ranzioniren musten / und dorffte niemand einig Wort darwider sagen.

Den 26. December zogen die Soissische Soldaten hinaus / und kamen dargegen 3. Compagnien Schwaben herein von dem Freybergischen Regiment / die hatten meistentheils alle Weiber und

5. biß 6. Kinder / alle sehr verhungert / die frassen alles auf / was sie bekommen kunnten / mit solcher Begierde / und in solcher Menge / daß etlichen der Wanst zersprang. Zwey Soldaten hatten 35. Glöß und 3. Spital-Leiblein Brods auf einen Sitz geessen / und hatte der eine noch einen halben Gloß im Munde / da er starb.

Anno 1635. den 11. Martii zogen die beede Schwäbische Compagnien untern Hauptmann Röteln und Richtern aus der Stadt / sollten 421. Mann seyn / aber als man sie unter dem Thor zehlte / warens 1800. Köpff in allem mit Weib und Kindern.

Den 13. Martii zog dargegen in die Stadt ein der Obrist-Lieutenant Gulden-Cron mit einer Compagnie Dragonern / und den 1. April kamen noch 2. Bayrische Compagnien vom Graf Sahlischen Regiment dazu hinein / worunter viel Ziegeuner waren / blieben allhier biß auf den 25. Jul. da sie aus und gegen Rotenburg marchirten. Es blieb aber der Commendant / Johann Rab / mit zwo Compagnien allhier biß in annum

1636. Als er auszoge / muste man ihn von einer jeden Kuh einen Thaler geben/ und zogen dagegen ein / Rittmeister Mengerzum mit einer Compagnie/Rittmeister Peter Sedletzki/und Rittmeister Robert Stahl mit ihren Compagnien/ blieben bis den 2. Aprilis. Galte das Malter Korn 16. Reichsthaler.

Anno 1636. den 6. Aprilis kam der Mannsfeldische General-Stab anhero zu verpflegen / und als die Armuth so groß/ und die Anzahl der Burger so gering war/solchen grausamen Last zu übertragen/ dann viel Burger sich abermals aus dringender Armuth in das bittere Elend begeben hatten/ und deren über 60. in der Stadt nicht mehr anzutreffen waren / da ward E. E. Rath gezwungen / die noch verhanden geweste Stücke Geschützes an den Bischoff zu Würtzburg zu verkauffen/ den Centner à 10. Rthl. das Gewicht war in toto 200. Centner. Das erlöste Geld nahm Freyherr Antonius Warlüssel für den General-Staab ein.

Die Officirer von den General-Staab waren noch nicht hinaus/da kam

der Speerreuterische Rittmeister Balthasar Otto mit seiner Compagnie allhie zuquartieren / der verübte einen solchen Hochmuth und solche exorbitantien, dergleichen man noch von keinem Soldaten gesehen hatte.

Den 24. Jenner A. 1637. liese Rittmeister Otto wegen seines prätendirenden Aussenstandes / alles Rind-Vieh in der Stadt zusammen in den Ochsen-Hof treiben / und erpreste dardurch ein Stück Geldes / folgenden Tages fiele er dem Ampts-Burgermeistern / Simon Vogeln / mit der gantzen Compagnie ins Haus / musten die Musicanten mit ihren Instrumenten vorher gehen / und als sie sichs weigerten / wurde der eine / Georg Falck / mit etlichen Hieben und Stichen sehr verwundet. Man muste denen Soldaten Wein vollauf geben / und da sie genug gesoffen / zerschmiessen sie alle Krieg / Gläser und Trinck-Geschirr / und giengen wiederum darvon / blieben aber in der Stadt biß auf den sechsten Februarii / und lebten stets in depauche.

Anno 1638. den 8. April stunde der

General Feldmarschall Götz mit 10000. Mann um diese Stadt/ denen man viel Proviants/ Vivres/ Wein/ Habern/ und Fourage hinaus schaffen muste. Den 13. Julii bekame der Croaten Obriste Mylli Tragi sein Quartier in dieser Stadt/ ward mit allen den Seinigen verpfleget/ bis auf den 8. Julii/ und muste abermal das Vieh auf obige Weise ranzioniret werden.

An. 1639. den 6. Jenner kam Obrist Nicola von Rackwitz mit 2. Compagnien Croaten à 200. Pferde starck nach Windsheim ins Quartier/ waren etliche Türcken und Zigeuner unter ihnen. Dieser thate unterschiedliche Postulata an die Stadt/ und wollte alles durch die Militarische Execution behaupten.

Er fiele dem Ambts-Burgermeister ins Haus/ da war den 20. Febr. ein Auflauff der Bürger/ diese trieben die Croaten aus des Burgermeisters Hause/ und versammleten sich mit ihrem Gewehr auf dem Lateinischen Kirchhofe/ und zogen in allen Gassen die Ketten vor. Da gaben die Croaten nach/ und

ward die Sache mit einem Stück Gelds verglichen / daß sie den 17. Martii aus der Stadt zogen. Dieser Obriste hatte der Stadt eine Obligation von 2000. Thalern abgepochet / die er darnach denen Capucinern zu Augspurg verehret.

An. 1639. den November kam der General Piccolomini mit 18000. Mann um diese Stadt zu stehen/und muste abermal ein grosses an Proviant hinaus geschaffet werden.

An. 1640. kame General Wachtmeister Gildehas mit 1500. Mann/ kostete auch ein Grosses / blieben 150. Mann 9. Wochen zu Windsheim im Quartier. Den 16. Junii kamen 6. Chur-Bajerische Regimenter um diese Stadt zu stehen / kosteten sehr viel. Den 7. December ward der Piccolominische General- und Hof-Stab in 600. Köpfse starck allda eingequartieret. Den 9. Decemb wurde noch eine Compagnia vom Montecuculischen Regiment Curassier / unterm Rittmeister Simon de For / mit 100 Pferden allhier einquartieret und verpfleget.

Anno 1641. den 11. Jenner kamen 50. Mann Savellischer Kriegs-Völcker allhier zu quartieren.

Den 24. Jenner zoge zwar der Piccolomische Hof-Stab von hier ab / man muste ihnen aber die Verpflegung einen Weg an andere Orte verschaffen.

Den 20. Febr. wurden drey Compagnien vom Barckischen Regiment/ unter Graf Portia allhier einquartiret.

Den 30. Maij kame der Kayserl. General Feldzeugmeister Frantz von Barbitz / Freyherr zu Fernemond anhero zu quartieren/ verbliebe biß den 29. Octob.

Anno 1642. den 7. Febr. kam der General Wachtmeister Claus Dieterich von Speerreuth nebst 2. Compagnien zu Pferd/ allhier zu quartiren / und den 12. Maij kame zu diesen noch ein und ein halbe Compagnie zu Pferd / unter dem General Wachtmeister Grafen von Bray/ musten alle einquartiret und verpfleget werden.

Den 6. Jun. brachen die zwey Speerreutrischen Compagnien auf.

Den 17. November kame der Obrist Lamprecht von Fellrod/ genannt Mautter/ mit seinem gantzen Courassier-Regiment in dieser Stadt zu quartiren / dieser ließ den 17. December alle seine Reuter auf dem Marckt zusammen kommen / in Meynung ein groß Stück Geld zu erpressen/ aber man stellte sich in Gegen-Verfassung/ brachte Bürger- und Bauern auf den Lateinischen Kirchhof / und passeten die Gewehr gegeneinander/ biß um zwey Uhr gegen Nacht. Die Reuter tentirten hinten bey der Lateinischen Schul das Stäffelein herauf einzubrechen/ und schossen einen Bauern / Leonhard Schwartzen / oben in das dicke Bein/ so aber nicht in die Haut gieng / sondern er die Kugel aus den Hosen nahm/ und wieder Feuer unter die Soldaten gab / daß einem das Pferd zu Boden fiel. Da gebote der Obriste seinen Soldaten Friede/und zoge des folgenden Tages/ mit Sack und Pack davon.

Anno 1645. den 23. October / kam Ertz-Herzog Leopold Wilhelm mit dero gantzen General- und Hof-Stab / wie

auch

auch der General Feldmarschall/ Matthias/ Graf von Gallas / mit 4000. Pferden anhero/ wurden alle hohe Officiers in der Stadt einquartiret/ die Regimenter aber auf die Dörffer / und wurden zu diesem mahl das Land rein aufgezehret. Es war kein Rathsherr/ kein Geistlicher / und kein Schuldiener/ des Quartiers befreyet/ wurde aller Orten auf Discretion gelebet / und muste man noch 31. Artillerie Pferde verschaffen.

Dieses währte biß den 19. December da wurde die Stadt Rotenburg/ in welcher noch Französisch Volck lag/ eingenommen. Darauf kamen fast alle Chur-Bayrische Generals-Personen/ samt den General Feldmarschallen Freyherren von Geleen allhier an / mit all ihren Stäben und Bagage.

Den 28. December zoge General Geleen/ samt seinen General Lieutenant Joann de Werth, ab/hinterließ das Commando dem General-Feld-Zeugmeister/ Freyherren von Rauschenberg.

Anno 1646. den 9. Januarii / kam

Hauptmann Wilhelm von Beverell mit einer Compagnie zu Fuß / vom Nåreischen Regiment zu quartieren.

Dem 2. Februarii kam General-Wachtmeister Christoph Heinrich von Gailing/ mit seinem gantzen Stab herein/ lag hier biß auf den 5. Maij.

Den 21. Maij zoge zwar der General Rauschenberg mit all den Seinigen von hier ab/ man muste aber dessen Commissario Startzhausen/ die völlige Sommer-Verpflegung mit geben.

Den 12. Junii kame der Obrist-Wachtmeister Matthias Otto Ebaldi mit einer Compagnie vom Nåreischen Regiment allhier zu quartieren.

Den 25. Julii zoge Beverell mit seiner Compagnie nach 7. monatlicher Verpflegung ab/ und den 7. Augusti der Obrist-Wachtmeister Ebaldi.

Anno 1646. im Monath December muste man / vom gantzen Frånckischen Creiß wegen/ sich mit dem Schwedischen Agenten/ Georg Barthen/ zu Nůrnberg/ wegen einer Contribution fůr die Schwedische Armee vergleichen / betraff die

Stadt Windsheim Monathlich 700. Thaler vom 1. Decembris an / und noch 300. paar Schuhe und so viel paar Strümpffe zu verschaffen.

An. 1647. den 19. Martii kam der Obrist Reichwald in diese Gegend / deme muste man täglich für seine Leute eine Quantität Fleisch / Brod / Wein und Habern hinaus verschaffen / desgleichen auch den Steinbockischen und Peter Andarsinischen Regimentern geschehen muste / und preste Graf Gustaph Adolph von Löwenhaupt dieser Stadt 1000. Reichsthaler ab.

Den 28. Martii kam Obrist-Lieutenant Weyher / vom Gundelischen Dragoner Regiment / mit 300. Mann allhier zu quartiren / die einen unbeschreiblichen Droß bey sich hatten / und gantz barbarisch hauseten.

Den 31. Martii kam der General Feldmarschall Gustav Wrangel / mit vielen Generalen und Obristen vor der Stadt an / deme E. E. Rath vor das Rotenburger-Thor biß an die Marter-Säulen / mit entblöstem Häuptern ent-

gegen gegangen. Da stiege der General aus der Kutschen / und satzte sich zu Pferd / wollte aber den Rath nicht ansehen / noch den Dr. Gelchsheimer mit seiner Oration anhören / dann er war sehr disgustiret / daß man seiner Ordre / wegen Einnehmung des Gründelischen Dragoner-Regiments / nicht parirt hatte / und drohete solches zu revangiren. Er umritte darauf die gantze Stadt / und besichtigte solche. Im Hereinreiten thate ihme die gantze Burgerschafft in Mänteln einen Fußfall / die er zwar aufstehen hieß / aber seinen Zorn und Groll dannoch behielte.

E. E. Rath bemühete sich einige hohe Cavallier zu erbitten / daß sie doch daran seyn / und für die Stadt ein gut Wort verleihen möchten / damit sie wieder zu Gnaden käme / welches der Französische Ambassadeur / Monſ. d'Avancourt, getreulich thate / und hierauf der Herr General Wrangel versprache / alles in Vergessenheit zu stellen. Darauf verehrte E. E. Rath dem General

einen

einen schönen/ von Ebanisten Arbeit/ mit Helffenbein eingelegten Tisch/ und fünff und zwantzig starcke Artillerie-Pferde/ und nahm er noch dreyzehen Stück Geschützes aus dem Zeug-Hause mit sich hinweg/ die die Burgerschafft zu Frohn biß nach Schweinfurt führen muste.

Anno 1647. den 28ten April/ ließ der Windsheimische Commendant/ Obrist-Lieutenant Weyher / die gantze Burgerschafft disarmiren / prætendirte darauf 1600. Reichsthaler/ legte dem Burgermeister/ Ober-Richtern/ eine militarische Execution ins Haus/ denen man vollauf/ und die Genüge/ auch täglich einem jeden einen viertels Thaler geben muste. Den 10ten ließ er aller Burger Vieh in den Ochsen-Hof treiben/ muste jedes Stuck mit Thalern gelöset werden.

Den 14ten May nahm dieser Commendant 9. Stücklein Geschütz aus dem Windsheimer-Zeughaus mit Gewalt hinweg / welche 130. Centner wogen/ und belud noch 6. Wägen mit Kugeln. Der Schwedische Major Schmid hatte 140. Dragoner allhier im Quartier/ die muste man alle kleiden und armiren.

Eben

Eben in diesem Jahr/ den 28. October/ kam der Kayserl. General Benninghausen allhier vor der Stadt an/ gab fälschlich vor/ er hätte Kayserliche Ordre/ hier zu quartieren. Man deputirte den Syndicum Scribonium und Georg Gfallern hinaus/ denen zeigte er ein Kayserlich Schreiben/ und liesse sie den Titul lesen/ hielte aber den Daumen über das unterste Wort Weissenburg/ daß sie nur das W. sahen / und vermeyneten / es hiesse Windsheim / da verwilligte man hundert Mann zu Fuß/ und viertzig zu Pferde einzunehmen.

Als nun diese unter dem Hauptmann Preuner herein kamen/ nahmen sie den Schwedischē Cassirer/ Heinrichen Chemnitium/ gefangen/ und führten ihn nach Weissenburg in Arrest / welches der Stadt grosse Feindschafft bey der Schwedischen Generalität causirte / und nachgehends wohl mehr als funfftzigtausend Thaler schadete. Den 8ten Novemb. liesse der Comendant Preuner seine Soldaten schantzen / deren jedem man täglich zwölff Kreutzer geben muste.

An. 1647. den 18ten December/ kam der General-Feld-Zeugmeister Enckeford und Obrist Rübland mit zwey Regimentern Fuß-Volcks anhero/ zu verpflegen/ unerachtet/ daß vorhin schon 4. Compagnien in der Stadt lagen. E. E. Rath sendete Herrn Syndicum Scribonium zu Ihro Kayserl. Majestät gen Prag/ die pur lautere Impossibilität zu präsentiren/und die unerträgliche Last vorzustellen. Immittelst lagen die hohen Officiers in der Stadt / die Soldaten auf denen Dörffern / brachen alles Eisen-Werck aus den Häusern/ und trieben Handelschafft damit.

Man muste ihnen täglich aus der Stadt 800. Pfund Brod/ 200. Pfund Fleisch/ 400. Maß Bier/und 30. Säcke mit Habern hinaus schaffen. Der Syndicus hatte zwar Audientz/ aber er brachte weder Hülffe noch einigen Trost mit.

An. 1648. den 4ten Febr. zog Hauptmann Preuner zwar aus/aber dargegen in continenti Hauptmann Frantz/mit einer Höltzischen Compagnie ein. Als nun die Schwedische Armee gegen Bajerland

land marchirte / giengen ihnen den 7ten Febr. die gantze Kayserliche und Chur-Bayrische / unter General-Feld-Marschall Peter Melander von Holtzapffel / auf dem Fusse nach / hiesiger Stadt vorbey / denen man bey dreyhundert Malter Habern verschaffen muste / und giengen die allhier im Quartier gelegene Benninghäusische und Holtzische Compagnien auch mit fort.

Dargegen zogen den 9ten Febr. unter dem Bayrischen Hauptmann Bernhard Hermann / Barthelischen Regiments / 260. zu Pferde hier in die Guarnison ein / der ließ alsobald alles Getreyd in der Stadt beschreiben.

Den 25ten Februarii kam die gantze Schwedische Armee gantz unversehens vor allhiesige Stadt / und waren alle Weege und Strassen berennet / daß niemand mehr aus noch ein konnte; Es wurde der Galgen / die Walckmühl / und fast das gantze Dorff Külsheim eingerissen / und zu Wach-Feuren verbrandt. Darauf formirte der Gen. Major Hammerstein die Blocquada. Den 26ten

fiele

fiele der Comendant Hermann mit 100. Pferden aus/ chargirte bey dem Stichhause mit denen Belagerern/ und brachte etliche Gefangene ein. Den 29. Febr. kame die völlige Schwedische Armee mit der Artillerie an/pflantzten die Stück bey der Herrn Gibshütten/thaten 28. Schüsse nach dem Hainser-Thurn. Fiengen an zwischen Külsheim uñ dem dicken runden Thurn Lauffgräben uñ Approchen zu machen. Und liesse der Gen. Feldmarschall Wrangel durch einen Trompeter die Sttadt auffordern. Der Commendant liesse ihme sagen/daß er ihme nichts als Kraut und Lot/und die Spitzen von Degen schuldig. Da approchirten sie fast nahe an die Stadt-Gräben / weil man in der Stadt keine Stücke hatte/ sie abzuhalten.

Den 1. Martii fiengen sie frühe an/ mit fünff und zwantzig-pfündigen Kugeln starck auf die Stadt zu schiessen/ schossen den schmalen viereckigten Thurn/ so an der Seiten des runden Thurns stehet/ ziemlich zu Schanden/ und wurden 315. Canon-Schüsse auf die Stadt gethan.

than. Des Nachts schnitten sie sich in den Wall ein/ schossen des Morgens ohn Unterlaß gegen die Schieß-Löcher an der Mauren. Den 2ten Martii geschahen allezeit 16. Carthaunen-Schüsse zugleich auf den runden Thurn/ und giengen deren viel in die Stadt/zerschmetterten die Dächer und Häuser.

Da man nun den grossen Gewalt sahe/ bate E. E. Raht den Commendanten/ daß Er accordiren mögte/ der nahm es zu bedencken/und schickte Nachmittag etliche Seiner Officier auf das Rahthaus/ und verwilligte/daß die Stadt um Perdon anhalten/ jedoch sie in einen guten Accord einschliessen sollten. Zu dem Ende dann alsofort ein weisse Fahne zum Kirch-Thurn hinaus gestecket/ und der Burgermeister ins Haupt-Quartier/ gen Ickelheim geschicket wurde. Der Gen. Wrangel wollte anfänglich von keinem andern Accord/ als auf Discretion/ wissen/ weil es der Comendant so weit hatte kommen lassen/ ließ also mit Canoniren stets fortfahren/und diesen Tag 175. Schüsse auf die Stadt thun/ da ward

man

man gezwungen/auf Discretion die Stadt zu übergeben.

Zogen demnach viel Generalen und Obristen zum Rotenburger-Thor herein/ und Nachmittag auch der General-Feld-Marschall Wrangel/ und General Tourenne/ besahen die Dragoner/ deren etliche sich unterhalten liessen/ die andere/ die das nicht thun wollten / musten absteigen/ ihre Mäntel und Degen ablegen/ und alle auf das Raht-Haus in Arrest gehen. Die Generals und Obristen ritten wieder gen Ickelheim ins Haupt-Quartier/ allwohin man aus der Stadt für die Regimenter allerhand Victualien an grossen und kleinem Vieh/ Wein/ Bier/ Brod und Habern/ verschaffen muste.

Den 3. Martii kame das Wanckische Dragoner-Regiment/unter Obrist-Lieut. Andrea Kuchenmeistern in dieser Stadt zu quartieren/der liesse die Approchen einebnen. Den 5ten Martii liesse man die Uhren wieder schlagen/ und die Glocken zur Kirchen läuten. Den 6ten Martii wurde der Capitain Hermann zu Pferde/

de / und seine Dragoner ohne Pferd di-mittirt; als Er nach Güntzburg an der Donau kame/ wurde Jhme der Kopff abgeschlagen. Den 8ten Martii musten alle Bürger ihre Pferde in den Hospital-Hof bringen / da kamen etliche Schwedische Generales/ und besichtigten solche/ nahmen die meisten davon hinweg zu der Artillerie.

Der Gen. Proviant-Meister Lossius ließ die gantze Stadt durch seine Leute visitiren/ und allen Vorrath an Wein/ Getreyd / und Victualien beschreiben/ nahm das meiste hinweg in die Campagne/ungeachtet/daß eine starcke Guarnison darinn allhier verbliebe. Man muste 1000. Thaler zur Auslösung der Glocken auflegen/ welches Geld die Rahts-Personen allein zusamen geschossen/ wie nicht weniger die Präsenten für den General-Quartier-Meister Cornelium von Bösche/den Gen. Commissarium/Jacob Bart / und für den geheimen Secretarium/ Balthasarum von Schwahnenthal.

Es ware in dieser Bloquada der Obrist-

rist-Lieutenant Rübing/ als er in den Wall herein stiege/ erschossen/ dessen Cörper wurde in weissen Atlaß eingewickelt/ in einem doppelten Sarg/ mit gutem Tuch beschlagen/ gelegt/ und weggeführt/ alles auf der Stadt Unkosten.

Der Commendant Kuchenmeister ließ die Gebäu zu Külsheim völlig abbrechen/ da fiel sich der Zim̃ermann/ Stadt-Meister/ Georg Kappes/ zu todte. Er ließ auch die zwo noch stehende Mauren am Gottes-Acker folgends niederlegen/ und den zerschossenen viereckigten Thurn beym runden dicken Thurn um 17. Geschicht Quater-Steine abnehmen. An. 1648. im Monat Majo/ fieng dieser Commendant an/ die Streichwehren oder Backöfen in denen Zwingern zu bauen/ worzu die Steine von der Gottes-Acker-Mauern verbraucht wurden.

Den 25ten Junii kamen 300. Kayserliche Reuter von Weissenburg in diese Gegend/ trieben alles Stadt-Vieh unter denen Weid-Brücken hinweg/ es liessen etliche Burger und Soldaten hinaus/ es wieder einzuholen/ wurden aber etliche er-

erschos-

schossen/ etliche beschädiget/ und brachten nichts wieder.

An. 1648. den 27ten October/ kam der Obrist-Lieutenant Gustav Wrangel mit seinem Regiments-Staab/ und 5. Compagnien herein/ dargegen muste Kuchenmeister mit seinem Regiment ausziehen.

Den 21ten December kam der Obrist-Lieutenant Robert Duglaß mit etlichen Obristen/ und 300. Pferden allhier zu quartieren/ deme der hiesige Comendant/ Gustav Wrangel/ aufwartete. Als dieser kaum hinweg war/ kam Carolus Magnus/ Marggraf von Baaden-Durlach/ mit vielen Obristen und Officiers/ machten sich sehr lustig/ aber die Stadt muste alles bezahlen.

Diesem Comendanten Wrangel muste man eine eigene Post halten/ zwang die Bürger zum Frohnen uñ Schantzen/ forderte tausend Säcke Meels/ tausend Säcke Gersten/ und hundert Centner Pulver/ da es doch Fried geschlossen hiesse.

Dergleichen mehrere Unglücks-Troublen muste die Stadt Windsheim über sich ergehen lassen/ wordurch sie in einem miserablen Zustand gesetzt wurde.

Was endlich des Heil. Röm. Reichs unmittelbar freye Ritterschafft/ der sechs Ort in Francken/ als (1.) Röhn u. Wehren/ (so von dem Wasser Wehren/ und dem Fränckischen Gebürg/ die Röhn genannt/ den Namen hat) (2.) Odenwald. (3.) Gebürg. (4.) Staigerwald. (5.) Altmühl. (6.) Baunach anbelanget/ so sind derselben erneuerte/ vermehrte und confirmirte Rahtssatzung und Ordnungen/ etc. sammt denen Privilegien Anno 1659. in 4to gedrucket worden/ und also unnöthig/ hiervon allhier ein mehrers zu gedencken. Nur etliche wenige Ort wollen wir anitzo andeuten/ und damit vor diesesmahl beschliessen.

Baunach/

Vide pag. 44. allwo dieser Ort allbereit abgehandelt worden.

Langenfeld/

Schloß und Flecken an dem Wasser Ee/ eine Weil Weeges von der Neustadt an der Aysch; so den vornehmen adelichen Geschlecht von Seckendorff gehörig.

Thundorff

Ist ein Burggrafthum/ auf die 2. starcke Meilē von Schweinfurt gelegen/ welches dem Adelichen Geschlecht von Schaumberg/ (wie hergegen Schloß und Flecken Thüngen/ dritthalb Meilen von Würtzburg an der Wehrn/ den Adelichen Geschlecht dieses Namens/ biß auf den vierten Theil/ so dem Julier-Spital in Würtzburg gehörig) zustehet.

Wartenfels/

Ist ein Schloß und Dorff/ anderthalb Meilen oberhalb Culmbach gelegen/ und denē Edlen von Waldenfelß zuständig.

Register
Aller und jeder
In dies m Wercklein sich befindlichen merckwürdigen Materien.

A.

Abenberg ist Aichstättisch. Pag. 121
Adelbero von Pogen. vide Pogen.
Aebtissinnen von Schlüsselburg/ werden erzehlet. 43. 44
Aichstätt. vide Eichstätt.
Aisch/ wo sie in die Regnitz kommt. 7
Albrecht/ Marggraf von Brandenburg/ hat die Burg zu Bamberg verbrandt. 11
Alemannier/ wo sie sich sollen hingewendet haben/ nachdem sie den Mayn verlassen. 5

Altmühl/ wird ein Theil der Fränckischen Reichs-Ritterschafft genennet. 5
Altorff / eine Universität / wird beschrieben. 255
von Andechs/ Otto/ Bischoff zu Bamberg. 12. stifftet viel Clöster. ibid. und ist ein Bekehrer der Pommern. ib. 13. Potto oder Poppo/ von Andechs und Meran / ist ebenfalls ein Bambergischer Bischoff. 13
Anspach vide Onoltzbach.
Arnbau vide Orenbau.
S. Arno/ware Bischoff zu Würtzburg. 48
Arnold/ Graf von Solms. vide Solms.
Arnstein/ ein Würtzburgisch Städtlein. 71
Anhausen/ Joh. Gottfried davon/ ware Bambergischer Bischoff. 16. und gleiches Namens einer zu Würtzburg. 57
Auerbach/wegen dieses Orts wird Bamberg von Bajern für einen Lehen-Herrn erkennt. 10
Auffsätz/ ein Herr davon/ bedient den Bischoff von Bamberg wegen Böhmen. 10. ein anderer / Friederich/ ware ein Bischoff zu Bamberg. 15.

Aygelward / ware ein Würtzburgischer Bischoff. 45
Aysch / Catharina davon / ware Aebtissin zu Schlüsselburg. 44

B.

BAjern erkennt den Bischoff zu Bamberg / wegen Auerbach / für einen Lehenherrn. 10. hat einen von Pommerfelden deßwegen zum obersten Truchseß. ib. Ein Herzog davon / Eberhard / ist Bischoff zu Bamberg gewesen. 13
Bamberg / daselbst fliesst der Mayn vorbey. 7. das Land gehört in Francken. 8. der Bischoff daselbst ist ausschreibender Fürst dieses Landes. 9. wird von vier weltlichen Churfürsten in gewissen Stücken für einen Lehen-Herrn erkennet. ibid. & 10. von Chur-Pfaltz aber nicht mehr. 10. wer das Bisthum hieher gebracht. 11. und selbigem viele Privilegien ertheilet. ib. hat in Kärndten grosse Einkommen. 12. die Bischöffe daselbst werden alle erzehlet. ib. 13. 14. seqq. wer der heutige. 16. die Stadt

Bamberg wird beschrieben. ib. 17. die Gebäue/so darinn zu sehen. 18. 19. was sich sonst mit ihr zugetragen. 20. 21. 22. seqq. usque ad pag. 34.
Bantz/ ein Benedictiner-Closter/ wird beschrieben. 41
Baunach wird ein Theil der Fränckischen Reichs-Ritterschafft genennt. 5
Baunach/ der Marcktfleck/ wird beschrieben. 44
Bayreuth oder Culmbach/ das Marggrafthum/ gehöret in Francken. 8. wie groß/ und wer der heutige Regent dessen ist. 152
Bayreuth/ die Stadt und Residentz der Herren Marggrafen/ wird beschrieben. 152. 153. seqq.
Bebenburg/ Ludwig davon/ ware Bischoff zu Bamberg. 14
Benedictus VIII. der Pabst/ weyhet das Bambergische Bisthum ein. 11
Bentzhausen/ ein Hennebergisches Ampt. 182
Berchingen oder Perchingen/ ein Städtlein/ wird beschrieben. 121. 122

Berngrieß * ist ein Aichstättisches Städtlein/ wird beschrieben. 122

B nwardus/Graf von Rotenburg. vid. Rotenburg.

Bernwolff ware Bischoff zu Würtzburg. 47

Beyersdorff/ wird beschrieben/ uñ was es ist. 155

Bibelriedt und Babenburck/ Heinricus davon/ war Würtzburgischer Bischoff. 52

von Bibra/ Laurentius/ ware Würtzburgischer Bischoff. 57. Conrad ingleichen. ibid.

Bildenhausen oder Bildhausen ein würtzburgisch Closter. 71

Bircken- vide Pirckenfeld.

Bischöffe/ die Bambergischen/ werden alle/ sammt den heutigen/ erzehlet. 12. 13. & seqq. ingleichen die Würtzburgischen. 47. 48. 49. & seqq.

* Bey diesem Ort beliebe den geneigten Leser an statt Bischofflich-Würtzburgisch/ Bischofflich-Aichstättisch zu lesen.

Bischoffsheim/ein Würtzburgischer Ort. 71
Bisemberg / Godefried davon / ware Würtzburgischer Bischoff. 52
Bodenstein/ ein Bischöfflich-Bambergigischer Ort/ wird beschrieben. 34
Böhmen erkennt den Bambergischen Bischoff wegen Praga für einen Lehen-Herrn. 10
Brandenburg erkennt den Bischoff zu Bamberg wegen Küstrin für einen Lehen-Herrn. 10. hat deßwegen einen von Rotenhain zum obristen Cämmerer. 10
Brandenburg-Bayreuth. vide Bayreuth.
Breuberg oder Breyburg/ wird beschrieben. 203. 217
Brichsenstatt oder Bristatt/ ein Städtlein/ wird beschrieben. 168
Broderoda / ein Hennebergischer Ort. 182
Brumbach/ ein Closter. 217
Bruneck / ein Aichstättisches Schloß. 122
von Brunn/ Joann/ ware Würtzburgischer Bischoff. 56.

S. Bru-

St. Bruno/ ware ein Bischoff zu Würtzburg. 49
Buchen. vide Baunach.
Büren/ Lambert davon/ ware ein Bambergischer Bischoff. 14. was er vorher gewesen. ibid.
Bunach. vide Baunach.
Burcardus/ ware Bischoff zu Würtzburg. 47. ein anderer gleiches Namens. 48
Burg- oder Burckbernheim/ ein Culmbachischer Marckt. 155

C.

CArlstadt oder Carstadt/ eine Würtzburgische Stadt/ wird beschrieben. 71. 72.
Castell/ die Grafschafft/ gehöret in Francken. 8. der Grafen sind zweyerley. 197. wer diese seyn. 198. wie sie eingetheilet werden. 199. und wer die itzig-lebenden. ib. was ihnen für Orte zugehören. ibid. das Schloß Castell wird beschrieben. 200. seqq.
Chomberg oder Chomburg/ ein Würtzburgisch Stifft/ wird beschrieben. 72

Clemens II. wer er gewesen vor seiner Pabst-Würde. 11
Conrad/ ein Bischoff zum Bamberg. 13
Cranach oder Cronach / ein Bischoffl. Bambergische Stadt / wird beschrieben. 34
Creiß / der Fränckische / was es heut zu Tag für eine Beschaffenheit mit selbigem hat. 8. und wer darein gehöret. ibid.
Cronach. vide. Cranach.
Culmbach vide etiam Bayreuth. Die Stadt wird beschrieben. 156. 157
Cunigunda die Kayserin / bringt zuweg/ daß das Bißthumb zu Bamberg daselbst hingeleget/ und die Dom-Kirche gebauet wird. 11

D.

DAlnstein oder Dollenstein / ist Eichstädtisch / und wird beschrieben. 122. 123
Dernbach / die Grafschafft / gehöret in Francken. 8. Peter Philipp davon/ ware Bischoff zu Bamberg. 16. und Würtzburg. 58. Was diese Grafen besitzen. 202

Dettel-

Dettel- oder Tettelbach/ ein Würtzburgisch Städtlein. 73
Dollenstein. Vide Dalnstein
Dauhausen ein Eichstädtisches Schloß. 123
Dracau/ Heinrich Groß davon/ ware Bischof zu Bamberg. 15
Druhedingen/ Friederich/ Graf davon/ ware ein Bambergis. Bischoff. 14
Druppach/ Ursula davon/ ware Aebtissin zu Schlüsselburg. 44
Dunting/ ein Eichstädtischer Ort. 125

E.

Ebenet/Georg/Marschall davon/ware Bischoff zu Bamberg. 15
Eberhard/ Herzog von Bajern. vide. Bajern.
Eberhard/ Bischoff zu Bamberg. 12
Eborach/ das Cistercienser-Closter/ wird beschrieben. 94. 95. dessen Aebbte. ibid. 96. seq.
Eckenbert oder Erinbert/ein Herzog von Meran. vide Meran.
Egelstein/ Margaretha davon / ware Aebtissin zu Schlüsselburg. 44
Eggstorff/Elisabeth/ Truchsessin davon/

ware Aebtissin zu Schlüsselburg. 43
Egilbertus/ ein Bischoff zu Bamberg. 13
Egloffstein/ Leopold davon/ ware ein Bambergis. Bischoff. 14. Johann/ ware Würtzburgischer Bischoff. 56
von Ehrenberg/ Philipp Adolph/ ware Bischoff zu Würtzburg. 57
Eichstädt/ gehöret zu Francken. 8. das Bistumb/ wann es angefangen worden 101. 102. die Bischöffe werden erzehlet. 103. 104. seq. Wer der heutige. 114. sein Titul. 115. was das Bißthumb für Erbämpter. ibid. die Stadt/ wird beschrieben/ und was sich mit ihr zugetragen. 115. 116. 117. seqq.
Ellingen/ Marckt und Schloß wird beschrieben. 147
Erlang/ zweyerley/ werden beschrieben/ 157
Erpach/die Grafschafft/ gehöret in Francken. 8. Wer der heutige Hr. Graf 203. Was ihnen gehöret. ibid.
Eschenbach Städtlein und Schloß/ wird beschrieben. 148
Eyb/ Martin davon/ ware Bischoff zu Bamberg. 15
Ferns.

F.

FErns- oder Firnsberg ein Teutsch-meisterisches Schloß. 148
Feuchtwang eine Stadt / wird beschrieben. 168. 169
Fischbach / ein Hennebergisches Ampt. 182. 183
Fladungen oder Fladingen ein Würtzburgisches Städtlein. 73
Flüsse in Francken. 7
Forchheim / die Bischoffl. Bambergische Stadt und Vestung / wird beschrieben. 35. 36
Francken / wie es genennet wird. 1. 2. Seine Gräntzen / ibid. Wein und süsses Holtz ist allda zu finden. ibid. Wer die alten Innwohner davon gewesen. ibid. Wo die heutigen herkommen. ibid. sollen nicht von einem Volck herkommen. ibid & 3. Was der Name Franck bedeutet. ibid. & 4. K. Probus hat mit den Francken gekrieget. 4. Sie verglichen die Thüringer und Schwaben. 4. und scheiden sie voneinander. 5. Wo sie herum gezogen seyn sollen. ibid. wie die Ritter-

Ritterschafft darinn eingetheilet. ibid. & 6. wie es darinn mit der Erbschafft nach eines Weibes Absterben / gehalten wird. 6. die Innwohner sind arbeitsam. 6. die Flüsse / so sich darinn befinden. 7. die Wälder. ibid. wie der Fränckische Craiß heut zu Tag beschaffen. 8. u. wer darein gehöret. 8
Franckfurt / daselbst fliesst der Mayn. 7
Frauenaurach / Aurachium Dominarum, ein Kloster. 158
Frauenbreitung ein Hennebergisches Ampt. 183
Freinstädtlein ein Eichstädtischer Ort. 123
Friederich / Graf von Hohenlohe. vide. Hohenlohe.
Fuchs / Joh. Georg / ware Bambergischer Bischoff. 16
Fürth / daselbst kommt die Pegnitz in die Regnitz. 7. wird beschrieben / und wem es zugehöret. 170

G.

Gaildorff / Städtlein und Schloß / wird beschrieben. 214. 215
Gebsattel / Johann Philipp / ware Bambergischer Bischoff. 16

Ge-

Gebürg/ wird ein Theil der Fränckischen Reichs-Ritterschafft genannt. 5. hieherum hat es grosse Waldungen. 8
Gefreß oder Gfreß/ ein Culmbachischer Marcktflecken/wird beschrieben. 158
Gemünd-Gmin oder Gmina/ein Würtzburgischer Ort. 74
Gerdingen ein Eichstädtisches Schloß. 123. 124
Gertrud eine Pfaltzgräffin / was sie vor ein Kloster gestifftet. 13
Gemünd / dabey kommt die Saal in den Mayn. 7
Gnadenthal / wohin es gehörig? 213
Godewoldus seu Gatowaldt/Würtzburgischer Bischoff. 48
Gottes-Zell / ein Würzburgisches Closter. 74. dessen Pröbste. 74. 75
Gregorius VII. der Pabst / setzt einen Bambergischen Bischof ab. 12
von Greiffenklau/Joh. Philipp/ ist heutiges Tages regierender Würzburgischer Bischoff. 58
Grevenberg ist ein Städtlein. 256
Grumbach / Wolffran davon / ware Würzburgischer Bischoff. 54. ingleichem

chem Joannes. 56
Grundlach / Leopold / ein Graf davon / ware Bischoff zu Bamberg. 14
Grunsfeld / ein Würzburgischer Ort. 76
Günther / ein Bambergischer Bischoff. 12
Gundelfingen / Andreas davon / ware Würzburgischer Bischoff. 54
Gundelsheim / ein Eichstädtisches Schloß wird beschrieben. 124
Gunzenhausen / ein Städtlein. 170
von Guttenberg / Johann Gottfried / ware Bischoff zu Würzburg. 58

H.

Hailsbrunn ein Marggräflicher Ort / wird beschrieben. 170. 171
Hardovicus oder Hezelius / Bischoff zu Bamberg. 12
Hartenberg / wird beschrieben. 188
Hasenried / suche Herrenried.
Haßfurt / daselbst fliest der Mayn vorbey. 7 ist Würzburgisch. 76
Hatzfeld / Franciscus davon / war ein Bambergischer Bischoff 16. gleiches Namens einer zu Würzburg. 58
Heidenheim / ein Marggräflicher Ort / wird

wird beschrieben. 172. 173

Heidingsfeld oder Hezfeld / ist Würzburgisch. 77

Heinricus II. bringt das Bisthum Bamberg zuweg / und bauet die Dom-Kirche. 11. und ertheilet ihr stattliche Privilegien. ibid.

Heinrich von Catalonien / Bischoff zu Bamberg. 14

Heinrich / ein Bischoff zu Bamberg. 14. ein anderer gleiches Namens / besasse das Würzburgische Bisthum. 52. Noch ein anderer ware auch ein Bischoff zu Würzburg. 53

Helmeritz / ein Marggräflicher Ort. 173

Helmershausen ein Städtlein. 184

Henneberg / die gefürstete Grafschafft / gehöret zu Francken. 8. ein Graf davon / Philipp / war ein Bambergischer Bischoff. 15. ein anderer / Gebhardus / ware Bischoff zu Würzburg. 51. noch ein anderer Gebhard / besasse ebenfalls diese Würde. 52. Wo diese Grafen herstammen. 179. woher das Schloß den Namen haben soll. ibid. 180. Wie dieser Herren

ren Länder / nach Absterben des Letzten / zertheilet worden. 181
Herman / Marggraf von Meissen. vid. Meissen.
Herman oder Ricinian / ein Bischoff zu Bamberg. 12
Heroldus / ware ein Würzburgischer Bischoff. 52
Herrenbreitungen / ein Schloß. 183
Herrenried ein berühmtes Stifft wird beschrieben. 124. 125. seq.
Herspruck / ein Städtlein und Pfleg / wird beschrieben. 256
Herzogen Aurach / der Bambergische Ort / wird beschrieben. 36
Huttin / Brigida / ware Aebtissen zu Schlüsselburg. 44
Hezelinus vid. Hardovicus
Hilpoltstein / ein Schloß. 257
Himmelporten / ein Cistercienser Closter. 99
Himmelscron / wird beschrieben. 150
Hirschheyd / daselbst kommt die Aisch in die Regnitz. 7
Hoch- vide Teutsch-Meisterthumb.
Höchstadt / ein Bambergisches Städtlein

lein/ wird beschrieben. 36. 37
Hof/ ein Marggräflich-Bayreuthische Stadt wird beschrieben. 159
Hohenburg/ Theodoricus davon/ ware Bischoff zu Würzburg. 53
Holenstein oder Holnstein ein Eichstädtisches Schloß. 126
Hohenburg/ der Ort ist Würzburgisch 78
Hohenlohe/ die Grafschafft/ gehören in Francken. 8. Friederich/ ein Graf davon/ ware Bischoff zu Bamberg. 14. ein anderer/ Godefried/ ware Würzburgischer Bischoff. 52. noch ein anderer/ besasse ebenfalls diese Würde. 54. ingleichen Albrecht. 55. noch ein anderer Albrecht. ibid. diese Grafen werden beschrieben. 205. wie sie heutiges Tages beschaffen/ und welches die lebende Herren sind. 206. 207.
Holzkirchen ein Closter. 217.
Homberg oder Homburg/ ist Würzburgisch. 78
Hugo/ war Würzburgischer Bischoff. 49

Humbertus oder Hubertus / ware Bischoff zu Würzburg. 48

J.

JAgstberg / ist Würzburgisch. 78
Ilmenau / eine Hennebergische Stadt / wird beschrieben. 183
Ingelfingen / ein Hohenlohischer Ort / wird beschrieben. 207
Joannes / ein Bischoff zu Bamberg. 14
Ipphofen oder Iphofen / ist Würzburgisch. 78

K.

KAlbw / ein Graf davon / Ehrlingus oder Erlangus / war Bischoff zu Würzburg. 50
Kaltennortheim / ein Hennebergischer Ort / wird beschrieben. 184
Kapffenberg / ein Eichstädtischer Ort. 126
Kirchberg / ein Städtlein und Schloß / wird beschrieben. 207
Kirchlautern / ist Würzburgisch. 79
Kirchschofen ist Würzburgisch. 79
Kissingen ist Würzburgisch. 79
Kitzingen / hier fließt der Mayn / ist Würzburgisch / und wird beschrieben. 80.

Köhn. vide Rhen.
Königshofen ist Würzburgisch. 81
Kranach vide Cranach.
Kreglingen/ ein Anspachisches Städlein/ wird beschrieben. 173.174
Kreusen eine Stadt / wird beschrieben. 160
Kreylsheim oder Crailsheim/ ein Onolzbachische Stadt / wird beschrieben. 175
Kühndorff ein Hennebergisches Ambt. 185
Künigsfelden / Margretha davon/ ware Aebtissen zu Schlüsselburg. 44
Künzelsau oder Künselsau auch Künsels-Au / wird beschrieben. 208
Küstrin / dieses Orts wegen erkennet Brandenburg den Bischoff von Bamberrg für einen Lehen-Herrn. 10
Kupferberg / ein Brandenburgischer Ort. 37
Kupffer- oder Kupffenberg / ein Eichstädtisches Städtlein. 126.127

L.

LAdenburg Otto/ Freyher davon/ ware Würtzburgischer Bischoff. 53. ein anderer

anderer/ Herman/ besasse auch diese Würde. ibid.
Lahr vid. Lohr.
Langenburg oder Langenberg wird beschrieben. 209
Langenfeld wird beschrieben. 337
Langenheim / ein Bischofl. Bambergisches Closter/wird beschrieben 37
Langenzen / wirg beschrieben 175
Lauda oder Lauden / ist Würtzburgisch. 82
Lauf/ein Nürnbergisches Städtlein und Pflege 257
Lauringen/ ist Würtzburgisch 82
Lauters oder Leutershausen / wird beschrieben 176
Leimbach und Schärdingen / ein Graf davon / Adelbertus/war Bischoff zu Würtzburg 50
Leiningen / ein Graf davon / Leopold/ein Bischoff zu Bamberg. 14. ein anderer/Hezelinus/ware Würtzburgischer Bischoff. 51. noch ein anderer / Emrico/besasse ebenfalls diese Würde ibid.
Leopold von Leiningen vide Leiningen.
Leopold von Grundlach vide Gründlach.

Lopold

Leopold von Egloffstein vid. Egloffstein.
Liechtenau / ein Nürnbergisches vest Schloß 257
Liechtenberg Herman / Freyher davon / ware Wirtzburgischer Bischoff 54
Liechtenfelß / eine Bambergische Stadt / wird beschrieben 38
Limburg ist ein Grafschafft in Francken / 8. ein Freyher davon / Georg / und Erbschenck / ware Bischoff zu Bamberg 15. ein anderer / Gottfried / zu Würtzburg 56. die Herren Grafen werden angemercket 213. 214
Löwenstein und Wertheim / die Grafschafften / gehören zu Francken 8. die Grafen werden beschrieben 215. 216
Lohr oder Lahr / wird beschrieben 221. 222
Ludericus / ware Wirtzburgischer Bischoff 47
Ludwig von Bebenburg vide Bebenburg

M.

MArckbreit / oder Brait / wird beschrieben 225
Mariästein / ein Eichstädtisches Nonnen-Closter 127

Marquard oder Herman ein Margraf von Meissen vide Meissen.
Maßfeld/ ein Schloß 185
Mayn/ fleisset in Francken 7. und fällt in Rhein 7. nimmet die Sal zu sich. ibid. ingleichen die Regnitz ibid.
Mayntz / hierum fällt der Mayn in den Rhein 7
Megingaudus / ware Würtzburgischer Bischoff 47
Meginhard / war Würtzburgischer Bischoff 49. ein ander dieses Namens/ der II. beygenannt. 50
Meiningen oder Menungen eine Stadt/ wird beschrieben 185. 186. 187
Meissen / ein Marggraf davon / Herman oder Marquard / ist Bischoff zu Bamberg gewesen 13. ein anderer Ludwig / war ebenfals Bambergischer Bischoff. 14
Meller oder Melrichstadt / ist Würtzburgisch 83
Mengersdorff / Ernst davon / war Bischoff zu Bamberg 15
Meran / Potto oder Popo / ein Herzog davon / und Andechs / ist ein Bischoff

zu Bamberg gewesen. 13. ingleichem Eckenbert oder Erimbert ibid.
und, ein anderer Poppo ibid.
Mergentheim oder Mergenthal / Marienthal und Margethe oder Mariäheim] genennt / ist eine Teutschmeisterische Residentz und wird beschrieben 146. 147
von Mespelbrunn / Julius Echter / war Bischoff zu Würtzburg 57
Michel- oder Michlenstadt wird beschrieben. 204
Minner oder] Münnerstadt / ist Würtzburgisch 84
Mönchsberg vide Münchsberg
Mornsheim oder Morsheim / ein Eichstädtisches Schloß / wird beschrieben. 127
Morsbrunn ein Eichstädtisches Kloster. (128
Morsheim vide Mornsheim.
Münchsberg / ein Marggräflich Culmbachische Stadt 160. 161
Münchsroth / eine Teutschmeisterische Vogthey 149

N.

NAssenfelß ein Eichstädtischer Marckflecken wird beschrieben 128

Neckersulm oder Ulm am Neckar / ein Teutschmeisterisches Städtlein / wird beschrieben 109
Nestritz samt Rieneck / eine Grafschafft / gehöret zu Francken 8. von denen Grafen geschiehet Meldung 218. 219
Neuenburg / Mangold davon / ware Bischoff zu Würtzburg. 54
Neuenstein / Städtl. und Schloß / wird beschrieben 209
Neustadt / zweyerley Marggräfliche / werden beschrieben 161
Neustadt ist Würtzburgisch 45. 86
Neustätlein / wohin es gehörig 217
Niesten oder Nisten / Bambergisch Schloß und Amt wird beschrieben 38
Nürnberg / dadurch fließt die Pegnitz 7. hat grosse Waldungen 8. ist eine Reichs-Stadt 8. derselben Beschreibung pag. 226. biß 255.

O.

Ochsenfurt / ist Würtzbrgisch. 87. 88. 89
Odenwald ist ein Ort der Fränckischen Reichs-

Reichs Ritterschafft 5. wird beschrieben. 204.205
Oeringen/Stadt und Schloß. 209
Onoltzbach oder Anspach/ das Marggrafthum/ gehöret in Francken 8. wer dessen heutiger Regent 165. die Stadt wird beschrieben ibid. 166
Orenbau ein Eichstädtisches Städtlein/ wird beschrieben. 128.129.seq.
Ottenwald vide Odenwald.
Otto von Wittelspach/ vide Wittelspach.
Otto von Andechs/ vide Andechs.

P.

Päbste/ Benedictus VIII. weyhet das Bambergische Bißthumb ein. 11. Clemens II. wer er vor dieser Würde gewesen. 12. Gregorius VII. setzt einen Bambergischen Bischoff ab. ibid. Benedictus VI. canonisiret S. Burcardum. 49
Pegnitz/ fliesst durch Nürnberg/ und in die Regnitz. 7
Pestericius, ware Würtzburgischer Bischoff. 48
Pfedel- oder Pfädelbach ein Schloß/ wird beschrieben. 210

Philipp/ der Käyser/ von wem / und wo/ er umgebracht worden. 11
Pircken = oder Birckenfeld/ ein Closter/ wird beschrieben. 99. die Aebtissinnen daselbst. 100. 101
Plassenburg oder Blassenburg. 162
von Pogen/ Adelbero/ Bischoff zu Bamberg. 12
Pommern / von wem sie bekehret worden. 13
Poppo ware Würtzburgischer Bischoff. 48. ein anderer gleiches Namens. 49
Poppo oder Potto / Herzog von Meran. vid. Meran.
Potenstein ein Bambergische Stadt. 38
Probus/ hat mit denen Francken gekrieget. 4

R.

RAbenspurg/ Conrad davon / ware Bischoff zu Würtzburg. 52
Raigelsperck ist Würtzburgisch. 90
Rebendorff ist ein Eichstädtisches Kloster. 131. 132
Redwitz/ Wigand davon / ware Bambergischer Bischoff. 15
Regnitz fällt in den Mayn. 7. wo die Aisch zu ihr kommt. ibid.
Rein-

Reinhard oder Regenhard/ Würtzburgischer Bischoff. 52
Reichenau/ ein Eichstädtisches Schloß. 132
Reicheneck/ Werntho davon/ ist ein Bischoff zu Bamberg gewesen. 14
Reichs Ritterschafft. vide Ritterschafft.
Reieneck/ samt Nostitz/ die Grafschafft/ gehöret zu Francken. 8. vid. Nostitz. wird beschrieben. 222
Reigelssperck/ wer es besitzet. 222
Remlingen ist Würtzburgisch. 90. 202
Rhein/ nimmt den Mayn zu sich. 7
Rheinbergen/ Eringus davon/ Würtzburgischer Bischoff. 53
Rhen und Wehren wird ein Theil der Fränckischen Reichs-Ritterschafft genennet. 6
Ricinian vide Herman.
Ritterschafft/ wie die Reichs-Ritterschafft in Francken eingetheilet. 5. & 6
Robertus. vide Rupertus.
Röhm vide Rhen.
Römhilden oder Romhilden eine Stadt wird beschrieben. 188
Röting oder Rötingen ist Würtzburgisch 90. 91

Rohr/ein Hennebergisch Kloster. 189
von Rosenbach / Johann Hartmann / Würtzburgischer Bischoff. 58
Rot / ein Marggräflich-Anspachisches Städtlein. 176
Rotenburg/ ein Graf davon/ Bernwardus/ Bischoff zu Würtzburg. 49. ingleichen Heinrich oder Hezelinus. 49 und Aynhardus. 50
Rotenburg/eine Fränckische Reichsstadt. 8. wird beschrieben. 258.259. seq.
Rotenhan/ Anton davon/ ware Bischoff zu Bamberg. 15
Rugheim / Georg Fuchs davon / ware Bischoff zu Bamberg. 15
Rupertus oder Robertus/ ein Bambergischer Bischoff. 12 ein anderer gleiches Namens/ Würtzburgischer Bischoff. 50

S.

Saala. vide. Sal.
Sachsen/ ein Hertzog davon/Sigmund/Bischoff zu Würtzburg. 56
Sal/ ein Fluß in Francken/ wo er entspringet. 7
Saltzungen wird beschrieben. 189

Sand ein Hennebergisches Ampt. 189
Sandsee/Eichstädtisches Schloß. 132
Schaumburg/ ein Graf davon/ Georg/ ein Bambergischer Bischoff. 15
Schenck / Marquard Sebastian / ein Bambergischer Bischoff. 16
Scherenberg / Rudolph davon/Würtzburgischer Bischoff. 56
Scheßlitz/ ein Bambergischer Ort. 39
Schillingsfürst/ein Berg-Schloß. 210
Schleussingen. 189. 190
Schlüsselberg/Gisela/Freyin davon/ware Aebtissin zu Schlüsselburg. 43. ingleichem Anna. ibid.
Schlüsselburg oder Schlüsselaw / Cistercienser Nonnen-Closter. 42. unterschiedliche Aebtissinnen. 43
Schmalkalden wird beschrieben. 190 191. seq.
Schneckenwerdt ist Würtzburgisch. 91
Schönbach ist Würtzburgisch. 91
Schönborn/ eine in Francken gehörige Grafschafft. 8. ein Herr davon / Lotharius Franciscus/Bischoff zu Bamberg. 16. ein anderer/ Johann Philipp/ besasse diese Würde zu Würtz-

burg. 57. was diese Grafen besitzen. 222.
Schönrain ist Würtzburgisch. 91
Schönthal ist Würtzburgisch. 91. wird beschrieben. 219. seqq.
Schwobach/ ein Marggräflich-Onoltzbachisches Städtlein. 176
Schwartzach/ zweyerley. 92
Schwartzenberg/ Grafschafft. 8. die Herren davon sind itzund Fürsten. 222. 223. das Schloß. 225.
Schwartzenburg/ ein Graf davon/ Gerhard/ war Würtzburgischer Bischoff. 55
Schweinfurt/ der Mayn fliesst hier vorbey. 7. ist eine Reichs-Stadt. 8. und wird beschrieben. 264. 265. seqq.
Schwigger / erstlich Bischoff zu Bamberg/ darnach Pabst. 12
Selb/ eine Marggräfliche Culmbachische Stadt. 162
Senßheim/ eine Herrschafft. 223. 224.
Seßlach oder Seßlich/ ist Würtzburgisch. 93
Sigfried/ ein Würtzburg. Bischoff. 51
Sindringen wird beschrieben. 210

Somls/ ein Graf davon/ Arnold/ ware Bischoff zu Bamberg. 14
Spalt oder Spalten ist ein Eichstädtischer Ort. 133
Speckfeld ein Schloß. 215
Spessart/ ein Wald. 7
Staffelstein / ein Bischofflich-Bambergisch Städtlein. 39
Steigerwald / ist ein Theil der Reichs-Ritterschafft in Francken. 5
Steinach/ ein Bambergisch Ampt. 39
Steinbach / eine Hennebergische Vogthey. 195
Sternberg/ Berthold davon/ ware Bischoff zu Würtzburg. 54
Streitberg/ eine Marggräflich-Culmbachische Stadt. 162
Stubenberg/ Wulffig/ ein Freyherr davon/ ware ein Bamberg. Bischoff. 14
Suhla oder Stadt Suhl/ im Hennebergischen. 195
Suidiger, vide Schwigger.

T.

Tauber/ wo sie entspringt. 7. und in den Mayn fällt. ibid.

Tettelbach. vide Dettelbach.
Teutschmeisterthum/gehöret zu Francken. 8. wird beschrieben. 134. wer der erste Teutschmeister gewesen. 135. kommen in Preussen. ib. & 136. kommen nach Mergentheim. 137. woraus das Hoch- oder Teutschmeisterthum bestehet. 137. was sie für ein Creutz führen. ib. die Solennitäten der Einkleidung. 138. 139. seq.
Themar/ ein Städtlein. 195
Theodo oder Dietho/ein Würtzburgischer Bischoff. 48
Theris oder Tharis ist Würtzburgisch. 93
Thimo/ein Bambergischer Bischoff. 13
von Thüngen/ Neidhard/ ware Bischoff zu Bamberg. 15. 16. Conrad / zu Würtzburg. 57
Thüngen/ ein Schloß und Flecken.
Thüringer-Wald gräntzet an das Hennebergische. 8
Thüringischer Land-Graf/ Rudolph oder Radulph / ein Würtzburgischer Bischoff. 48
Thundorff wird beschrieben. 338
Trymberg/Conrad davon/ware Bischoff zu Würtzburg. 54.

U.

Vahingen/ Rugkerus/ ein Graf davon/ ware Würtzburgischer Bischoff. 51
Valerianus/ unter diesem Kayser kommt der Name Franck auf. 4
Velden/ Städtlein und Pfleg/ Nürnbergisch. 257. 258
Veßra oder Vesser/ ein gewesenes Closter. 196
Uffenheim oder Uffingen/ ein Marggräflich-Onoltzbachisches Städtlein. 177
Vilßeck/ ein Bischofflich-Bambergisches Städtlein und Schloß. 39
Voit/ Melchior Otto/ von Saltzburg/ ware Bischoff zu Bamberg. 16
Voit/ Philipp Valentin/ von Rieneck/ ein Bambergischer Bischoff. 16
Volckach ist Würtzburgisch. 93
Urang oder Urangia ist Würtzburgisch. 93. 94

W.

Waelder in Francken. 7. 8
Waisman/ eine Bischoffl. Bambergische Stadt. 40
Waldenburg oder Waldenberg/ ein Hohenlohisches Schloß. 211. seqq.

Wart-

Wartberg ist ein Eichstättisches Schloß. 133
Wartenfels ein Schloß. 338
Wassertrudingen oder Wassertruchedingen/ eine Marggräfliche Onoltzbachische Stadt. 177. 178
Wasungen oder Wasingen/ ein Städtlein. 196
Wehren nebst Rhen/ wird ein Theil der Reichs-Ritterschafft in Francken genennt. 6
Wehreneck ist Würtzburgisch. 94
Weickersheim/ Stadt und Schloß. 150
Weisman. vide Waisman.
Weissenburg ist eine Reichs-Stadt/ 8
Weissenstadt oder Weißstadt/ ein Marggräflich-Culmbachischer Ort. 162. 163
Werdenfels ein Eichstädtisches Schloß. 133. 134
von Werdnau/ Conrad Wilhelm/ ware Würtzburgischer Bischoff. 58
Werntho von Reicheneck. vid. Reicheneck.
Werren/ wo sie hinfliesset. 7
Wertheim/ Stadt und Schloß/ daselbst fliesst der Mayn. 7. und komt die Tauber darein. ibid. wird beschrieben. 218

Wertheim/ die Grafschafft/samt Löwenstein/ gehört zu Francken. 8
Wettringen/ daselbst entspringt die Tauber. 7
Weyern oder Weyeren/ eine Kirche 40
Wiesenbrunn wird beschrieben. 200
Wiltzburg oder Wültzburg/die Vestung. wird beschrieben. 178. 179.
Windspach oder Winsbach/ein Anspachischer Ort. 179
Windsheim ist eine Reichsstadt. 8. wird beschrieben/und was sich mit ihr zugetragen. 278. seqq. biß 336.
von Wirsberg/ Friederich/ware Würtzburgischer Bischoff. 57
von Wittelspach/ Otto/wo er den Kayser Philipp umgebracht. 11
Wittenberg/wegen dieses Orts und Trebitz wird Bamberg von Sachsen für einen Lehen-Herrn erkennt. 10
Wolffger/ware Bischoff zu Würtzb. 47
Wolffskeel/ Otto davon/ ware Würtzburgischer Bischoff. 55
Wonsiedel oder Wunsiedel/ ein Marggräflich-Culmbachische Stadt / wird beschrieben. 163. 164

Würtzburg/ daselbst fliesst der Mayn. 7. das Land gehört zu Francken. 8. Vitus davon/ ware ein Bischoff zu Bamberg. 15. das Bistthum/ wann und von wem es gestifftet worden. 45. der erste Bischoff ibid. lässt sich bey sonderbaren Solennitäten u. hohen Messen ein blosses Schwerdt fürtragen. 46. was bey Beerdigung eines Bischoffs allhier in acht genommen wird. 46. Ihre Folge. 47. 48. seqq. wer der heutige. 58. die Stadt wird beschrieben. 59. 60. und was sich mit ihr zugetragen. 65. 66. seqq.

Wulffig von Stubenburg. vide Stubenberg.

Z.

Zihlbach oder Zillbach / ein Hennebergisches Vogt-Haus. 196

Zobel/ Johann Georg / ware Bischoff zu Bamberg. 15. Melchior zu Würtzburg. 57

Zollern/ Anna/ Gräfin davon/ ware Aebtissin des Closters Schlüsselburg. 43

E N D E.

Bericht an den Buchbinder/wo die Kupffer hin zu binden.

Aichstätt.	Pag. 115.
Bamberg.	pag. 16.
Bayreuth.	pag. 152.
Kitzingen.	pag. 80.
Mergentheim.	pag. 146.
Nürnberg.	pag. 226.
Onoltzbach.	pag. 165.
Rotenburg.	pag. 258.
Schweinfurt.	pag. 264.
Windsheim.	pag. 278.
Wültzburg.	pag. 178.
Würtzburg.	pag. 59.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

/ Michahelles, Wolfgang. / Adolph, Johann,

Circuli Franconici Succincta Descriptio Das ist: Kurtz-gefasste Beschreibung Deß Fränkischen Creißes Darinnen Die Bißthümer Bamberg, Wü rtzburg und Aichstädt, samt dem Hoch-Teutschmeisterthum; Item Die Marggrafthümer Bayreuth-Culmbach und Anspach, oder Onoldsbach, samt der Gefürsteten Grafschafft Henneberg. Ferner die Grafschafften Castell, Dernbach, Erpach, Hohenlohe, Limburg, Löwenstein und Wertheim, Nostitz in

Franckfurt und Leipzig ; [Nürnberg] 1704

Bamberg, Staatsbibliothek -- MvO.Geogr.o.12#1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11747805-0
VD18 11387122